





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4364/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4364/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4364/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4364/A

4364/A L xv lb/mizald

9024

Blz \square — — vxrdvm
+ hld \square Alz (nbl/d \square nd
: r d \square bl \square xvrvvdvdx
landvggim

Blz \square \perp no: tmxvd
w + r d n

Bx rshnk k m n k r d
na. kan 115

Ln 37107

Wander, brenten

geslagen, 10/10

 10/10 10/10

Gichmick of Pacomien 10/10

Vlee wie 33/10

busard Samen stophies

apricoc 440/10

Rich (Pis graeca of Colo
phonia) 431

Wegerig (Plantago) 65

Zonghrouwen was (stopf)

eile boom (Tatus) 93

Leysdus: Kaesigan:
us: Eensdus of Kruis
Man: D: Galmob:

Cinaraq & Chetigaphan 220

Glid brunt = Glicd brunt

= jicht brunt, wonder brunt, betone eng
2144

1/2 hermechtich 204/274

Versuieren 2198

Gedichte steen breking 330

Zu schelle arjen loken
maken. 338

Presilgen of de wintel was
Ossetong 386.

632 60

Neünhundert

Gedächtnuß

**würdige Geheimnuß vnd
Wunderwerck**

Von mancherley Kreütern /
Metallen / Thieren / Vögeln vnd
andern natürlichen Künsten
vnd Historien.

Erstlich durch den Hochge

lehrten / Antonium Mizaldum /

auß Frankreich / in Latein
zusammen getrage n.

**Jetzt aber newlich allen Künstliebende zu
nutz vnd gut / auch besser erklärung / in Hoch
teutsche sprach gebracht / durch Georgium
Henisch von Bartfeld.**

Sampt

Einem Büchlin Serti Platonici Philosophi /

von den trefften der zamen vnd wilden Thier / so in
der Arzney mögen für allerley Kranckheiten
gebraucht werden.

Mit Rd. Ray. May. Gnad vnd Freyheit.

Zu Basel bey Peter Perna. 1574.

*Sternkraut = Bubanius
Blz 65 of Inguinaria*

Althaus - Wilde Vlier

Heidekraut - Vlier

Essige Loningbuis

Chenopodium (Oximal Scylliticum)

Reischgras of Bergroos (Canariaca)

Scitica (Alkappa)

Chenopodium Essig & reischgras bevattende

Loning (bevattende Loning)

Harthegheid en warmen 187

Monster ontving - 200

Weggras (Sanguinaria) 205

Weggras (Polygonum of Corrigiol)

Weggras (Weggras) 173

Weggras (Weggras) 173

Weggras (Weggras) 173

Weggras (Weggras) 173

Weggras (Weggras) 173

Weggras (Weggras) 173

Weggras (Weggras) 173

Weggras (Weggras) 173

Weggras (Weggras) 173

Weggras (Weggras) 173

Dem Wolgebornen Herren/
Herren Carlen/ Grauen zu Ho-
henzollern/ Veringen vnd Sigma-
ringen / des Heiligen Römischen
Reichs ErbChamere/ Landvogt zu Ensis-
heim in Oberr Elsaß/ 2c. Meinem
gnedigen Herren:



Wolgeborner
vnd Edler Herr/
Fürwer Gnaden
seind mein gantz
willige vnuer-
drossene dienst/
mit hohem fleiß
allezeit zuuor an bereit. Gnediger
Herr/ Es schreibet Strabo/ ein für-
nemer Scriptor / daß vorzeiten bey
den Aegyptiern die gewonheit sey
gewesen/ daß die Krancken auff die
gemeine Strassen sich haben lassen
hinsetzen / vnd sey ein lasterstück ge-
wesen / wo jemand's were fürüber
gangen/ vnnu hett dem Krancken

(?) ij

Vorred

nicht zuvor angezeigt/ mit welchen
Argneien er von gleicher Kranck-
heit erledigt vnd gesunt were wor-
den/ oder sonst berichtet/ was er
wüßte für die Kranckheit gut vnd
heilsam zu sein. Das ist nun ein löb-
liche gewonheit bey den Alten ge-
wesen/ auß welcher zu mercken/ daß
wiewol zu vnsern zeiten solches nit
breuchlich/ doch sey wol wehrt zu
loben berühmter Manner will vn-
fließ/ welche allen Menschen/ so wol
denen/ welche jetzt bey leben/ als den
nachkommenden zu guttem/ aller-
ley Argneien/ so sie auß der erfhar-
nuß vnd guter vernunft bewehrte
befunden haben/ in schrift verfaß-
sen/ vnd menniglichem zu wissen
thun lassen. Ist derhalben jetzt nit
so von nöten/ das sich die Krancken
offentlich in die Strassen hin setzen
oder hin führen lassen/ dieweil inn
Büchern so mancherley Argneien/
für allerley Kranckheit beschriebē/
daß man sie dasselbst/ vnd bey ver-
stendigen

Vorred

stendigen Artzen sol suchen / vnnnd
daselbst zu finden wissen. Vnd sol
warlich niemandt sein / der ihm sol-
chen fleiß gelehrter Wänner nicht
solt gefallen vnnnd angenehm lassen
sein / Dieweil wir doch kein bessern
noch Edlern schatz nach Gottes
wort auff diser Erden nicht mögen
besitzen / als die gesundtheit / on wel-
che kein leben sampt eusserlichen
Reichthumb / ehr vnd gut jemandts
kan wolgefallen. So weiß man
auch wol / daß Gott der Allmech-
tig / so vil Wurzeln / Stein / Kreuter /
Blumen / Sprossen / Samen / Bler-
ter / Rinden / Gummi / allerley Ge-
thier / Vögel / Metall vñ mancher-
ley Geschlecht der Bäder nit vmb
sonst erschaffen / sondern den Men-
schen deßhalbten zum Herren dar-
vber gesetzt / daß er solch gewächß
vnd Creaturen erkennen / vnnnd zu
seinem nutz brauchen sol. Den was
solt das für ein Herr sein / der seine
Reichthumē nicht weiß / oder ja nit

Vorred

braucher noch brauchen kan? Weil
nun solches in denselbē gemelte Bü
chern durch verstendige vñ gelehrte
Männer angezeigt/so ist's nicht vor
gering zu schätzen. Den auß denselb
en one grosse mühe zu lehren vñ
zuerkennen die wunderbarliche Ges
schöpff Gottes / auch wie vñ war
für man dieselb brauchen sol / wel
ches aber die Alten vorzeiten mit
grosser mühe / fleiß vñ grossen Kos
ten haben lehren / studieren vñnd
erfahren müssen. Denn one das/
das in Aegyptē wie jetzt gemelt/ ge
schehen/so ist auch gewiß/ daß/ wel
cher die Medicin vñnd natürliche
geheimnuß / item andere freye Kün
sten/hat wissen wollen/ der hat müs
sen entweder in Aegypten/oder an
ders wo hin / ein weiten weg reisen/
vñnd dieselb von dannenher gleich
als holen vñnd kauffen. Ein solchen
zug vñnd kauff hat Democritus ge
than / welcher auß Griechenland
biß in Aegypten gezogen/vñnd da
selbst

Vorred

selbst die Arzney sampt der Astro-
nomy gelehret / vnd hernach in
Griechenland gebracht. So ist auch
Menelaus sampt seiner Helena in
Aegypten gezogen / wie Homerus
schreibet / zu der Königin Polidam-
na / daselbst manicherley Arzneyen
bekömen / vnd sonderlich den Aegy-
ptischen Alant gesehen / so her-
nach Helenium / von der Helena ge-
nennt wordē / auch den Alant wein /
(so nepenthes uinum heist) gelernet
machen / ein bewerten tranck für al-
les gift / leid vnd trawren. Des-
gleichen reisen haben ihrer mehr /
hohes vnd niders standes / vorzei-
ten gethan / die vns jetzt zu gut kom-
men / vnd solches deswegen / das
man hat beschrieben / was in fremb-
den Landen für manicherley Hi-
storiē geschehen / auch Arzneyen im
brauch gewesen / vnd durch erfah-
rnuß erkannt worden. Wie nun wir
denen billich grossen danck sagen
müssen / die keiner arbeit noch Kos-

Vorred

sten gespart / sonder durch weite vñ
gefahrliche reisen etwas kunsts erlä
get / demnach dieselbig durch ihre
schrift vns mitgetheilt / So seindt
auch zu vnseren zeiten höchlich zu
loben / die jenigen / so desgleichen
thun / keinen fleiß noch arbeit spa
ren / sondern die alten Experiment
herfür suchen / oder was sie selbst er
fahren / vnd durch ihre vernunft er
gründet / allen communiciren / vnd
durch ihre schrift in tag außgehen
lassen. Ein solch werck hat vnter
andern vor hundert vñd etlichen
Jaren / Albertus mit dem zunam
men Magnus genant / auß Schwa
ben Landt / geschrieben / zu vnsern
zeiten aber / Johannes Baptista
Porta / Gaudencius Merula / Ga
briel Fallopius / drey Italiener / Ale
xis auß Bemonit / vñd Levinus
Lemnius ein Niderlender. So hat
auch letzlich vor kurtzer zeit / ihren
fußstapffen nach trettend / Antonius
Mizaldus ein Frantzos / gleiche ar
beit

Vorred

beit auff sich genommen / vnd viel
außerlesene geheimniß vnd Wun-
derwerck der Natur/inn neunhun-
dert sprüchen begrieffen/ welche nit
allein Gelehrten/ sondern auch ges-
meinen Hausväteren/ vnnnd vnges-
lehrten nützlich vnd lieblich zu wiss-
sen. Denn was in den Alten vnnnd
Newen Scribenten/ wol gedenc-
würdig vnd wunderbarlichs war
zu lesen / vnd dasselbig nicht schwer
zu verstehn oder zu practicirē / von
allerley Kreutern/ Metallen/ Ge-
schieren/vnd manlicherley künsten/
(also das nichts mög fürfallē von
natürlichen sachen / dauon hierinn
nicht etwas geschrieben vnd gemel-
det wer) das hat er in diesem Buch
verzeichnet/ vnd als ein Imme auß
mancherley Kreutern in einē stock
ein süßen Honig zusammen getra-
gen / auch nicht verschwiegen / was
er zum theil von andern inn tägli-
chen colloquijs vnd sermonibus ge-
hört/ zum theil selbs auß der erfahr

A v

Vorrede

muß / welche ein meisterin aller kün-
sten/gelehret. Solches aber ders-
gestalt gethan / das er ein besonder
verstande gebraucht in dem außers-
lesen / ein grossen fleiß im nachsus-
chen/vnnd besonder trew (welches
das fürnemst) im außschreiben/
also das kein neidt in jm zu spüren/
als hette er seine Arcana oder ges-
heimnuß nicht recht oder ganz an-
dern mitgetheilet / vnnd an tag ge-
ben. Ist ihm desßhalben wol zu dan-
cken / vmb solchen fleiß / guten wil-
len vñ trew / die sonst bey andern
Arzten vnd Gelehrten nicht allwe-
gen zu finden / vnnd wirt ihm auch
desßhalben groß lob bey Gelehrten
Männern nach gesagt. Dieweil aber
solch Buch nicht alle verstehen kön-
nen / auch viel seltsame Thammen/
sonderlich der Kreuter / Gethier/
Vögel vnd ander dingen (so nicht
jedermann auch welchen die La-
teinische sprach bewußt / wol be-
kannt) hierinnen gefunden wer-
den/

Vorred

Den / so hat michs für gut angesehen /
dasselbig allen liebhabern natürli-
cher Künsten vnnnd Wunderwerck /
auß Lateinischer sprach in die Teut-
schen zu verwenden / etwas klärer
zu machen / vnd menniglich zu gu-
tem ahn tag zu geben. Dieweil
nun aber auch bey den alten Egi-
ptiern die gewonheit vorzeiten ge-
wesen / daß sie die Arzneyen / so be-
wäret waren befunden / inn den
Tempeln habē verzeichnet mit son-
derlichen Figuren der Kreüter vnd
Thier / oder Metallen / vnnnd gleich
als iren Göttern vbergeben zu hal-
ten / wie dan auch die Griechen ge-
than / so in Epidaurō gewonet / wel-
che ihr Arzneyen / als die besten do-
naria / schencken vnd gaben / in den
Tempel Aesculapij haben gethan /
vnd daselbest behalten / So hab
ich auch diese geheimnuß vnd secret
auff gleiche weiß einem fürnemem
Patron zuschreiben vnd zueignen
wollen / in welches schutz vnd behal-
tung

Vorred

tung dieselb bewart/ beschützt vnd erhalten wurden. Hab deshalben E. G. erwölt vnd außertoren/ in welchessen hand/ schutz vnnnd defension solche vberlieffert/ vnnnd zu behalten vbergebē/ auch durch die selbig demnach andern mitgetheilt solten werden/ auß sonderbaren vñ erheblichen vsachen. Denn E. G. löblicher vnnnd vralter Stamm in gangē Teutschlandt weitberümpft vnd bekānt/ welchen lob vnd rhum nicht allein vor langer zeit E. G. vorfahren mit tugend vñ dapferen thaten erlangt vnd erworben/ also daß sie zu Erbtkammerer des heiligen Römischen Reiches gemacht worden/ welche würdigkeit sonsten andern auch Hochgebornē Stämmen nicht widerfahren/ sonderen auch zu vnsern zeiten E. G. Herz Vatter Graff Carl rc. erhalten/ gemehret vnnnd geweitert. So hat auch ihren fußstapffen E. G. nachgenolget/ vnd bey dem Durchleuchz

Vorred

leuchtigsten Fürsten vnnnd Herren/
H. Ferdinando / Erzherzogen zu
Oesterreich ein solch gunst vnd au-
thoritet durch ihre fürsichtigkeit/
tieffen verstand vnd dapfferkeit er-
lange/ daß Hochgemelter Fürst ihr
gantz Ober Elsaß zu guberniern
vnd vnter irer hand zu halten vber-
geben vñ zu regiern gesetzt. Welche
ursachen mich zwar bewogen/ das
ich kein ander Templum Aescula-
pij/ noch andern Patron gesucht/
als E. G. vnd hab je deßhalben di-
se gegenwertige Natürliche Wun-
derwerck von allerhand Arzneyen/
Künsten vnd Historien zueignen/
zuschreiben vnd als mein best dona-
rium/ Schenck vnd Gaben vberge-
ben wollen. Thu demnach E. G.
gantz vnderthänigs fleisses bitten/
E. G. wöll diese vorehrunge zu be-
heglichen wolgefallen inn gnaden
annemmen/vnd jr alle Freye Kün-
sten/welche ein brunnen vnd quel-
len/darauff alle gute vñ Freye thas-
ten

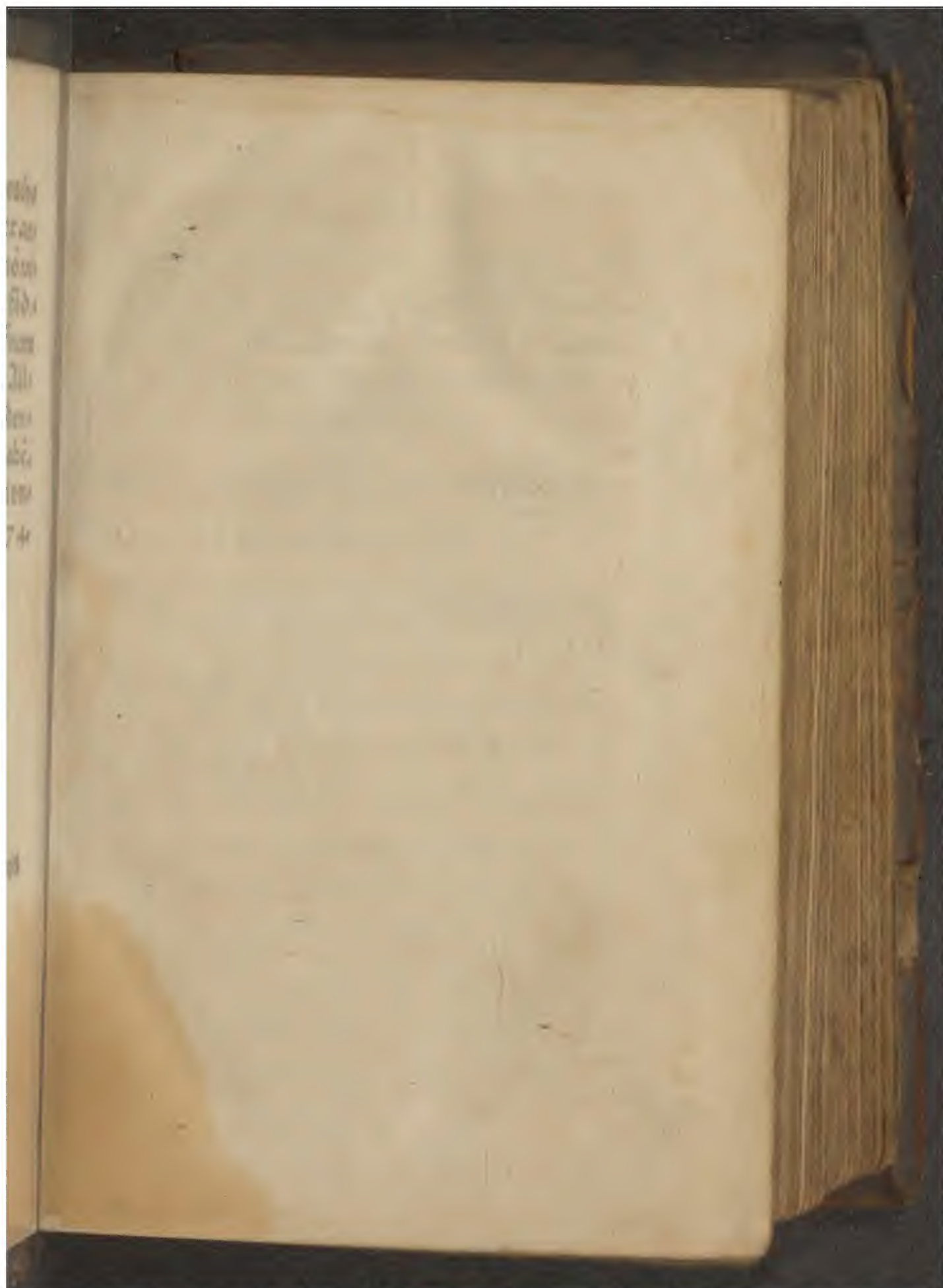
Vorred

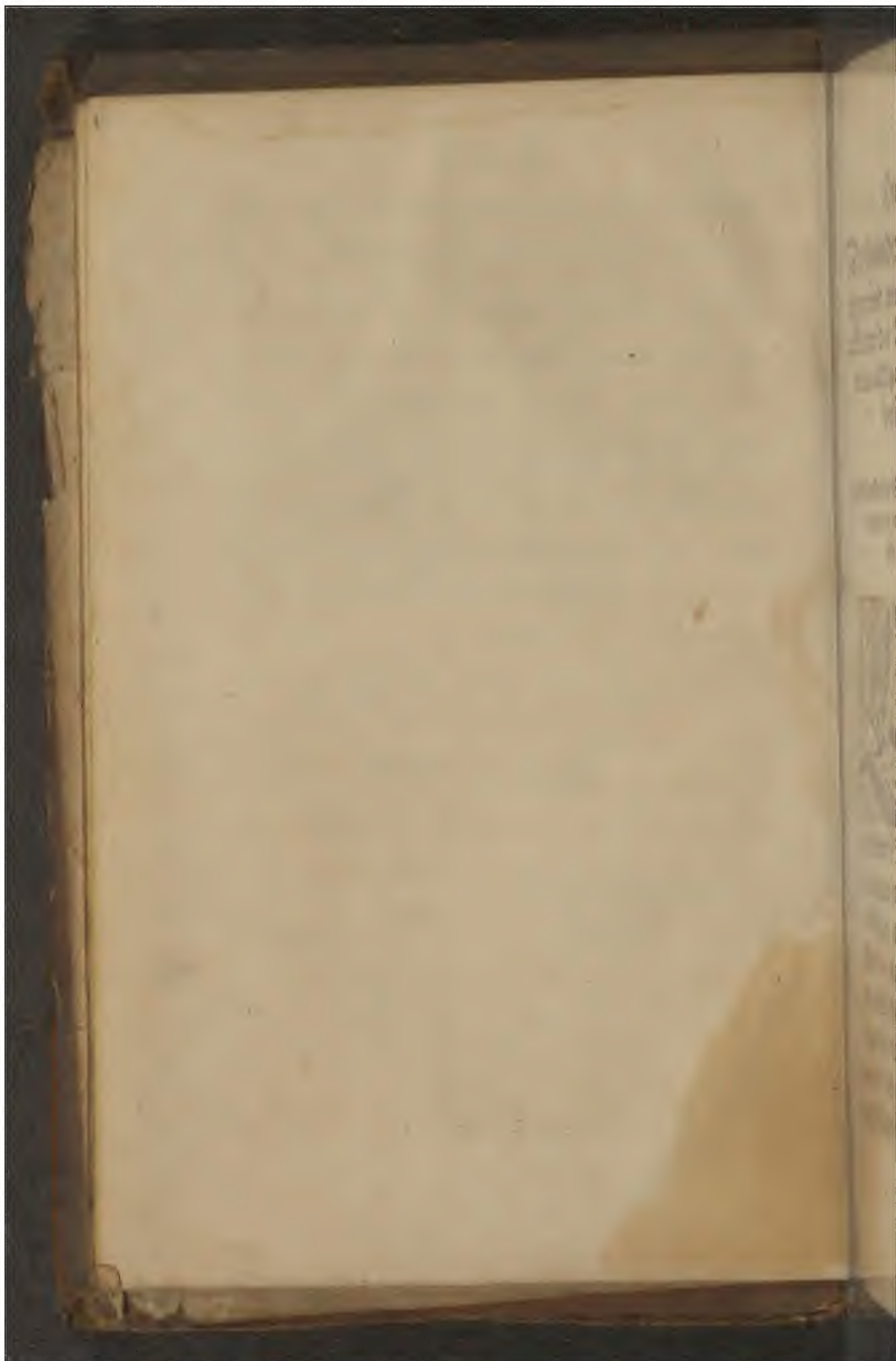
ten vnd tzigend herkommen/ beuoh-
len lassen sein / dieselb mit ihrer au-
thoritet defendiren vnd promouir-
en/ auch mich in L. G. günstige fōd-
derung vnd patrociniū auffnem-
men. Wil hiemit L. G. dem All-
mechtigen Gott inn seine gnaden-
reiche enthaltung empfohlen habē.
Geben zu Basel / Nach Christi vn-
sers lieben Herren Geburt / 1 5 7 4
den 25. tag Augstmonats.

L. G.

vndertheniger

Georg Henisch von
Bartsfeld.





Das erste büch

Der hundert gedechtnüßwirdigen vnd wunderbarlichen heimlichkeiten der Natur / welche Antonius Mizaldus gesamlet vnd beschrieben hat.

Von krafft der Salbeyen / vnnnd derselben giffte / auch wie man dieselb erkennen / vnd sich darfür hüten mag.



Sist vnter andern wol würdig zugeedencken vñ zuverwundern / das Johannes Voccatius von einem schreibet / welcher als er inn einem garten nebe einer Salbeien mit seiner bülschafft güts müts ware / vnd die zeen / sampt dem zanfleich mit derselben riebe / fiel von stund an zū boden vnd sturbe. Da aber seine bülschafft von dem Richter beschuldigt worden / als hett sie ihm vergeben / vnnnd derhalben auch eben die bletter von derselben Salbeien abbrach / vñ bewiese /

A

Daß ihr buler eben auff solche gestalt/ wie
sie daselbst / durch reibung der zeen vnn
fleisches gestorben sey / starb sie auch / an
welchem sich alle sehr verwunderten.

Derenhalben fasset der Richter / welcher
ein weiser vnn verstendiger mann was/
bald ein argwohn auff die Salbey/vnn
ließ denselben strauch mit der wurzel auß
graben/vnn verbrennen/ damit er nicht
gleicher gestalt auch andern möcht sched
lich sein. Da solches der gartner mit fleiß
außrichtete/sihe da hat man ein grosse vñ
vnflätige frötte vnter dem strauch / vnter
welchen sie sich/wie man sagt / gern pfl
gen zu halten/gesundt / welche namlich
mit iren giftigen anhauchen vnd sched
lichen geiffer den gansen staud vergiftet
hatte. Welches derjenige wolbetrachten
mag / welcher geschrieben / Cur morie
tur homo, cui salvia crescit in hortis?
warumb solt der mensch sterben/in wel
ches garten die Salbey wachset? vnd sol
len hinförter ihnen selbst wissen zuhüten
diejenige/die gar vnachtsam die Salbey
ungeweschet vnd vngereinigt riechen/ es
sen

Natürlicher wunderwerck. 3

sen/mit sich tragen / die braten damit be-
stecken/ vnd in die gebraten Capaunen al-
lenthalben einwerffen. Vnd dieweil es
den spanadern oder neruen sol gut sein/in
den bechern vnd brüen in grosser menge
lassen schwimmen. Es wirt aber die jeni-
ge Salbey fürnemlich für schädlich vnd
giftig gehalten / in welcher die eisersten
spitzen der bletter schwarzlecht sind / vnd
ein kolen farb haben / auch sonst das
ganze kraut/vnd nicht allein die bletter/
verdorret vnd gerunkelt erscheinen/ als
hett ein kalter brand darein geschlagen/
vnd wer gar verbrent vnd abgestorben.
Aber es sey von dem gnügsam gesagt.
Welcher mehr zuwissen in willens / der
beschauwe vnser Gärten Secreta vnd
arkneyen.

Würme vnd scorpion im gehirn.

2 Wiewol es selten geschicht/das wür-
me inn dem gehirne wachsen / so ist es
doch zu vnser zeit gesehen worden. So
hatt es sich zugetragen / das einem Ita-
liäner auß stäten geruch des Basilien

4 Das erst hundert
frants ein Scorpion in gehirn gewach-
sen ist/vnnd ihm grosse vnnd langwirige
schmerzen/ auch endlich den todt verur-
sacht. Welches diejenige wol ingedenck
sein sollen / so Basilien gern riechen vnd
in henden halten. Jacobus Hollerius.

Welich nodel von einem jungen frew-
lin verschluckt/vnd nach zween
tagen außgeharnet.

3 Als zu einer zeit ein junges frewlin
im frawen zimmer eines Teutschen für-
stens sich bey dem spiegel schmückete / die
stecknodel in dem mund haltend/mit wel-
chen sie den schleier solte anhefften / kam
der fürst ihr büler heimlich von den rug-
ken vnuersehens zu ihr/vnd schlug sie auff
die schulter / sie aber erschrack / vnd ver-
schluckte all die nodel / welche aber nach
zweien tagē durch dē harn on verletzung
der harn adern von ihr außgangen. Sol-
ches bezeugt Jo. Langius/der durchleuch-
tigsten Pfalzgrauen am Rhein leibarhet.

Daß die ersoffene vnd ermordete cör-
per züblüten pflegen.

4 Man

Natürlicher Wunderwerk. 5

4 Man hat auß täglicher erfarnuß be-
funden/ daß die ersoffene leiber / wann sie
zu gesicht herfür werden gebracht / auch
diejenige/ welche ermordet sein//oder er-
stochen/inn gegenwart ihzer freunden/o-
der desselben / welcher ein vrsach ihres
tods gewesen/ auß der wunden/ nasen/o-
der einem andern glied des leibs zubluten
pflegen. Dieses beschreibt Lucretius/
Philippus Melanthon/ Johannes Lan-
gius/ Leuinus Lemnius/ vnd andere scri-
benten mehr.

Wann die Füchsin selb schädlich sein.

5 Die Füchß haben gemeinlich in som-
mer Alopeciam / welche krankheit von
ihnen wirt genennet / vnd heist souiel als
ein fuchßsucht/ wann ihnen die haar auß-
fallen. Dannen här wo sie zur selben zeit
gefangen werden / so sind ihre häut nicht
allein vnnuß/ sondern auch schädlich.
Welches diejenige wol wissen sollen / so
den winter mit fuchsen selben ihre fleider
on alles einsehen zufüttern gewonen.
Aus dem Alberto.

Ein verstorben frucht nach dem vierten jar
 auß mütterleib außgezogen/also
 daß die mütter bey le-
 ben blieben.

6 Ein verstorben frucht ist zu einer zeit
 in mütterleib vber vier jar getragen wor-
 den / welche endlich hernach durch fleiß
 vnnnd rhat verstendiger ärzt vnnnd sche-
 rer stuckweis auß dem leib ist gezogen
 worden/vnnnd ist die mütter bei leben blie-
 ben/ welche nach zweien jaren wiederum
 empfangen / vnnnd ein kind getragen hat.
 Solches schreibt Mathias Cornar / kei-
 sers Maximiliani leibarhet / der vorhan-
 den gewesen/ als man dieselbe frau auff-
 geschnitten / vnnnd die frucht auß ihr ge-
 nommen hat.

Etliche künst ein vnwillen wieder
 den wein zūmachen.

7 Die eyer von einer Nachteulen ge-
 sotten/vnnnd den kindern für ein speise zu
 essen gereicht/machen/ daß dieselben inn
 ihrem ganzen leben keinen wein trincken/
 wie solches Philostratus beschreibet im
 leben

Natürlicher wunderwerck. 7

leben Apollonij. Des gleichen vermögen auch die Ahlen züthün / in wein versoffen / wo auß dem selben diejenige trincken / welche sich dem wein züuiel ergeben / vnd dessenhalben vngewürlich halten. Es macht einem auch ein vnwillen wieder den wein / so man ein grünen frosch auß derjenigen geschlecht nimt / welche in den brunnen springen / vnd den selben lebendig im wein ertrenckt / wie dann wir solches in kurzen mit einer schönen historien / wils Gott / betreffigen wollen inn vnserm arhney büch von den vierfüßigen thieren.

Wie man den schlangen biß heilen sol
an den thieren vnd
menschen.

8 Wo ein schlang jrgend einen ochsen oder ander vierfüßig thier wurde gebissen haben / so nim anderthalben becher des schwarzen Römischen Corianders / Melantheum genant / vnd die wurck von dem kraut Apium Macedonicum / sonst Imperatoria / oder heiligen geist /

welches Smyrneum heist/ vnnnd zerreib
es in einer halben maß alten weins / das-
selbe thû ihm in die nasen / vnnnd auff den
schaden leg sew kot / deßgleichen magstu
auch einem menschen helffen / wo ihm ein
schlang gebissen hat. Marcus Cato.

Von einem stein / welcher gold zû sich
ziehet.

9 Es schreibt Philostratus vnnnd Tze-
zes / daß der stein / Pantarbes genant / daß
golt zû sich ziehe / eben wie ein Magnet
das eysen. Es schreibt auch Aelianus /
daß des Habichts knochen deßgleichen
vermögen das golt zû sich zuziehen. Zû
dem so schreibt Brusonius / wie solches
Georgius Fabricius verzeichnet / daß die
Hünerbein mit dem zerschmelzten gold
vermischet / dasselbige in sich verzheren
sollen.

Was gut sey daß gedechtnuß zûbe-
krefstigen / vnd daß gehirn
zustercken.

10 Der aller weisseste Beyrach zû flei-
nen

Natürlicher wunderwerck. 9

nen puluer gestossen / vnnnd mit wein / wo
es kalt ist / oder mit gesotten wasser von
rosinlin / wo es sommer ist / getruncken im
zünemen des Mondes / wann die Sonn
auff gehet / oder zu mittag / oder vmb den
vntergang der Sonnen / sol wunderbar-
lich das gedechnuß stercken / vnnnd dem
gehirn / auch dem magen gut sein. Rasis.

Was das viertägig Feber / Zipperle /
vnd wunden heilet.

II Das viertägig Feber kanstu vertrei-
ben / wan du etwas bey dir tragst von ei-
nem bein des menschen arms / vnd die ein-
sersten spizen von einem Gense fliegel /
wie Geber schreibt. Bey welchem auch ge-
lesen wirt / daß wieder das Zipperle / vnd
ein ieglich vmb sich fressend geschweer
sehr nützlich sey ein verbrenter menschen
arm oder schienbein / vnnnd ein puluer ge-
macht auß demselben / also daß das weiß
darinnen geblieben sey / vnnnd auff dem
schaden gelegt werde.

Was dem gold vnd silber das gewicht grösser
macht / vñ das zanweh vertreibt / auch
gut ist wieder die wassersucht.

A 5

3

12 Ein wasser auß menschen kot ge-
brennet / nach der distillier kunst / machet
dem Gold vnd Silber ein schwerer ge-
wicht. Vnd wo ein wasserstichtiger
mensch / oder ein geelsüchtiger sein eige-
nen harn nüchtern etlich tag lang trin-
cket / so wirt ihm sehr geholffen. Sol-
ches schreibt Hermes. Auß welchem auch
daß zu wissen / daß ein menschen han an
den hals des jenigen gehencket / welchem
die zeen wehe thun / den schmerzen wegz-
nimmet: sonderlich wo ein gelöchert bo-
ne auch zu demselben wirt gethan / vnd
darcin ein lebendig lauß gestossen / das-
selb alles in taffet zugleich eingewickelt/
vnd auff obgemelte weiß angehencket/
oder auffgebunden.

Sür das haupt wehe ein
arzney.

13 Laurentius Miniatus / mein beson-
der freund / sagt Iouianus Pontanus/
hat seinem verwandten / welchem fast
alltag der kopff wehe gethan / mit ei-
nem bild / in welchem dz himlisch zeichen
Wieder

Natürlicher wunderwerck. 11

Wieder/getruckt war/gescholffen. Hat
aber dasselb bild in gold schneiden las-
sen/als der erst grad des Wieders im him-
mel ascendens war / vnnnd Juppiter in
ihm / auch sonst kein vnglückliche stras-
len der sternen dē ascendenti widerstun-
den / sondern der Mon vnnnd Venus ein
guten schein darzu verliehen.

Daß ihr etliche nur von milch vnnnd
käß allein gelebt haben.

14 Philinus hat kein andere speiß noch
trancß als milch durch sein gannes lebers
gebraucht / wie Plutarchus vnnnd Athe-
naeus auß dem Aristotele vnnnd Theo-
phrasio schreiben. Vnnnd Zoroastres ein
zauberer/wie Plinius schreibt/ hat zwen-
zig jar inn einer wüsten nur von käß al-
lein gelebt / welcher mit solcher kunst ge-
machet/vnnnd gemessiget war/das er kein
verderbung noch sewre von alters we-
gen hat bekommen.

Welche die besten lauffer vnd schwim-
mer sein.

15 Welche leut grosse vñ weite lungen haben/vnd dieselben voller löcher/die können den athem lenger enthalten / vnd geschwind lauffend grosse tagreisen thun. Dieselben sind auch gute schwimmer/vñ Vrinatores genant / vñ können lange zeit vnder dem wasser bleiben / auch wo sie ertruncken sein/vñ von dem wasser vnderdrückt worden / so kommen sie innerhalb wenig tagen widerumb herfür auß dem wasser. Lemnius.

Das den kindern der nabel mit sorgen vnd fürsichtiglich sol abgeschnitten werden.

16 Wann ein kind newlich geboren ist/demselben sol man fleissig vnd fürsichtiglich den nabel abschneiden / vnd ein zimliche lenge herauffen lassen/sonderlich in den manßbilden. In welchen das fürnemste geburtsglied nach proportion des nabels pflegt zuwachsen. Also in den weibsbilden / wo er gar zu kurz wirt abgeschnitten/ so kan mit der zeit ein hinder nuß des gebärens dadurch verursachet werden.

Natürlicher wunderwerk. 13
werden. Auß dem Mathia Cornace.

Daß die alten Wölff leichtlich gefan-
gen werden.

17 Ein Wölff / wenn er hört daß man
dem geraubten schaffe naheilet / tregt
dasselbe vnuerletzt / damit nit das schaffe
durch das schreien zu lauffen gehindert
werde/wie Alberius schreibet. Eben die-
ser author setet auch das / daß die alten
Wölffe leichtlich mögen gefangen wer-
den. Denn sie nahen zu den bauer heu-
fern/ vnd stürzen sich selbs in die gefahr/
als weren sie des lebens vberdrüssig.
Denn sie pflegen lang zuleben / vnd fal-
len ihnen für alter die zeen auß/ vnd kön-
nen nit lenger mit rauben sich erhalten.

Was es bedeutet/ wann die kinder mit den
hauben werden geboren.

17 Es werden viel kinder geboren mit
einem verhüllten kopff als mit einem hüt-
lin oder hauben / oder münchskappen/
welches die männer bißweilen auff ihre
frawen argwönisch machet / wie solches
Antonius Guainerius bezeuget. Auß

demselben hütlin pflegen die hebammen
vnd nerrische vettel den kindern güts vnd
böses warzusagen / güts / wo das hütlin
rot / böses / wo dasselb schwarzlechtig
sihet. Dannen här halt ich sey das Fran-
zösisch sprichwort härkommen / Il est nay
coyffe, Er ist mit einem hütlin oder hau-
den geboren : von einem solchen / wel-
chem alle güter züfliessen / vnd d' grosse
erbschafft von seinen eltern ererbet. Ich
kan auch nicht verschweigen / daß die
hebammen bey etlichen solche kinder hüt-
lin pflegen züuerkauffen abergläubischen
fortsprecheren / welche der meinung sind/
daß ihnen dieselben viel heissen können.
Leuinus Lemnius.

Ein bild für das gemächtwelche / verstel-
lung des blüts/zipperle/tieffen ver-
stand / vnd gedechtnüß.

19 Die schmerzen der gemächte zühei-
len/vnnd das blüt züstillen / haben die al-
ten in ein kupffer blech das himlisch zei-
chen Scorpion züschneiden pflegen/ inn
des Saturni stunde / wann die dritte fa-
cies Aquarij auffsteiget mit dem Satur-
no

no. Vnd wider das Zipperle das zeichen
der Fischen. Also auch zu sterckung der
gedechtniß vnnnd gehirns hat man ein
ring pflegen zûmachen auß lauterem
gold/ in welchem ein Demat eingeschlos
sen worden vnter der coniunction Sa
turni vnnnd Iouis / im zeichen des Wie
ders. Hermes.

Ein Knottichter gersten halm außgeharnet.

20 Als keiser Traianus im Römischen
reich regiret / hat einer lange zeit mit gros
ser not nicht harnen können / vnd ist end
lich ein knottichter gersten halm von ihm
ausgangen. Vnnnd ein jungling zur zeit
Plutarchi hat mit vielen samen ein zot
ticht vñ viel süßig thierlein außgeharnet.

Was das blüt verstopft/den stein bricht/vnd
des febers frost vertreibt.

21 Die schnecken gestossen vnnnd auff
die stirn gelegt/ stillen das blüt / so vber
die maß auß der nasen fleußt. Vnd der
Schwammen stein/ Spongites genant/
in weissen wein od Rettihsafft zerrieben/

4

vnnnd getruncken / briche den stein in der blasen. So soll der Fröschen herß / vnnnd sonderlich der jenigen so in bächen vnnnd frischen wasser wohnen / das kalte wehe lindern / wo man dasselb an dem ruckgrad der febricitanten bindet. Es pflegen auch etliche dasselb auff das herß zuiegen / die grosse hitz des febers zu stillen.

Die schwalben stein für die schwäre
francckheit.

22 Wann die jungen schwalben der ersten geburt vor dem vollen Mon auffgeschnitte werden / so sol man zwey steinlin in ihren magen finden / vnter welchen einer einerlei farbe / der ander aber mancherley farben hat. Ehe nun dieselben die erden anrühren / wo sie in ein selber oder hirschhaut eingewickelt werden / vnnnd an den arm oder halß gehenckt / die sollen die hinfallende sucht heilen vnd hinwecken. Solches hab ich von einem Italianer erfahren / welcher mir gesagt / er hab es bewert erfunden.

Daß ein fraw dreyzehn jar ein abgestorbene
frucht

frucht in ihren leib getragen / ohn alle verletzung
der frauen.

23 Es beschreibet Megidius Herthoges/
der stat Buxel arzt / ein gedechtnißwirdige histori von einer frauen / welche 13.
jar lang ein gestorben frucht in ihrem leib
getragen hat / wie dann dieselbe von der
mütter selbs vnnnd allen anrührenden ge-
füllt ist worden. Er schreibt aber nicht/
was sie für ein end hab bekommen. Denn
dieselbe frau / weil jener die historiam
beschriebe/war gesund/vnd hat ihren ge-
schäften so wol daheim als auff dem feld
samt ihrem man mit fleiß für gestanden.

Welche Kreuter der Franck Wolff pfleg zu
essen/vnd welchen Franckheiten
er vnterworffen sey.

24 Der Wolff frist keine Kreuter/ er sey
dann Franck/ denn als dann pflegt er sich
zu arben mit gras / weizen sat vnd wil-
den senff. Augustinus Niphus. Es
schreibet Albertus / daß die Wolff vnnnd
Hünd gleiche Franckheiten pflegen zu ha-
ben/nemlich die taubsucht/ breinne / vnnnd
das zipperle.

Was die geburt föddert / vnnnd die an-
der geburt außereibt.

f

25 Wilder Poley / Dictamnus ge-
nant / mit wasser oder wein getruncken/
soll leichtlich gebären machen / auch ob
gleich die frucht gestorben wer / oder im
leib vmbgekert. Eben dasselbe fraut soll
auch die nachgeburt auß mütterleib trei-
ben. Welche tugent auch hat die gemein
herkspoley/wie dan solchs offte probiert ist.

Wie die tauben in ihren orten vnd wonun-
gen mögen behalten werden.

müssen
nicht.

26 Die tauben haben die rüttelweiser
so lieb / daß Columella schreibt / es hab
Democritus gebotten/ man solt ihre jun-
gen in etlich häfen oder töpff vergraben/
vnd mit stürzen bedecken / mit falch ver-
fleiben/ vnd dieselb in vier ort des tauben
schlags auffhengen/das wirt den tauben
ein solche lust zu demselben ort machen/
dß sie ihr wohnung nit werden verendern.

olm

Was das angesicht schön macht / vnnnd den
bruch der kinder heilt.

6

27 Das wasser so in den blettern von
rüsstholz wirt gefunden / macht ein schön
vnd

vñ glat angesicht/ wo man dasselb damie
reibet vnd weschet. Es ist auch vberaus
güt den kindern / so den bruch haben/ wo
man gedoppelte lumpen nimt/ in demsel-
ben wasser naß macht/ vñ vmb dē schadē
bindet. Eines wundarsten experiment.

Ein schwanger weib hat mit ihren zeenen ein
stück fleisch auß eines priesters schien-
bein gerissen.

28 Zu Lemberg/ einer stat in der Schle-
sien / wie Ioan. Langius schreibt / ist ein
schwanger weib gewesen/welchs einē prie-
ster nachgefolgt / so mit bloßen vñ gewe-
schen füßen auß dem bad heim gieng/ hat
desselbē weisse bein/ dermassen lieb gewon-
nen/ daß sie heimlich von dē rücken zū im
gienge/vñ auff seine bein stie/ begriff mit
beiden henden sein andern fuß/ vnd riß
mit den zeenen ein stück darauf: ließ sich
nichts abschrecken/ Dā d' priester schrie/wel-
cher got vñ die menschē zū hilff geruffen:

Was die onmächtigen wieder auffricht.

29 Welche fñr onmacht hinfallen / die
kan mā wied' zū recht bringē / so man iren
herzfinger reibt / od' denselbē mit gold vñ

Saffran anrüret. Denn es hat der herzs-
finger ein lufft äderlin / welches biß zum
herzen gehet/vnd bringt ihm ein krafft/so
dasselb erquicket vñ munter macht. Lemn.

Wie man den jungen tauben die Bein wei-
chen/vnd zu essen tüchtig ma-
chen sol.

30 Man kan ein junge tauben so fo-
chen oder braten/ daß kein hart bein in ihr
bleibe / wo man auß derselben das inge-
weid herauß nimmet/vnd sie ein tag lang
in scharpffen essig weichet: demnach wol
weschet / vnd mit gewürz vnd fenchel ge-
füllet/fochet oder bratet. Denn auff diese
weis werden die gebein so zart gemacht/
daß man sie ganz mit einander als ein
brä oder fleisch essen mag. Johannes Ba-
ptista Porta.

Ein bildniß für den stein in nieren.

31 Schneid in einem schönsten goldt
ein lewen bildniß / zur selben zeit / wann
die Sonn im lewen ist / vñnd der Monn
das sechste himlisch haus nicht ansihet/
auch der herz desselben hauses vmb den
Sa

Saturnum oder Martem nicht laufft/ i-
tem der Mon von Marte vnd Saturno
sich absondert. Disz sigill vmb die lenden
getragen / ist güt für die grossen schmer-
zen des steins in den nieren. Oder mach
küchlin auß dē besten weirauch mit bocks
blüt vermischet / demnach druck dieselbe in
gedachtes blech oder sigel / zerstoß es / vnd
thue es in ein weissen wein / das hat ein
wunderlich tugent / den stein in den nie-
ren vnd blasen zūbrechen. Andreas Cor-
dubensis schreibt solches an den Papst
Gregorium / vnd Albertus Magnus.

Daß die lilgen vnd rosen wolriechen
der werden.

32 Die rosen / lilgen / vnd knoblauch ha-
ben ein heimliche vnd verborgne freund-
schafft mit einander. Denn wo diese drey
gewächß nahend bey samen stehen / also
daß eines das ander mag anrühren / da be-
kommen die rosen vnd lilgen ein besser vn-
stereker geruch / wachsen auch besser vnd
schöner auff: wie dan solches in vnsern
Gartē secretē weitlauffiger ist angezeigt.

Wie man künstliche Corallen machen sol.

33 Man kan Corallen auff diese weiß machen. Schab die hirszen hörner / mach ein puluer darauff / vnd thû dasselb in ein starcke laug / welche auß äschen holz gemacht worden / laß es darin xv. tag lang stehen. Nims hernach wiederum herauß / vnd vermischs mit Einnober / welcher zû uor in wasser zergangen sey / setz es mit ein ander zû einen linden feur / daß es dick werde. Wo nun dasselbe ein rechte Coral len farb vberkomt / so kanstu mancherley gestalt darauff formiren / döre vnd polir es / wie die kunst erfoddert. Es ist bewert.

Argney für Sciaticam / vnd Kalten harn.

34 Die basten von weissen Popel weiden gesotten / vertreiben die Sciaticam. Solchs thut auch d safft von den pfirmen reißlin / sollen aber zûuor in essig gebeisset werden. Vnd die blase von einer saw / welche noch die erden nicht hat ange rürt / auff die scham gelegt / soll harnen machen. Plinius.

Daß das gesalzen fleisch süß werde / vnd dz viehe irgend wo durchzugehen verbotten werde.

35 Man

Natürlicher wunderwerck. 23

35 Man kan ein gefalzen fleisch süß vñ wolgeschmackt machen / wo man dasselb erslich in milch kochet / demnach in wasser. Hieher setzen wir / wiewol es sich hieher nicht wol reumet / daß wo du auß einem wolffsdarm ein stricklin machst / vñ dasselb vnter dem sand oder erden vergrabest / so wirstu roß vnd schaff daselbst verbieten vnd hindern sitrüber gehen / ob sie gleich geschlagen werden. Albertus.

Sür das augenfließen / schnuppen / vñ nieren stein.

36 Küglein von Agstein oder Ambra gemacht / vñnd an den nacken gehenckt / vertreiben die augenflüß wunderbarlich. Dieselben küglin wenn sie am halß getragen werden / hindern auch / daß kein fluß in die fehlen felt. Alhie ist auch zu wissen / daß ein bircken in fröling geöffnet / oder auffgeschnitten / gibt viel wassers von sich / welches sehr nützlich / den nieren stein zubrechen / wann man denselben aufgeflossen safft trincket. And. Matthiolus.

Was Aristoteles von dem König Alexandro bekommen hat für die beschreibung der thieren.

37 Aristoteles hat von dem könig Alexandro Magno achtmal hundert pfund golds empfangen / das ist / viermal hundert vñnd achzig tausent kronen / sampt drey tausent menschen / so allerley wäld / vogelgärten vñ weyer durch Europam / Asiam / vñd Africam durchgesucht / vñd zu ihm allerley thier gebracht haben / damit er ihr natur beschreiben hat können.
Johannes Bodin.

Wann die schlangen biß gefährlicher pflegen zu sein / vñd was den schlangen zuwieder sey.

31 Wann ein nüchtere schlang einen nüchteren menschen oder thier gebissen hat / derselbe biß ist sehr schädlich / vñ noch schädlicher / wo sie iunge schlangen hat geboren. Deshalben wo man sich vor schlangen besorgt / da ist es am besten / nicht zuuor außgehen / ehe man etwas zu im biß hat gessen. Es haben aber alle menschen ein gifft bey sich wieder die schlangen. Denn man sagt / wo die schlangen mit menschen speichel getroffen werden / da sollen sie fliehen / als weren sie mit heißen wasser

wasser vberschüttet / vnnnd wo sie in den mund eingefrohen / sollen sie sterben / vñ sonderlich wo der mensch nüchtern ist. Plinius.

Welche sich drey tag mit brechen vnd cristen reinigen vnd purgiren.

39 Es schreibt Herodotus vnd Diosdorus / daß die Aegyptier vnnnd Chaldeer alle monat drey tag mit kochen sich purgiert / vnd auch cristirt haben / die gesundheit zuerhalten. Denn sie meinen / daß alle leibsfrankheiten von der speiß vnd lufft harkommen. Dahar schreibt Xenophon / daß Soerates ein solche ordnung in der speiß gehalten / daß er nur brot mit milch gessen hab.

Gelehar machen wie das gold.

40 Nim zwölff lot fließenden alaim / (welchen die medici nennē Roche) acht lot Bitriol / vier lot Salniter / vnd distillier auß diesem ein wasser: demnach mach ein schwam darinnen naß / vñ begieß die har / es macht sie geel als gold. Es muß aber solch begiessen offft geschehen.

Die Spargen vnd der Mandelbaum.

41 Die Spargen vnnnd Rohz haben ein sonderlich freundschaft mit einander: sollen derhalben zusamen gesähet werden/denn sie wachsen also vil baß vñ schöner. Also ein Mandelbaum / wann er allein stehet / ist nicht so fruchtbar / als sonst / wann er bey anderen bäumen wächst. Plinius.

Daß der mist die bauren von der onmacht auffricht.

42 Es schreibt Strabo/ dz bey den Sabaeis wann die innwohner/oder auch die frembde in onmacht fallen des geruchs halben der gewürzen / so pflegt man leim vnd bocksbard anzuzünden/ vnnnd damit ein erquickung zümachen. Also sehen wir daß etlich bauren / wann sie in die puluer laden vnd apotecken kumen/fast onmächtig werden / wo man ihnen nicht bald ein warmen vnd noch rauchenden (welches sie gewohnt sein) mist für die nasen stößt/ dz also gleich mit gleichen gespeist werde.

Wie lang etlicher thieren leben sey.

43 Es

Natürlicher wunderwerck. 27

43 Es soll der haß zehen jar leben/ vnd die katz eben so lang/ die geyß acht jar/ der esel dreyßsig/ ein schaff zehen/ der bock aber offtemals fünffzehen/ ein hund vierzehnen/ vñ bißweilen zwenzig: ein stier fünffzehen: ein ochs der verschnitten/ zwenzig: ein saw vnd pfaw fünff vnd zwenzig: ein pferd zwenzig vñd bißweilen dreyßig: man hat auch gefunden/ welche dß fünffzigste jar erlebt: die tauben acht jar / wie auch die turteltauben: ein rebhün fünff vñd zwenzig / wie auch ein holstaub/ welche bißweilen dß vierzigst jar erreicht. Auß dem Alberto.

Für das zipperle vnd viertägig feber.

44 Weiden bletter / wie dann auch die 10
kassen in wein gesotten / vnd auffgelegt/
helffen den podagriscen. Desselben
gleichen thün auch die zarten holder oder
attich stengel mit bocks oder stierschmalz
gestossen/ vnd pflasterweiß auffgelegt.
Hieher setz ich auch / daß der knoblauch
vor dem anstossen des viertägigen febers
genossen/ de leib hitzig macht / wie Celsus
schreibt/ vnd also das ritten vertreibt.

Über das bezeuget auch Teuthides ein
arzt/wie Plinius schreibt/ das dasselbe fe
ber sich endert durch die ehliche beywo
nung / solches aber nur allein / wann die
weibliche blumen anfangen zufließen.

Ein bild/das die meuse bindet vnd
vertreibet.

45 Wann du wilt meuse auß einem ort
vertreiben / so schneid in zinn oder kupfer
ein bildniß einer fazen/ welche ein mauß
in dem mund haltet : solches thû aber/
wann die dritte facies Capricorni auff
steiget. Vnd wan du solch bildniß schnei
dest /so sag/ Ich bind alle meuse durch die
ses bild / das keine in dem ort / da sie ist/
bleiben möge. Vergrab es darnach mit
ten in dem ort / verwickelt in einer fazen
haut / so wirstu ein wunderlich ding se
hen. Ptolemaeus in dem buch von den
bildern.

Wieman guldene büchstaben macht
one gold.

11 46 Guldene büchstaben kanstu ma
chen

ehen one gold auff diese weis. Nim S
poriment vnnnd Chrystall / jedes zwey lotz
stos beides zu puluer / vermisch eyerweiß
darunder / vnd rüre es lang durch einan-
der / so hastu ein safft / mit welchem gülden
ne büchstaben können geschrieben oder
gemalet werden. Auß dem Alexio Pedes-
montano.

Freundschaft zwischen dem ölbaum
vnd myrten baum.

47 Es ist ein wunderbarliche vnd vn-
sägliche freundschaft zwischen dem öl-
baum vnnnd dem baum Myrto. Denn
wie Androcus schreibt / die äste des Myr-
ten baums winden sich gar lieblich vmb
den ölbaum / vnd beider beumen wurzel
verbinden sich mit einander. Vnnnd es
wechset kein ander strauch noch baum so
frölich auff neben dem ölbaum / als die
myrten.

Arzney für die mütter.

48 Es ist ein gewis experiment / das der
rauch von leim die erstückte beermütter

30 Das Erst hundert
von stund an zu recht kan bringen. Des-
halben pflegen etliche weiber den leim an
halß zühengen / welche zu dieser franck-
heit geneigt sein / damit sie durch den stä-
ten geruch von demselben anstoß mögen
erledigt werden.

Was das har schwarz ferbet / vnd die
haut weiß macht.

12 49 Man kan die har auff diese weiß
schwarz machen. Reib Steinfeder / Cal-
litrichum genant / mit öl / vnnnd koch das
mit einem raben ey / schmier das har mit
dieser salb zum offtermal / so wirt es
schwarz werden. Wilstu aber ein weisse
vnnnd zarte haut haben / so nim ein pfund
silber glett / vnd laß das in distillierten es-
sig sieden / mit demselben wasch vnd salb
die glieder sänfftlich.

Wann der tod züfürchten sey in dem
zipperle.

50 In dem zipperle / so wol die fuß als
die hend betreffende / darff man den todt
mit fürchten / es sey denn wo vmb die lincke
brust

brust / vnter welcher die spitz des herzen
gelegen / ein geschwulst sich erhebt / vnnnd
der hertz finger an der linken hand knot-
tig wirt / vnnnd auffgeschwilt. **Leuinus**
Lemnius.

Der Rüttelweiher ein beschützer der
Tauben wider den
Habicht.

51 Der Habicht ist der Tauben ergster
feind / sie werden aber von den Rüttelwei-
her beschützt / für welchen der Habicht sich
fürchtet / wann er sie ersihet / oder hört.
Solches wissen die Tauben wol. Dann
wo ein Rüttelweiher sitzt / da weichen sie
nicht auß dem ort / auß zuuersicht auff
diesen beschützer / ob gleich der Habicht
zu ihnen geflogen were. **Johannes Ba-**
ptista Porta. Besihe den sechs vnnnd
zwänzigsten Aphorismum.

Ein bild so die schlangen bindet vnd
vertreibt.

52 Wiltu die schlangen auß einem

ort vertreiben / daß sie dir / noch anderen
 nicht schädlich sein / so schneid ein bild
 zweier schlangen inn ein kupfer blech/
 wann die secunda facies Arietis auffstei-
 get / vnnnd wann es geschnitten wirt / o-
 der gegossen / so sprich. Ich bind die
 schlangen durch dieses bild / daß sie nie-
 mand schaden mögen / noch jemand ver-
 hindern / noch lenger in dem ort bleiben/
 da dieses bild wirt vergraben werden.
 Vergrab demnach das bild / in welchem
 ort du meinst die schlangen zu sein / so
 werden sie bald entfliehen als für dem
 feur. Wan du vier bilder machtest / vnnnd
 inn vier ecken vergrabtest / so wird es viel
 besser außgericht werden. Solches kan
 auch andern bildern zügemesen werden.
 Auß dem Ptolemaeo.

Daß das quecksilber mit dem gold auß
 dem leibe gezogen werde.

53 Es bezeugt Aelianus / daß ein Ha-
 bichtfuß nicht anders das gold zu sich
 ziehet / als der Magnet das eysen. Es
 seind etliche / welche mit dem gold das
 queck-

Natürlicher wunderwerck. 34

quecksilber außziehen/ auch auß den jeni-
gen/ welche mit der Frankosen salben ge-
schmieret seind worden/ wie an einem and-
deren ort soll gesagt werden.

Für die offen Schäden vnnnd
flüss der Augen.

54 Ephem bletter in wein gesotten heil-
et allerley offene schäden/ auch diejenige
so cacoethea vñ chironia/ das ist einer bö-
sen art vnd fast vnheilsamte genannt wer-
den. Man kan auch für die selben schäden
nützlich brauchen gebranten anis samer/
dann der selbig reiniget sie/ hefftet sie zu-
sammen vnd macht widerumb fleisch wach-
sen. Hicher setz ich auch/ das der knot vñ
dem wegwart an dē gelenck des arms ge-
tragen/ die flüss der Augen wendet vnnnd
lestlich hinniñet. Arnold. a Villanoua.

Den Bürsten mancherley farben
zugeben.

55 Wilt du mit mancherley farben die
Gewürsten färben/ so thu im also. Laß
sie mit fleiß außweschē vnd in alaun was-
ser sieden vnd thu sie/ weil sie noch warm
seind/ in ein wasser von Saffran/ wann

¶

du wilt das sie geel sollen werden. Oder
in einen safft oder wein von holder oder
attich beeren / so du sie wilt blau haben.
Oder in wasser von kupfferbraun / so du
wilt das sie grün werden / vñ also von an-
deren farben. Desgleichen magst du es
thun mit allerley federen der vögel.

Von einer Schwangern frawen.

56 Ein Schwanger weib hat auff ein
zeit ein Beckenknecht bloß vnd nackend
gesehen / als er das Brodt zu dem Back-
ofen truge / vnd hat von disem anschawen
ein solchen lust zu seinen schultern bekom-
men das sie alle speiß ganz vñnd gar hat
verworffen / außgenommen die schultern
des obgenannten Beckenknechts. Der
Mann aber erbarmte sich vber sein liebes
weib / ward mit dem Beckenknecht eins /
vnd sagt im ein gewiß gelt zu für ein jedē
biß / macht deshalb das sich der Becken-
knecht zweymal von dem weib hat beissen
lassen : Zum dritten mal aber / wolt er den
schmerzen nicht weiter leiden / demnach
gebar das weib drey Kinder / zwey leben-
dig vnd dz dritte todt. Johannes Langins.
Des

Natürlicher wunderwerck. 36

Des Rebstocks vnd Lorbeerbaums
feindschafft.

57 Der Rebstock hat den Lorbeerbaum nicht lieb/dann er wirt ärger/ neben jm gepflanzt/ den man sagt/ er pfläget in rieche vnd zu sich zu ziehen. Derhalben wann ein Neben zweig gegen dem Lorbeerbaum freucht/ so weichet er widerumb zu ruck/ den feindtlichen geruch fliehend. Also widerstehen die Kletten den Linsen/ vnnnd die Eiseru verderbē alle Kreuter/ vnd das Siebengezeit erwürget alles/ was neben jm wachset. Bapt. Porta.

Von dem Hertzfinger. *eingewinger*

58 Es ist ein alte gewonheit/ das man den Hertzfinger mit gold pflēgt zu zieren/ vnnnd wirt derselb mehr als die andern geschmuckt: Dann es geht ein klein lufft-äderlin (vnd nicht/ wie Gellius gemeint hat/ein sennäderlin) von dem hertzen biß zu disem finger / welches äderlins schlag die gebärende weiber/ vnd müde leut/ auch alle die jenigen welche schmerzen vñ groß wehetagen des hertzens haben/ gar mercklich fühlen vñ empfinden. Lemnius.

E ij

Von einer vergiftten Jungfraw.

59 Es ward ein schöne gewaltige Indiamische Jungfraw vō dem König auß India/ vnterm schem eines vertrags vnd friedens / dem König Alexandro zugeschickt/ welche aber von jugend auff mit nichtē anders/ als mit lauter giffte gespeisset/ welches Cicuta oder Napellus heisset. Als nun der Præceptor Aristoteles sahe/ das sie nicht essen wolt/ vō den speissen so ander leut assen/ sondern man muste iren ir gifftige Napellisch speiß bringen / item das giffte scheinete ihr zu den augen auß/ da sagt er zu dem König / er solte sich ires beywohnens enthalten/ dan es steckte gewiß ein grosser betrug darhinder. Der König volget seines Præceptoris trewen rhat/ vnnnd verschaffet / das sie anderen Juncfern an seinem Hoff zu beschlaffen vberantwortet wurde. Solche Juncfherin lagen alle todt/ so bald sie dise berürten. Da war fundt/ wie es der König vß India mit seinem geschenck gemeint hat. Solches schreibet Aristoteles / Plinius/ Auerroes/ Galenus/ Auicenna/ &c.

Von

Natürlicher wunderwerk. 38

Von Natur des Löwen.

60 Man sagt / der Löw werde hefftig erschreckt von dem Hannen geschrey / sonderlich wo der Han weiß ist / vnd der Löw den kamb erschen hat / für welchem er sich sonderlich fürchtet. Dannenher schreibet Proclus recht. das die bösen geister zu einer zeit in Löwen gestalt sich habē sehen lassen / welche durch fürwerffung eines Hannen bald verschwunden.

Wann vnd wie das Holz im feur nicht brennet.

61 Das Holz vñ die balcken mit Allaun bestrichen / sollen nicht brennen / als auch die pfoften / thür vnd gewelb mit Spangrün geschmiert / wo man anderst jnen ein harte rinden vberziehet / vnd Allaun / auch äschen von weißem bley darunder mischt zimlicher massen. Solches hat Arche-
laus ein Hauptmann des Mithridatis probiert in einem hölzern Thurn / welche der Sylla vmbsonst sich vnterstanden an zu zünden : Eben also / wie Caesar in einē gebew vō Lerchen holz gebawet / sich hat bemühet. wie Plinius schreibe.

E iij

Das erst hundere

für hindernuß des Harns vnd
Bauchfrimmen.

14

62 Wer nicht harnen mag vnd welchen
das Bauchfrimmen plaget/ derselb brauch
das wasser von dem puluer/wan ein Hirs-
schen scham wirt außgewaschen. Ja
auch das puluer selbs vertreibt die Kote-
rhor: vn ist gut mit andern arzneyen ver-
mischt / welche die erstorben eheliche lust
wider bringen. Andreas Matthiolus.

Was die Zeen ohne Instrument außs-
reisset vnd die Augen flecken
vertreibet.

15

63 Die asche vñ Regenwürmen/ oder
Meußkoth/ oder eines Hirschs zans asche/
in die gelöcherte Zeen eingestopfft/ reisset
dieselbē sampt der wurm heraus one eisen
vnd zangen. Ober das/wo der stein in
einer langē schnecken kopff gefunden/zer-
rieben wirt vñnd in das aug geblasen/ der
nimpt alle flecken auß den augen hinweg/
es sey ein nagel/ fehl/ starren oder sonst
duncfels augen/oder andere mengel.

Natur

Natürlicher wunderwerck. 40

Natur vnd schaden des Quecksilbers.

64 Es hat das Quecksilber eine sonderliche eigenschafft / die flüssz von den offen schäden vnnnd eusserlichen gliedern zu vertreiben vnnnd durch den mundt auß zu reinigen. Ist aber der leber/dem hirn/neruen/ beinen vnd zeenen sehr schädlich/ nicht allein von wegen seiner kelte/ sonder vil mehr auß verborgener natur vnd eigtschafft. Langius.

Welchen vnd zu welcher zeit der Branten
wein nutzlich sey.

65 Es ist gut das man winters zeit den 16
Branten wein/welcher aqua vitæ heisset/^{1. puca}
jedes mals ein halb quintlin od löffel vol/^{2. ma}
mit dem besten Zucker vermischet/ vnd den
selben mit einem bißlin brodts isset/ dann
er hilfft daß das hirn vnnnd leber bey guter
gesundheit bleibet/ sonderlich aber sollen
in die jenigen brauchen so ein flüssigen vñ
feisten leib haben/ dan also verzehret sich
die vberflüssige feuchtigkeit/ vnnnd der leib
wirt von der schlaffenden sucht/ Lethar-
gus genant/ item von dem schlag vnnnd
anderen kalten frantzheiten præseruiert.
Lemnius. E iij

für die Wassersucht vnd das Hauptwee.

66 Das Puluer von dem Magnet anderthalb scrupel eingenommen auß fenchel safft/ treibt auß den wassersüchtigen das wasser. Auch der Magnet selbs an den kopff gebunden lindert alle schmerzen vñ wehethumb. Hollerius auß alten experimenten.

Silberne Buchstaben zu schreiben
ohne Silber.

17

67 Silberne Buchstabe kanst du machen ohne Silber also. Nimm des besten Zinnes zwey lot/ Quecksilber vier lot/ mischs vntereinander vnd laß zerschmelzen. Zerreib es demnach mit gummi wasser/ vnd auß derselben materi/ wann es von nöhten thut/ kanst du silberne Buchstaben schreiben.

Sie Scure vnd verderbniß auß dem
Wein zu vertreiben.

67 Die Scure vñnd verderbniß des weins kanst du also vertreiben. Nimm Zisern ein guten theil/ vñ bestreich sie mit Oliuen/ koch vñnd zerreib sie/ das ein dick muß darauß werde. Desselbigen muß
thū

Natürlicher wunderwerck. 42

thū ein halb pfund in den Wein/ welcher
sauwerlecht worden/ so wirt der sawer ge-
schmack innerthalb eines tags verendert
vnd der wein widerumb wolgeschmackt.

Das die Speiß von dem Donner gerürt
oder getroffen schädlich sey.

69 Die speiß/ welche durch den Don-
ner verderbt worden/ ist sehr schädlich.
Dañ der donner hat ein giftige sucht in
sich/ durch welche die angerürtē ding ver-
giftet werden/ welches zu wissen nützlich
vnd wol gedencckwürdig ist.

Ursprung/ erfindung vnd treffeliche krafft
des Bezoartischen steins wie
er gift.

70 Es schreiben die fleissigen natur-
kündiger/ d̄z w̄rme wachsen in den dār-
men des Hirschē vnd das die selben durch
die Schlangen getödtet werden/ welche
die Hirschen durch ihren athem auß den
löcheren aufziehen vnd fressen. Damit
im aber d̄z gift nicht schädlich sey/ so eilet
er zu dem wasser/ vnd stehet darinnen biß
an den halß/ alsdann fließen im auß den
augen zehē trähet/ welche der zähe halben

E v

in den grossen augen ecken so groß als ein
welsche nuß wachsen/ vnd etlicher maß zu
stein werdē. Als bald er aber merckt/ daß
dß gift von ime gangē sey/ so steigt er auß
dem wasser/ reibt die augen an die bäume
vnd stößet den stein ab/ welcher im an den
augen gewachsen vnd dem gesicht verhin-
derlich were. Diser stein sagen die alten
arzet/ soll gar krefftig sein wider gift.

Es rhümen sich Julius Scaliger vnnnd
Amatus Lusitanus/ daß sie ein solchen
stein gesehen haben/ vnd zeigen an daß der
selbig mit wenig wein vermischet die Pes-
tilenz austreibt mit grosser gewalt. Dañ
er treibt ein solchen schweiß auß/ das man
glaubt es werde fast der ganze leib zer-
schmelzē/ mit welcher dañ die giftig suchte
allein mag außgetriben werden. Disen
stein nennen die Arabischen arzet Bezoard
vnnnd hienach Bezoartische arzneien/ die
jenige/ welche dem gift widerstehen.

Von einem der Bleyerne solen gebraucht
vnd guldine Ketten am
halß tragen.

71 Philetus ein Poet auß der Insel Co
hat

Natürlicher wunderwerck. 44

hat solen braucht von bley/ damit ihn der wind nicht umbstieffe/ von seines geringe leibs wegen. Vnd Oslander ein Theologus wie Fabricius schreibt/ hat ein gulddine Ketten am halß getragen / damit er sich vor dem Aufsatß / welchen die Griechische Arzet Elephantiasin nennen/ beschützen köndte.

Welche Thier Nießwurtz vnd Würgerling
essen ohne schaden.

72 Die Wachtel vnnnd Ziegen oder Geissen/ essen die Nießwurzen ohn allen schadē/ eben wie der Maulwurff Würgerling. Solches beschreibt Lucretius.

Was die Bäume tödtet vnd von
Wullkraut.

73 Ein besleckt Tüch von den weiblichen zeiten vnter die wurzel der bäumen vergrabē/ vnd sonderlich eines Nußbaummes/ verderbet den selbigen allgemächlich wie solches Democritus schreibt. Hies her seß ich auch/ daß wo jemandt Königs fern des morgens weil es die blümen auffthut/ schüttelt/ so werdē all blümē gemächlich abfallen/ als wer dz kraut verbrennet.

Wib

Welches dan etliche gemeint/ es geschehe
durch Zauberen/ die vñ die ursach nichts
gewist/ sonderlich wann derjenige/ der es
schüttlet/ sich stellet/ als spreche er etliche
wörter darzu. Ioan. Bapt. Porta.

Tücher welche in das feuer geworffen
nicht verbrennen/ sondern nur
schöner werden.

74 Auß dem stein Asbesto vñnd von
Federweiß so Amianto sonsten genannt/
weben die Indianer etliche Tücher/ wel-
che so sie in das feuer werden geworffen/
wol brennen/ können aber von dem selben
nicht verzehret werden/ bekommen auch
kein schaden darvon/ sondern scheinen vil
schöner/ auß dem feuer gezogen/ also das
inen nichts abgangen. Dioscorides/
Plinius vñd andere mehr. Ein solliches
Tuch/ sagt man/ sol Keiser Carl der fünff-
te gehabt haben.

Was die Milch mehret vñd die
Meuse rödret.

75 Die klawen von einer Rüh auß den
förderen füßen abgezogen/ gebrennt vñd
zu kleinem puluer gestossen/ sol den Affen
viel

Natürlicher wunderwerck. 46

vil milch machen/ so man ihnen dasselbig
zuessen gibt in einem brühlin / wein oder
sonsten in einem säfflin. Es werden
auch durch gemelte klawen die meuse ge-
tödtet/ wo man ein rauch daruon macht/
oder werden ja anderst wohin vertrieben.
Aus den experimenten eins Spaniers.

Daß das fleisch schnell vnd behend
mögg gekocht werden.

76 Die Löffel von einem Feigen holz
gemacht / haben dise sonderliche tugend/
daß sie das fleisch schnell gekocht machē/
wann man das fleisch offtmals darmit
rüret/ oder mit dem selbigē im haffen laßt
siedē/ welches jr vil auch einem stück glaz
zuschreiben/ auß der erfahrung. Sie sa-
gen aber/ das dasselbige glaz auß Fenchel
oder Fahren äschen gemacht soll werden.

Was für schaden das Quecksilber
wasser in sich halte.

77 Welche die wasser einer Quecksil-
berischen natur trinckē/ so auß den bergen
herfliessen/ die bekommen grosse vnnnd biß
an die brust hangende Kröpff. Dannen
her hat Vitruuus recht beuohlen / das
man

47 Das erst hundert
man auß der einwohner gestalt / welche
schön oder scheuchlich / der wasser natur in
dem selben landt erkennen solle.

Von Natur des Branten weins Aqua
vite genandt.

78 Der gebrante wein außserhalb ge-
braucht / hilfft den Spanaderen vnd an-
deren gliedern / so erfroren sein / vnd zertrei-
bet alle schmerzen / welche auß kalten flüss-
sen herkommen / dann er hat ein warme
tugent in sich vnd tringt geschwind in die
innwendige glieder.

Ein gute Artzney das Quecksilber wider
auß dem leib zu ziehen.

79 Es wirdt das öl von schwäbel auff
diese weiß gemacht / siede den schwebel in
gebrantē wein / biß so lang ein öliche feiß-
tigkeit / zu oberst schwisset / vnd solche sol
man in ein lümpelin oder hol gefaß thun /
vnd darin behalten / vnd man sol den ge-
distillirte wein offtmals endern / biß man
gnugsam öl versamlet hat. Mit solchē
wollen etliche / das man das Quecksilber
auß dem leib ziehen kan / welches inn die
glieder gefrochen ist / so man dieselbē damit
bald

Natürlicher wunderwerck. 48

Bald nach dem bad schmieret. Hollerius.

Das die Hunde verstummen.

80 Wann du in der lincken hand ein
Hunds herß haltest/mitten darinnen ein
hunds zahn steckend /so werden in deiner
gegenwart alle hunde verstummen/ sonder
wo das herß vnd zan von einẽ schwarzen
hund werden genommen. Solches ist
mir für waar vnd gewiß gesagt worden.

Perlein künstlich zumachen.

81 Du wirst Perlein vnnnd Edelges-
stein auff solche weiß künstlich machen
können. Nimm die weissen stein von den
köpffen oder augen der fischen: dieselben
reinige / trockne/ Puluerisier vnnnd misch
vnter eyerweiß/ rühr sie miteinander so
lang/ biß ein dicker teig darauß werde:
auß solchen mach runde perlein kugle/die
weil diemateri noch weich/vnd mach mit
einem sewbürstle ein löchlin. Endtlich
trockne sie widerum auß vñ koch sie in kü-
milch laß sie lestlich in einem heimlichen
ort weit vñ der Sönen vnd staub trocken
vnd hart werden. Du wirst etwas sehen
das dir gefallen wird.

Daß der wein vom Donner nicht verderbe.

82 Wañ

82 Wann es stähts nach ein ander don-
nert/ solches pflegt dem wein ein plößlich
vnd vnuerhoffte veränderung zu bringē.
Wo aber die wein keller tieff vnter der er-
den vnd gewelbet sein/ so empfangen die
wein weniger schadens / als wann sie ges-
täffelt sein. Man kan disen schaden ver-
hüten/ wann man vor dem gewitter auff
die weinfässer ein eisenblech mit saltz/ o-
der ein kieselstein leget. Lemnius.

Vrsach/ warumb Aristoteles
gestorben.

83 Als Aristoteles auß seinem vatters-
landt vertrieben vñ in der Insel Chalcide
wohnete / vñnd des Euripi/ eines engen
Meers in Eubœa/ welches siebenmal des
tags vnd nachts zu gewisser zeit pflegt zu-
ruck zu lauffen / vrsach nicht wuste zuge-
ben/ sagt man/ das er für trawren ver-
dorret vnd letztlich gestorben sey. Sol-
ches beschreibet Justinus Martyr / Plus-
tarchus/ Crinitus vnd andere.

Ein wunderwerck Des zanes von
einem Wildenschwein.

84 Die zän vñ einem Wildenschwein/
so new-

Natürlicher wunderwerck. 56

so newlich getödtet ist / sind dermassen
hitzig / daß sie haar vnd büßten verbren
nen / welche neben ihnen gelegt werden.

Dann es pflegt das Wilde schwein mit
dem grausamen zu sich an seinem feinde
zu rächen. Xenophon.

Die Straussen verdawen eisen vnd die
Meuß das Silber.

85 Es sagt Johannes Langius / daß er
Straussen gesehen hat in der Herzogen
von Ferrar Garten / Müns von gold vñ
andern metallen verschlucken vnd ver
zehren. Setzt auch hinzu / daß weil die
Meuß den geschabten staub von den me
tallen gern essen / so sey es wol gleublich /
daß sie die metall verzehren können / vnd
von den selbigen genehret werden. Es
schreibt Theophrastus / dß gemelte Meuß
in der Insel Syaro die einwohner außge
trieben vnd eisen gefressen sollen haben.
Es sagen auch die Laninier / daß sie silber
ne schilt begnagt vnd grossen schaden bey
den Chalybern in den Bergkwercken sol
len gethan haben.

Von der feindschafft zwischen den mens
chen vnd der Schlangen.

D

86 Es haben die menschen vnd schlangen einen vnuersänlichen hassz gegen einander/ also daß der mensch erschriekt/ so bald er ein schlangen sihet/ vnnnd ein schwanger weib ein vnzeitig vnnnd todte geburt auff die welt bringet. Denn es ist von anfang der welt zwischen diser vñ jenem ein vnsägliche feindschafft eingelegt vnd gestiftet worden.

Welche Bündlin des Zipperlins
schmerzen lindern.

87 Vnter andern dingen / so die natürliche wärme mehren vnd stercken/ vñ allerley schmerzen im leibe lindern/ seind die jungen hündlin am besten / doch aber nit alle / sondern fürnemlich die jenige/ so einerley farben haben. So ist kein herzlicher ding den grossen schmerzen des Zipperlins in henden vñ füßen/ auch als lenthalt zu stillen/ als wann gemelte hündlin auff den schmerzen gesezt werden.

Hundert Jungfrauen in fünffzehen tagen
von Keiser Proculo geschwecht.

88 Es hat Keiser Proculus innerhalb
fünffzehen tagen hundert Jungfrauen
schwan

Natürlicher wunderwerck. 52

schwanger gemacht. Also hat Artareres
hundert vnd fünffzehñ söhne gehabt.
Weiter ist auch denckwürdig die history
vñ Socrate/ welche als einsmal ein mut-
williger jung mit den füßen getretet het/
vñnd solches seine freunde für vbel auff-
nahmen/sagt Socrates/ wenn mich ein
esel getreten hette / solt irs für recht vñd
wolgethan halten/das ich ihn widerumb
mit füßen treten solt?

Wirkung vñd Krafft der grossen Kletten
vñd des Rölkrauts.

89 Der grossen Kletten bletter auff 18
dem kopff getragen hebt die muter auff:
vñter dem fuß aber getragen/trucket die
selbig hinunter. Difes halt man für die
beste arkney wider die krankheit der wei-
ber. Es schreibt M. Cato von dem Röl-
blat/dz dasselb auff den kopff gelegt/das
niderschiessen des Zäpflins von wegen
der schnuppe pflegt auffzuheben.

Von dem Kröpf machenden wasser.

90 Es werden nicht allein die einwo-
ner der selbigen gegend/da das Quecksil-
berisch wasser entspringt/Kröpflechtig/

D ij

sondern auch die frembden: welche ob sie gleich Gänse fragen hetten vnd von dem Quecksilberischen wasser etliche jar trüncken/ so bringen sie Vchsen wannē wider in ihr vatterlandt. Vnd welches vber alles wunder ist/ es bekoimet auch d̄ holz inn dise wasser geworffen/ drüssen vnd Kröpff. Langius.

Alles schwimmt vber dem Quecksilber außgenommen das Goldt.

91 Wiewol alle ding/ so auß der erden gegraben werde/ ob sie gleich schwer/ vber dem Quecksilber schwimmen/ doch geht das Gold allein zu boden/ vnd wirt von dem Quecksilber verschluckt/ also daß sein farb zu silber wirt/ welche nicht anders als durch das feur kan abgeweschen werde. Darnach geht das Quecksilber in einen rauch mit einē grossen gestank.

Was die Geschosß auß dem leib ziehet.

19 92 Ein bachkrebs z̄het die pfeil vnd geschosß herauß/ so er zerstoßen vbergelegt wirt. Item der Kopff eines Heidechßlins vnd ein Frösch/ welchen die eussersten glieder sein abgeschnitten. Also

Natürlicher wunderwerck. 54

so ein Scorpion zerstoßen vnd vbergelegt/
get/ zeuhet denselben gift wider zu sich
heraus/ mit welchem er selber durch sei-
nen sich das glied beschediget hat.

Grüne Buchstaben zumachen.

93 Du kanst grüne Buchstaben als 20
so machen. Nim rautenbletter/ truck den
safft heraus/ thu kupfferbraun vnd ein
wenig saffran darzu/reib es vñ wann du
es wilt gebrauchen/ so thu dasselbig in ein
gummi wasser vnd schreib damit.

Ein bild/welches die fische versamlet.

94 Wann du wilt/das vil fische in
ein ort gesamlet werden/so mache ein bild
eines fische von bley oder werck/ in auff-
steigung primæ Faciei Aquarij (villetich
besser der fischen) vnd weil du das Bild
machest/so sprich. Ich bind vnd beschwer
alle fisch/so in disem wasser sind (dz was-
ser sol man mit nannnen nennen) biß auff
einen pfeil schoß/dz sie zu disem bild kom-
men/ so offimal dasselb inn das wasser
wirdt gelegt werden. Vnd wann du
wilt fischen gehen/ so leg dasselb neben

D iij

55 Das erst hundere

dem neß in einen neuen haffen / so wirst
du ein wunderlichen vnd lieblichen effect
vnd hüpsch ding sehen.

Ein verderbten wein wider zu
recht bringen.

95 Ein verdorben wein wirst du wie
derumb zu recht bringē / wo du den selben
in ein ander wol geseubert faß abzeuchest /
vnd welches zuvor mit gesotten warmen
wasser von Lorbeer / myrten / basilien vnd
nußblättern oder blau Liliengewurz / oder
reckholder beeren / mit fleiß außgewasche
sene / Solches macht dem wein ein lustig
vnd liebliche farb / auch ein guten geruch
vnd geschmack.

Von einem weib / welches alle jar ohn alle
speise zwen Monat lang in einer
hülen gelebet.

96 Es zeigt Aristoteles an / daß des
Thimonis vatters Schwester alle jar inn
ein tieffe gruben / gleich wie die Bären /
zwen monat lang ohn alle speiß halb tod
hat pflegt zu wohnen / also daß sie vom
athmen allein gelebt auch kaum hernach
hat können erkannt werden. Athenæus.
Wars

Natürlicher wunderwerck. 56

Warzeichen eines sterbenden von
den geschwären.

97 Ein zeichen der sterbenden von den
Geschwären istis/ wann die Schäden mit
allerley pflastern verbunden / dennoch
keinen eiter geben / noch verschwarzen
oder blau werden. Demassen können
die arznehen nichts helffen ohn krafft der
natur. Lemnius.

Ein recht guldener Trancß für die Pestis
lenz auch an den verzweiffelten.

98 Wo man in Limonië safft ein stück
goldes oder münz vō lauterem goldt / oder
ein blech von gleichem gold einwirfft / vñ
nach außgang eines natürlichen tages
darauf zeuhet / vñ solcher safft einem / der
die Pestilenz hat / eingegeben wirt / mit ei-
nem wenig weissen weins vnd puluer vō
heiligen geists wurzel / oder mit gesotten
heiligen geist wurzel / solches ist ein treff-
liche gute arznehy / auch bey den selben /
welchen schon das leben gang vnd gar ab
gesprochen wer worden.

Ein arznehy wider die Trunckenheit.

99 Ephew hat dise tugend vnd krafft /

D iij

21

wie Tertullianus schreibt / daß es den kopff von des vorgangenen tagsrausch vnd wehethumb behütet / nemlich durch sein zertreibend vnd trockend krafft. Sol deßhalb auch sicher machen vñ der trunkenheit / auff den kopff gelegt / oder wo man etliche beer vor dē zeehen eingenommen. Daher halt ich / daß geschehen sey / das man den Bachum mit geblettern Ephew beeren hat pflegen zu krönen / vñ deßhalb Corimbiferum geheissen.

Daß Cesar nicht geheissen worden a
Ceso matris utero.

100 Es fehlen weit / sagt Joachimus Fortius / diejenige / welche meinen das Julius / Caesar sey genennet worden / a Ceso matris utero / als wer er auß mutter leib auß geschnitten worden / in seiner geburt. Denn er hat zur selben zeit / als er die Lender Frankreichs vberfiel / seine Mutter Aurellam verlohren : welche nicht het können vberleben / wann er auß Mutter leib geschnitten wer worden. Es ist aber in disem fahl Joachimo nicht zu glauben / daß es ist gewiß / das vil weiber
noch

Natürlicher wunderwerck. 59

noch lange zeit gelebt habē/ ja auch mehr
Kinder empfangen vnnnd geboren/ nach
auffschneidung derselbē muter: wie ichs
dann inn diser centuria mit etlichen Hi-
storien bewiesen hab/ vnd noch hernacher
beweisen wil.

Das ander Hundert Natur- licher Wunderwerck.

Das die Rābenbletter vnd derselben zincken
an den Rābstöcken so geschienen haben
als lauter Goldt.

ES ist gedechtnuswürdig
vnnnd wunderbar/ das Alexander
von Neaples meldet/ er hab von
gewissen vnd glaubwürdigen leuten ver-
standen/ das disseit Teutschlands Rāb-
stöck wachsen/ welche trappen vnd bletter
tragen/ die als lanter Goldt scheinend.
Solche trappen vñ bletter hat man Kö-
nigen vnnnd grossen Fürsten geschencke.
Deßgleichen gestalt der Rābstöcken sol
auch bey der Statt Sirm in Vngerland
gesehen sein worden/ wie Baptista Ful-
gosius anzeigt auß dem Gaudentio Me

D v

59 Das ander hundert

rula. Man kan die vrsach den gold berga
wercken zu schreiben / welche vnter den
Rebstöcken verborgen ligen. Denn wie
Plinius schreibt/ man findt die erz in den
erden oder ja auff dem obersten boden der
selben: vnd werden auß eigener krafft der
natur/mit hilff des himmels/von den zwei
gen vnnnd gewächsen außgezogen/ durch
vnbegreifliche weiß vnd wege. Auff dise
Historiē hat ohn zweiffel der weise Poet
Virgilius gesehen/ als er die Fabel be-
schrieben von dem guldenen beumle/wel-
ches in dem Eumerwaldt gewachsen.

Wie man die verzauberung des ehlichen bey-
schlaffens vertreiben sol.

22

2 Wenn der Breutigam durch den traw-
ring dz wasser abschlecht/ so ledigt er sich
von vnuermöglichkeit des ehlichen wer-
ckes/ welche durch zauberen im verursa-
chet worden. Solches beschreibet Guiliel-
mus Barignana/Nicolaus vnd Arnal-
dus a Villanona/ auch Petrus Argela-
tes ein Wundarzt. Hierzu setze ich auch/
dass die weiber welche auff der rechten seite
pflegen zu schlaffen/ selte ein meidtlin
gebären/wie Rasis schreibt. Das

Natürlicher wunderwerck. 60

Daß das wasser schädlich sey/welches durch
bleyerne röhren fließt.

3 Das wasser durch bleyerne röhren
geführt/ sol nicht innwendig gebrauchet
werden. Denn der vnflut vnd kot von
dem bley hengt im an. Deshalben die je-
nige/so solch wasser trincken/ gemeinlich
die rote rühr bekommen. Vber das/so hat
solches wasser nicht wenig giftts inn sich
von dem Quecksilber/ welches in dē bley
mit gutem hauffen verborgen ist. Gale-
nus/ Albertus vnd andere.

Wie man das Quecksilber auß dem leib
möß ziehen.

4 Es ist zu verwundern wolwert/
Daß ein gesalbter mit der Frankosen salb/
wann er ein guldenen ring oder münz in
dem mund helt/vñ mit der zungen hin vñ
wider umdrehet/ so wirt das Quecksil-
ber/so in dem leib von der salben schwim-
met/von dē gold angezogen vnd vmb den
ring gewindet/ also das der ring ganz sil-
bern außgenommen wirt/ vñ kan zu sei-
ner vorigen schönheit nicht gebracht wer-
den/es sey den durch das feur. Lemnius.
Was

Was die Geschosß auß dem leibe zeucht
vnd die Wassersucht heilet.

24

5 Das fleisch von den Schnecken/ent-
weder für sich selbst/oder mit ihren heuß-
lein zerstoßen/vñ mit der geronnenen milch
permischt/die man in den magen der jun-
gen saugenden Thieren findet/ kan die
pfeil vnd geschosß heraus ziehen. Vber
daß wo man dasselb auff dē leib der Was-
serfüchtigen legt / so saugt es das wasser
auß dem leib. Man soll aber solche art-
ney nicht ehe hinweg neñen/ sie hab daß
zuuor alle feüchtigkeit zu sich heraus ge-
zogen vnd hinweg gebracht/ oder biß sie
von sich selbst herab felt. Jacobus
Hollerius.

Womit man die Bunde all auff ein
ort versamen kan.

6 Das fraut Hundezungen zu der
Bärmutter von einer hündin gethan/
macht alle hund in der Statt oder Dorff
an dem selben ort zusammen kommen/wo
hin die selbig Bärmutter sampt dē fraut
Hundezungen wirt verbor-gen oder ver-
graben. Vnd wenn gemelte beide stuck
an

Natürlicher wunderwerck. 62

an einen Hunds halß also angehencket
oder angebunden werden/ daß sie nicht
mögen abgethan werden/ so wirßt du ihn
so lang sich sehen drehen vnd welcken/ biß
er halb todt zu boden felt. Eben dasselb
vnter den solen des fusses getragen/ binde
vnd verhindert alles bellen der hunden.

Was den Hunger verstellt.

7 Es sagt Phaultorinus bey dem Aulo
Gellio / daß die Scythien/ wo sie jergend
einer vrsachen halben hunger leiden mü-
ßē/ mit breiten bandē den bauch zu zustric-
ken haben gewohnet: dann es hat sie der
hunger desto weniger angefochten/ wenn
sie kein holes ohrt im leib gelassen. Als-
so ist von starcker gürtung wegen des lei-
bes/ der hunger besser zu dulden. Darn-
nenher geschicht es/ daß die jenige/ so et-
was völler wöllen gespeisset werden/ die
gürtē sich ab/ vñ machē sich loß am leibe.

Ein Bild so die Wölff verjagt.

8 Wann du wilt Wölffe von einem
Dorff oder Walde vertreibē/ daß sie nimm
in ermehr widerumb dahin kommen/ so
male

63 Das ander hundert

mal ein wolff ab in auffsteigung secundæ
faciei aquarij/ inn kupffer oder zinn/ also
daß ihm beide füß zu sammen gebunden
vnd zwen grosse hund als bellend vber sit
gelegt werde. Vnd zwischen dem malen
vnd schneiden sag. Ich vertreib durch diß
bildniß alle wölffe/ die in disem dorff oder
wald sein (allhie sol der namen des dorffes
oder walds geneüt werden) daß keiner
auß jnen darinnen verbleiben möge. Ver-
grab demnach das bild mitten in dē dorff
oder wald eingewicklet inn einer hunds-
haut/ vnd lehr des wolffs füße hinauff/
daß er mit dem gesicht zu dem Himmel ge-
wendet sey. Auß solche weis wirstu das
land von wölffen ledig machen.

Was die runzlechte hend schlecht macht vnd
für das Bauchkrummen gut sey.

9 Ibisich vnd Pappel mit einander
gesotten lindert vnd weichet die rauhen/
vnd runzlechten hende. Solchs thun
aber vil kressstiger die bockshorn vnd Lein-
samē/welche ein ölechte feistigkeit in sich
haben. Zu disen setz ich auch/ daß ein wil-
de holztaube mit essig vñ wasser gesottē/
das

Natürlicher wunderwerck. 64

Das brauchkrümen heist vnd stilt. Plinius.
Vil Nieswurtz ohne schaden gefressen.

10 Thrasias ein Apoteker vnd der
Hirten in Griechenland meiste theil/ ha-
ben. ganze handvol der nieswurzen ohne
schaden gefressen vnd verzeret. Also habē
die städte trānek von gemelter nieswur-
zen/ Eudemū Chāmū weder zum kosen
noch purgieren bewegen können/ dieweil
er derselben gewohnet ware/ wie Theo-
phrastus schreibet.

Feindschafft zwischen dem Elephanten vnd
Wider/ dem Raben vnd Weyher.

11 Der Elephant wirt miltz vnd
legt sein zorn vnd grimmen hinweg/ wait
er einen Wider sihet. Mit diser Practick
haben die Römer des Epyrotischen Kö-
nigs/ Pyrrhi/ Elephanten in die flucht
gebracht/ vnd mechtigen sieg bekommen.
Hieher setz ich auch/ daß der Weiher dem
Raben sehr feind: denn er ist mit stichen
besser vnd mit den klawen stercker/ vnd
pfllegt im die gefangen speiß auß dem ra-
chen zu reißen.

Artzney für die trunckenheit.

12 Wa jemand vol von dē wein worde
wer/

85 Das ander hundert

were/dem selbigen soll man/ wie auch der
Prediger Salomonis gebotten/ mit dem
erbrechen helfen. Vnd demnach die
gemächt mit einer handt zwehel oder sa-
cinetel mit kalte wasser genezt/ binden vñ
als vmbgürtten. Den weibern aber soll
man auff die brüst gemeldte handt zwehel
legen/ außgenommen wa sie schwanger
werden. Lemnius.

für Brancckheit der Gemächt/ offene
Schäden vñnd für Gifft.

13 Sternkraut/ist die krefftigste arñney
für die kranckheiten der Gemächt/ von
welcher tugend auch diß kraut Buboniū
vñd Inguinaria heisset. Man mags an
die gemächt als ein Sälble streichen oder
anhengen. Es sagt Aretius/daß der ge-
dörte wegerich (so Plantago heist) die
würm welche in den offenen schäden wach-
sen/tödtten kan. Vñd Nicander schrei-
bet/daß der saamen von den Schiltkrot-
ten das gifft vertreibet. Ich halt aber
daß alhie anders gesagt vñd anders ver-
standen wirt/ nemlich/ das Französisch
Sprichwort wirt dardurch bedeutet.

Eseha

Natürlicher wunderwerck. 66

Eschalottes/oignonnes et appetiz/ 1c.

Koterühr von der Leber herkommend vnd
Melancholey zu heilen.

14 Es sagt Rhasis/ das man die köpff
vnd schwantz der harechten Thier ver-
meiden soll/ den sie sollen ohne gift nicht
sein. Zeigt auch an/ daß die Leber von
den Enten ein sonderliche eigenschafft
hab den bauchfluß zu stillen/welcher auß
schwachheit der Leber sein vrsprung hat:
Zu dem/daß ein Ampsel die beste speiß sei
denen/ in welchen die Melancholey an-
fahet die oberhand zu bekommen.

Probierung des Besten Wassers.

15 Ein gut vnd gesunde wasser hat die-
se merckzeichen/ wann es bald seudet/ vnd
noch behender widerumb kalt wirt/ wann
mans an lufft hat gestellet. Darneben/
wo es die hülßen frucht/ sonderlich die er-
bis auff das behendest kochet / vnd kein
fleck noch kocht in dem bodē des haffens
nach sich lasset/ vnd daß auch ein tüchlin
so darinn geneket worden/ nichts verren-
dert noch geferbt werde. Oberdas/sol

¶

67 Das ander hundert

es auch klar sein/leicht/ on all qualitet/vn den dármen nicht beschwárlich/ nach der meinung Hippocratis vnd Galeni.

Feindtschafft des Goldes mit dem Quecksilber.

16 Die silberne geschirz können nicht verguldet werden/ nur allein durch hilff des Quecksilbers/durch welches sich das Goldt allein leßt anrichten vnd tractierē. Denn das Quecksilber stößt alle metallē von sich/aufgenommen das Gold/welchem es sich als seinem freund vnd geselsē anhenget. Also hengt es dem silber am schwerlichsten an/ schwerlich dem bley/am schwerlichsten dem eisen/dem kupffer mittelmessiglich. Lemnius.

Gelchwür/entzündung vnd wassersucht.

17 Sawrteig mit öl vermischet vnd mit gekochter zwibel zerstoßen vnnd geknetten/macht die geschwulst vnd peulen reiff gar krefftiglich/ vnnd lindert/ auch weicht dieselben. Vnd bockshorn inn öl gesotten wirt nützlich gebraucht zu har-

ten

Natürlicher wunderwerck. 69

ten hitzigen geschwulsten. Hieher setz ich auch/ das die schnecken gesotten oder gebratten den wassersüchtigen wunderbarlich helffen / wo sie dieselben stahets vnd oft gebrauchen.

Schöne Buchstaben zu schreiben.

18 Nim so vil Goldbletter als du wilt/ vnd drey oder vier tropffen honigs/ vermisch/reib vnd behalt es in einem beizern geschirze. Wilt du schreiben/so thu ein wenig gummi wasser darzu/ so kanstu die schönsten buchstaben schreiben. Alexius Pedemontanus.

Wunderbare natur des Volcks/welches keine meuler hat.

19 Es schreibt Plinius von dem Volck Astomi/welches kein maul hat vñ ein ganz rauhen leib/wont in India vnd pflegt sich mit bletteren zu decken/ lebt allein von dem geruch welchen es durch die nasen ziehet/ hat kein speiß noch tranck/ sondern braucht allein den manichfaltigen geruch der Wurzel/ auch bletten

E ij

vnd blumen/ vnnnd wirt von dem geruch
der holzöpffel (welche sie in langen reisen
mit sich pflegen zu tragen / damit ihnen
der geruch nicht in angle) ernencht vnd er-
halten.

Ein wunderwerk von dem Gold vnd
meußdreck.

20 Wann einer das Goldt in einẽ
frischen meußkot vergrabt so verbrennt
es/ wie es auch mit dẽ bley geschihet. Wo
aber dasselb verbrennt Goldt zu puluer
wirt gerieben vnd mit fassenkot bedeckt/
bekompt es sein vorige gestalt/ natur vnd
farben. Auß dem Pedemontano. Es sein
etliche/ welche sagen/ es werde nicht ver-
brennt/ sondern nur eingesogen.

Daß das drey vnd sechzigst Jar des al-
ters gefährlich sey.

21 Das drey vnd sechzigste jar des
alters gehet selten hin ohne gefahr des
lebens/ oder ja ohne irgend einen merck-
lichen schaden/ welches durch vil exempel
bewert/ gefunden worden. Dannenher
hat sich der Keiser Augustus / wie Gela-
sius schreibt/ gefreiet/ daß er dasselbe jar
auß

Natürlicher wunderwerck. 70

aufgelebt het. Die vrsach mag sein/die
weil dieselb jarzal sieben vnnnd neune be-
greiffte (welche des menschlichen lebens
climacterici vnnnd critici/das ist richt vnd
steig jaren genennt werden). Denn neun
mal siebene oder siebenmal neune mache
drey vnd sechzig.

Welche Ochsen grössere hörner haben vnnnd
welche vnfruchtbar werden.

22 Die Ochsen welche außgeschnit-
ten sein/haben grösser hörner als die an-
dern. Bñ welche leut ein ader bey dē ohz
schlagen lassen/ oder welchen sonst die
adern neben den ohzen / geschlagen wor-
den seind/ die haben wol in ehelicher bey-
wohnung einen saamen / doch dessel-
bigen wenig vnnnd der ist auch vnfrucht-
bar/saget Hippocrates.

Was ein Aff/Elephant vnd Hun fürchtet.

23 Ein Aff fürchtet sich vor den
schnecken/ vnd sucht seine hōlen/ schreiet
auch grausam wann er dieselben siehet.
Also erschriekt auch ein Elephant für dē
grunsen einer Sauw / wie Zoroaster

E iij

schreibt. (24. vnd 25. such am end.

Von dem Agstein vnd Saurampffer.

26 Der agstein in dem schmalz eines saugende fereklins (eiliche lesen einer saw muter) gesotten/ wirdt nicht allein schöner sondern auch vil besser. Vnd wa jemand bey sich sawrampffer samet tregt/ welchen ein knab/ so noch kein weib erket/ gesamlet hat/ derselb kan kein sament von sich auflassen weder im schlaffen/ noch im wachen. Deßhalben sagt man er sey gut für die Pollution. Gilbertus Anglicus.

Der Goldwürmlin giff vnd schaden.

27 Bartholomeus Montagnana/ ein trefflicher Medicus schreibt/ daß ein burger zu Padua/ als er auff das eine knie Goldwürmlin gelegt hat/ vber fünff pfund bluts außgeharnet hat. Sage auch/ daß deßgleichen geschehen sey einem andern/ welcher am nagel den auffsetzigen grind hatte/ vnd wolt den selbigen mit gemelten würlen heilen. Darauf ist wol zu erkennen dz die Goldsefer oder die Goldwürmlin ein giff nit allein inwendig/ sondern auch außwendig haben.

Krafft

Natürlicher wunderwerck. 72

Krafft vnd Wirkung des Mondes.

28 Der Mon hat seine Wirkung vnd Krafft in dise irdische gewächs/ sonderlich zur selben zeit/ wann er Voll ist/ oder New/ zu welcher zeit die eheliche beywohnung weniger schadet/ dieweil das selbst alles mit feuchtigkeit erfüllet wird. Daher geschichts/ daß das fleisch zu gemelten Zeiten an die Lüfft an den Mon gesetzt leichtlich faulet/ vnd welche vnter dem Himmel zur selben zeit schlaffen/ die werden bleich vnd bekommen ein Hauptwehe vnd schwere Franckheit. Plinius.

Die Muscheln wider die Pestilenzischen Geschwür.

29 Die lebendigen Ostern können die bösen Pestilenzischen beulen vnd geschwülsten von ihrer stat an ein anders wenden vnd alles giff zu sich ziehen. Man sol dieselben aber an den arm binden/ da die Achsel ader laufft/ wo die peule vnter der Achsel ist: wo aber die gemecht inficiert sein/ soll sie an die hüfte gebunden werden/ an demselben ort/ da die Schenckel Ader gelegen. Hollerius

E iij

Daß der Magnet ein verhüter des
Ehebruchs sey.

30 Ein rechter Magnet vnter das
haupt einer schlaffenden Frawen gelegt/
die aber nichts darumb wisse/ macht daß
wo sie keusch vnd rein ist/das sie den man
freundtlicher weise umbfahen muß: Ist
sie aber unfroß/so wirt sie auß der kamer
entlauffen/ als wer sie geschlagen wordē.
Solches beschreibt Albertus/welchem so
viel zu glauben/so viel die erfahrung wirt
beweisen.

Daß ein jedes ding seinen Sternen hab.

31 Ein jedtlich ding in der welt hat sei-
nen eignen Stern / als der Magnet hat
den Stern welcher Polus heist/ zu wel-
chem er sich wendet/ vnd ein jeder Stern
hat sein eignen demonem oder geist/ wel-
cher in regiert/ also hat der mensch seinen
genium oder Engel/wie es etliche verdol-
metschen. Plato im Dialogo Timæo.
Also hat der weisse stein Silenites/ so vß
Arabia gebracht wirdt/ nach gestalt des
wachsenden vnnnd abneistenden Mones/
auch seine dem Mon gleiche gestalt/ vnd
wirt

Natürlicher wunderwerck. 74

wirt deßhalben für ein Mönſchein gehalten. Proclus.

Ein guten Laſur zu machen.

32 Den beſten Laſur kanſtu auff ſolche weiße zubereiten. Nimm gemeinen Laſur/ reib in wol mit eſſig/ vnnnd mit dem ſelben ſchmir ein dünnes blech an von gutem ſilber/ thu es darnach vber ein faß/ welches voller harns iſt. Solches leg vber heiße aſchen vnnnd kolen / ſo lang biß ein guter Laſur darauß wirt. Auß einem alt geſchribnen Buch.

Daß gefährlich ſey/ die Kinder von alten vnd vergifften vettlen tragē laſſen.

33 Die Kinder haben die ſchönen Ammen vnd vmbträgerin lieb/ ſcheuhen ſich aber vor den heßlichen vnd runzelechten vettlen. Sollen deßhalben mit den alten vnd ſtinkenden weibern nicht in ein bett gelegt werden. Denn ſie haben gemeinlich ein ſtinkenden vnd giftigen ahtem/ derhalben es geſchihet/ daß alles was von frem leib außgeht / das ziehen die Kinder leichtlich an ſich/ daß ſie alſo kein natürlliche farb bekuſſen mögen. Solches ſoll

E 9

75 Das ander hundert
den rechten vnd verstendigen müttern ges
schrieben sein/ welchen ire kinder lieb.

König Davids erwerung.

34 David ein siebentzigjähriger / als er
von alters wegen kalt ware/ vnd von den
angezogenen belzen nicht kondte erwer
met werden / hat auß racht der ärzten sich
mit dem leib der schönen jungfrauen Su
namitis Abisag/ in ire armen schlaffend/
gewermet. Auß der Bibel.

Von der wunderbaren listigkeit des
Thiers Hyene.

35 Das Thier/ Hyena genannt/ wart
es einen menschen oder hundert schlaffen
siehet/ strecket seinen leib auch auß neben
ihnen. Wo es nun ein lengeren leib hat/ als
der schlaffende/ so macht es ihn abkoscend/
vnd nagt im die hende/ damit er im nicht
möge widerstehen. Wo es aber kürzer
sich befindet als der schlaffende/ so gibt es
sich von sundan in die flucht.

✕ Guldene Buchstaben zuschreiben
ohne goldt.

36 Nim gleiche theil Saffrans vnd
Oycv

Natürlicher wunderwerck. 76.

Operments/mischs mit Ziegen gall/vnd
vergrab es so lang vnter einē pferdtsmist/
biß es dick wirt. Mit solchem male oder
schreibe. Desgleichen wirt geschehen/wo
du mißst/zwey quintlin aloes/vnd so viel
saffrans/vnd zu staub gepüluert/mit eyer
weiß vermischest vnd lang durch ein and
ern rührest.

Wider die Füllerey vnd Trunckenheit.

26

37 Die beste arznei die Trunckenheit
zu vertreiben ist Capiskraut/ dasjenige
welches für andern rot ist/wann auß des
selbigen krauts stengeln der safft mit den
zeenen außgetruckt verschluckt wirt: oder
auch dasselbig gekocht inn dem ersten ge
richt genossen. Gleiche tugend sol/ wie
etlich sagen/das porkel kraut haben.
Leuius Lemnius.

Brafft des Tauben fleischs.

38 Die jungen Tauben seind auß ver
borgener eigenschafft den nieren schmer
zen nützlich/vnd bessern das verderbte ge
blüt. Wenn sie aber getödtet werden/
so soll man ihnen die köpff abschneiden.

Der

76 Das ander hundert

Derselben fleisch hat auch ein sonderliche tugend den tenesmum (welches ein vergebne begird ist den bauch zu leren) zu heilen/ welcher gebrechen von dem satten Kürbessen pflegt verursacht zu werden. Rhasis.

Welche sich für der hinfallend sucht nicht besorgen dörffen.

39 Welche das viertägig feber habē/ dieselbe sind sicher/ daß sie die hinfallende sucht nicht anstossen werd/ wenn sie aber die hinfallend sucht erstlich habē gehabt/ vnd das viertägig feber sie hernach anstosset/ so hört die hinfallend sucht auff. Hippocrates. Ich setze auch hieher auß dem Galeno / daß die Melancholici des meistentheils epileptici sein/ dz ist/ vō der hinfallend sucht angestossen werden/ vnd dargegen die hinfallend süchtige werden Melancholici.

Von giffte des Quecksilbers.

40 Das Quecksilber hat so ein durchtringende natur/ das wann denjenigen die adern werden geschlagen/ so etlich mal mit der Frankosen salb seind geschnürt

Natürlicher wunderwerck. 77

schmiert worden/da hat man gesehen/ dß
etlich quintlin desselben sein außgelauf-
fen. Es wirt aber sein bewegligkeit vnd
durchtringende natur gewert vñ außge-
loschen / durch eines gesunden menschen
speichel / welcher kein stinckenden athem
hat/ zu welchem ein wenig äschen oder
puluers von o sse sepia das ist von einer
Meerspinnen oder Blackfisch vermische-
t worden sey. Lemnius.

Scorpion öl für den stein.

41 Das Scorpion öl zeuhet nicht al- 27
lein denselben gift wider zu sich herauß/
mit welchem der Scorpion durch seinen
stich dß glied beschedigt hat/ sondern zeu-
het auch den stein herauß/ so in der röhrē
steckt/wann man dasselbig vornen an den
kopff des männlichen glieds salbet: oder
treibt denselben herauß/ so er noch tieff in
dem leib steckt/ weñ man die schosß vñ das
eusserste theil am nabel damit schmieret.

Ein wunderwerck von dem Berenschmalz.

42 Es ist zuuerwundern/das Theo-
phrastus schreibt von dem Beren-
schmalz. Dann zu der selbigen zeit/
wann

wann der Bär in seiner grüben verborgen ligt vnnnd deßhalben feißter wirdt/ so mehret sich auch dz schmar/ in dē geschirren/dahin dasselbig gethan ist. Disen ort Theophrasti legt Plinius auß von dem fleisch der Bären vnnnd zicket gemeldten Theophrastum an. Wie recht aber solches geschehe/das kan die erfahrung beweisen.

Die Bein grün färbent.

- 43 Helffen bein/ als auch sonst ein jedes bein/ kan man grün färbent auff dise weis. Nimm scheid wasser/ leg kupffer dar rein/ vnd laß so viel desselben als möglich sich darinnen scheiden. In dasselbig wasser leg vbernacht die bein/in solche gestalt formiert/ als dir gefellig/ so werden sie nit anders als die rechte Smaragden leuchten vnnnd scheinen.

Ein Bild/ so die Rappen bindet vnd versamlet.

- 44 Wiltu an ein ort einen hauffen Rappen versamlen / so mach ein Bildt auß eines halben Rappens in ein Zinnblech in vffsteigug primæ faciei virginis/ sprech

Natürlicher wunderwerck. 79

sprechend. Es bleibe kein Kapp in diser
gansen gegend / der nicht zu disem bilde
formt / in welchem ort dasselb wirt vergra-
ben werden. Vergrab demnach das bild
wohin du wilt / nur das es an einem freiem
ort vnd lufft geschehe. Es ist aber nicht
zu vergessen oder nach zu lassen / daß wann
dise bilder geformiert / vnd (wie etlich wol-
len) vergraben werden / da sol der Mon
in ascendente sein mit guten Planeten an-
geschawet / vnd weit vñ anblick böser stern
oder coniunction / welche cadentes sein sol-
len / vñ der herz des ascendentis sol einem
guten vñ glückhafften stern zugefügt sein.
Aus einem alten Exemplar Ptolemei.

Daß das öl die säfft nicht faulen leßt.

45 Del vber den wein / oder einen ande-
ren flüssigen safft gegossen / verhindert /
daß er nicht seiger werde / oder abstehe.
Den das öl schleuffet alle eusserliche luffte
vnd dämpffe auß / so zum faulen ein vrs-
ach geben / vnd bedeckt den wein als mit
einem deckel. Doch nichts desto minder
faulen alle gewächs ob man sie gleich mit
öl vbergeußt / wie Plinius schreibt.

46 Gleich

46 Gleich wie der Magnet sein krasse durch die nodel / welche ordenlich an einander hengen / biß auff die vierte erstreckt / so hat es auch mit der natur ein gestalt / welche die krasse der seelen von dem samen in den samen erstrecket. Darauf geschicht es / daß der großvätter zeichen oftmals sich an den enckelen sehen lassen / auch nach viel graden d' verwandschafft. Langius auß dem Aristotele / Plinio / vnd Lucretio.

Von schildkröten / Wisel / vnd Schlangen.

47 Ein Schildkröt / wann sie ein schlange gefressen hat / vnd dauon frantz worden / vertreibt denselben gift mit wolgemüt / welchen sie isset: vnd wan sie wieder die schlangen streitten will / so versorgt vnd wehrt sie sich mit gemelten frantz / gleich wie ein Wisel mit der Kauten / wann sie die schlangen von weiten oder nahend will angreifen. Aristoteles / Dioscorides / Plinius / Galenus / vnd fast alle alte scribenten.

Was einen lieb vnd angeneh / auch schlaffen macht.

Natürlicher wunderwerck. 82

48 Es haben denselben alle lieb / wels 29
cher ein Schwalben hertz mit sich traget.

Vnd ein weib hat den selben lieb / von wel
chem sie ein gepuluert Tauben hertz inn
trancß oder speiß hat eingenommen.

Vnd so jemand's ein Hasen gallen vnter
jemandes haupt wurde legen / der wirt
nicht können auffwachen. Wirt aber
auffgeweckt / wann im essig gereicht wirt
zu trincken. Auß dem Alberto.

Ein wunderwerck von der Muscatnuß.

49 Muscatnuß von einem mann ge-
tragen / behalt nicht allein sein krafft / son
der wirt noch dicker / vnnnd säfftiger / auch
schöner / sonderlich wo junge vnd auffge
wachßne personen dieselben tragen.

Das Bauchkrümen / müdigkeit vnd
flöhe zu vertreiben.

50 Die gebreñten Versen der Thier /
seind gut für das Bauchkrümen / wie Ras
sis schreibt. Vnd Erlen bletter vnter
die blossen solen der fuß gelegt / machē
daß einer nicht müde wirt. Eben dise
bletter / so noch vō dem morgentaw nassē

§

seind/in die kammer gestrowet/vertreiben
die Flöhe.

Sitz die milchsucht.

51 Römischer wermüt gesotten vnnnd
nüchtern getruncken/hilfft den milchsüch-
tigen/die nämlich ein verderbte vnd ver-
stopfte milch haben:auch hilfft desgleichen
wo man nach de essen das wasser trinckt/
in welchem die schmide glitend eyssen offe-
mals erlöschet haben. Solches beschreibt
Cornelius Celsus. Dannenhär geschicht
es/das die thier/welche bey solchen schmi-
den gehalten werden / kleine milch zuha-
ben gewont. Hiehär setz ich auch / das
Antonius Beneuenius/ein fürtrefflicher
arzt/sich rühmet/ er hab eben mit demsel-
ben wasser vnd mit stetten essen der Cap-
pern einen burger zu Florenz ganz vnnnd
gar gesund gemacht / welcher sieben iar
ein harte milch gehabt.

Gestalt der gemächte in den Franck-
heiten.

52. In den franckheiten des gehirns/
vnnnd

Natürlicher wunderwerck. 84

vnnnd denen/so vber dem rüpflein/ so dia-
phragma heist / gelegen sein / wo die ge-
mächte hengen vnnnd fladdern / so ist es
ein güt zeichen : wenn dieselbigen a-
ber zusamen gezogen sein / so ist es ein
bösz zeichen. Dargegen in allen franck-
heiten / welche vnter dē riepfelein / das ist/
diaphragmate gelegē / wann die gemechte
zusamen gezogen vnd hart sein/so ist es
ein güt zeichen. Denn es zeigt an/das der
franke beginit gesund zu werden. Leui-
nus Lemnius.

Dem holz ein gestalt zugeben als wer es
Ebenus.

53 Man kan einem jeden holz ein sol-
che gestalt geben / als das holz Ebenus
ist / welches zu vnsern zeiten Frankosen
holz genennet wirt: fürnemlich aber dem
holz von den harten bäumen / als da
sind buchszbaum / byrnbaum / maulbeer
baum / vnnnd anderen deß gleichen / auff
solche weisz. Laß das holz in einem alaim
wasser drey tag lang ligen. Stelle es zu
der Sonnen oder zu dem feur der mas-
sen / das es nur ein wenig erwarme.

Secalein. 85
170?
Vatwood

Das ander hundert

Demnach süd es in einem gemeinen öl/
in welchem so viel Römisch kupffer was-
fer vnd schwebel als ein haselnuß/ zerlas-
sen sey. Ze lenger man dasselb südet/je
schwerer es wirt: doch müß jm dennoch
nicht zuviel geschehen: es wirt ein schöne
materi darauß werden. Von einem Ita-
liäner/der sich für einen meister vieler ex-
perimenten aufgeben.

Von natur des schmaltzs vnd der
franzosen salb.

54 Schmalz auff die knie gebunden/
treibt den geschmack in den mund / also
daß es scheint/als were dasselb durch den
mund eingenommen / wie Plin. schreibt.
Dannen här geschicht es vielleicht/ daß
nicht allein des einigen quecksilbers hal-
ben / sondern auch von der ganken ver-
mischung wegen/welche auß schmalz vñ
quecksilber wirt gemacht / denen so mit
der franzosen salb gesalbt werden / der
mund gar feucht wirt vnd voller speichel.
Hollerius.

Für den Hunger.

55 Es

Natürlicher wunderwerck. 86

55 Es meldet Auicenna / daß einer gewesen/welcher wann er vber land verreisen wolte/ j. pfund veilchen ölß vermische mit schmaltz hab gewont zutrinken/vnd darnach nichts gessen ganzer zehen tag lang / hab ihn auch dieselbe ganze zeit nichts gehungert. Solche krafft soll auch haben Mandel öl / vnnd kü vnslit mit einander vermische vnnd eingenommen/ wie Auicenna schreibt.

Ferknüschte glieder zûheilen.

56 Der safft von Wüllkraut blettern auff gefallene vnd blawe/ od' geschlagene glieder gelegt / vnnd die gestossen bletter vbergelegt / vnd verbunden/ vnd also ein ganzen tag lang darauff gelassen/macht alles heil / was da schadens verhanden gewesen / auch ob gleich ein wunde drauß wer worden. Doch wo ein wund vorhanden/so sol dieselb erstlich mit wein abgewescht / demnach der safft vnnd die bletter darüber geschlagen werden. Du wirst dich darüber verwundern / was es für ein tügent hat/ wie ich solches von ei-

87 Das ander hundert

nem erfahren hab/ welcher es versücht/
vnd recht befunden.

Von krafft der Schlangen zungen.

57 Ein Schlangen zunge in jungfraw
wachs (stopffwachs sonsten genant) ver-
wickelt / vnd in das lincke ohr eines jeden
pferds gelegt / macht dasselb als tod auff
die erden sich niederlegen: wenn aber sol-
che zung widerumb wirt außgenom-
men/so wirt das pferd nicht allein auff-
geweckt/sondern auch viel hurtiger vnd
frölicher/ als es zuuor gewesen / wie mit
ein Engellender solches gesagt.

Von dem gebranten wasser.

58 Ein gebrant wasser zu dem feur ge-
setzt/also daß es südet / verliert all seine
krafft vnd tugent. Denn dieweil es rein
vnd sauber ist / on allen vnflat / so hat es
nichts das ihm möchte genommen oder
zügesetzt werden. Dannenhär geschicht
es/ daß es viel eher faul wirt / vnd mit ei-
nem schleim vberzogen / als ein gesotten
brunnen wasser. Lemnius.

Von

Von natur des büchsen puluers.

59 Büchsen puluer hat eine geringe ob
ja keine brennende krafft / also daß Joa-
nes Langius sagt / des Pfalzgrauen am
Rhein leibarzt / er hab gesehen / daß nicht
allein der gemeine grind / sondern auch
die eyterichte vnd böse offene schäden da-
durch geheilt sein worden. Solches sol-
len die wundärzt mercken / so dem frieg
nachziehen / vnd sich so sehr bemühen die
hiß dieses puluers außzulöschten / welche
hiß den wunden / wie sie meinen sey ein-
getruckt worden: haben vnter des keine
achtung auff den brand / von welchem
die größte gefahr zu besorgen.

Veränderung etlicher thieren.

60 Es haben etliche thierlein wunder-
barliche freundschaft vnd verenderung
mit einander. Denn die raupen bekom-
men fliegel / vnnnd werden molckendiebe
auß ihnen. Auß den jenigen raupen / wel-
che in einer feigen wachsen / werden gold-
leser: vnd ein wasser schlang / so in den

stillen wassern wohnet / nach austrock-
nung derselben / wirt zu einer gemeinen
schlangen.

Von den schmerzen eines schadens / von
dem schwalben aug / vnd hertz von
einer nachteul.

61 Das irgend ein erlittener schlag o-
der wunde nicht schmerzen bringe / solien
diese zween vers fünffmahl alle tag von
den patienten gesprochen werden / mit
auffgelegter hand auff den schlag / oder
schaden.

Vulneribus quinis me subtrahe Chri-
ste ruinis,

Vulnera quinq; dei sint medicina mei.

Das ist /

Herr Christ von mir abwenden wolst
durch dein fünff wunden die geschwulst.
Laß dein fünff wunden helffen sein /
Vnd meines schadens arkney sein.
Aus dem Gordonio vnnnd Guainerio.
Will hieher sehen auß dem Alberto / daß
ein schwalben aug in das bet gelegt / den-
selben nicht schlaffen lest / welcher darin-
nen

Natürlicher wunderwerck. 90
nen ligt/biß gemelds auß sey weckgenom-
men. Vnd einer nachteulen herß auff die
lincke brust eines weibs gelegt / treibt die-
selb all ihr heimlichkeiten zu offenbaren.

Von dem natürlichen geruch der kleidern
des Königs Alexandri.

62 Man schreibt / daß des Königs Ale-
xandri kleider eins lieblichen geruchs sein
gewesen / solches aber nicht von des auß-
wendig gebrauchten schmacks od' rauchs
halben / sondern von wegen der inwendi-
gen vñ angeborenen wärme des leibs / wel-
che ein lieblichen geruch den kleidern hat
mitgetheilt.

Arzney für die fallend sucht vnd feber / vnd
vertreibung der fliegen von
den thieren.

63 In der fallend sucht die zähnen des
füßes gerieben / macht daß der patient
wieder zu sich gebracht / vnd von dem an-
stossen der gemelten sucht erledigt werde.
Vnd der safft von Nesseln auff die lufft
ader geschmiert / stillt des febers hitz.

¶ v

91 Das ander hundert

Über das/ so jemand den safft von den
Kütrbsbletteren den pferden / oder an-
deren thieren mitten im sommer anstrei-
chet / vñnd dieselben naß macht / so wirt
man gleich als ein wunderwerck erfah-
ren / daß dieselben thier von den mücken
vñd fliegen nicht gebissen oder gestochen
werden. Cardanus.

Daß die goldwürmlein nicht schädlich sein.

64 Verbrante vñd zu puluer gestossene
goldwürmle mit kirschen gummi ver-
mengt sind gesunde / vñnd können ohne
schaden gebraucht werden / wo man sie in
einer latwergen mit einẽ gesotnen tranck
(welches beides zügleich ein krafft soll ha-
ben den harn zütreiben) brauchet / es ma-
chet wol harnen. Langius.

Auszziehung des steins von einer wasser-
schlangen / vñd seine krafft.

65 Man sagt auch gar ein wunderlich
ding / nemlich so man ein wasserschlang
nimt / welche auff Lateinisch Coluber
heißt / vñ hengt dieselbe mit dem schwanz
auff

- Natürlicher wunderwerck. 92

auff/vnnd setzt vnter den kopff ein gefäß
voller wasser/ also daß sie mit dem mund
darein reichen kan/ so soll sie vber etliche
stunden oder tag einen stein von sich spei-
hen/welcher das wasser alles aufsauffen
oder verzehren soll/ vnd so man solchen
stein auff eines wassersüchtigen leib bin-
det/so soll derselbe alles wasser zu sich zie-
hen/vnd den wassersüchtigen gang vnd
gar erretten vnd wieder gesund machen.
Hollerius.

Die dicken weiber vnd vnfruchtbare äcker
fruchtbar machen.

66 Die dicke weiber/welche des mehr-
sten teils vnfruchtbar sein/sind durch mes-
sigen nuß des salzes in den speissen frucht-
bar worden. Also auch die äcker/ so vn-
fruchtbar waren/vnnd wässeriger/ auch
schleimiger/als es von nöten/sind frucht-
bar worden durch das salt/ welches man
darauff gestrewet hat. So hat das salt
ein sonderliche tugent fruchtbar zuma-
chen. Lemnius.

Von dem schatten der nußbäumen vnd
buchsbäumen.

67 Der schatten von den welschennuß
bäumen / wie Theophrastus / Dioscori-
des / Plinius vnd Plutarchus schreibt / ist
nicht güt / sondern den menschen / sonder-
derlich dem kopff schädlich / vnd auch al-
len dingen / so vnter ihm gefähet werden.
Solchs bezeugt auch Galenus / vnd sa-
get des gleichen von dem Buchßbaum /
welches geschehen soll von der dämpfe /
vnd dinsten wegen / welche von beiden beu-
men entspringen. Des gleichen ist auch
zu wissen von dē schatten des eybēbaums /
welcher Tarnus heist / wie dann solchs der
lateinische name selbst anzeigt. Denn
desselben baums schatten ist dermassen
schädlich / das diejenige so vnter ihm lie-
gen oder schlaffen / mit dem leben off-
malß nicht können darvon kommen / son-
derlich zur selben zeit / wann er anfangt
zu blühen. Plutarchus.

Auszziehung des pfeils auß dem leib.

68 Du kanst die stücklin eines pfeils / o-
der ein jedes eisen auß der wunden zie-
hen / wo dir ein stichpflasterle mit dem
saffe

Natürlicher wunderwerck. 94

safft des krauts Baldrian geneht / in den schaden legst / vnd dñ zerstoßen kraut darauff bindest. Denn! also wirt das eyssen nicht allein außgezogen werden / sondern es wirt auch die wunde zügliche mit geheilet: wo anders der Italiāner nicht gelogen / welcher mir gesagt / er habs versucht vnd probiert.

Traurige gedanken außzuschliessen.

69 Lege etliche Zisern an den schein des wachsenden mons / salb dieselben vor der Sonnen auffgang mit öl / vnd laß sie zwey oder drey stunden lang in wasser beizen / biß daß sie erweicht werden. Als dann koch dieselben / vnd gib sie dem jenigen zu essen / welchem du wilt: du wirst also traurige gedanken vñ melancolen von ihm außschliessen. Arnoldus a Villanova.

Ein vnfruchtbar rebstock fruchtbar machen.

70 Ein vnfruchtbar rebstock wirt fruchtbar gemacht mit scharpffen vñnd alten harn vbergossen / oder mit weinhefen /

95 Das ander hundere

wann dieselben bey seiner wurzel vergraben werden. Doch soll man wol wissen/ daß / welches ihrer viel zuthun pflegen/ wann der stock wirt umbgegraben / nicht der rost/ so auß den öfen wirt abgekrast/ oder auch falsch mit gemelten stücken eingegraben werde: denn der rost vnd falsch haben ein brennende natur in sich/ vnnnd verderben die weinstöcke / machen auch daß dieselben rebstock vor der zeit verdorren müssen.

Gleiß der alten ärzt.

71 Es schreibt Hippocrates vnnnd Galenus / daß die alten ärzt dermassen sich bemühet haben inn erkentnuß der krankheiten / dß sie auch den schweiß mit rostkämpfen auffgefangen in den bädern vnd den vnflat der ohren geschmeckt haben / nicht anders als die viech ärzte der pferden kot. Desß halben hat sie Aristophanes scatophagos/ das ist/kotfresser genent/verstehend die gemelte ärzt/ vnd nit der menschlichen leiber ärzte / wie ihrer viel jnen selbs felschlich eingebildt haben.

Giffe

Natürlicher wunderwerck. 96

Giff des neben schwantz an dem fisch
Pastinaca.

72 Es ist nichts schädlichers / als des
meerfischs Pastinacae nebend schwanz/
welcher einem Kochen etwas gleich / mit
einem langlechtem schwanz. Denn wo
du denselben bey einẽ grünen vñ frischen
baum eingrabest / so verderbt er den baum
von stund an / vnd macht die zeen aufsal-
len / wann man sie damit reibet. Also ein
meer hase macht den jenigen / so ihn an-
schawen / ein vnwillen / also daß sich ihrer
viel vberwerffen müssen. Schadet auch
den schwangern weibern / daß sie ein miß
geburt in die welt bringen. Plinius.

Daß einer vn sichtbar werdẽ / vnd gewinnẽ.

73 Wan du wilt vn sichtbar werden / so
mach ein zopffen von den haren eines ge-
hencketen vff dem öffentlichen galgen/
tunck denselben in widhopffs blut / vñnd
trag ihn bey dir auff dem kopff. Wo du
aber gemeltes widhopffs kopff in dem se-
ckel tregst / so wirstu von keinẽ fauffman
betrogen werden / sondern viel mehr ge-
winnen.

Was die giftigelufft vertreibt.

74 Es können viel ding eines stinckenden geruchs die giftige lufft vertreiben/ als da nämlich sind/ Bibergehl/ Galbanum / Sagapenum / Schwefel / der geruch von ledern vnd hörnern / vnd büchsen puluer/ welchs als die beste armen die pestilenz züuertreiben vor etlichen jaren gebraucht ist worden (wie Lemn. schreibt) als zu Dornach in der ganzen stat die pestilenz regierte. Denn die kriegsleut so in der besatzung waren/vnnd in dem schloß die wacht hielten / haben die grossen geschütz mit büchsen puluer gefüllt one kugeln/vnd gegen der stat gewendet / vnnd also zu morgens vnd abents abgeschossen. Dannen här geschah es / daß durch den gewaltigen schall vnnd stinckenden rauch die vergiffte lufft zergienge/vnd an ein ander ort getrieben ward.

Löschung vnd reinigung des Quecksilbers.

75 Quecksilber in essig vnd honig auß Meerzwibel (welche composition die medici

Natürlicher wunderwerck. 82

diei Oximel Scylliticum nennen) ein
güte weil durch einander gerürt/ wirt ant
desten getödtet. Darnach mit essig ge
waschen / gereinigt / vnd auff diese weiß
kan mans zit vielen sachen vnd arzneien
nützlich brauchen/wie etliche sagen. Hie
her setz ich / daß das geröste salt in ein se
ckel gelegt / die verruckung des magens/
den vnwillen vnd das kosen hinweg nint
met vnd stillt / wo dasselb warm wirt
auffgelegt.

Erkantiß einer frawen/ob sie frucht
bar sey.

76 Ein fraw / welche ein abgeschelten
vnd gereinigten knoblauch in die beer
mütter stoffet (doch welcher mit einem fa
den angebunden sey an den schenckel/daß
mit er wider zu ruck mög gezogen wer
den) vñ des volgendē tag nach denselbē
aus dem mund rüchet oder schmecket / die
selb ist tauglich zum gebären. Hippocr.

Vertreibung der herren stein in den
podagrischen vnd Gichtigen.

77 Wann ein fauler vnd wüermichter
G

99 Das ander hundert

fäse geknetten wirt mit einer brü / in welcher ein schincken ein güte weil eingekocht worden: solcher ziehet vñ nimt die harten stein auß den gelencken der gichtigen / pflasterweiß auffgelegt / wie Galenus schreibt. Solches thun auch als ein wunderwerck die Scharlach beer / mit myrten vnd essig durch einander gerieben vnd auffgelegt.

Welchen der Lattich nützlich sey / vnd auff welche weiß.

78 Des Lattichs kälte soll in dem salat mit warmen dingen geschwecht werden / sonderlich von denē / so im ehlichen stand leben / damit der natürlich same in ihnen nicht vbrig zūviel geschwecht werde. Sol aber denen gnügsam zūgelassen werden / welche im coelibat leben / vñ in flößtern wohnen / damit sie des küßels vergessen mögen.

Von dem tau vnd bereitung desselben für die offen schäden.

79 Ich kenne jhrer etliche / welche mit ten im fröling vor tage / nemlich in monat Maio /

Natürlicher wunderwerck. 100

Maio/tücher außgebreitet haben vber dz
gras / den tau auffzûfangen / denselben
außgedruckt vnd gekocht / verschaumyt /
vnd endlich also lûmptlin in demselben ge
kochten tau geneht / welche sie mit groffem
muß vber die böse vmb sich fressende schä
den geschlagen haben / vnd geheilet durch
die schärpffe des tauws / so den schaden
gereinigt vnd außgetrocknet hat / haben
darneben ein wenig alain vnd weirauch
zügleich eingesotten.

Argney für die vergiffte biß der thieren.

80 Wenn einer gestochen oder gebißen
wer von einem giftigen thier / vñ von
stund an drey oder vier tropffen Feigen
milch vber den schaden legt / demselben
wird wunderlich geholffen werden. Man
kan auch Senff körnlin mit essig gestos
sen nützlich brauchen.

Wie man ein gemeinen Lazur sol machen.

81 Ein gemeinen Lazur kanstu auff
diese weiß machen. Nim Sal ammoniac
ein sechs lot / Kupfferbraun zwölff lot /
stoß beide stück zu puluer / vnd mischs vn

tereinander mit wasser von weinstein/
 daß ein dicke materi darauß werde. Thū
 demnach dieses alles in ein gläsern fol-
 ben / welche dermassen verschlossen sey/
 dß gar kein lufft herauß/oder hinein kom-
 men mag / vnd vergrabs in ein warmen
 mist acht tag lang. Wann du es wirst
 herauß nehmen / so wirstu befinden / daß
 Das kupfferbraun in den besten blawen
 lasur verwandelt sey.

Dorn außzuziehen / vnd liebeder frawen
 süßewegen.

82 Die bletter von zamen scharlach
 (welchen die medici Orminum satium
 vnd Oruallam nennen) gestossen / ziehen
 die dörner vnd stich auß dem leib / machen
 auch daß die schwanger frawen leichtlich
 vnd eher gebären. Machen auch frölich /
 vnd treiben den natürlichen samen / wo
 sie in den wein gelegt werden : solches a-
 ber schadet dem kopff / Des schweren ge-
 ruchs halben.

Von dem feir / vnd welche thier darin-
 nen lebendig bleiben können.

Natürlicher wunderwerck. 102

83 Es schreibt Aristoteles / daß etliche thier im feur one schaden leben können / doch aber nicht / daß sie auß dem selbst wachsen oder harkommen / wie ihrer viel sich lassen bedüncken. Ein solchs thier sol Pyrausta sein / welches vierfüßig ist / vñ fliegel hat / in der insel Cyprio wonend in den kupfferwerckstätten. Auch ist des gleichen thier der Molch (welchen die Latini Salamandram nennen) welcher mit seiner gifftigen kälte das feuer löschet vñ schwechet. Dannenhär schreibt Andreas ein Griechischer author / daß die hende oder fleider mit Salamander blüt geschmieret / von dem feuer nicht mögen verbrennet werden.

Grüne frucht Behalten.

84 Es können die Feigen / Pflaumen / vñ dergleichen frucht frisch vñnd grün behaltē werden auff diese weiß. Schneid ein newen kirschen mitten von einander / mach mitten in dem marckte desselben. etliche fack / demnach leg also die frucht sampt den stielen herein nach d'ordnung /

daß sie sich einander nicht anrühren. Als dann leg die stück zusamen / vñ verbind sie der gestalt / daß nirgent offen sey / noch die lufft hinein gelassen werde. Letzlich wirt der kürbs auffgehengt in einẽ schattichten ort / daß kein rauch noch fiewr nahend darzu komme.

Büchstaben leichtlich außlöschten.

85 Du kanst die büchstaben leichtlich wieder außlöschten auff diese weis. Nim hasen fleisch / dörre es / stoß zu puluer / vermischs mit vngeleschten falch / vñ legs vber die büchstaben / oder schmier es an / so wirt innerhalb dreyer tagen kein zeichen derselben sich sehen lassen. Auf einem alten exemplar.

Wunderbare natur der Corallen.

86 Die polirte Corallen von einẽ man getragen / werden röter / als wenn sie von einem weib getragen werden. Denn sie werden bleich / vnd verlieren ihre natürliche farb durch anrührung der weiber. Es ist auch zu wissen / daz eben die Corallen mit
senff

Natürlicher wunderwerck. 104

senff vberschüttet/ vnnd darinnen gehalten/ viel röter vnnd firtrefflicher werden.
Lemnius.

Sie die blawen massen vnd verderbte zeen.

87 Es wirt das fiewer durch kein ding frefftiger ausgelöscht / als durch essig/ denn es löscht die flammen am aller meisten von der grossen kälte wegen/ wie Plutarchus schreibt. Hiehar setz ich das auch/ das das saltz in ein lümpelin gewickelt/ vñ in heissen wasser gewärmet / die blawen massen heilet / wo vber dieselben gemeltes gewärmte saltz wirt vbergeschlagen. Man sagt auch das die zän nit wurmstichig werden / wo jemand des morgents saltz vnter der zungen haltet / bis es zergethet/ vn demnach die zän mit demselben reibt.

Von dem precipitat. *auslag*

88 Ich hab offtmals erfahren / sagt Langius / wann ich in offene enterichte schäden an dem knie oder knorren gepüluert Mercurium præcipitatum zum offtermal hab eingestrewet / so hat sein giffte ohn einige verletzung der anderer

105 Das ander hundert

glider zu den zeenen gedrunge / vnnnd ist
Dannen här der mund vnnnd rachen tags
vnd nachts voller speichel worden.

Ein köstlich öl zu den podagriscen
gliedern.

89 Man pflegt ein köstlich öl für das
reissen in den gliedern / oder für die gicht
auff diese weis zu machen. Ein Zigel wirt
in solchem öl / welches zu der krankheit
dient / vnnnd in wein so lang gesotten / biß
derselb gar züsüdet / vnd das öl von ihm
feist werde. Wirt demnach in ein zart
tuchlin gelegt / vñ mit grosser macht auß-
getruckt in den hafen / in welchem das v-
brig öl ist / vnnnd durch einander gemischt /
vnd also behalten / die glieder vnd gelenck
damit züschnieren. Solcher gestalt kan
man öl machen von einem fuchs / alter
vnd verschnitner kazen / schnecken / fisch-
otter / fröschen / mardern / vñ iltesen. Die-
se thier / wenn sie mit einer tüglichen di-
gerente materia gestillet vnnnd gebraten
werden / geben eine feiste von sich / welche
auch für das reissen in den gliedern mag
gebraucht

Natürlicher wunderwerck, 106
gebraucht werden. Hollerius.

Das fleisch weich / vnd güt zu essen
machen.

90 Alle geschlecht Lapathi / Mengel
würg / Spinet / Ampfer / haben diese tū-
gent / daß alles fleisch vnnnd auch andere
speiß mit inen gesotten / wiewol dieselben
one safft / alt vnnnd lederhart weren / den-
noch miltz vnd tütlich zuessen gemacht
werden. Dannenhär haben die alten ge-
melte kreuter in ihren speisen offimal ge-
braucht / dieweil dieselben alle harte speiß
erweichen / vnnnd den bauch zülindern
pflegen.

Welche rāuch dem haupt nützlich sein.

91 Diese kreuter offft gerochen oder ge-
schmeckt / dienen dem kopff / welscher
quendel / weggras / steinfeder / vnd rosen /
dermassen / daß die frānz auß diesen kreu-
tern gemacht / daß haupt wehe vertreie-
ben / so auß vollerey sein vrsprung hat be-
kommen. Dannenhär haben die alten
nicht one vrsach auß denselben frānz ge-
macht in gemeinen gastereien / vnnnd die-

G v

107 Das dritte hundert
selben den gästen auffgesetzt. Plutarchus
vnd Galenus.

Arzney für das seiten wehe.

92 Ein lot des abgeschabten staubs
von dem zan eines wildenschweins / mit
gersten wasser oder roten zisern oder son-
sten einem brusttranck eingenommen / hilffe
denen gewiß / welche an der seiten wehe
franck ligen.

Was die schlangen vertreibt.

93 Du kanst ein schlange still stehend
machen/wenn du diese wort sprichst. Ich
beschwere dich durch den/welcher dich er-
schaffen hat/das du still stehen solt: wo
du nicht wilt / so sey verflücht mit dem
fluch / mit welchem dich der almechtige
Gott verflüchet hat. Hiehar sehe ich
auch/das ein hirshorn vor den schlangen
gebrennet / dieselben zu der flucht nit an-
ders treibt/als die flöhe durch gebranten
salch getrieben werden. Es ist probiert.

Was die gerunzelt stirn schlecht macht/vnd
die brust zusamen ziehet.

94 Die gerunzelt stirn vnd hangende
brüst

Natürlicher wunderwerck. 108

brüß werden geschmückt vnd schlecht gemacht durch die öl trüsen von leinöl / so mit einem wenig Arabischen gummi vñ Dragacant/darzu mit wenig mastix vnd campher vermischet sind worden. Solchs schmückt auch die roten augen vñd augenlieder / so von dem augenfließen här kommen.

Gleichniß der eltern nach vielen gliedern.

95 Es sagt Aristoteles / daß die kinder nach vielen gliedern ihren voreltern ehñlich werden/wie man sagt/es soll mit dem weib Helide geschehen sein / welche sich mit einem Mohren vermischet hat/ vñ ein tochter geboren/ so dem Mohren nit ehñlich gesehen an der farb: aber lange zeit hernach ist von der tochter dieser Helidis ein schwarzer mohr geboren. Also hat Ni ceus ein poet von Constantinop.beide eltern weiß gehabt / er aber ist schwarz wie ein mohr geborn/ die weil sein großvatter ein mohr gewesen. Solchs sollen die argwönischen männer zu gemüt führen: denn die enckel sind oft den voreltern ehñlich.

Ein wunderwerck von anzündung
des liechts.

96 Es ist einer gewesen / welcher ein
aufgelöscht licht fluchs an die mawr o-
der stein geschossen / vnd wieder angezündet
hat / nicht one verwunderung der zusehenden.
Es hat aber solches verwundern auffgehört / sagt Galenus / als
die zusehenden gemerckt / daß die mawr
mit schwebel angestrichen war worden.

Von art vnd natur des thiers Hiene.

97 Wann einen das grimmige thier
Hyæna genant / entgegen laufft / der soll
sich hüten / daß er nicht von der rechten
hand angriffen werde. Denn es macht
den leib schlaffend / vnd ganz vnd gar vn-
uermöglich / also daß er schon nicht mehr
ein widerstand möge thun. Wo mans
aber von der lincken seiten angreiffet / so
kann bald umbgebracht werden. Dessel-
ben thiers schatten machet die hunde
stumm / vnd geschicht deshalb / daß
die hunde solche thier nicht
iagen können.

Daß

Natürlicher wunderwerck. 110

Daß die geschriebne büchstaben nicht
mögen verbrennen.

98 Daß die büchstaben nicht mögen
verbrennet werden / solches wirt also ge-
macht. Nim den scherffsten essig vñ etlich
Eyer weiß / mische vñnd rür darunder
quecksilber / vñnd streich dieselb vermi-
schung gemelter stücken drey mal an das
papier / vñd trockne es so oft ab. Schreib
demnach darauff was du wilt / vñd wirff
es in das feur / so wirstu sehen daß es nit
verbrennet. Auß einem alten buch.

Die hirszen an ein ort zu versamen.

99 Wann du wilt hirszen eines walds
auff ein ort versamen / so mach auß kus-
pfer / wenn die prima facies Leonis auff-
steigt / ein hirszen bild mit solcher gestalt /
als wolt der hirs mit der hündin sich ver-
mischen. Vñd wann du das bild machst
vñd formirest / so sprich / Ich binde vñnd
verstricke alle hirszen / so in diesem walde
sein (des walds namen soll genent wer-
den) durch dieses bild / daß wo es wirt ver-
graben werden / zu demselben sich alle

versamlen müssen / vnd nit daruon laufen. Bergrab es demnach mitten in dem wald / so wirff du dich darüber verwandern / was geschehen wirt. Auß einem alt geschriebnen exemplar Ptol. von bildern.

Sür den hagel / gewitter vnd donner.

100 Den hagel / gewitter vnd donner / zuuertreiben / thū jm also. Mach ein creuz vnd wirff drey hagel steine / so erslich abgefallen sein / in das feur mit anruffung der heiligen dreyfaltigkeit / sprich denach Das Vatter vnser sampt dem Englischen groß zwey oder drey mal / vnd nim für die hand das Euangelium S. Johannis zu lesen / Im anfang war das wort / etc? Demnach soll vber den hagel / vnd die wolcken / vorn vnd hinten / vnd von allen seiten ein creuz gezeichnet vnd an die erden getruckt werden / auff die vier ecken der welt. Letzlich wann der beschwerer drey mal wirt widerholt haben die wort: Verbum caro factum est / das wort ist fleisch worden: vnd so offtmal darzu gesprochen

Natürlicher wunderwerck. 112

prochen / Per euangelica dicta fugiat
tempestas ista / Durch die Euangelische
sprach / hör dieses gewitter auff. So wirt
das gewitter fluchs auffhören / wo es an-
ders von einer heren erweckt ist worden.
Das sind ware vnd gewisse experimente /
vnd daran kein zweiffel / wie Johannes
Bierus schreibt im vierten buch von den
zauberungen.

Das dritte hundert Natur- licher wunderwerck.

Von dem vogel Galgulo.

1. Es ist für ein wunder zu halten vnd
wol würdig zu gedencken / daß der vogel
welcher Galgulus heist / die geelen dünn-
ste von den geelsüchtigen von stund an
an sich ziehet / wann er dieselbe mit schar-
pffen augen anschawet / vnd heilet sie
volkommenlich durch ein besonder tu-
gent seiner natur. Es geschicht aber / wan
dieser vogel auß verborgner eigenschafft
empfindet / daß ein geelsüchtiger herzu
m. 112. 114.

nahete vnd werde verhanden sein/ so vers
bergt er den kopff vnter den fliegeln/vnd
sihet denselben nicht stracks an. Nicht
deßhalbē / daß er ihm seine hilff nicht
günnete / sondern dieweil er sich für der
schärffe der gallen entsetzet/welche an ihm
gezogen wirt. Deßhalbē hat man ihn
vorzeiten vnter einer decken verkaufft / dā
nicht der patient vmbsonst geheilet wirt
de/vnd eher des vogels genossen hette/ es
he ihn der vogler hette verkaufft. Solchs
beschreibt Heliodorus / Plutarchus / Ae-
lianus / Suidas / Plinius vnd andere.

Es saget Kiranides daneben vnnnd nach
ihm Albertus / daß wann gemelter vogel
den patienten nit will anschawen/ so sey
es ein tödlich zeichen: wan er aber sein au-
gen stracks auff in wendet / so ziehet er die
frankheit an sich / fleucht demnach ge-
gen der sonnen / speihet die außgezogene
dünste widerumb auß / vnnnd macht sich
vnnnd den frankē ledig durch wunder-
barliche eigenschafft seiner natur. Es ist
aber alhie zuwissen / daß die scribenten
diesem vogel mancherley namen geben.

Pli-

Natürlicher wunderwerck. 114

Plinius nennet in icterum. Etliche wöls
len es sey der vogel chloreus oder chlorio/
so bey den Franksen Lorion vnnnd Lo-
riot wirt genennet. Der gröste theil der
ärzte meinet/ es sol der vogel charadrius
sein. Etliche sagen/ es sey der vogel orio-
lus. Etliche neñen in galbulū oder galbu-
lam/ welcher bey den Teutschen Heimer-
ling heisset oder chloridem/ das ist ein grü-
ne Finkel/ welches Gesnerus verwirfft.
Solche zweitracht kan allein die erfahr-
nuß entscheiden.

Von der Hinfallend sucht.

2 Es schreibt Diphens vnd Archelaus
wie im Plinio zu lesen/ daß die hinfallen-
den von stundan auffgeweckt vnnnd wider
zu recht gebracht werden/wann ire lippen
im niderfallen mit menschen blüt genest
werden/oder die grossen zehen an den füß-
fen hart gestochen vnd gerieben werden.

Von dem Krottenstein.

3 Der Krottenstein/ Bufonius lapis
vnd Crapaudina sonsten genannet/ ver-
treibt die geschwulst vnd zeuhet allen gifft

H

auff/ so von giftigen Thieren in dem leib
geblieben sein/ wo man mit dem selbigen
stein den schaden berüret vnnnd ihn linder
weise an streichet. Dannenher wo ein
Schärmauß/ spinnen/ wesppe/ roßkässer/
ragen oder ein ander giftig thier jemand
gebissen hette/ so legt sich die geschwulst
vnd der schmerzen vergeht/ so baldt diser
stein wirdt vber solcher schäden einen ge-
strichen. Lemnius.

Für die Leuse/ offen schäden vnnnd
grosse Brüst.

4 Der safft von yfrißien mit Kettich
oder senff öl vermengt ist die beste arznei
für die leuse. Vnd geröster honig kan für
sich selbs gnug sein die offen schäden zu
trocknen vnd auß zu weschen/ auch ob sie
gleich in den gemächten wären. Hieher
setz ich das/ daß wann ein weib mit weg-
wart safft ire Brüst offemals salbet vnd
anschmieret/ so werden dieselben klein vñ
hart. Wann sie hangend gewesen/ so
werden sie welck oder zusamen gezogen/
nicht anderst als den reinen Jungfrauen
so noch nie kein mann erkannt haben.

Zu

Natürlicher wonderwerck. 116

Zu wissen ob ein fraw fruchtbar
sey oder nicht.

5 Du kanst erfahre ob ein fraw fruchtbar sey/ watin du gewechten galbanum in dasset bindest/ vnnnd vbernacht in dem weiblichen gemechte ledest bleiben / des weibs kopff aber rein sey vnnnd mit einem schleier oder hauben/ doch ohn allen geruch bedeckt sey worden. Wo nun ihr schedel des morgens nach galban schmecket oder riechet/ so ist es ein gewis zeichē/ daß sie fruchtbar sey. Hippocrates.

Ein Bild wider giffte vnd Pestilentz.

6 Man soll in einē Blutstein ein mann mit gebognen knien schneiden/ welcher vmb sich ein schlangen gegürtet hab/ vnd derselben kopff in der rechten hand/ in der linken aber den schwanz halte. Wo nun diser stein sampt dem Bild in einem guldin ring wirt eingeschlossen/ vnd ihm ein blat von schlangen kraut vntergelegt/ so wirt derjenige/ so in tregt vñ allem giffte vñ Pestilentz ledig gemacht. Hollerius.

Von dem Menschen speichel.

7 Eines gesunde vñ nüchtern mensches

H ij

speichel vertreibt den grind / flechten vnd
 allerley blatern / wo man den selbē an den
 schaden anstreicht vnd reibet. Es heilet
 auch gemelter speichel die schmerzhaften
 geschwulst vnd entzündung / welche von
 giftigen thieren iren vrsprung haben be
 kommen / als da sind Hurnässen / Spinnen /
 Käfer / Krotten vnd dergleichen. Hicher
 setz ich auch / daß die durstige tröckne des
 salzes auch auß dem mag gemerckt wer
 den / dieweil der meiste theil der Schiffleu
 ten / welche das gefaltene Meerwasser
 trincken / vñ dem vnersetzlichen durst offte
 mals sterben. *Leninius.*

Von dem Käse das er nicht faule.

8 Ein frischer Käse in ditzze Schlan
 gen kraut bletter gelegt / faulet nicht / wie
 Galenus vnd Plinius schreibt. So soll
 auch das faulen ein mässig saltz darein
 gelegt verhindern / vnd ist der käse nicht
 so schlecht ein böß essen / wie Hippocras
 tes schreibt. Den er schadet nicht allen
 menschen / ja man sagt er soll den magern
 leuten gar nützlich sein. Dannenher hat
 Joha. Langius ein furtrefflicher arzt /
 denselb

Natürlicher wunderwerck. 118

den selbē Philippo Melanchtoni mässig
zu brauchen nicht verbotten / mit einem
wenig saltz / so darzu soll gethan werden.

Ein jedes Bein / wie man will färbē.

9 Wann du wilt Helsenbein oder an-
dere bein rot oder blau färbē / oder sonst
inen ein andere farben anstreichen / so rei-
nige sie erstlich / vñnd koch sie demnach in
alaun wasser. Als dann thu sie in einen
harn oder falch wasser / in welchem Presti-
lien zerlassen sey oder rötelsstein / oder blau
farben oder ander farbē / welche dir gefal-
len / so koch es widerumb mit ein ander / vñ ^{um?}
wann es erfület worden / so zeuhe es heraus
so wirstu sehen / das es ein schöne farb hab
bekommen. Alexis Pedemontanus.

Von dem Beyfuß vñd Wegerich.

10 Es seind etliche die mir für gewiß 30
gesagt / daß auff dem Sanct Johans des
Touffers abend bey dem Beyfuß an der
wurzel ein kol gefunden werde / welche die
jenige so dieselb tragē / von der Pestilenz /
Carfunkel / Donner / viertägigen Fieber
vñd Brand ledig vñd sicher soll machen.

H iij

Man sagt aber daß dieselbigen die kinder
vnnnd Jüngfrawen allein finden können.
Ich hab auch gehört/ daß vnter dem we-
gerich deßgleichen kole gefunden werde/
eben den selbigen abend. Das will ich
müssigen vnd geschäftigen leuten zu er-
fahren/ lassen.

Die Haut glat machen.

31 11 Die öltrüsen so von leinsamen nach
dem außgetruckten öl vber gebliebē sind/
als auch von nüssen/ sind sehr nützlich dz
viech damit zu messen. Vnd wann du
ein stück von den selbigen in regenwasser
beizest vnd darauf die hende weschest / so
wirfst du befinden / daß nicht allein die
reudige haut geheilet / sondern auch die
glieder darvon geschmuckt vnnnd schön
werden. Dis ist gewiß vnd waar.

Für den Bauchfluß vnd stinckende füß.

12 Glühend eisen in Milch außgelösche
stillet den durchlauff / inn wein aber oder
bier außgelöschet/ verursacht den selben.
Hieher setz ich auch / daß welchen die füß
stincken/die sollen ein schiffer von eisen in
die

Natürlicher wunderwerck. 120

die schüch legen/ so wirt ihnen der stanck
vergehn. Georgius Fabricius.

Frische Lilien Behalten.

13 Du wirst die Lilien frisch behalten/
vnd so gestaltet finden/ wie sie eingelegt
sind worden/ auff dise weis. Brich sie
ab/ wann sie noch zu geschlossen sein/ leg
sie in verpechte fleischlin/ vnd vermach sie
wol/ daß kein luft darcin kommen mag.
Wann du wilt/ so thu die fleischlin auff
vnd setz sie an die Sonnen oder zu einem
warmen wasser/ damit sie geöffnet werde.

Für das Nasenbluten.

14 Das blut so auß der nasen vbers
mässig fleusset/ wirt gestillet/ wann du mit
eben dem selben blut mitten auff dessen
stirn welcher blutet/ dise wort schreibest/
Consummatus est/ das ist/ Es ist voll
bracht. Das haben jr vil probiert. Hie-
her setz ich das auch/ wiewol es sich hieher
nicht wol reimet / das Borzetsch in wein
gelegt/ frölich mache. Daher sagen die
Grammatici/ daß borago/ quasi corago
heißt/ daß ist herzen trost/ oder herzen
freud. Dicit borago/ gaudia semper ago.

H iij

15 Muscatnuß von einem roßigen vñ Francken weib getragen / verdorret vñnd wirt leicht / löcherig vñnd schwarzlecht. Lemnius. Diser Lemnius schreibt auch das die kinder vñnd junge knaben welche mit milch gespeisset werden vñnd den leib zu vben pflegen von jugendt auff / einen langen vñd schönen leib bekommen.

für die Breun vñd Kaltwee.

16 Das puluer von dem zan eines wil den Schweins abgeschabt vñd mit leins öl vermengt / heilet gewißlich die breune im hals / wann das innwendig ort wirt angerürt mit einem federlin / so mit gemelter vermischung ist genezt worden. Hies her seh ich auch / daß das außwendigde in nesseln brennet / der inwendige safft aber auff die lufftader gelegt / stillt die his inn den febern. Auicenna vñd Arnaldus.

Ob ein fraw fruchtbar sey.

17 Es schreibt Plinius / daß das ein zeichen sey der fruchtbarkeit / wañ die augenwinkel mit der salb von Saffran gesalbet

salbet werden/ vnd der speichel darnach
schmecket. Dann die augen haben nach
dem gehirn ein grosse gleichheit mit den
spermatidis poris/ dermassen daß in ehe-
licher beywohnung die augen sich zuwin-
cken vnd sich vmbzukehren pflegen: vnd
welche vber die maß derselbe gebrauchen/
die haben gemeinlich schwache vnd ver-
derbte augen.

Von den Zeenen vnnnd Beinbrüchen.

18 Es schreibt Plinius daß die menschel
zeene etwas giftig sein. Dañ dieselben
bloß gegen dem spiegel gehalten/machen
den spiegel dunkel/ vnnnd tödten die jun-
gen Tauben. Hieher setz ich auch
auff dem Columella/ wiewol es sich hie-
her nicht wol reimet/ daß die gebrochen
bein der Thieren nicht anders als der
menschen gebrochen bein können geheilet
werden/nemlich wo dieselben mit wollen
in öl vñ wein geneht verwicklet/ vnd bald
mit zarten reißlin verbunden werden.

Von dem Goldt vnd Quecksilber.

19 Ich habß versucht/ sagt Lemnius/
daß zwey pfundt bley auff einem halben

H v

pfund Quecksilbers hat geschwommen:
des goldts aber nicht ein scrupel vñ noch
weniger/ ist schnell nidergesunken. Es
schreibt auch Lemnius/ daß eine guldine
münz inn Limonien saß etliche stunden
lang gelegt/ am gewicht geringert werde.

für die Binfallend sucht vnd erschreck-
nuß der Kinder.

20 Klein scheiblin vñ Eychen Mispel
an einen faden gehenckt/ thun eben so viel
inn der Fallend sucht/ dieselb zuuertreiben
vnd zuuerhütē/ als Paxonien wurzel des
mennlichen geschlechts/ oder ein Sma-
ragd am halß hangend. Also sagt man/
daß die Corallen den kindern angehenckt
gut sein sollen für das schrecken vñ and-
ere verzauberunge. Solches schreiben
ihrer viel auch den Schröter hörnern zu/
daß die selben darzu dienen sollen/ vnd es
vermeinen jr vil/ daß eben die selben hör-
ner getragen das Fieber vertreiben.

Von dem Menschen blut.

21 Das menschen blut ist so heilsam/
daß die Aufschigē darinnen zu baden ge-
pflegt

Natürlicher wunderwerck. 124

pflegt haben/ vnd Orpheus/ auch Arche-
laus schreiben darvon/ daß durch desselbē
salbung die kröte im halse mag geheilet
werden. Desgleichen/ wo derjenigen
lippen so die hinfallend sucht habē/ in an-
stossung ihrer krankheit mit menschen
blut gerieben vnd geneht werdē (wie wir
auch zuuor gemeldet) so werden sie von
ihrer Krankheit von stundan erlöset.
Plinius.

Für das Seiten wehe.

22 Wenn ein süßer vnd köstlicher apfel/
aus welcher das inwendige außgeschnitten
sey/ mit wenig vnd gutem weirach gefül-
let/ demnach zugeschlossen mit seinem ei-
genen deckel/ mit werck oder papir einge-
wicklet vnter heisser asche gemächlich ge-
braten wirt/ vnd dem/ der das seiten wehe
hat/ auch an welche schon alle verzweiflet
haben/ zu brauchen wirt gereicht/ so wirt
im von stundan die seiten geschwulst ge-
öffnet vnd er gesund werdē/ so bald er den
selben apffel wirt geessen habē/ welches ich
von vilen personen offtmals gehört war-
hafft vnd probiert zu sein.

33
Zahn

Zahn Puluer vnd flecken im angesicht.

23 Ein wenig honig vnd ein folen des
jenigē Rebhockes/ so noch niemals traus-
ben hat getragen/ vnter einander gemein-
get/ vnd damit die Zeen gerieben/ machet
dieselben so schön vnd weiß/ als wären sie
auß Helsenbein gedrahet. Also hat mir
ein Italiāner gesagt/ daß eines weissen
Hunes blut die flecken im angesicht auß-
tilcket/ wann man das angesicht mit dem
selbigen blut nehet vnd trocknet.

Daß das wasser nicht siede/ arznei
für das Bauchkrümen vnd stein
in den Nieren.

24 Der schilt oder das heußlin einer
Schiltkrotten/ des weiblin/ vber den ha-
sen oder topff gelegt/ macht daß auß dem
selbigen nichts außsieden oder vberlaufs-
fen kan. Also/ Goldwürmlin in spinne-
weben gewicklet vnd von einem getragē/
welchen das viertägig Feber plagt/ soll
denselben vollkommenlich heilen. Hies-
her seh ich auch daß Ybisch mit honig vñ
frischer butter gesotten vñnd getruncken
gar gut für das Bauchkrümen vnd Nies-
ren wee dienet.

25 Loxo

Natürlicher wunderwerck. 126

Was den Rāben vnd Gärten schadet.

25 Lorbeerbaum vnd Ephew thut den
Kebstöcken grossen schade (wie wir auch
zuvor gesagt) nicht anders als Kollkraut.
Bū Lauandel schadet den nechsten kreuz-
tern durch sein hitzig natur/ wie dan auch
der Kettich dergleichen thut/ welcher von
seiner schärpffe wegen/ die nechsten ge-
wächß verbrennt. Also hat wolgemut/
raute vnd schweinenbrot ein austrocken
denatur/ vnd machen daß das kollkraut
vnd ander feuchte kreuter neben jnen ver-
dorren müssen.

Von dem Nordwind vnd Sudwind.

26 Die Wachtel werden leichtlich
gesamlet vnd leben wol/wann der nord-
wind wehet vnd der Hümel heiter ist/wann
aber der sudwind von mittag wehet/ so
seind sie krank/ dieweil sie nicht wol flie-
gen können. Aristoteles. Denn der sud-
wind/ ist feucht vnd macht schwermütig/
vnd wann der selbe wehet/ so hungert die
lebendige Thier weniger als sonst zu
einer andern zeit/ die körper aber werden
vil mehr verzehrt vnd krank gemacht.

27 Du

frische Rosen das gantz jar halten.

34

27 Du kanst frische Rosen das ganze jar behalten/ wann die selben abgeschnitten werden zu rechter zeit/ als namlich/ wann sich die Blümen eröffnen vnnnd demnach in ein weichen pech gelegt vnnnd gespalten rohze gesteckt werden. Welches mit fleiß verwart vnd verstopfft soll werden vnter dem himmel/ vnd in ein nider ohrt gegraben werden/ damit ihm der regen nicht schaden möge. Anatolius.

Buchstaben mancherley farben von allerley Metallen schreiben.

7

28 Du kanst guldene/ silberne/ kuppferne oder etwan vñ andern metallē buchstaben schreiben auff dise weiß. Nimm eyerweiß vnd subtil puluer von Christall/ thu gummi darzu oder ein gummi wasser vnnnd reib beides mit einander auff einem marmelstein vnnnd misch es stähts vnter einander. Was du demnach mit diser vermischung wirst geschrieben oder gemallet haben/ das laß trocken werden/ vnnnd reib es mit einem metall/ mit welchem du es haben wilt vnd dir gefelt/ so wirst du sehen/

Natürlicher wunderwerck. 128

sehen/ daß es desselben metalls farbe wird
bekommen. Alexis Pedemontanus.

Für das Balßgeschwür/ Bauchkrüm-
men vnnnd stein.

29 Ein pflaster vñ gebranten Schwat-
ben vnd der selben nests puluer ist treffens-
lich gut für die geschwür des munds/ auch
niderschiessen des zepffleins in dem halse.
Hicher setz ich auch/ dñ allerley geschlecht
der steinen/ so in den Fischköpfen werden
gefunden/ gerieben vnd mit wein gebrau-
chet/ stillen das Bauchkrümen vnnnd Co-
lica/ brechen auch den Nierenstein vnnnd
zerreiben in. Ruicenna vnd Galenus.

Keusch vnnnd vnkeusch machen.

30 Eines roten Stiers dñrre gemeche
zu puluer gestossen vnnnd desselben so viel
als ein goldtgulden schwer ist/ einem weib
in wein oder einer brühen zu trinckē oder
zu essen gereicht/ machet sie vnlustig zu
ehelicher beywonig/ wie Rhasis schreibt.
Eben dasselbige puluer in solche arñnen
gemengt/ die zu solchem handel dienen/
erweckt in den männern/ die schwache vñ
erstorbene natur/ wie Marcellus Empi-
ricus schreibt.

Von dem Keiser Heliogabalo vnd dem
Arzt Democrito.

31 Es schreibt Elius von dem Kei-
ser Heliogabalo/ daß derselb seine wasser
spiel/ die man Circenses hat geheissen/
auff einem solchen flusz hab spielen lassen
welcher voller wein gewesen/vñ niemals
inn einem Weyer oder teich geschwum-
men/ der nicht ehe mit einer künstlichen
salb oder mit Saffran sey inficiert vñnd
geferbt worden. Hicher setz ich das auch/
daß einer dē Democritum einsmals ge-
fragt/ wie einer möchte gute gesundheit
lange zeit erhaltē? Da hat im jener geant-
wort/ wann er den innwendigen leib mit
honig/den außwendigē aber mit öl wür-
de befeuchten. Plinius vnd Atheneus.

Was den auffatz vnd raudmacher.

32 Fische/ vñnd alles was sawr ist/
mit milch vermengt vñnd mit wein ober-
gossen/ machen reudig vñnd auffezig/dē
es faulen dise ding gar leichtlich. Es ist
auch hie zu wissen/dz die muter milch drey
tag nach der geburt schedlich sey vñnd nit
gut den Kindern zu geben. Solches sol-
len

Natürlicher wunderwerck. 130

len die jenige wol bedencken/ so die frische milch von einer kuhē/ die newlich gekalbet/ fluchs zūbrauchen pflegen / da doch dieselbe gar schädlich.

Von den kindern/ so im siebenden monat geboren.

33 Welche den siebenden monat nach der empfangniß geboren sein / denselben haben offimal die ohren vnnd naßlöcher gemangelt. Vnd die affen vnd vierfüßig thier / so wein zūtrincken haben gewont/ haben keine nāgel. Plinius. Hiehār sehe ich das auch/ daß die hūnde/ wann sie ein faß gefunden / sich vber demselben welschen / vnnd offimalß das welschen wiederholen / thūn anch deßgleichen am selben ort/wo ein faß begraben ist. Denn sie schmecken vnd riechen gern an die gestorbene/welche sie bey jhren leben gehast haben. Cardanus.

Von dem saltz vnd donner.

34 Homerus nennet das saltz ein göttlich ding/vñ Plato einen freund gottes/
J

denn es geschahen vor zeitē / wie Plinius
sagt / keine opffer / vn einen gesalzenen fu-
chen. Zum andern / weil alles was mit
sals bestrewet vnd in dem selben gebeisset
wirt / lange zeit für dē faulen mag erhal-
ten werden. Dannenhär sagt Plutar-
chus / daß die alten auch den donner ein
göttlich ding haben genent / eben der vor-
gen vrsach halben / dieweil die körper / so
durch den donner erschlagen worden /
lange zeit vnuerfault bleiben.

Für das blütspeihen.

35 Für dē blütspeihen durch den mund /
von wegen einer ader / so in der lungen
entweder zerrissen / oder sonst geöffnet
ist / werden nitlich gebraucht / zwen seru-
pel menskfots / welcher gar subtil zersto-
sen sey / vnd vier oder sechs lot Wegrich
safft mit wenig zucker. Man nimt solche
vermischung ein des morgens ehe man
auffstehet / vnd des abents / ehe man zu
bette gehet / etliche tag nach einander.

Ein Amethyst künstlich machen.

36 Wann

Natürlicher wunderwerck. 132

36 Wann du wilt ein Amethyst ma-
chen/so nim sechs lot Sal alcali / acht lot
gepilluerten crystall/vnd ein lot abgefeil-
ten kupffer. Solches soll alles zerlassen
werden mit einem starcken fester in einem
goldschmid gefäß:vnd als bald die mate-
ri gnügsam zerschmolzen ist vnnnd kalt
worden/so kan das gefäß zübrochen/vnd
die materi heraus genommen werden.
Hiehar setz ich auch /wiewol es sich hie-
har nicht reimet / das ein rechter vnd gü-
ter Lazur stein (welchen man vltamari-
num nennet) von einem falschen vnnnd
gemachten kan erkant werden / wann er
vber ein glüend eyssen gehalten/nicht ver-
brennet / noch irgend ein stein darinnen
wilt gefunden. Auß einem alten geschrie-
benen buch.

Ein gebrochen glasz wieder zúsammen
leimen/vnd pestilenzische beu-
ten vertreiben.

37 Eyweiß ein lange weil gerürt / vnnnd
mit vngeleschten falch vermengt / lötet
vnd leime wol zúsammen die gebrochen

gläser stücken/ auch alle yrdische geschir/ also dā sie nicht leichtlich mögen von ein- ander gelöst werden. Hieher setzen wir das auch / daß das salt mit sawwerteig/ honig/butter/vnd sawschmaltz vermengt allerley geschwulst / auch die jenige so in der pestilenz entspringen/ gewaltiglich eröffnet vnd auffbricht. Arnaldus a Villa noua.

Sür ein grüblecht angesicht von den Blattern.

38 Wann einer will das angesicht schön behalten/vnnd sich von den hollen blattern oder pocken massen ledig machē/ der thū ihm also. Als bald die raud oder der grind von den blattern wirt abgefallen sein / so wasch man sich alle tag des morgens vnnd des abents mit gesotten feigbonen/ od mit gebranten wasser von den boneblitten: oder man nehe das angesicht mit gebranten wasser von gerösten weinstein/so wirt die hoffnung nicht vergebens sein gewesen. Langius.

Von den Lillen.

39 Flo.

Natürlicher wunderwerck. 134

39 Florentinus/einer auß den beschreibern des ackerbaws/sagt/man kan ein rote lilge wachsen machen / wo man zwischen seine wurzel zinnober getist. Man soll aber wol zusehen/ daß die runde wurzel der lilgen im graben nicht beschädigt werde. Wann du mit einer andern farb die wurzel füllest vnd bestreuest/ so werden die lilgen gleiche farb bekommen. Doch soll man nicht giftige farben darzu gebrauchen/vnd auch/wie gesagt/fürsichtiglich damit vmbgehen.

Von dem Wegerich.

40 Wegerich soll ein martialisch kraut sein / wie Hermes sagt/ vñ deshalb gut sein für das hauptwehe / von wegen des Widers / welcher ein hauß des Martis ist/vnd den kopff bedeutet. Es hilfft auch gemeltes kraut wieder die krankheiten der gemächte / vnd derselben offene schäden/auch wieder das samensfließen / vnd galden ader / so wol der samen / als das ander kraut / von wegen des Scorpions/ welcher das ander hauß Martis ist / vnd

135 Das dritte hundert
dieselben glieder bedeutet. Von den
andern kreutern kan gleiches falles geur-
theilt werden.

Von dem Schneckenstein.

41 Die stein auß dem kopff der grossen
schnecken außgezogen/ helffen denen wel-
che die kalte seuch haben / wann dieselben
gestossen auß wein getruncken werden.
Sie helffen auch den schwangern wei-
bern/dieweil die beermütter dadurch ge-
weitert vnnnd geöffnet wirt.

Von giffte der weiblichen zeiten/ auch von
dem Geyer vnd Widhopff stein.

42 Die leinin tüchlin / so ein mal mit
weiblichen zeiten vergiffet sein worden/
sollen vnd können nicht vber die wunden
gelegt werden/ob sie gleich auff's fleissigst
außgewaschen weren / von wegen des
schadens / welchen sie bringen/ wie dann
solches auß der erfahrung bekant ist wor-
den. Hieronym. Eugubius. Es schreibt
Albertus/das der stein/welcher inn eines
Geyers kopff wirt gefunden / zu allen
schäden nusslich sey / vnd welcher in dem
nest

Natürlicher wunderwerck. 136

nest eines widehopffs wirt gefunden / soll
alle heimlichkeit offenbaren / wo man ihn
auff die brust der schlaffenden legt. Alb.

Von dem öl.

43 Es ist nicht ein geringe tugent des
salbens mit dem öl / welches auß der be-
rhimpten antwort Komuli Pollionis
wol zumercken. Dieser ward ein mal von
dem keiser Augusto gefragt / auff welche
weiß / vnnnd mit welcher ordnung in dem
essen er ein solche frische gesundheit biß
auff das hundert jar het behalten / da
hat er ihm geantwortet : Inwendig mit
honigwein / außwendig mit öl. Plinius
vnd Athenaeus.

Von dem saltz.

44 Die Aegyptische priester / wie Plu-
tarchus schreibt / haben sich des saltzes
vnnnd aller gesaltzen speissen mit grof-
ser andacht enthalten. Denn es ist ihnen
bewußt gewesen / daß alles was gesal-
zen ist / ein iucken vnd Venerische begird
zu erwecken pflegt. Solches solten die
jenige wol betrachten / welche ein heiligs

klosterleben führen / vnd dennoch sich alle tag mit gesalkten vnd gepfefferten fischen füllen.

Vonden stüden vnd stieren.

45 Ein Mere macht kein mißgeburt / wann sie einen wolffen trettet / od seinen fußstappen nachfolgt / wie in den heimlichen schrifftten der Aegyptier gelesen wirt. Vnd der Meeren brunst / sagt man / soll außgelöscht werden / wann die har / so ihnen von dem halß hangen / abgeschnitten werden. Hiervor setz ich auch / daß wann das rechte knie eines stiers gar fest gebunden wirt / so wirt er nicht können sich mit der fuß vermischen / ob er gleich dieselb vor augen hette / vnd jene ihn mit dem geschrey darzu reizete.

Von dem saltz.

46 Die hirten / wie Plutarchus schreibt haben vor zeiten das fütter / welches sie dem viehe gegeben / mit saltz bestrewet / auff daß durch desselben schärpffe die verstopffte gänge der speisen im leibe geöffnet wüß

Natürlicher wunderwerck. 138

wurden/vnd das vieh feist wurde. Denn das saltz erweckt die schlaffende lust des magens. Das wissen auch die Tauben/vnd pflegen deshalb ihren jungen tauben mit dem schnabel gesaltzte oder mit harn besprengete erd einzüspeißen.

Das angesicht schön machen.

47 Gestossen alaun mit einem frischen eyweiß vermischt/ gesotten/ vnd statts an einander gerührt/ wirt so dick als ein salb. Mit derselbigen salben wann du zwey oder drey tag lang morgens vnd abents das angesicht salbest / so wirt es nicht allein aller flecken vnd rünkeln ledig / sondern auch weiß vnd schön.

Das vbelriechen vertreiben.

48 Den verderbten oder gefelschten geruch bringe krefftiglich wieder der samen von schwarzen Rümme / Stabwurz/Raute/vnd alle kreuter/so ein scharpffen geruch haben. Es ist auch gut Rümken statts für der nasen zühalten / vñ sonderlich den alten. Gemelter Rümken

139 Das dritte hundert

lieblichen geruch empfinden auch die jennige / welche schier gar den geruch verloren haben. Lemnius:

Von dem ritter Julio Viatore.

49 Julius Viator ein Römischer ritter / wie Plinius schreibt / als er noch ein junger knab ware / vñnd an der wassersucht frantz lage / zu welcher zeit ihm die medici allen tranck vñnd feuchte speiß verboten hatten / hat durch die gewonheit sein natur überwunden / vñnd die vbrige zeit seines lebens ohne tranck gelebt: hat auch nichts in seinem alter getruncken / so man doch sonst sagt / daß die alten leut allein von dem tranck leben müssen / als die adler von dē saugen der todten assen.

Von der wilden Ochsenzungen.

50 Wann du in die wurzel einer wilden ochsenzungen irgends ein weisse blüm ein steckest / so wirstu dieselbe rot machen / vñnd demnach festen braun. Vñnd wann du einer ander farben blume / als der weissen / an ein schwebel rauch sehest / so wirt die blüm mancherley farb bekommen.

Von

Natürlicher wunderwerck. 140

Von dem Wegwart.

51 Wann Wegwart kraut / so Sonnenwirbel wirt genent / vmb den anfang des Septembus wirt abgebrochen / vnd gesamlet / zu welcher zeit die sonn in dem zeichen der Jungfrawe laufft / vñ dasselb in lorbeer bletter wirt gelegt / sampteinem wolffszan / so wirt niemand wieder den / welcher solches bey sich tregt / reden können / nur allein gute vñnd linde wort / wie Albertus schreibt / welcher solches / vñnd vil andere heimlichkeiten mehr auß einem buch königs Johannis in Aragonien außgeschrieben.

Von dem Carpfstein vnd regenwasser.

52 Der dreyeckichte stein von den Carpen gepulvert vnd züsstossen / vñnd in die nasen gestrewet / stillt das bluten auß derselben / von seiner züsammen ziehen der tugent halben / welche auch durch den geschmack kan erkant werden. Hieher setze ich dieses auch / daß das regenwasser / welches doch nicht trieb sey / eben solch gewicht hat / als der wein / son-

141 Das Dritte hundert
derlich dasselb so in Meien herab faller.
vnnnd kan biß auff lange zeit vnuerlehet
behalten werden. Lemnius.

Sür ein jedes augen wehe.

53 Sitr das fliessen vnd allerley mangel
der augen / hat mir einer gesagt / soll diese
arkney die beste sein. Man nimt den kopff
von einer gar schwarzen kazen / vnd ver-
brennet denselben in einem neuen topff
zü aschen / vnnnd wann er zü den kleinsten
puluer wirt züstossen / so wirt desselben
puluers alle tag drey mal mit einem hollen
federlin in die augen etwas eingeblasen.
Wo aber irgent ein hize / sonderlich zü
nacht / das aug plagt / so sollen zwey oder
drey Eyckbletter in wasser genest auff
das aug gelegt / vnnnd offtmals vmbge-
wendet werden. Der mir solch secret hat
offenbaret / der sagt / man könt ein blind
gesicht / welches nur ein jar lang gewehrt /
damit zü recht wieder bringen vnd heilen.

Die Alchimistischen bücher werden verbrent.

54 Keiser Diocletianus / alßer den Aeg-
gyptischen

Natürlicher wunderwerck. 142

gyptischen feldherren Achillen nach belagerung dreyer monaten in Alexandria hat erobert/hat alle alchymistische bücher mit fleiß zusammenten lesen vñ verbrennen lassen / damit die Aegyptier sich mit geld nicht möchten wieder stärken / vñnd den Römern widerspenstig werden. Suidas / Drosius / vñd Paulus Diaconus.

Von dem saltz.

55 Daß das saltz zu der fruchbarkeit helffet / kan sonderlich auß diesem wol gemerckt werden / dieweil ein vnzählliche menge der spizmetzen vñd anderer menssen auff den meerschiffen pflegt zu wachsen. Vñd auß dem / daß die weiber so mit saltz vñd gesalzen dingen umbgehen / für vñd für ein iucken füllen / vñnd vieler kinder mütter sein. Lemnius.

Von dem Esel vñd geyß.

56 Die Esel / so der schwarzen gallen zu viel haben / essen gern Nesselfarn / welches die medici asplenium nennen. Die Distelfarnen augentrost / die Natter sen-

431 Das dritte hundert

chel/ das gesicht damit zuheilen. Also die
ziegen hassen auß verborzner eigenschaft
der natur menschen speichel / vnnnd essen
nichts / was zuuor von einem menschen
ist anbissen worden / dagegen die Hei-
deffen haben die natur / daß sie des men-
schen speichel lieben / vñ auffß begirlichst
essen. Plinius/Theophrastus/ vñ andere.

Von Krafft des Essigs.

57 Als Annibal durch das vnwegsam
Alpgebirg in Italiam wolte ziehen / hat
er die felsen mit feuer gewärmet/ vnd mit
essig der massen geweicht/ daß sie leicht-
lich zu stücke gehawen vnd niedergewor-
fen wurden. Titus Liuius/Plutar. etc.

Für die wunden.

37 58 Zu allen offenschäden vnd wunden
soll das die beste vnd leichtste arkney sein.
Man nimt Pech/ Pir græca oder Colo-
phonia in den apotecken genant/ Schwe-
bel vnd weissen Weirach / gleiche teil ei-
nes jeden. Diese stück werden zerstoßen/
vnd vnter etliche Eyweiß gemengt/ dem-
nach

Natürlicher wunderwerck. 144.

nach sollen der wunde liffken zusamen
gezogen vnd das blut abgeweschen wer-
den/vnnd gemelte vermischung vber ein
etlichlin gelegt auff die wunden gebunden
werden/solchs etlich tag lang daselbst ver-
bleiben lassen. Ein probierte arney.

Für die eilige zän vnd das zänwehe.

59 Wann einem die zeen eilig sein/ der
esse nur das porzel kraut/ so wirt es ihm
vergehen/wie Aphrodiseus schreibt. Sol-
ches thut auch das salt/ an die zän gerie-
ben/ oder ein wenig von frischem schaff-
käse auff denselben gekewet. Die-
ßar seze ich daß auch/daß kein besser ar-
ney sein mag für das zänwehe/ als ein
pflasterlin/ so gemacht wirt auß gemei-
nem pech vnnd zerlassen hars mit ge-
stluerten Alaun vnnd Gallopffel ver-
mengt. Solches soll man auff die luffte-
ader/ so vber den schmerkenden zän geles-
zen/ warm aufflegen/ vnd darauff lie-
zen lassen vbernacht/oder etlich tag lang
tragen. Das aber wirt sonderlich verstan-
den von dem wehethün der obersten zän.

Das dritte hundert
Das glaube mir/ als dem der es versücht
hat.

Von einem harten schlaff.

60 Dionysius der Heracleoter tyrann
soll ein so festen schlaff haben gehabt/ daß
er nicht hat mögen aufferweckt werden/
denn nur allein mit nodeln gestochen.
Solcher nodeln hat er mancherley ge-
habt auß rhat der ärzten nach dem der
leib feist gewesen. Athenæus.

Von dem haupt vnd niesen.

61 Es haben die alten das haupt / die
weil es ein wonung der vernunft ist / als
für ein heilig ding gehalten vnd geehret.
Haben deßhalb bey iren kopff geschwo-
ren / vnd dem niesenden güts gewünscht/
wie es noch zu heittiger zeit geschieht. A-
ristoteles/ Plinius/ Athenæus. Dadurch
werden die jenige refutirt / welche sagen/
es hab Papst Gregorius die gewonheit
dem niesend em ein got helff zusagen ein-
geführt.

Lilgen rot machen.

62 Die

Natürlicher wunderwerck. 146

Lilien rot zumachen.

62 Die Lilien werden rot gemacht/wie Florentinus lehrt/ wann jr runde wurzel mit fleiß geöffnet werden/ vnd etwan mit irgend einer roten gestoffener farben gefüllet vnd genezet/ demnach in ein feißt vnd wol gemistet erdtrich gesetzt werden. Man soll aber wol zusehen daß nicht die wurzel etwann beschädigt werden/ vnd die farben verdächtig seien.

Fisch leichtlich zufahen.

63 Welcher Nesseln in der hand halet 38 vnd das fünff fingerkraut/ der wirt von aller forcht vnd fantasen ledig bleiben. Wann aber beides zerstoßen wirt/ sampt dem safft von haßwurz/ vnd damit die hend gesalbet werden / vnd demnach ein kugel darvon in ein Fischreich wasser geworffen wirt/ so wirt ein großer hauffen Fischen zulauffen. Desgleichen wirt auch geschehen/ wann geneldte vermischung in ein fischebergarn oder kasten gelegt werden. Auß dem Hermete.

R

Den durst vertreiben.

64 Der schneckenstein/ einer oder
zwen vnter der zungen gehalten/ hat ein
wunderbare tugend dē speichel im mund
durch den selben den durst löschen zu sam-
len. Desßhalb sollen die dürre vñ dürstige
leut/ auch die febricitantē denselben in den
munde halten vnd umbwelken. Gleiche
tugend hat auch der Cristall/ so man ihn
statts mit kaltē wasser next vñ in dē mund
helt. Vber das/ das porzellfraut/ hausz-
wurz vñ geschelter ogurken saamen auff
dise weiß auff die zungen gelegt. Das ist
gewiß.

Von dem Leindl vnd sisam öl.

65 Del von Lein vnd sisam saamen
gepreßt/ ist das leichteste vnter allen ölen/
vnd kan nicht gefrieren/ welches anderen
ölen nicht widersehret. Doch nichts desto
weniger schwimmt der brante wein vñ
ber dem selben. Lemnius.

Welche menschen die kröpff mit dem ant
rühren heilen können.

66 Es ist gewiß vnd probiert wor-
den/ daß das Kind/ welches das siebende
gebo-

Natürlicher wunderwerck. 148

geboren wirdt nach sechs kindern/so alle
nacheinander Knaben gewesen/die harte
Heidrüß oder Kröpffe/nur durch das einig
anrühren heilen kan. Solche krafft haben
auch die Könige in Frankreich.

Von der Empfengnuß vnd Ge-
burtsstunde.

67 In welchem zeichen der Mon
gewesen zu der stund / weñ ein kind gebo-
ren wirt/dasselb ist auffgange in empfeng-
nuß desselben kinds. Vnd in welchem zei-
chen der Mon gefunden wirt in der em-
pfengnuß/dasselb oder sein gegen zeichē/
gehet auff vñ ist ascendens in der geburts-
stund / wie Ptolomeus schreibt auß der
meinung Hermetis. Solches dient dahin
daß man dardurch probieren mag die ehe-
liche trewe der weiber/ vñnd die geburts-
stunde gewißlich finden/wo man anders
gewisse wissenschaft hat vmb den tag vñ
stund der empfengnuß. Welche zeit die
jenige leichtlich mercken können / welche
ein gewisse ordnung der beywohnung
mit jren Weibern halten.

R ij

für das Hauptwehe vnd Taubsucht
der Kinder.

68 Nesseln in einem Mörsel gestossen
vnd mit einē wenig popel salben/ vnguen
• zu populeon genaht/ vermischet/ sol man
auff den schlaff vnd puls streichen. Sol-
ches ist die beste arznei für die entzündung
des gehirns in den kindern vnd hilffet in
nerhalb zweien tagen/ man muß aber alle
vier stund die salb erneuern. Langius.

Von dem Essig.

96 Wann Salz mangelt/ die speisen
damit zu erhaltē/ so kan in seine statt essig
gebraucht werdē/ es hat aber d' essig nicht
ein so langwirige krafft. Denn wo man
nicht vber etlich monat ein newen essig
vbergeußt/ so werdē die eingemachte spei-
sen mit einem schleim vnd roß vberzogen.
Lemnius.

Von dem Stern kraut wasser.

39 70 ^{gefeuert} Gebrannt wasser von Stern-
kraut getruncken oder in die bärmutter ge-
legt/ stillt wunderbarlicher weise die weiß-
sen weibliche fluß. Dermassen/ das durch
stah

Natürlicher wunderwerck. 150

stähnten gebrauch desselben wassers die
geschendet von den vngeschendeten nicht
mögen erkannt werden. Solches wird
vil eher vnd frefftiger geschehen/wenn sie
gemeldt fraut sieden vnd darinnen baden/
wie mir einer gesagt/ welcher es versuche
soll haben.

Von dem Saltz.

71 Das Saltz kuzelt nicht allein die
natürliche brunst/sondern macht auch de
menschlichen saamen fruchtbar. Darn
henher habē die Egyptier die faulen hun
de mit gesalzner speise zu der vermischung
mit den hunden gereicht. So werden
die Meerschiffe auch voller Meuse von
wegen des gesalzenen Meerwassers (wie
wir zuuoꝝ vermeldet) daß also ihrer viel
sagen dörfen/ es mögen die weiber ohne
männlichs saamens vermischung / nur
durch saltz lecken empfangen vnd frucht
bar werden. Derhalben haben die Poe
ten Venerem Haligeni genennet/ daß ist
aus Saltz vnd Meer geboren.

Das Angesicht schön vnd rot
zumachen.

R - iij

70

72 Man kan ein bleich angesicht rot vnnnd schön machen auff diese weis.
Nimm rote sandel vnnnd den sehärffesten essig/der zwey mal distilliert sey/ beides so vil als dir gefelt / vermisches vnd laß bey einem linden feuerlin kochen/thu ein wenig alaun darein / so wirst du ein treffentliche vnnnd gute rote farb bekommen/ das angesicht damit zu fermen. Wann du wilt dieselb wolriechend machen/ so wirff ein wenig Blsem herein/ oder ein ander ding/ so wol reucht/vnd dir gefelt.

Wartzen/ Vegerstaugen vnd dicke hant an den füssen vnd henden vertreiben.

71

73 Der safft von den kretitteren/ wolffs milch genannt/ verzehret vnnnd vertreibet die warzen durch sein brennende natur. Desgleichen Hermodactylus (welches fraut etliche die Herpstblumē vermeinen sein) vnd seuenaum zu puluer gestossen/ vnd mit orymel Sciliticum oder Ringelblumen safft vermengt/ heilet vnnnd vertreibet das schwielen an henden vnd füßsolen / auch an den gemächten / welches von einer unreinen vermischung verursacht ist worden.

Von

Natürlicher wunderwerck. 152

Von dem Arzte Erasistrato vnd Galeno.

74 Es hat Erasistratus ein arzet auß dem puls empfunden vnnnd erkandt / das Antiochus des Königs Seleuci Sohn vor liebe seiner stieffmüter / so Stratonice geheissen hat / dermassen verdorrete / daß wo im der Vatter seinen willen nicht het zugelassen / so were er gestorben. Valerius Max. vnd Galenus. So hat Galenus auch auß gleichen anzeigungen gemercket / daß des Boetij eines Rhatsherren zu Rom fraw / Iusta genant / Piladen lieb hatte gewonnen vnd schwach wordē sey / als sie in gesehen auff dem schawplatz springen.

Blumen mit mancherley farben machen.

75 Wann du schön geferbte Blümen wilt haben / so pflanz dieselbē in gefässen oder irdenen geschirren auff einem auß-erlesnen fruchtbaren erdrich / vnnnd des morgens / auch des abends bespreng die selben mit wasser / welches gefebt sey mit solcher farbē / wie es dir gfelt / solt aber des nachts dē stock in der felte mit siehn lassen. So bald die son scheinet / stell sie an lufft.

R iij

153 Das dritt hundert

herfür an d; liecht vnd laß sie offen stehn.
Wan du wilt mit mancherley farben blü-
men ferben/ so bespreng die selben allwes-
gen zu einer andern zeit mit anderley far-
ben. Ioan. Baptista Porta.

Von der Schelwurtz vnd Bilsam safft.

76 Schelkraut mit einem mauls-
wurffshertz vnter den Kopff des jenigen/
welcher schwerfranc ist / gelegt/ macht
daß derselb von sundan vberlaut schreiet
oder singet/ wo er von der frackheit nit
gesund wirdt werden/ welcher aber noch
auffkommen wirdt/der weinet. Hicher
setz ich das auch/auf einem alten buch/d;.
bilsensaafft mit eines jungen Hasens blut
vermischet/ vnd in ein hasenfehl vernehet/
soll alle hasen versamen/ welche inn der-
selben gegendt sich enthalten/ da es wirdt
vergraben werden/nicht anders als eines
hunds bärmuter vergrabe/die hünde ver-
samlet. Es seind etliche/ die es mir für
war gesagt haben.

Von den Hasenschätzigen kindern.

77 Vil schwangere weiber auß
stah

Natürlicher wunderwerck. 154

nem plötzlichen zu lauff oder ansehen des
hasens oder begird des hasenfleischs ge-
bären hasenschärtige kinder / wie es die
tägliche erfahrung außweist.

Welche Brancckheit gefährlich oder
vnheilsam sey.

78 Die francckheit/welche angefan-
gen hat/wann der Mon in demselben zeis-
chen ist in welchem irgend ein böser Pla-
net gestanden zur zeit der geburt/oder inn
seine Quadrangulo/oder diametro/wirt
schwer vnd böß sein zu heilen/ wenn aber
ein böser Planet den Mon anschawet/ so
ist die francckheit gefehrlich. Dargegen
wo der Mon in einem solchen ort wirt ge-
standen haben/ da zur zeit der geburt ein
guter Planet gewesen/ dieselb francckheit/
wirt ohne gefahr außgehen. Ptolomeus
vnd Claudius Galenus/ auß der Egyp-
tischer lehr vnnnd sonderlich des Mercurij
Trismegisti.

Wie offtmals die alten des tags
gessen haben.

79 Zu der zeit des Troianischen
Kriegs haben die Griechen / so bald sie

R v

auffgestanden/ ein frůstůckel doch spar-
sam gehalten/welches sie acratisma / das
ist ientaculum haben genennet. Dem
nach vmb die dritte stundt des tags nach
auffgang der Sonnen/ das imbiß oder
mittagmal gessen/ ariston das ist pran-
dium genennet/zu abendt aber/ dz vesper
brot/ welches hesperisma das ist merenda
hat geheissen. Endlich nach vntergang
der Sonen das abendtmal/ welchs dipno
das ist coena/ hat geheissen. Atheneus.

Von krafft des Essigs.

So Ein Ey in dem schärpffsten Essig
drey tag lang gebeist oder lenger/bekom-
met ein so dlinne vnd weiche schalen/ daß
es durch ein eng ringloch leichtlich mag
gestossen werden. Eben dasselbig wird
hart/ in warm wasser gelegt. Hicher setz
ich auch/ daß ein fißlingstein oder horn-
stein inn gleichem essig gebeist sieben tag
lang/ mit den fingern zu puluer mag ge-
riben werden/ deßhalb ist kein wunder/ dz
(wie wir gesagt) Annibal/ die Alpischen
felsen mit Essig hat zersprengt.

Von dem Sanff.

Natürlicher wunderwerck. 156

81 Hanffbletter vnd saamen auff die
erden gestrewet zeuhet zu sich die würm/
so vnter der selben sein/auff den eussersten
boden. Eben derselbe saamen macht die
Hüner des Winters fruchtbar. Vnd
auß Hanffbletter mäl gemacht/ vnd ein
trancß darauß bereitet/ macht den selbigē
reichlich voll vnd truncken. Cardanus.

Daß der Wein nicht seiger werde.

82 Es haben die alten in ihre wein
meerwasser oder saltz gethan/ damit sie
nicht zehe vnnnd feist oder seiger wurden.
Denn das saltz hat durch seine hitz vnnnd
schwäre die heffen an den boden mit sich
gezogen vnd also die Wein klar gemacht.
M. Cato/ Columell. Plinius vnnnd die
Griechischen Geoponici.

Das Angesicht jung gestalt machen.

83 Disß wasser macht ein jung ge-
stalt angesicht. Nim zwey lot lebendigen
schwebel/weißen weirauch vier lot/ so vil
Myrrhen vnd anderthalb lot ambra. Zer-
stoß ein jedes zu puluer/ mischs vntereis-
ander/ thue ein pfund rosen wasser dar-
zu vnnnd distilliers inn Balneo Mariæ

Das

20 Gr. manwurz

15 Gr. ambra

40 Gr. weißer weirauch

60 Gr. Myrrhen

Das gebrant wasser sol in einem gefest
gehalten werden/ welches auff's aller gna
weist verschlossen sey. Wann du es wilt
brauchen/so tunc ein weiß tuchlin darin
vnd wusch damit das angesicht/ehe du
zu bett gehest/ vnd wusch dich morgens
ab mit gersten wasser oder brunnen was
ser/ so wirstu ein schön vñ geschmuckte an
gesicht bekommen/ daß sich alle daruber
werden verwundern vñ dasselb zu küssen
begeren. Aus einem buch/in welchem weib
licher schmuck beschrieben wirt.

Von der krafft des weinstein oles.

+ 7

84 Das öl von weinstein/ welcher
aus den hefen des besten weins herkom
men ist/reinigt von stundan das eisen/be
nimpt im den rost/ vñ macht es glantz
vertreibt des angesichts flecken vnd alle
heßliche blotter vnd finnen/welche an
der stirn vnd bart entsprungen. Von
einem weib/welche des schmucks ein mei
sterin war.

Gele Rosen machen.

85 Man sagt daß die Rosenwurzel
vnd

Natürlicher wunderwerck. 158

vnd schößlin sampt irē erdtrich außgezogen vnd zwischen ginst oder pfrümen gesetzt/bleiche rosen tragen. Baptista Porta. Es ist noch ein ander weg/welcher durch bozen geschihet/von welchem in einem andern ort gesagt wirt.

Wunderbare krafft des Bils
senkrauts.

86 Bilsen auff die pestilenzische trüsen vnd peulen gelegt/sol dieselben vertreiben. Vnd wann jemand/ehe dieselben ihn angestossen haben/gemelts kraut bey sich hette/d ist frey vō denselbē peulē. Bilsen wurzel gestossen vnd auff das reissen der glider vnd sciaticam warm gelegt/sol trefflich gut sein/dieweil Jupiter sein Herz ist/welcher allein die hüfft von des zeichens Sagitarij halben/vnnd die füß bedeutet/von wegen der fischen. Auß einem alten Secreten buch.

Daß die dinten nicht gefriere/vnd von krafft des safftes von Papeln vnd Bingelkraut.

87 Etliche tropffen des brantens weins inn die dinten vermischet/machet
daß

daß die selbige nicht gefreilret. Vnnd wann du mit Pappel safft/oder Bingelskraut safft die hend salbest/so kanstu ohne schaden ein zerlassen bley anrühren/ Es muß aber geschwind zugehn. Solches ist besser zu glauben denn zu versuchen.

Von der Geburts stunde.

88 Welcher tauglich ist zu einem dinge/ der hat gewißlich auch ein klaren vñ krefftigen stern in seiner genitur/ welcher solches bedeutet. Vnd welcher verstendig ist/ der kan viel würckung der stern abwenden/ wann er irer natur weiß/ vnd sich selbst (von dem himmel gewarnet) vor dem geschehen verwaret vnd vorbereitet.

Von dem Brodt vnd Honig.

89 Es schreibet Julius Capitolinus/ daß Keiser Anthonius Pius als er schon alt vñnd schwach gewesen/ des morgens/ ehe seine leut zu im kamen so in zu begrüßten pflegten/ nur allein mit dürrer brodt sein sterck hab erhalten. Also schreibet Athenaeus vñnd Diogenes Laertius/ daß Democritus kurz vor seinem todte mit blossen geruch des brots vñnd gekochtem honig

Natürlicher wunderwerck. 160

honigs sein lebē hab gefristet/bis die feiertage Cereris / so Thesmophōria hießen/ein ende hatten.

Von dem schaden des Essigs.

90 Essiginwendig vnnnd außwendig zu offtmal gebraucht (wie es dan geschiet zur zeit der Pestilens) bringt vil Schadens/wo man nicht ein wenig rosenwasser oder des besten weins/oder Saffrans darunder mischet. Darvon haben wir mehr geschrieben in vnserm Büchle von der Pestilens.

Von dem frembden Maulberbaum.

91 Das holz von den Aegyptischen feigen/Sykomori lignum genannt/ kan nicht in dem lufft gedört werden/aber neben den bächen vnd sumpffen der wässes wirt es schnell außgedört. Hieher setz ich auch das / daß die Pauren gern stecken tragen von Belscher steinbrech/denn die Schlangen fliehē dises steudlin. Plinius. Es ist auch hie zu wissen/ daß grüner Bilfen vnter das küssen gelegt / schlaffen macht: eben wie auch darzu gut ist/ die solen an den füßen mit rachen schmer gesalbet/ wie Actius schreibet.

92 Die purgierende krafft der Rosen bestehet in dem außwendigen theil der selben/ als auch der Violetten: die zusammenziehende vnd sterckende krafft aber ist innwendig verborgē. Also haben die nesseln außwendig ein brennende krafft/ innwendig aber ist so ein kalte natur in jnen/ daß die gestossene Nesseln an den puls vnd schlaff gelegt das hitzig Feber im hertzen außlöschē/ wie wir auch anderswo solches vermeldet haben.

Bächer von Hörnern.

93 Es schreibt Philostratus/ daß die Könige vorzeiten ihre becher vnd trinckgeschirz auß den hörnern haben pflegen zu machen. Daher heist man sie crateras/ vñ dem Griechischen wort κρατῆρ das ist ein horn. So schreibt Theopompus daß die Oxen bey den Perseis so grosse hörner habē getragen/ dz sie kaum mochten mit drey oder vier nösseln weins gefüllet werdē/ vñ die Könige vnd grosse Herzen so becher darauf pflegten zumachen/ lieffen das oberst theil mit gold oder silber überziehen.

Die

Natürlicher wunderwerck. 162

Die flecken im angesicht vertreiben.

94 Die flecken im angesicht außzüttilen/soll man Feigbonen mehl nemen/ vñ mit ziegengallen/simonien safft/ vñnd alau/ welches Zuccharinum heist/ vermischen. Mit dieser vermischung oder salbe wann die flecken geschmiert werden / so vergehen sie allgemächlich.

Daß der wein zu sommers zeiten nicht seiger werde.

95 Daß der wein zu sommers zeit vñd in den hundstagen in den fassen nicht bald seiger werde / sondern lieblich bleibe vñd frisch/ so sollen die weinfässer in ein bütten oder trog gesetzt werden / welcher voller kalten wassers sey / demnach soll Salpeter oder Salniter darein geworffen werden. So wirt der wein so kalt werden/daß in kaum die zeen werden erleiden können. Lemnius vñd Langius. Es sind etliche welche eyweiß gebrauchen in stat des Salniters oder Salpeters.

Die Negelin blau farben.

£

96 Die Nelgen oder Negelin/so man zu den fränzen gebraucht/ können blau gefärbt werden auff diese weis: Schneid den stengel des wegwarten krauts ab biß an die wurzel / vnd soll derselbe stengel zimlich dick sein / spalt ihn denmache inn der mitten / vnd steck die negelin von der wurzel außgerissen hinein. Wann das schon geschehen ist / so bind es zusammen mit einem strohalmen / oder rütlin / vergrab es in ein erdrich / welches mit faulen mist wol vermischet sey / vnd begieß es zu seiner zeit. Vap. Portad

Von dem Christall vnd perlen.

97 Der Christall zu kleinen staub gestossen / vnd auß einem brühlm oder wein einem weib zu essen gereicht / macht ihre brust voller milch. Also die perlen zu puluer gestossen sind trefflich gut zu der herwehe / es müssen aber rechte vnd orientalische perlen sein.

Ein Bildnuß / das die fliegen vertreibt.

98 Wann du wilt fliegen auß einem ort

Natürlicher wunderwerck. 164

ort verlagē / daß keine mehr daselbs ge-
spürt werde / so schneid ein fliegen bild in
den stein / welche du begerst in deine ring
zu tragen / od wie mein büch lautet / schneid
in einem kupffer oder zinnblech ein flie-
ge / spinne vnd schlange / *secunda facie pi-
sciū ascendente* / das ist / wenn die *secunda
facies pisciū* aufsteiget. Vnd sprich vn-
ter dem formiren: Das ist das bild / wel-
ches alle fliegē aufrottet in ewigkeit. Ver-
grab es demnach mitten in dem hauß / o-
der häng es auff irgend einen ort dessel-
ben. Wann du noch viere dergleichen
bilder hettest / vnd in die vier winkel des
hauses vergräbest oder auffhängest / oder
zwischen den wendē der gestalt verbergest /
daß es von niemandt mög weggenomē
werden / so wirt es viel besser sein. Diese
vergrabung aber oder verbergung sol ge-
schehen / wann die *prima facies Tauri* auff-
steiget. Denn also wirt keine fliege herein-
kommen noch darinnen bleiben. Ich hab /
sagt Ptolemæus / diß experiment gese-
hen im hause des aller weisesten vnd inn
der Magica erfährneste königs Adebari.

In welchs pallasst kein fliege war/ noch ir-
gend ein schädlicher wurm / od' was son-
sten jemandts beschwerlich sein möchte.
Vnd damit ich solchs versüchte/sagt er/
hab ich dasselbst etliche lebendige fliegen
herfür gebracht/welche von stund an ge-
storben. Bißhär Ptolomæus.

Die meuß vnd giftige thier vertreiben.

99 Die meuse werden getödet/wo man
ihnen mit irgend einer fürgelegten lieblich-
en speise getödet quacksilber vermischet/
oder gebrennt bley / od' eyßen hammerschlag/
oder christwurm. Hiñhär seß ich auch/das
die würm /vñnd alles was giftig ist/ ver-
iagt werde durch dñ räuchen anderer thie-
ren gleiches geschlechts. Rhasis.

Auß einem schwachen wein ein guten
machen.

106 Auß einem schwachen wein kanst du
ein köstlichen machen auff diese weiß.
Nim die bletter von steinfeder vñnd Eps-
pich/auch Fenchelsamen/jedes ein hand-
uoll/vñ legs in das faß. Wann der wein
trüb

Natürlicher wunderwerck. 166

trüb würde sein / so wirstu ihn klar machen also. Nim sechs oder sieben eyweiß / wirffs in den wein / vnd rüres wol durch einander. Auß den secreten eines versteinigten vñnd reichen weinschencks zu Orleans.

Das vierte hundert Natürlicher wunderwerck.

Ein Knab von einem wolff bey leben erhalten.

I. Es ist zu verwundern wol wehrt / daß Aelianus schreibt: Als zu einer zeit ein grosser wolff in die schul eingerissen war / vñnd auß den henden eines Knaben von Syracusa / Gelonis genant / die taffel gerissen het / stund Gelon von seinem ort auff / vñnd volget dem wolff ohne furcht nach geschwind vñ behend / die taffel auß seinem rachen zu ziehen begerend. Als jener aber schon auß der schul sich hinauß begeben hatte / da richtet er draussen grossen schaden an / riß die jungen plosslich zu

boden sampt ihren schülmeister/ vnd töd-
 tet ihrer vber hundert. Es blieb aber Ge-
 lon vnter seinen schülgesellen allein bey
 dem leben auß sonderbarlicher schickung
 Gottes. Es ist warlich höchlich zuuer-
 wundern gewesen / daß dieser allein von
 dem wolffe nicht zürissen war worden.
 Auß diesen fall ist nun zu merken / daß
 Gott die vnuernünfftige thier nicht ver-
 achtet/ sondern lieb hat/ dieweil Gott ge-
 wolt durch dieses thier dem Geloni ein
 reich vnd herrschafft bedeuten / vnd ihn
 auß gegenwertiger gefahr erretten vnd
 erhalten.

Warumb die schwere franckheit Sa-
 cer morbus heist.

2 Die priester bey den alten heiden/da-
 mit sie vnter dem schein der religion reich
 wurden / haben fürgeben bey dem volck/
 daß die Götter die menschen mit franck-
 heiten plagten. Deshalben hat man
 auch die hinfallend sucht in derselben zal
 gerechnet/ vnd dieselbe franckheit Sa-
 crum morbum/ das ist/ ein heilige franck-
 heit

Natürlicher wunderwerck. 168

heit genennet: wie solches Hippocra-
tes beschreibt in dem buch de Sacro mor-
bo/et de virginum morbis. Vber dz auch
Galenus in seinen Prognosticis.

Von eröffnung der glieder.

3 Man soll kein glied mit dem eyssen öff-
nen/oder die ader schlagen an irgend ei-
nem glied / wann der Mon in einem zeich-
nen ist/welchs demselben glied herschet/
oder dasselb bedentet. Hieher setz ich auch
dz die finsterniß des Mons vñ der Son-
nen in den fürnemsten vier orten der na-
tunitet/oder jährlichen conuersion böse be-
deutung haben/vñ nichts güts mit sich
bringen. Vñ der planet Venus mache
dem gebornen ein lust in demselben glie-
de welches durch das zeichen/in welchen
Venus ist/bedeutet wirt. Des gleichen
soll auch von den andern sternen ge-
theilt werden. Ptolemæus.

Die kinder bekommen mäler in müt-
ter leib.

4 Wann ein Spismauß/Rake/Wis-
sel/od etwas anders des gleichen vnuerse-

hens auff ein schwanger weib gesprungen ist/oder irgend ein erdbeer / kirsche oder traubenbeer auff sie gefallen / so wirt von stund an ein zeichen dem kind im leib angetruckt/sonderlich an demselben glied an welches gemelte ding gefallen sein: es sey denn wo das weib in derselben zeit/daz solches widersehret/ von stund an das selbe glied reibet / vnd an den hindern oder weitesten teil des leibs die hand leget. Lemnius.

Das fleisch wirt mürber/an den schein
des Mons gestellt.

5 Das fleisch / welches bey dem schein des Mons zu nacht wirt geschlachtet / da der außgelegt/ wirt weicher vnd leichter zum kochen gemacht. Dann der Mon hilfft viel zu kochung der speissen / welche nichts anders ist / denn ein verfaulung. Dannenhär geschicht es/daz die hölzer/ so bey schein des Mons abgehawen werden/viel eher faul werden / vnd die frucht auch eher reiff werden. Daphnus ein arzt bey dem Atheneo.

Die

Natürlicher wunderwerck. 170

Die speiß verwaren / daß sie nicht
fault.

6 Gebranter wein ist sehr freßtig alle
ding vor dem faulen züerhalten. Denn
wo man mit dem selben das fleisch / oder
allerley frisch essen begeußt / so mögen sie
nicht faulen noch würmessig werden.

Natur der bletter von Eibenbaum.

7 Wann das viehe Eiben bletter isset/
so stirbt es : wenn aber die meuwende o=
der widerteuwende thier dieselben essen/
so wiederfehret ihnen nichts böses dar=
von. Theophrastus. Wiewol Plinius
solches dem Eschbaum zuschreibet / wel=
cher Fraxinus heist / ist aber betrogen wor=
den durch die gleichheit beider wörter.
Denn die Griechen nennen den Esch=
baum Milcan / den Eibenbaum aber
Milon.

Ein histori von der Cleopatra.

8 Es hat Cleopatra / die letzte königin
in Aegypto / ein perlin gehabt so groß vñ
schön / daß des gleichen gang Orient nie=

mals gesehen hat/welchen sie aber mit essig hat verlassen. Denn als sie auß hof-
 fart dem Burgermeister zu Rom M. An-
 tonio fürwurffe / vnd mit ihm auch wet-
 tete/das sie allein auff einem abendmahl
 hundert tausent sestertia wolle verzehre/
 nam sie die perle von ihrem ohre ab/wel-
 che so hoch geschätzt wurde/nemlich vmb
 zweihundert vñ fünffzigtausent kronen/
 ließ dieselb in essig zergehen vnd schluckte
 sie ein. Plinius/Macrobins vnd andere.

Becher von tamarischen vnd äschen holz
 auch blotter holz.

9 Es werden die becher von den Medi-
 cis sehr gelobt / welche vñ Tamarischen
 holz vñnd äschebaum gedrehet werden.
 Den dieser von äschebaum dient für das
 gift vnd stein im leib/jener aber hilfft für
 die verstopfte milch. Es können auch auß
 dem blotter oder Frankosen holz solche
 becher gemacht werden für die Franko-
 sen. Johannes Langius.

Dieröt im angesicht vertreiben.

10 Die vbermässige röt im angesicht
 kan

Natürlicher wunderwerck. 172

kan getemperirt vnd gemessiget werden
auff dise weis: Nim acht lot pfer singfern
vñ abgeschelte kürbs samen vier lot/ stoß
vnd drucks wol auß/ damit du den ölich-
ten safft heraus bringest / mit demselben
salb alle tag des morgens vnd abends die
röte vnd carfunckel farbe im angesicht/ so
wirts mit mählich abgehen / oder ja et-
was geändert werden.

Castaneen lang behalten.

Wenn einer ganze vñ gute castaneen
lange zeit wil behaltē/ der misch vnter die
selben/welsche nuß. Den diese verzehren
alle schmutzichte feuchtigkeit in inen/von
welcher die festen dürr vnd lueck werden/
vñnd verhindert / daß sie nicht schimlen.
Von diesen aber ist gnugsam gesagt in
vnsern Gärten secreten.

Von den rüben/kürbsen vnd cucumer.

12 Wann die rüben weit von einander
gesähet werden/ so wachsen sie vil schwe-
cher vñnd weibischer. Wann sie aber
dieß an einander gesähet werden/ so sage
man / daß sie viel besser vñnd stärker
wachsen. Man sagt auch / daß je fri-

173 Das vierte hundert

scher die Kürbs vñ Ogurken samen sein/
desto eher sie auffwachsen / vñnd daß die
Petersilgen auß einem alten samen viel
eher auffwechst / als auß einem neuwen/
wie dann auch der Kressig.

Ein histori von der Aganice.

13 Es schreibt Plutarchus / daß Aga-
nice ein tochter Hegetoris auß Thessalia
die finsternissen auß dem vollen Mon
gewußt / vñnd wann der Mon werde ver-
finstert werden / vñnd weil sie solches als
ein warsagerin den glaubigen weibern
wuß zusagen / hat man geglaubt / daß sie
den Mon von dem himmel herab könte
zaubern. Dannenhär sagt Virgilius in
Damone,

Carmina vel caelo possūt deducere lunam.

Wunderbare natur des Weggras.

14 Weggras / welches kraut bey den
Medicis Polygonum oder Corrigiola
heißt / soll ein kraut sein von der Sonnen-
natur. Soll deshalb das herz stercken/
vñnd das herzwehe vertreiben von wegen
der

Natürlicher wunderwerck. 174
der Sonnen/vnd des zeichen Leonis/ wel
cher gemeldes glied vnnnd den magen be-
deutet. Es hilfft auch für den stein in den
nieren/vñ das bauchgrimmen/ in tranck
oder cristir gebraucht. Es hab en mir auch
etliche für gewiß gesagt / daß es auch sehr
güt sey für das nasen blüten.

Bedeutung des gestirns in einer
natiuitet.

15 Welcher die herscher seiner natiuitet/
oder das ascendens in signis humanis
nicht hat / der wirt vnmenschlich gegen
sich selbst werden. Vnnnd welcher Mar-
tem in horoscopo hat/oder ascendente sei-
ner natiuitet / der wirt ein wunde im an-
gesicht bekommen. Ptolemaeus.

Die furcht des wassers vertreiben.

16 Die wasserfürchter/ Hydrophobi ge-
nant / welche von einem wütenden hund
gebissen/wasser begeren/vñ dasselb fürch-
ten / wann sie vnuersehens vnd blöcklich
in das wasser gesenckt werden / so treibe
ein furcht die ander auß/vnd werden von
diesem zufall erlöst. Lemnius.

Natur der Ranten vnd Mänschen.

17 Ranten vnd Mänsch wann sie grünen/erwecken winde im leib/vñ ein jucken der natur: gedörrt aber / oder geröst/vñd sonderlich der samen/ vertreiben die wind vñd brechen den natürlichen samen. Des halben haben vorzeiten die priester ranten im essen gebraucht/ ein fleischleben dadurch zu erhalten. Nicand. Hipp. Diosc. Galenus/vñd andere.

Beinbruch geschehen im winter.

18 Es kan ein bein oder arm auff dem harten eyß leichtlich von einem geringen anstoß brechen. Denn die dürre luft in winter/ macht auch die bein verstarret vñd brechlich: wie dan solches in kerzen gemerckt kan werden / welche auß wachs oder vnschlitz gemacht sein. Das widerspiel geschieht im feuchten wetter/in welchen alles zehet wirt/vñd das sich leichtlich beigen leßt/vñd dennoch nicht bricht. Lemnius.

Wie man die speiß vor dem faulen verwaren soll.

19 Wann

Natürlicher wunderwerck. 176

19 Wann salt/essig/gebranter wein/oder irgend ein solch mangelt in erhaltung der speisen / so kan gestossener gemeiner kummel oder weisser kummel gebraucht werden/mit welchen die speisen gerieben/ vnd bereitet sollē werden. Es ist auch honig gut darzu/doch aber nicht so kressig.

Das nasebluten verstellen.

20 Wann einem die nase blüet/den selben lehrt Cardanus ein solche precaution sprechen:

Sanguis mane in te, sicut fecit Christus in se.

Sanguis mane in tua uena, sicut Christus in sua poena.

Sanguis mane fixus, sicut Christus quando fuit crucifixus.

vnd das soll drey mal wiederholt werden.

Von dem Feigenbaum.

21 Der Feigenbaum gibt ein so scharpffen vnd schneidenden dampff von sich/ daß wenn ein hün daran wirt außgehengt/ so wirt das fleisch reiff vnd leicht zu kochen. Plutarchus vnd Aristoteles. Desgleichen wirt geschehen / wann du die federn von den vögeln abrupffest/

oder die haut von den thieren abziehest/
demnach dieselben in ein weißen hauffen
vergrabest / vnd ein oder zwen tag darin-
nen lest bleiben. Es ist probirt.

Instrument von horn vnd natur des
horns.

22 Die alten Medici vorzeiten haben
ihre instrument alle von hörnern gehabt/
mit hörnern die säfft gemessen/ die hörner
in den schreyffen gebraucht / vnd mit den
hörnern cristirt/wie Galenus schreibt.
Hiehär seß ich auch / daß nicht allein die
hörner von dem Einhorn / sondern auch
der hirschen hörner ein kreffftige arznei sein
wieder das gift / wie solches die erfarniß
aufweist: Denn mit dem abgeseilten
staub derselben werden die spulwürme
der kinder getödtet/vnd durch den rauch/
wenn sie angezündet sein / werden die
schlangen verjagt/wie Dioscorides/Pli-
nius/vnd andere schreiben.

Die flecken vnd mähler im angesicht
vertreiben.

23 Wann du wilt die fräß im angesicht
vnd

Natürlicher wunderwerck. 178

vnd anderen orten des leibs vertreiben/so
nim Mengelwurz/oder Ampfer wurzel/
schneid dieselbe in kleine stücklin / vñ lasse
sie ein tag lang in einem weissen vnd star-
cken essig einweichen / nims darnach her-
aus/ vñ reib das freyig ort damit alle tag
drey oder vier mal/ tüncke es so offemal in
den essig/oder /welches besser ist / nim all-
wegen newe wurzel für die vorigen. Es
ist offemal probirt worden. Es sagen etli-
che/ man könne eben so vil mit Borretsch
wurzel aufrichten / wann dieselben nuch-
tern gefewet vñnd lang vnd offemal an-
geschmirt werden. Es ist leichtlich zu
uersuchen.

¶ Wein der abgestanden vñnd gebrochen zu
recht wieder bringen.

24 Ein zehrer vñnd seiger wein kan ge-
bessert werden / wann man fñhe milch/
welche ein wenig gesalzen sey/darcin gief-
set. Es sind etliche / welche den wein mit
alaun/ schwebel/ vñnd falch verfelschen/
nicht ohne grossen schaden der jenigen/
welche ihn drincken. Das aber solches

W

möge vermeidet werden / so soll Reckhol-
ter beer/vnd Biolwurk/ Iridis radix ge-
nant / darunder gemischt werden. Lemn.

Geschrieben mandel wachsen machen.

25 Es werden geschriebene oder gezeich-
nete mandeln wachsen/wann dieselben so
lang mit ihrer schalen gebeisset werden/
biß der kern vnzerbrochen / vnd one scha-
den herauß kan genossen werden. Wann
nun derselb herauß gezogen ist / so kan
man mit einem scharpffen vnd spizigen
messerlin tieff gnüg hinein schneiden/od
schreiben was man will / vnnd soll dem
nach in ein dünn heutlin von den bäu-
men oder papyr eingewickelt / vnd in ein
gemistet erdtrich vergraben werden. Auß
den Geoponicis.

Wunderbare natur des Eysenkrauts.

26 Die wurzel des Eysenkrauts an
den halß gehenckt / welcher kröpficht ist/
hilfft wunderbarlich/vnnd vnuerhöffen-
lich. Denn dieselbe wurzel ist dem plane-
ten Venus vnterworffen / welcher den
halß

Natürlicher wunderwerck. 180

halß bedeutet/ von wegen des Stiers sei-
nes hauses. Deßhalben sagt man auch/
daß dieselb getragen oder in wein getrun-
cken / auch den natürlichen samen mehrt.
Es sagen auch die Magici/ daß gemeltes
Eysenkraut / wann es gesamlet wirt zu
derselben zeit da die sonn im zeichen Wie-
der laufft/ vnd mit Gichwurz oder Pæo-
nien körnern gestossen/ vnnnd auß weissen
durchgeseichten wein getruncken / die hin-
fallende sücht als ein wunderwerck heil-
et. Solches haben ihr viel auß meinem
rath versucht / welches ich auß einem ala-
tem büch von den freutern der sieben pla-
neten / vnter dem namen Hermetis / hab
ausgeschrieben.

Krafft vnd Wirkung des Topassteins.

27 Der stein Topas mit einem weis-
stein gerieben / gibt ein safft / welcher sehr
güt ist zu den krankheiten der augen/ wo-
man dieselbe damit salbet. Er hilfft auch
den wassersüchtigen/ vnnnd denen so ver-
dorren. Epiphanius/ ein Bischoff in Cy-
pern/ in seinem büch / von den xij. perlen/
welche in dem Kleid Aarons gewesen.

Mancherley gestalt der menschen.

28 Die bilder/welche von einer schwangeren frauen begriffen/oder so vnuersehen gedacht vnd zu sinn geführt werden/in der empfangniß/sollen die form vnd gestalt dem kinde geben. Dannenher sind etliche kinder dem großvatter / etliche den eltern/vnd etliche den freunden vnd blutsverwandten ehnlich. Vnd geschieht auch deshalb/das in den menschen mehr als in den andern thieren vnterscheid der gestalten zu sehen sind. Plinius.

Ob das saltzwasser zeitig sey.

29 Du kanst versuchen/ob die gefalzen brünne reiff sey auff solche weis. Wann du ein süßen käse in dieselb wirffst / vnd er nieder sincket/so ist sie noch vnreiff: wo er aber oben bleibt / so wisse das sie reiff sey: Columella. Es schreibt Plinius / das der stein/so auß dem kopff des stockfisches/welcher Asellus/ oder Merlucius bey den medicis heist / das feber hinweck nimt/ so man ihn an dem hals oder pulß anghenckt tregt:

Für

Natürlicher wunderwerck. 182

Für die hinfallend sucht.

30 Didymus ein arzt hat blüt auß der grossen zeen des füßes außzüzichen gewont/vnnd mit demselben die lippen der hinfallenden gesalbet. Orpheus vnd Archelaus haben das angesicht mit blüt geschmirt/ welches auß einem jeden glied des leibs on vnterscheid außgezogen war vnd also die hinfallende auffgeweckt / vñ zü sich zükommen gemacht. Hollerius auß dem Plinio. Welches wir auch züvor geschriben haben.

Das angesicht vor hitz bewaren.

31 Welche ihr angesicht vor der hitze 44 bewaren wollen/damit es nicht schwarzleecht werde / dieselben / ehe sie vnter der sonnen wandlen oder reisen / sollen das selbe mit eyweiß / so mit einem wenig krafftmehl gerürt vnnd vermischt sey/ schmieren/vnnd nach vollbrachter reisen den angeschmierten vberzüg mit warmen gersten wasser/ oder schlechten warmen wasser widerumb abweschen. Solches ist den weibern ein angenehmen ding

M 3

183 Das vierte hundert
zu wissen / welche ihren bülschafften lieb
wollen sein.

Die besessen leuth soll man pur-
gieren..

32 Es schreibt Pomponatius / daß die
alten exorcisten oder beschwerer / vor der
beschwerung die melancoley od' schwar-
ze gallen von de besessenen haben pflegt
zu purgiren. Denn die besessene von den
bösen geistern haben gemeinlich zweier-
ley frackheit / nemlich in der seel / vnd in
dem leib : die eine wirt von der kirchen /
die ander aber mit heilsammer vnd güter
arkney geheilt.

Ein becher von Ebhew.

33 Die becher von Ebhew gemacht /
welche Eissybia heissen / sind umb zweier-
ley vrsach halben in den malzeiten nutz-
lich. Erstlich / dieweil Ebhew die trunck-
enheit vertreibt : darnach daß die verfel-
schung der weinschencken / so den wein
mit wasser vermischen / durch ein solchem
becher erkant werden / wie dann wir sol-
ches

Natürlicher wunderwerck. 184.
ches hernach beweisen wollen/ auß dem
Marco Catone/ vnd andern.

Die leuß auff dem kopff zuuertreiben.

45

34 Man siedet Weirach vnnnd speck/
gleiche teil ein jedes / in einem verglästen
geschirz/ vnd beutelts demnach durch ein
siebtüch / daß es so dick als ein salbe wer=
de. Mit welchen wo man ein leusichten
kopff schmieret/ so wirt er on zweiffel von
den leusen entledigt werden / vnnnd ist
diese arznei viel besser / denn die salbe /
welche man auß Allant wurß pflegt zübe=
reiten: denn dieselbe sehr schädlich ist den
schelichten vnnnd leusichten kindern/ von
wegen des quecksilbers / welches darin=
nen gar zu viel ist / wie wir dann erfah=
ren/ daß viel böse zufall darauß erfolget
sein. Solches soll den vnfürsichtigen
müttern / vnd ammen/ so dasselb gebrau=
chen/ zur warnung vnnnd leer geschrieben
sein.

Zeichen eines aussätzigen.

35 Man kan die aussätzigen probie=
M 4

155 Das vierte hundert

ren / ob sie recht aussesig sein / auß den
harn / in welchen die äsche von gebranten
bley eingeworffen sey. Denn wo dieselbe
äsche niedersincket / so ist kein aussatz dar
wo sie aber fleust vnnnd oben schwimmt
in dem harn / so ist es ein gewiß zeichen /
daß der aussatz vorhanden. **Leuius
Lemnius.**

Trockne Cucumer wachsen machen.

36 Es stehet in Georgicis Quintilio-
rum diese weiß beschrieben / wie man düs-
re vnd vnfeuchte Ogurken mög bekom-
men. Erstlich grab ein schurflin / in wel-
ches ihre samen müssen gelegt werden /
nachmals fülle die halbe höhe desselben
mit strew oder spänen / vnd pflanz es al-
so / wirff das erdtrich widerumb darü-
ber / on alle befeuchtung.

Ein vnfruchtbar baum fruchtbar machen.

37 Rosen samen / mit senffsamen vnnnd
einem Bisel süß auffgeheneckt zwischen
den ästen eines vnfruchtbaren baums /
soll denselbigen vberwunder ergößen vñ
fruchtbar machen. Vnd wann das Röl-
kraut

Natürlicher wunderwerck. 186

frant schwach ist vnd gleich wie verdorret / so wirt es auch mit gemelter arznei erfrischt werden. Vber das / es werden die fische häufig zuschwimmen / wann in ein netz gemelte vermischung wirt angebunden. Von einem Hofman.

Von dem Smaragd.

38 Es schreibt Aristoteles vnd nach ihm Alberius / das der smaragd an den hals gehenckt / die hinfallende sucht vertreibt vnd offmals ganz vnd gar heilet. Dannenher geschihet es / dz die vom Adel an den hals irer kinder diesen stein gern anhängen / damit sie von der schweren sucht nicht angestossen werden.

Schwanger frauen lust.

39 Vmb den dritten monat nach der empfangnuß bekommen die schwanger weiber ein franckheit / welche von den Medicis malacia vnnnd pica wirt genennet In dieser franckheit habē die schwanger weiber ein lust folen / schalen / freude / schirben vnd andere zu essen vntüglliche

ding zu essen / auch oftmal Menschen
fleisch / welches wann es ihnen wirt ab-
geschlagen / so kömpt die mutter vnd die
frucht im leibe inn gewisse gefahr des le-
bens / wie wirs dan oben mit zweien histo-
rien bewiesen haben. Solch lust der wei-
ber nimpt sonderlich vberhand / wie Le-
mnius sagt / wann dem kinde die haar an-
fangen zu wachsen / vnd das weib mit ei-
nem meidlin schwanger gehet.

Ein wasser von pfer sing bläst.

40 Das wasser / in welchem die bittern
bläst von einem Pfersingbaum sieben-
mal infundirt oder gebeist sein worden /
mit zucker zu einem julep gesotten / treibe
die spulwärme auß / sampt dem harten
kot auß dem leibe. Langius.

Von bleichen vnd magern frauen.

41 Die bleiche / dünne vñ magere / auch
braunschwarze weiber / welche bey den
Frankosen / Brunet heißen / pflegen viel
geiler vnd mutwilliger zu sein als die ro-
ten vnd dicken. Solches sollen die jenige
be-

Natürlicher wunderwerck. 188
Bedenckē/so in den chestand trettē wollen.

Wein machen der wenig heffen Ge-
kommet.

42 Wann man die basten vō den wein
stöcken abschelet / so wirt ihr wein weni-
ger heffen gebē. Deshalben soll der moß/
welcher an ihnen hengt / abgeschabt wer-
den / wie Palladius vermanet. Hieher setz
ich das auß dem Plinio / daß wann du die
bonen sähest im vollen Mond / vnd linsen
vnd wicken zwischen den xxv. tag vñ den
xxx. so werden sie von keiner schnecken ver-
derbt werden. Es pflegen aber etliche für
das futter gemelte frucht also zu sähen/
vnd für den samen im neuen fröling.

Ein histori von dem Römischen feld-
herren Bruto.

43 Als Marc. Brutus ein Römischer
feldherr mit seinem kriegsheer in Asiam
wolte fortrucken / saß sich des nachts ein
geist zu im / vnd als Brutus fragte / Wer
er sey? gab er diese antwort: Ich bin dein
böser genius (dein böser engel oder geist)
welchen du zu Philippie auff dem feld in

Thessalia wirft widerumb sehen. Das
selbst ist hernach Brutus in der schlacht
auff dem platz blieben. Plutarchus.

Trinckgeschitz von glasz.

44 Die becher / so auß glasz gemacht
werden / sind deßhalb besser als die auß
den metallen / dieweil sie nichts schwefels
noch quecksilbers / noch bleyes / noch bley
weiß in sich halten / vnd durch ihr ange-
borne felle des weins geschmack wol er-
halten können. Langius.

Von dem Limonien safft vnd Rosina-
rin wasser.

45 Wann du Limonien safft mit ei-
nem wenig gemeinen saltz vermischest /
so hast du ein trefflich gut wasser / die flä-
cken auß zu tilgen von den händen der
werckleuten / vnd die haut zu weissen vnd
lind zu machen / sonderlich wo die selb sal-
bung durch das waschen nicht abgetrock-
net wirt. Es ist auch gut für das brennen
von dem saltz vnd andere zufall mehr / so
durch erfahrung mögen erkannt werden.
Hieher

Natürlicher wunderwerck. 190

Hieher setz ich das auch / daß die blumen
von Rosmarin inn weissem wein gebeist
vnnnd linde gesotten/das angesicht schön
machen / den stinckenden athem vertrei-
ben / das haupt stercken vnnnd den magen
aufreinigen / wann die gesotten brühe
nüchtern wirt gesuppt vnnnd genossen.
Arnaldus Villanouanus.

Gewisse merckzeichen/dasß einer die ge-
sundheit wider erlangt.

46 Es ist ein gewisß zeichen der erlang-
ten gesundheit/wan die gemacht anfan-
gen zu jucken vnnnd starrend zu werden/
wiewol die andern glieder noch flach vnd
schwach sein. Man soll aber zur selben
zeit eheliche beywohnung verhüt ē/ damit/
wie man sagt / das letzte nicht erger wer-
de/dann das erste.

Rosen mit mancherley farben wach-
sen machen.

47 Du wirst ein rosen / grün/geel oder
blaw machen/ wann du ihren stengel ne-
ben der wurzel spaltest oder borest/ vnnnd

die spaltung oder das loch mit einer solchen farbe füllest/ als es dir wirt gefallen. Als nemlich thu grünsan darein/ wann du ein grüne rosen wilt haben: weidblo oder lasur/ wann du ein blawe wilt haben: saffran wann du ein geele wilt haben/ vnnnd so von andern farben. Doch hab achtung darauff/ daß du kein operment oder arsenic/oder ander giftige farbe einwerffest. Den wo dieselb gleich dē sirauch nicht tödtet vnnnd verderbet/ so verderbt's doch die blumen. Alsdann bind die spaltung zu/ vnd mach/ wie es sich gebürt/ ein pflaster darüber/ vnnnd soll das loch verstopffe vnd für eusserliche zufall verwart werden/ wie dann wir auch solches in einem andern büch gelehrt haben.

Ein vogel auß der salbeyen.

48 Es sagen die Magi bey den Persis/ daß auß der salbey/ so vnter dem mist verfault ist worden/ zu gewisser zeit/ nemlich wann die Sonn vnd der Mon die secundam faciem Leonis hat eingenommen/ ein vogel dē Amsel gleich wachset. Welcher

Natürlicher wunderwerck. 192

cher zu äschen verbrennet vnd inn ein fa-
ckel gestrewet/ ein solch gestalt macht/ als
wer das hauß voller schlangen. Hermes.

Von dem Goldsapphir.

49 Es habens ihrer viel versucht/ daß
der gold sapphir an den pulß gebunden/
das hiezig feber zu stillen pflegt/ vnd auff
dem herß getragen von vergiftung vnd
der pestilenz denselben bewart/ welcher
ihn tregt. Ober das/ daß ein pater noster
von corallen von einem hinfallend sich
tügen am halß getragen/ denselben vor dē
falle bewart. Rhasis/ Albert/ vñ andere.

Von den eyern.

50 Wan die windeyer/subuentanea ge-
nant (so ohne hilff des hans außgeschlos-
sen sein worden) vnter die hennen gelegt
werdē/ so faulen sie eher/ den sie außgebrüt-
tet werden. Welche aber ein hun vñ dem
han getretē/ gemacht hat/ auß denselben
frieche junge hünlin vmb den neunzehen
den tag nach der ersten brütung/ vnd fan-
gen an zu pipen/ ehe die schal auffbricht.
Lemnius.

Geschminckte vnd geferbte weiber
zuerkennen.

51 Die rote farb der weiber / wann sie nicht natürlich ist / sondern nur angestrichen / kan gemerckt werde durch kümml oder knoblauch / ihnen zu essen gereicht. Dann wo die farb natürlich ist / so wirt sie bleiben / wann sie aber mit quecksilber / bleyweiß oder roter salben angestrichen / so wirt sie vñ stundan verbleichen. Langius.

Zeichen des folgenden gewitters.

52 Die knoden / massen / heidrüsen / geschwiel vnd alles was außgerenckt ist / gebrochen / gerissen / zerstoßen vnd von einander gelöst inn irgend einem theil des leibs / das alles fület das zukünfftige gewitter vñ verenderung der zeit auß den schmerzē / welcher sich zur selben zeit mehret / wie wir solches in vnsern Ephemeridibus bewiesen haben.

Daß einer bald feist werde.

4⁶ 53 Wann du weizenmeel mit cyderen vnschlit / salniter / vnd kümml vermischest / vnd

Natürlicher wunderwerck. 194

vnd die hünner mit solcher speisē meisteſt/
so wirt ihr fleisch dermassen feist werden/
daß sie vor feiste schier zerspringen wer-
den. Cardanus. Hieher setz ich auch auß
dem gemelten Cardano / daß wann die
Küstbaum vñ pferſingbletter nicht zu sei-
ner zeit abfallen/ so wirt ein pestilenz vn-
ter dem viche bedeutet.

Von dem Keiser Tiberio vnd Asinino
Pollione.

54 Es meldet Suetonius / daß Keiser
Tiberius / wann er auffgewacht / auch
in finstern wie die fäzen gesehen hab/vnd
Seneca schreibet/daß Asininus Pollio
nach dē nacht essen keine brieff hat pflegē
zu öffnen oder zu lesen/ damit er ohne soz-
gen vnd mit ruhigen gemüt zu bett gien-
ge/vnd sich dergestalt zum schlafen bereie-
vnd geschickt machte.

Becher von Kupffer vnd guntersch.

55 Die becher von kupffer werden nicht
gelobt / dieweil dieselben leichtlich mit
Grünspan vberzogen werden / welches

N

gifftig vnd dem magen schedlich ist/ sonderlich wann wein oder essig darein gegossen wirt. Die guldene sind die beste/ dieweil sie das hertz stercken vnnnd frölich machen. Hieher sen ich auch/ daß ein becher von natürlichen agstein gemacht (in welchem der fünffte theil gold vnnnd silber ist) den eingeschenckten giffte verhalten soll/wann innwendig inn ihm ein gefleckter bogen scheinet / durch welchen sein natürlich farb verbleichet/vnnnd auch sonsten der eingeschenckt tranck anfangt zu rasporn. Langius.

Haar oder Bart schwarz machen.

56 Du wirst die haar vnd den bart auff diese weiß schwarz können machen. Nim gemeine lauge / so viel du wilt/ schütt inn dieselb beiskol oder mangolt bletter / salbey vnd lorbeer bletter/ mit myrthen vnd grünen schalen von welschen nüssen. Als dan Koch alles mit einander / vnd auß der selben lauge wasch den bart vnd haar/ oder tunc einen schwam darinnen/truck ein wenig auß vnd neg dich offte mal / so wirstu

195
169
Natürlicher wunderwerck.
wirstu erlangen was du begert hast.

Arzney des Königs Mithridatis für
die pestilenz.

57 Die giftige lufft wirt vertrieben durch
die welsche nuß. Solches zeigt die compo-
sition vñ vermischung an/welche König
Mithridates erfunden hat/ vnd wol dia-
tessaron mag genennet werden. Denn in
derselben werden zwo nuß genomen/zwo
feigen/zwenzig rauten bletter vnd ein we-
nig saltz. Dieses alles miteinander ver-
mischt/wanns jemand nüchtern gebrau-
chet/ der hat sich denselben tag für ver-
giftungen vñ anfallenden frantzhei-
ten nicht zubesorgen.

Mancherley gestalt den fruchten auß-
wendig zu machen.

58 Kürbs/byrre/öpfel/quitten/pomeran-
zen/vñ dergleichen andere obsfrucht wer-
den außwendig ein solche gestalt bekom-
men/als du wilt/waß du/als bald sie auß-
geblüet vnd erstlich herfürkommen/irgend
ein geschnitzet holz oder schirbe einschlies-
set vnd verbindest/ biß sie groß vnd reiff
werden.

N 2

Von Krafft des hanen steins.

59 Der hanen stein/alectorius genaüt/
so groß als ein bone in den magen eines
steinalten hanes gefunden/soll denselben
der in tregt/ bey allen lieb/ bestendig vnd
kün machen/ vnd den natürlichen samen
stercken. Gemelter stein vnter der zungen
gehalten/ stillt auch den durst/wie solches
ihrer viel versucht haben. Albertus.

Von bedeutung der Finsternuß / inn
der natiuitet.

60 Die krankheit/welche jemandts an
gestossen dasselbe jar/ in welchem ein fin-
sternuß (vber welche böse planeten her-
scher sein) in ascendente der natiuitet o-
der jährlichen reuolution partiliter / das
ist/ in cuspide primæ domus geschehen
ist/ oder inn dem ort des hilechs/ welcher
das leben bedeutet/ dieselb wirt tödtlich
vnd vnheilsam sein. Desgleichen wirt
geschehen/ so die finsternuß in oppositio-
ne/ oder quadrato ascendentis der nati-
uitet/ oder jährlichen reuolution/ oder des
leben bedeuters gestanden.

Den

Natürlicher wunderwerck. 193

Den Kolen ihren gift benemen.

61 Die kolen / so wol dieselben / welche man außgegraben hat als die gemacht / geben stinckende dünst vnnnd dämpff von sich / bey welchen wo jemandt verhanden / der felt inn onmacht oder hauptwehe. Solches wirt verhindert / wo man dieselb mit saltz besprenget / weil sie glühend werden / oder irgend ein eyssen oder stahel darein wirffet. Lemnius.

Die kleider vor den maden Bewahren.

62 Ein Citron apffel in den kasten gesetzet / verwahrt die kleider / daß sie von den schaben vnd würlen nicht verderbet werden. Desgleichen thut auch ein kerze auß sauberen Wieder vnschlit gemacht / vnnnd solche mit einem dünnen tüchlein eingewicklet inn die kasten gelegt. Gemeltes citrons safft dient auch für vergift / mit dem samen gestossen vnnnd vermischet. Denn solche vermischung treibt das gift durch den bauch auß vnnnd hat die krafft den Menschen für gift zu bewahren. Theophrastus /

Dioscorides / Galenus / Athenæus / vnd
andere.

Von geilheit der weiber des sommers.

63 Die weiber pflegen des Sommers
viel geneigter zu ehelicher beywohnung
zu sein / denn die männer: denn inn ihnen
wirt zur selben zeit die natürliche wärme
gemehrt / in dē männern aber geschwecht
vndd matt gemacht. Welcher vrsachen
halben viel kreuter einer warmen natur /
als da sind Raute vnd Römischer quen-
del / den natürlichen samen inn den män-
nern auß zu dörren vndd zu brechen pfe-
gen / inn den weibern aber zu stercken / inn
dem ihre vbrige feuchtigkeit dadurch ver-
zeret wirt. Lemnius.

Etlicher vögel arzneyen.

64 Die Gänse / Endten vndd andere
wasser vögel heilen ihre schäden vndd
mängel mit glidkraut oder S. Barbara
kraut / welches Sideritis heist: die hünner
aber mit dem kraut tag vndd nacht / oder
mittelwinde / welch kraut Helxine heist:
die

Natürlicher wunderwerke. 200

die Kranich mit bingen: die Pantherthier
mit menschenblut: die Wildeschwein mit
Ebhew. vnd die hündin mit Artischaw/
welches kraut cinara heist bey den Mediz-
cis. Hieher setz ich auß dem Plinio/daß
die bienen inn onmacht fallen / wann sie
die krebs riechen / sonderlich wo man die
selben neben den bienstöcken siedet. Denn
sie hassen den stinckenden geruch / vnd se-
hen deßhalben denen scharff zu / welche
nach stinckender salb riechen.

Schweinen vnd Hirtzen fleisch behalten/
daß es nicht faule.

65 Wenn man einen nagel macht von
rot atrament / Chalcitis genannt / vnd
denselben in schwein in oder hirtzin fleisch
einstecket / so wirt dasselbe fleisch lange
zeit nicht faulen / von wegen der austro-
ckenden vnd zusammen ziehenden natur
des rot atraments. Solches wissen die
Berghäwer wol / welche inn den gruben
zu wohnen pflegen / vnd haben mir / sage
Langius / da ich zweiffelte / dieselben inn
dieser sache ein gewissen glaubẽ gemacht.

Daß die menschen noch Vieh nicht ver-
zaubert werden.

66 Es meldet Dioscorides vnnnd Pli-
nius/das diese drey kreuter/alyssum/wel-
ches wald meister von etlichen wirt ge-
nennet/S. Johans kraut/vnd das kraut
moly inn den heusern auffgehencet/die
menschen vnnnd das viehe von den hexen
vnnnd zauberungen bewart/nicht anders
als die Wölffs köpffe/so an die thor ge-
hencet werden.

Gold geelen bart vnd haar machen.

67 Du kanst ein goldfarbē bart vñ haar
machen auff diese weis: Nim die kleinen
stücklin von Rhabarbaro / welche von
den apotekern abgeschabt vnnnd als vn-
nütz weggeworffen werden. Dieselben
thu in eine laug / welche von Mistel blet-
tern vñ ästen/eines jedē baums / gemacht
sey/vnd laß darinnen beissen/so lang das
Rhabarbarum weich wirt. Laß demnach
sieden vnd trucke auß/tunck ein schwamm
in die lauge / vnnnd neß offtmal das haar
oder dē bart damit. Leglich trockne es mit
warmen

Natürlicher wunderwerck. 202

warmen tüchern ab / welches besser vnnnd
sicherer ist / denn sich zu den feur oder son-
nen halten. Solches wenn du es offte-
mal wirst gethan haben / so wirstu erlan-
gen / was du begert hast. Von einem I-
talianer.

Den wein bewaren / daß er zu som-
merszeiten nicht abschlage.

48

68 Wann man kein gelegenheit hat zu
sommerszeiten den wein in tieffe keller
zu setzen / so wirstu dennoch wehren kön-
nen / daß er nicht seiger werde / wann du
ein halb pfund gesalzen specks vn̄ schwei-
nenfleischs in ein tüchlin verwickelst / vnd
in das faß hencfest / oder noch mehr als
ein halb pfund / nachdem das faß groß o-
der klein ist. Solst aber also damit umb-
gehen / daß wenn du den wein heraus za-
pfest / so soll das tüchlin biß an den boden
niedergelassen werden / biß das faß gar
auß geschenckt sey worden. So wirds ge-
schehen / daß der wein von sich selbs we-
der geendert noch seiger wirt werden. Le-
uius Lemnius.

N 5

Einnuß one schalen bekommen.

69 Africanus schreibt / man könne ein
nuß bekommen one schalen auff diese weiß.
Es müssen seine schalen erstlich gebro-
chen vnd geöffnet sein / vnd der kern von
dem zwischen lauffenden heutlin außge-
schlossen werden / doch also dß sein fleisch
vnuerletzt bleibe. Letzlich derselb mit dün-
ner wollen oder heutlin von den rinden
der bäumen eingewickelt / vnd in das erd-
rich vergraben werden.

Der Corallen natur.

70 Die Corallen / wann sie am hals han-
gen / stillen das nasenbluten / vnd helffen
wieder die hinfallende sucht vnd vnor-
denliche zeiten der weiber. Zu puluer ge-
stossen / demnach mit wasser vermengt /
vnd die bäum vnd gewächß damit be-
gossen / soll dieselben erfrischen vñ frucht-
bar machen. Von einem Spanier.

Die flöhe vertreiben / vnd in ihnen be-
halten können.

71 Es sagt Plinius dieses wunder-
werck von dem Kuckuck / daß in welchem
ort

Natürlicher wunderwerck. 204

ort derselb erstlich wirt gehört / vnnnd der rechte fuß des hörenden dasselbst vmbgeschriben / vnd demnach der füßtapff außgegraben wirt / so werden keine flöhe in demselben ort wachsen / in welchem solcher staub wirt gestrewet. Hiehar setze ich auß dem Palladio / daß die immen nicht werden auß demselben ort fliehen od weichen / in welchem der kot von einem erstgebornen kalbe an die löcher der bienstöcken geschmiert wirt.

Vnglückliche geburts stunden.

72 Welche sich mit ihren weibern vermischen in dem quadrat schein des mons mit der sonnen / oder in dem neuen mon / oder auch den vierten tag nach dē neuen mon / vnnnd das weib von solcher vermischung schwanger wirt / so wirt dasselbe kind zu einer vnglückseligen stunde geboren / vñ in seinem leben groß vnglück außstehen müssen. Lemnius. Solches sollen ihr viel bedencken / vñ betrachten / wie vbel die handlen / welche von eins kurzen lusts halben ire liebe kinder vnglücklich zumaachen pflegen.

73 Die Quitten verbergen vnd schwächen mit ihren geruch die krafft aller giftten. Denn auch das Aegyptische gift/welches das größte ist vnd von stund an tödtet / wie Athenæus vnd Plutarchus sagt / auff ein teller gelegt / so nach quitten schmeckt / wirt schwach vnd verlieret sein krafft / auß verborgner eigenschafft der natur.

Von den hunden / hauptwehe / vnd
wegdritt.

74 Man sagt / es pflegen die jenige hünd nicht wütend zu werden / welche eines weibs milch geschmeckt haben / so ein kneblein geboren hat. Plinius: welcher auch schreibt / dß der kopff mit eines weibs schleier gebunden / dē schmerzen desselben vertreibt. Hieher setze ich auß dem Colu-
mella / daß weggras / welches bey den me-
dicis herba sanguinaria heist / so giftig sey / daß wann ein schaff dasselb gefressen hat / so wirt ihm der ganze bauch auffgeblasen / vnd wirfft ein dinnen speichel auß

Natürlicher wunderwerck. 206

auff eines stinckenden geruchs. Mann
müß ihm bald zu der ader lassen vnter
dem schwantz neben den arßbacken.

Von denen so des nachts vmbgehen.

75 Ihr viel auff denen / so des nachts
vnter dem schlaffen vmbzügehen pflegen
thun solche werck als wenn sie wachten/
steigen oben auff die dächer/spaciern vmb
die balcken vnnnd gewelb/ steigen vber der
andern bett/vnnnd wagen alles ohne sor-
gen/vnnnd fürchten sich nichts. Albertus/
Christoph. Marcellus / Langius vnd Ga-
lenus/ welcher auch anzeigt/ daß er ein
solcher noctambulus sey gewesen / das
ist der des nachts sey vmbgangen.

Von natur der sprewer.

76 Es haben die Griechen vnnnd Rö-
mer/damit ihnen nichts mangelte / was
zu einer frischen zechen dienete / des som-
mers in tieffen grüben schnee zubehalten
gewhont / welchen sie mit eichblettern o-
der streu bedeckt haben. Dahär sagt Au-
gustinus: Wer hat dem streu ein solche

207 Das vierthe hundert

kalte krafft gegeben / daß er den vergrabs-
ten schnee behalten solt / oder ein solche
hitzige tugent / daß er die vnreiffen fruchte
kochen vnd reiff machen kan ?

Einem lebendigen krebs rot machen vnd
den faß vor dem faulen verhüten.

49

77 Ein lebendiger krebs in branten
wein gelegt/wirt so rot als wer er gesot-
ten. Vnd derselbe faße wirt nicht faul/
noch von den meusen benagt werden / in
welches gerunnener milch ein wenig von
eines Bisels gehirn vermischet worden.
Pictorius.

Dem wein ein güten geschmack machen.

78 Es wirt der wein wol geschmack
werden vnd ein güten geruch vnd gute
farb bekommen / wann ein pomeranz o-
der citron apffel mit negelin allenthalben
bestochen vnd besteckt/ in das weinfass als
so gehenckt wirt / daß er den wein nicht
anrüre. Denn also wirt der wein we-
der seiger noch zehere werden. Wann du
aber wilt ein sawren wein oder essig auff
ein wein natur wiederbringen / das kanst
du

Natürlicher wunderwerck. 208

du mit lauchfamen aufrichten/oder wan
du in denselben die bletter von den wein
reben vñ derselben zincken werffest. Von
einem gūten zechbrüder.

Ein schön gewächß.

79 Du wirst ein schön gewächß bekom
men/wann du in geysßbonen mancherley
samen einstossst/vñnd dieselb mit feisten
mist bedeckt/ in einē zimlich tieffen schurff
vergrabest / ein fildreck darauff schüttest/
vñnd demnach zu rechter zeit feilchtest.
Baptista Porta. Wann du ein wolrie-
chenden Lattich oder salat wilt haben / so
misch vñd sähe seinen samen mit dem ci-
tron samen.

Von natur etlicher stein.

80 Der stein Chalcedonius an den hals
geheneckt / soll gūt sein für dē phantaseien
vñd vñnūß sorgen / so auß der melanco-
ley härkommen / als auch der Amethyst
wieder die trunckenheit. Vñnd der stein
Chelonites so gesunde wirt in einer schne-
cken/zū dē warsagen/wan derselb vñter d

209 Das vierte hundert

zungen wirt getragen / sonderlich in zün-
nemung des Mons. Denn er wirt son-
sten zu einer anderen zeit für vnkrefftig
gehalten. Albertus.

Daß ein messer oder schwert daß ey-
sen schneide wie bley.

70 + 81 Das wasser / so von gestossenen re-
genwürmen durch ein tuch wirt außge-
druckt / vnd mit rettichsafft / beides gleiche
teil vntereinander vermischet / macht die
messer / wehr / vnnnd andere instrument so
hart vnd scharpff / welche zwey oder drey
mal / als man sie hat geschlagen vnd ge-
schmiedet / in demselben wasser gelöscht
sein worden / daß sie ein ander eyßen / als
wer es bley / leichtlich schneiden können.
Von einem schwerdfeger zu Paris.

Von geburt der Enäblin.

71 △ 82 Wann die zeit der weiber schon für-
uber sein / vnnnd die beermütter gereinigt /
(welches fast vmb den fünfften oder sie-
benden tag geschieht) wo zwischen den er-
sten tag / in welcher sie gereinigt sein / vnnnd
den

Natürlicher wunderwerck. 210

den fünfften die männer ihnen vermische
werden/so sagt man daß ein kneblin wer=
de geboren / zwischen den fünfften tag a=
ber vnd den achten/ ein meidlin:vnd wie=
derum zwischen den achten tag vñ zwölff=
ten ein knäblin. Nach der selben zal aber
der tagen sol ein zwiedorn / das ist / ein
mensch beides geschlechts / geboren wer=
den. Lemnius auß dem Auicenna.

Sich leicht fangen können.

83 Es werden die fisch häufig züschwim=
men in einem stillen fluß oder meer vffer/
wann du die runde Osterluey siedest/ vñ
mit falch vermischest/ demnach das was=
ser damit besprengest. Wann sie nun das
puluer derselbigen vermischung schme=
cken vnd essen/ so mögen sie als tod ober/
auff dem wasser schwimmend gefangen
werden. Plinius.

Ein feber machen/wo es vonnöten wirt
de sein.

84 Man kan ein feber anzünden / wann
die höznichte leser/welche Schrüter heisse

D

211 Das vierte hundert

fen / in einem öl gekocht werden / vnd da-
mit der pulß gesalbet. Solches pflege
man bißweilen in dem frampff vñ gicht/
auch anderen frantckheiten zu thun/in wel-
chen gut ist dß man ein feber erwecke.

Von den seelen der verstorbenen.

85 Die alten priester vnnd philoso phi
bey den heiden sagen das für gewiß / daß
die seelen der verstorbenen / nachdem sie
den leib haben verlassen / vmb die gräber
vnd in der lufft/wie die geister / wandlen/
vnd daß ihre gespânst vmb vnß pflegen
zu sein. Item / daß man sie durch zaube-
rung vnd beschwerung zu dem warsagen
konne locken vnd zwingen / doch solches/
ehe sie von dē fluß der vergessenheit/wel-
cher bey ihnen Lethe heist / haben getrun-
cken/vnnd ehe der leib mit dem weiwasser
gereinigt / in die erden bestattet oder ver-
brennet / vnd gewöhnliche begrebniß ge-
halten worden. Suidas / Eustathius/
Plutarchus/Psellus/ Augustinus/vnnd
Langius.

Ein artzney für das blütspeihen.

82 Es

Natürlicher wunderwerck. 212

86 Es hat Asclepiades auß sawren
wein vnd aschlauch safft/ welches beides
so dick als ein honig muß gesotten wer-
den/ ein latwerg gelehrt machen / welche
sehr gut ist für den außwurff des blüts/
wie Galenus schreibt.

Sür offen schäden vnnnd verwundte
neruen.

87 Ich hab / sagt Galenus / vorzeiten
gestossen schnecken fleisch mit staubmehl/
welches ich auß der nechsten mühlen hab
lassen holen/ auff die wunden gelegt / inn
welcher auch ein neru verwundet vñ zer-
stossen war / an einē harten bawersman.

Das wasser im sommer kalt machen.

88 Es haben die alten ihre wässer auff
diese weiß kalt gemacht / damit sie ja lust
zum zechen bekemen. Sie haben das
wasser des tags in der hitze warm lassen
werden/oder bey dem feuer gekocht / des
nachts aber in dem höchsten fenster des
hauses an die kalte lufft gestelt / vnnnd des
morgents vor dem auffgang der Son-
nen den gröbsten vnflat darauß gezogen/

vnd den saubersten teil derselben / als den
gesundesten / in irdenen geschirren / wel-
che zuvor in kalt wasser eingesezt / vnd
mit reben oder lattich blettern bedeckt wa-
ren / vnter streu biß zu seinem brauch be-
halten. Galenus vnd Aethenæus.

Wein der stinckend worden / wieder
zu recht bringen.

89 Ein stinckender vnd verdorbner
wein kan gebessert werden / wann nach
der größe des fasses ein rechte portion rei-
nes weizens in ein säckel gelegt / vnd da-
rein gehenckert wirt / darnach darauß ge-
zogen. Denn alles was da stinckend ist /
das ziehet er zu sich / vnd macht also den
wein klar vnd sauber. Pictorius.

Von verschneidung der hund.

90 Es lehrt Columella vnd Plinius /
daß die schwanz der iungen hündlin den
vierzigsten tag nach der geburt sollen ver-
schnitten werden / denn also sollen sie
nicht wütend werde. Die verschneidung
aber soll also geschehen. Man fengt das
lezt

Natürlicher wunderwerck. 214
leste in dem schwanz / in welchem das
leste gliedmaß des ruckgrads ausgehet
mit der spanader / vnnnd drehet dasselb so
lang vmb / bis das abbricht. Solches
macht auch / daß die hülnde nicht ein heß-
lichen vnd vberauß langen schwanz be-
kommen.

Wolriechenden artischaw machen.

91 Wann du lorbonen durchborest / vñ
den samen von artischaw in dieselben lö-
cher stossst / vnnnd mit mist gestopfft in die
erden vergrabst / so wirstu so liebliche vnd
wolriechende artischaw haben / dñ nichts
lieblichers mög fürgebracht werden. Auß
dem Barrone. Desgleichen wirt auch
geschehen / wann du den samen drey tag
lang beisset in einem wolriechenden
wasser.

Von Schwalben stein.

92 Der Schwalben stein / Chelido-
nius / ist zweyerley / nemlich ein roter vnd
schwarzer. Der erste in ein tüchlin oder
fälbren leder gelegt vnnnd vnter der achsel

215 Das vierte hundert

getragen / heilt vollkommenlich die alten
frankheiten / vnnnd auch die hinfallende
sucht / vnnnd thut solches viel kräftiger/
wann er zu kleinen puluer gestossen wirt
vnd getruncken. Albertus in seinem buch
von den bildern/kreutern vñ steinen/ wel-
ches noch nicht in druck außgangen.

Von krafft der butter.

93 Butter oder ancken außserhalb des
leibs auffgelegt / zertreibt / vnnnd lindert/
solches aber nicht in einem harten / son-
dern zarten vnd mittelmessigen leib / vnd
nimt deßhalben hinweg die entzündung.
Deßhalben können die geschweer neben
den orhen / die peulen / vnnnd hitzige ge-
schwulst des munds / vnnnd andere zufall
mehr / an einem kind / oder weib nur allein
mit butter vollkommenlich geheilt wer-
den. Galenus:

Von dem Sapphier.

94 Der gold sapphier gerieben / vnnnd
mit milch vermengt / vertreibt die massen
mit gewalt / so auß den weissen blattern
vnd kleinen beulen entsprungen sein / wo
man

Natürlicher wunderwerck. 216

man dieselben damit salbet. Es stehet in
gesatz/sagt Epiphanius/ geschrieben/das
das gesicht/ welches Mose auff dem berg
erschienen / vnd die von Gott gereichte
zehn gebott/in dem edlen gestein sapphi-
ro außgeschnitten sey gewesen.

Für die spülwürm.

95 Es ist nichts bessers den inwendig-
en kot vnd die spülwürme auß dem leib
zütreiben / denn wann auff einem glüen-
den ziegel wülrme gedörret / vñ das puluer
den kindern / so von wülrmen frantz sein/
gereicht wirt. Denn solches treibt von
stund an die andern auß dem leib heraus/
welche noch darinnen sein. Lemnius.

Für den auffatz.

96 Ein ieder weissen auff einem feuch-
ten boden / wirt nach d' dritten sähung in
roffen verwandelt. Columella. Vnd ein
weisser Pappelbaum wirt von wege des
alters vñ mangel d' narung in ein schwar-
zen verfert. Theophrastus. Wiehär sehe
ich auch das/dz die hünner mit nattern ge-
mestet vñ gesotten / für dē auffatz nützlich

gebraucht werden / wie solches iher etliche
versucht haben.

Menschen beiner für die schwere Franck-
heit vnd zippere.

97 Es sagt Galenus / er hab zu seiner
zeit irer etliche gekennet / welche menschen
beiner gebrennet haben / vnnnd den hinfal-
lenden vñ gichtigen zübrauchen gereicht /
doch daß die francken nicht gewußt was
sie trincken / damit sie sich vor dieser arz-
ney nicht scheweten / vnd es sind iher viel
dadurch geheilt worden. Es setzt Conra-
dus Gesnerus hinzu / daß er das bein auß
dem hirnschal / welches Coronalem sutu-
ram beschreibet / den hinfallenden hab zü-
brauchen gereicht / vnnnd es sey wol ge-
rathen.

Das blüt züuerstellen.

98 Wann du wilt das blüt verstellen /
welches vnauffhörlich außfleußt / so wirt
diese beschwerung von irer vielen gelobt.
Ich beschwere dich bey der waren leben-
digen vnsterblichen krafft Gottes des al-
mech-

Natürlicher wunderwerck. 218

mechtigen / vnnnd bey dem blut / welches auß der seiten Christi / so am creutz gehangen / gegossen ist / daß gleich wie das rote meer durch die krafft Gottes zertheilt ist worden / also sey du blut auß gleicher krafft stehend / vnd auffhörend zufließen.

Hüner beiner verzehren das gold.

99 Es gehet dem gegossen gold nichts ab / vnd wirt nichts von ihm verzehret / es sey denn wo hüner bein darein geworffen werden / dan dieselben verzehren ein guten theil desselbē / wie wir auch zuuor solches vermeldet haben / Plinius vnd Vitalis Cardinalis.

Jäger glückhafftig machen.

100 Wann du wilt die jäger glückhafftig machen / daß ihnen die jagt wol gerhaten müge / so hab achtung / wann die dritte facies sagittarij auffsteiget vnd der Mond darinnen laufft / oder ja in Ariete / oder Leone ist / nur daß er mit dem Mercurio wol zusammen stimme mit einem guten aspect / cum receptione / alsdan mach

auff silber / kupffer oder zin ein bild eines
 mañs / welcher in der rechten hand ein auß
 gespannen bogen halte vnd ein pfeil dar
 auff gelegt sey / vñ vnter dem gießen oder
 schneiden sag: Durch dieses bild bind ich
 alle waldthier / hirszen / wildschwein / ha
 sen / zc. daß keins auß meiner jagt entlauf
 fe / sondern mir allwegen ein gewünscht
 portion vnd beuten verlassse. Darnach so
 hab achtung wann der dritte gradus Leo
 nis auffsteiget / alsdā fang an in einem
 andern blech von gleicher matery so vie
 lerley geschlecht der thieren zu schneiden /
 als man in deinem Land zu jagen pflegt /
 vnd vnter dem schneiden sag: Ich binde
 alle thier / zc. wie oben. Darnach thu bei
 de bilder zusamen / daß sie die angesichter
 gegen einander halten / vnd verwickel die
 selben in ein grünen taffet / vnd verbinds
 also / daß sie nicht leichtlich mögen geson
 dert werden. Als dann wann du wilt auff
 die jagt außspacieren / trags bei dir / so wirst
 du ein wunderlich ding erfahren. Solt
 aber ingedenck sein / daß du nicht jagest /
 nur allein wann der Mond im Wieder /
 Löwen

Natürlicher wunderwerck. 220

Löwen oder Sagittario wirt sein. Denn welcher die jagt anfengt/wan der Mond im zeichen Stier / Zwilling / Scorpion oder Capricorno-laufft / der wirt keine oder ja kleine beuten bekommen/vnnd solches mit grosser mühe vnd arbeit. Auß dem Ptolomæo.

Das funffte hundert Naturlicher wunderwerck.

Schlang vnnd Eyderen inn den Menschen.

Ist das nicht höchlich zuuermundern/vnnd wol wehrt zu melden/das Conradus Gesnerus ein hochgelehrter vnd beredter mann verzeichnet hat? Im jar 1551/saget er / hat man vns ein solche history gebracht/so zu Vien getruckt worden. Diesen Sommer auff Margreten tag neben dē dorff Zichsam bey der Theisse hat sich zugetragen/das in vilen menschē schlangē vn̄ eyderen den natürlicke gleich gewachsen sein. Dannenher haben die arme leut

grattsame schmerzen empfinden/welche dieselben zu lest gar erbärmlich getödtet haben. Also daß man sagt / es seien bey dreytausent menschen auff solche weis ge storben. Auß ihrer ettlichen/wann sie sich auff die erden gelegt gegen dem schein der Sonnen/ sind die schlangen vnd neideren durch den mund ein wenig außge frochen / doch aber sich von stundan widerumb in den bauch verborzen. Als ein jungfräwlin vō Adel von grossen schmerzen endtlich sturbe / vnd jr der bauch auff geschnitten ward / sind zwo schlangen heraus gefrochen. Gesnerus inn seinem büch von den Vierfüßigen thieren/ welche eyer geben.

Die geelsucht vertreiben.

2 Die wurzel von der ferbe rōte (so *Erythrodanum* oder *Rubæradix* bey den Medicis heist) gesotten/vertreibet die geel sucht. Desßhalben hat man vorzeiten den becher vō rōte gemacht / dē güldin becher genennet. Dieweil derselb desto lieber solt sein / als die ander / je besser die gesundheit

Natürlicher wunderwerck. 222
heit wer denn die reichthümb. Langius.

Welche wunden sich kaum schliffen
lassen.

3 Dieselbē wunden können nicht leicht
lich geheilt oder geschlossen werden / ja
sie werden bisweilen tödtlich / wann sie
an demselben glied geschēhē / welches der
Mond bedeutet von wegen des zeichens /
in welchē er zur selben zeit laufft / wie sol-
ches auch im anfang des vorigen büchs
gemeldet worden / auß den Aphorismis
Ptolemæi.

Von einem stolzen Arzte.

4 Menecrates ein berühmter Arzte der
hinfallenden sucht / ist nimmer allein vn-
ter das volck offentlich außgangen / denn
nur mit seinen patienten / welche er ge-
heilt hatte / vnnnd dieselben waren wie die
Götter bekleidet / er selbst aber hatt ein
purpurkleid gewohnt anzuziehen / vnnnd
war mit einer guldenen kron gezieret / mit
pantoffeln angezogen / vnd hatt endlich
ein scepter / als der Jupiter selbst inn den

henden gehalten. Aethenæus. Dieser wußt
er auch ein starcken schlag het heilen kön-
nen/wer gewiß zubeforgē gewesen/ er hett
Jouem von himmel gestossen vnd sich in
seinen stul gesetzt.

Von den Seyertagen des abgotts Bachi.

5 In den feyertagen des Bachi/welche
trieterica festa geheissen / haben die män-
ner ohn vnterscheid in weiber kleidungen
samt den weibern getantz vnd gesprun-
gen / die hymnos oder gesāng des alten
poeten Orphei gesungen / welche zu lob
der götter waren gemacht/vñ also biß in
die nacht tanzend vñ springend beisamē
gebliebē/dennach sich vntereinander ver-
mischt. Deshalbē hat der Rhāt zu Rom
diesen mutwil durch ein ewig gebott ver-
bieten lassen/ wie Liuius schreibt.

Von den hunden.

6 Pollux schreibet/man sol die hünd mit
wilden blut/so vñ wilden thieren genom-
men ist/vñ mit mutter milch speissen: vnd
Xenophon sagt/ man sol den hunden fur

ge

Natürlicher wunderwerck. 224

ke namen geben / die nicht mehr dan zwe
sillaben in sich begreifen / das desto beher
der vnter dem jagen ein jeder sein namen
möß empfangen. Hieher seh ich auß dem
Xenophonte / das die hund durch den ge
ruch die wilde thier außspüren vnd ihnen
nachfolgē / die menschen aber mit den au
gen / den sie haben den ergsten vñ schwach
sten geruch vnter allen thieren / wie Theo
phrastus schreibet.

• Von einem künstlichen spiegel.

7 Man pflegt inn einem hollen spiegel
viel gesicht zusehen / wann bey oder neben
den hollen stücken viel flache stück in dem
spiegel gemacht werden. Dieselben ge
sicht aber können wol gezeichnet werden /
wann sie jemandt ansichet nach der zähl
der spiegel. Vber das / wann der spiegel
an einem ort ein lange tieffe hat / an ein
andern hol ist / vnd inn der mitten flach /
der wirt mancherley bilder fürstellen klei
ne vñnd grosse / von der rechten vnd von
der lincken / näher vnd weiter. Auß dem
Vitellione.

Von einem wurm der jungen hündlin.

8 Es haben die junge hündlin vnter der zungen ein spanader / welche wie ein kleiner wurm sihet / einer runden gestalt / wann dieser auß ihnen wirt außgenommen / so werden sie nimmer wütend / vnd können nicht so grausam bellen / noch jemandes tödtlich beissen. Columella vnd Plinius.

Ein grossen aschlauch machen wachsen /
vnd den artischaw ohne
stachel.

9 Wann du ein aschlauchs knopff mit einer spizigen fedder oder einem hölzle durchstichst / vnd rüben oder ogurken samen inn das loch verbergst / so wirt des lauchs knopff so dick werden / daß er für ein wunder wirt angesehen werden. Hieher seh ich auch / daß artischaw / one dorn vnd stachel wirt wachsen / wie Barro lehrt in seinem Ackerbüch / wann die samen / welche gesähet sollen werden / mit einem stein ein wenig gerieben vnd abgestossen werden. Aber von solchen ist anderswo gnugsam geschrieben.

Der

Von dem Adlerstein.

10 Der Adlerstein / welcher ætites oder aquilinus lapis heist / an den lincken arm oder seiten gehenckt / hilfft die schwangere weiber / daß sie die frucht im leib biß zu rechter zeit behalten vnd kein mißgeburt machen. Macht vber das / daß mann vnd weib sich vntereinander lieben : vnd wann das geberē den weibern schwer ankumpt / so soll gemelter stein an die hüfft gebundē werden / daß sie leichtlich vnd ohne noht gebehren / es soll aber der stein darnach von stundan abgelöst werden. Eben gemelter stein / wie die Chaldæi sagen / wann er inn ein gifftege speiß vermischet wirt / verhindert / daß das giffte nicht mag verschluckt werden. Euax vnd Albertus.

Für die schwere franckheit.

11 Die gall von einer schildkröte inn die nasen eines hinfallenden geschmieret / wann er nider felt / macht ihn von stundan wider auffstehen. Es seind ihrer etliche so diese schwere franckheit zuuer-

P

treiben drey nâgel / welche an Sant Jo-
hanns des Teuffers abend geschmiedet
sein worden / inn selben ort anzuschlagen
pflegen / da der hinfallende gefallen ist /
vnnnd solches so tieff / daß sie nicht mögen
gesehen werden / vnnnd wann es geschi-
het / soll des francken nammen genennet
werden. Solches ist mir für gewiß vnnnd
bewehrt gesagt worden.

Welche zeit im jar gut zu jagen.

12 Es ist kein lustiger vnd besser zeit zu
der jagt als der frûling / Dargegen aber
auch keine als dieselb vngelegner / die wil-
den thier außzuspüren / von wegen der
mancherley blumen vnd freuter dünstien /
welche den hunden die nasen verstopffen.
Zu Winters zeit geschihets des gleichen /
der dicken lufft halben / welche verhindert
daß sie nicht leichtlich dem wild nach rie-
chen können / nur allein nach mittage /
wie Xenophon / Plutarchus vnnnd Op-
pianus schreibet.

Von dem Bingelkraut.

13 Bingelkraut das männlin (denn es
sind

Natürlicher wunderwerck. 228

sind zwey geschlecht) gesotten / oder der safft desselben vier tag lang von den weibern getruncken / nach dem ersten tag ihrer reinigung / macht daß sie ein knäblein gebären. Wan aber das weiblin wirt gesotten / oder der safft desselben getruncken / auff solche weiß / wie zuvor / so mache es ein meidlin gebären / wo nemlich nach auffhörung der zeiten / vnnnd außgereinigter beermutter / Mann vnd Weib auff rechte gestalt vermischet vnnnd mit einander erwärmet werden. Dioscorides vnnnd Plinius.

Fisch leicht fahen.

14 Wan die perlenmutter / so von Orient auß frembdē landen hergebracht werden / vnnnd Coque de leuant auff Frantzösisch heißen / mit kummel / käse / weizenmehl vnnnd wein zu einem dicken teig geknettet werden / vnd darauß kleine kugeln einer erbs groß gemacht / vnd inn fischreiche wässer / wann sie still sind / geworffen werden. So viel fische dieselb schmecken werden / die sollen von solcher speiß

gleich wie truncken vnnnd doll an das Wasser schwimmen / vnnnd also mit den händen können gefangen werden. Es ist bewehrt.

Den außgedörten brunnēn ihr wasser widerbringen.

15 Es schreibt Bonifacius ein Cardinal / daß die brünne / so von grosser hitz außgedorret sein / durch reiner jungfrawē gefäng mögen widergebracht werden / sonderlich wann sie bey dem vrsprung der brunnēn mit stimmen vnnnd instrumenten von rheimen vnnnd gesängen ein lieblich musicam halten. Welches wo es wahr ist / so ist es ein groß lob der jungfrawschafft. Ich achte aber / es sey allhie ein allegoria vnnnd anders gesagt / anders verstanden.

Von dem niesen vnnnd gehnen.

16 Das niesen ist inn der empfangnuß vnnnd das gehnen inn dem gebären schädlich / wie Plinius schreibet. Vnnnd wann das Weib nach ehelicher beywohnung gehnet / so ist es ein gewiß anzeigung der empfang-

Natürlicher wunderwerck. 230

empfangnuß / wann es aber nieset / so be-
deuts den außfluß des samens / welcher
inn der mutter bleiben solte. Hicher setz
ich auß dem Plutarcho / denen zu lieb / so
gute zechbrüder sein / daß es besser sey den
wein messig zu trincken / denn denselben
mit wasser zu vermischen / denn er verdirbt
von dem wasser.

Von den seiten auff der laut oder
harffen.

17 Ein fein exempel der freundschaft
vnd einigkeit zwischen vielen dingen inn
der natur / so bey den gelehrten Sympa-
thia heist / ist an den seiten der lauten zu
sehen. Denn wann man eine mit dem
finger anrürt / so bewegt sich von stund-
an von sich selbst auff der andern lauten
die ander seite / so mit jener vbereins stim-
met / vnnnd treibt den splitter von sich / so
auff sie gelegt war worden. Auß dem
Boetio.

Fewr auß dem wasser erwecken.

18 Man kan leichtlich ein fewer machen /

von einer runden gläsin kolben / welche
voller wassers sey vnd vnuerzuckt gegen
der Sonnen gehalten. Denn wann sie
stracks gegen der Sonnen wirt gesetzt /
so zündet sie leichtlich zu hinderst an als
tes das nechste neben ihr / was nur bren-
nen kan / von wegen der gemehrten vnd
gehaufften stralen / so durch die kolben
inn einer linien da zusammen kommen /
nicht one wunder der zusehenden / welche
da sehe / daß auß dem wasser ein feuer ent-
sprungen. Joann. Baptista.

Wein in der eyl zu essig machen.

19 Wer den wein inn essig wil behen^d
verendern / wirff salts darein mit pfeffer
vnd sawrentzig vermischet / so hat er in der
eil essig. Welcher noch behender den essig
wil habe / der nem ein glüende ziegel oder
stahel / vnd stoß denselben ein oder zwey
mal in das faß / oder rettich wurzel / oder
auch vnreiffe mispel / welsche kirschen / maul
beer oder pfläumlein. Des gleichen thun
auch die negelin blüß / welche bey dē Me-
dicis viola altilis vñ caryophyllata heis-
sen /

Natürlicher wunderwerck. 232
sen/ wo man dieselben inn den wein thut.
Aus dem Johann. Baptista.

Gewonheit der alten/ wann sie haben
inn krieg ziehen wollen.

20 Es haben die alten ein gewonheit
gehabt/ daß sie die körper mit manchen
farben bestrichen/ zum theil/ sich damit zu
schmücken/ zum theil/ ein schrecken inn
kriegszeit den feinden zumachē/ wie Cæ-
sar schreibet von den Britannis/ wann
dieselben haben wollen inn den krieg zie-
hen/ so haben sie sich mit dem waid/ wel-
ches isatis oder glastum heist/ geferbt. Al-
so schreibt Xenophon/ daß bey den Grie-
chen die weiber sich mit wunien haben ge-
wohnt zu ferben.

Von dem Keiser Adriano.

21 Es schreibt Dion Cassius/ daß Rei-
ser Adrianus ein unsinnige lust zu dem
jagen gehabt/ also daß er auch deßhalben
seines lebens nicht verschont/ vnnnd mit
samt dem arm auch schier die schienbein
vnter dem jagen gebrochen hett. Hat offe-
mal auff dem schawplaz hundert löwen

233 Das fünffte hundert

lassen tödten / vnnnd offemals mit eigener hand löwen getödtet.

Schwämm durch das ganze jar zu bekommen.

22 Auß kölkraut samen/wañ er alt wirt/
sagt man / sollen rüben wachsen/vnd da-
gegen auß rüben samen kölkraut. Hieher
setz ich das auch/das die basten von weis-
sen pappel weiden gestossen/vnd auff ein
gemistetē acker gestrewet macht das gan-
ze jar gute vnd zū essen tügliche schwäm-
me wachsen. Vnnnd wann ein süßer
mandelfern gesähet wirt / so wirt ein bit-
ter mandelbaum darauf. Wañ aber der
baum gepflanzt wirt / so geschihet d̄ wi-
derspiel. Auß den Griechischen scriben-
ten vnd Plinio.

Von den Kröten.

23 Die kröten / welche sich auffblasen/
spreiten nicht allein ihren gifft durch den
harn auff die gewächs vnd frucht/so auff
der erden liegen/ sondern verderben auch
alles / was sie berühren mit ihrem gifft-
tigen

Natürlicher wunderwerck. 134

tigen geiffer / welches beides nicht weniger schädlich ist / als ein napell. Deshalben ist nicht zu verwundern / wo bißweisen jemandes vnuersehens stirbet / d'irgend mit solchem giffte angehauchte vnnnd verderbte erdbeer / schwam / frucht vñ kreuter vngewessen gessen hat / oder mit denselben die zän gerieben / wie wir in dem ersten büch gemeldet haben.

Vondem Luchstein.

24 Der stein Lyncurius auß dem harn oder brunß eines Luchs genommen / auff glitende folen geworffen / löschet dieselben auß / vnd wirt von ihnen nicht verzehret. Hat aber nicht allein diß wunderwerck in sich / sondern auch wo iemand diesen stein in ein tüchlin verwickelt in gemelte folen wirfft / so bleibt nicht allein derselb / sondern auch das tüchlin vnuerletzt. Er ist auch den schwangern weibern nützlich vnd behilfflich in der zeit wenn sie gebären. Epiphanius.

Warumb sich die Römer auff die jagung wilder thier so sehr beflissen.

25 Es ist kein volck vber die Römer gewesen/was das jagen anbelangt/ bey welchen nemlich dieselbe so vberhand genommen hat / daß sie die wilden thier von den letzten grenzen Asia / Africa vnd Europa gen Rom gebracht / damit sie auß gewonheit des bluts der wildenthieren / desto weniger für dem blutuergiessen der menschen/ vñ für dē wunden sich scheweten/wann etwan ein streit wied' die feind solt vorhanden sein. Plinius / Sueton. Spartian. Lamprid. vnd andere.

Von grossen wüermen.

26 Es schreibt Possidonius/daß in Asia vñ Africa so grausamte grosse schlangen wachsen / welche auch ganze hirschen/ vnd ein man auff dem pferd sitzend / verschlingen können. Hiehar sehe ich auß dem Plinio / Strabone vnd Solino / dā Africa so voller schlangen sey / daß die ackersleut/ wann sie dē acker bawen wölten/sich mit hohen stiffeln verwaren müssen/können sonst die giftige biß derselben nicht vermeiden.

Die

Natürlicher wunderwerck. 236

Die spülwürm vertreiben.

27 Ich habß erfahren / sagt Lemnius / daß die spülwürm d' kinder mit rosinlin könnē vertrieben werden / wann dieselben ihnen nüchtern on alle andere speiß züßsen gereicht werden. Denn nit allein alles was bitter ist / sondern auch alle süße speiß züniel eingenommen / vertreibt die würm / dieweil dieselben durch vberfluß d' lieblichen speiß auff blasen vñ zerborsten.

Einen rettich purgirend machen.

28 Rettich mit nieswurz besteckt / besompt derselben krafft vnd tügent / vñnd wann der rettich so bloß gebraucht wirt / so thut er eben so viel als die nieswurz.

Hierar sehe ich auch / dß die Aegyptische priester sich on schaden haben castrirt mit messiger niesung des wüherlings / wie der heilige Hieron. schreibt. Ich kan alhie auch das nicht verschweigen / daß der könig Mithridates alle tag hat pflegt gifft einzünemmen / doch züuor solche arñney gebraucht / welche wieder gifft dienen / hat sich also gewehrt / dß jm kein gifftschaden möchte / vñ als er von dem Pompeo ge-

137 Das fünffte hundert
fangen war/ sich selbs in dem gefengniß
mit giffte nicht tödten können. Plinius.

Vergiffte biß vnd schäden heilen.

29 Die öffne schäden vnnnd wunden/
welche iemands von den gifftigen thieren
hat bekommen / werden mit einem gliten
den eyßen nitzlich gebränet/ dieweil durch
desselben hiße dß giffte verzehret wirt. Die-
se heilung hat ihrer vielen geholffen in
den gifftigen schlieren vnd schäden / es ist
aber ein schmerzhaftte vnd gewuliche artz-
ney/welche dennoch ihrer viel mit grossen
nuß außgestanden vnnnd versucht haben.

Ein seltsam gewächß machen wachsen.

30 Wann du vielerley samen in ein
wachß / oder sonst in ein sehe materi/
welche zimlich lang sey/einstoßest / vnnnd
in ein wol gemistet erdtrich einsteckest / so
wirt ein wunderbarliche saat darauß här
firkommen vnnnd wachsen. Von einem
gartner des königs.

Von dem langen leben der hirtzen.

31 Alexan-

Natürlicher wunderwerk. 233

31 Alexander Magnus / als er begerte
bey den nachkommenden zu bezeigen / wie
lang das leben der hirschen sey / hat ihrer
vielen güldene fetten lassen anhängen / vñ
die zeit verzeichnet / zu welcher solches ge-
schehen. Auß denselben sind etliche nach
hundert jaren gefangen worden / an wel-
chen noch kein alte gestalt fundte gespürt
werden. Plinius.

Von den Feigbonen.

32 Die Feigbonen werden am besten
gesähet mitten in den weingärten / die-
weil sie allen bittern safft / welcher ihrer
natur ist / von den weinreben zu sich zu zie-
hen pflegen. Es haben auch die Feigbo-
nen diese art an sich / daß sie ihre bitterkeit
nicht verlassen noch süß werden / denn
nur allein in wein oder wasser gebeisset.
Theophrast. Plinius / vñ andere. Des-
halben pfleg ich diejenige den feigbonen
zuuergleichen / welche niemals erweichen
noch ihre wilde natur ablegen / es hab sie
denn der wein erweicht oder begossen.

Von dem kaiser Seliogabalo vñ Nerone.

239 Das fünffte hundert

33 Es schreibt Lampridius / daß der keiser Heliogabalus in dem lustgarten seines hauses ein berg hab außgehölet / inn welchem er schnee vnd eys hat eingelegt / den tranck im sommer kühl vnd kalt damit zümachen. Also hat vor ihm der keiser Nero das wasser erstlich kocht / demnach in ein glas gethan / vnd in den schnee gestellt / vnd dasselb also kalt gemacht. Plinius vnd Suetonius.

Den Sapphier in ein Demat verwenden.

34 Man kan ein dünnfarben sapphier zu ein demat machen oder verendern auff diese weiß. Leg ihn in eysen staub / od abgeseilt eysen / vnd laß beides bey einẽ starcken feuer glitend werden. Wann nun der Sapphier ein vollkommene farb an sich wirt zogen haben / vnd dem Demat ehnlich siehet / so nim ihn herauß / polir vnd setz ihn an einen ring. Von einem goldschmid.

Von den Elephanten.

35 Es schreibt Plinius / als hab ers von dem

Natürlicher wunderwerck. 240

dem Burgermeister Mutiano vernomen / daß die Elephanten ein verstande haben / gedencen können / vnnnd vmb die gestirn ein wissenschafft tragen / ja auch griechische büchstaben geschrieben sollen haben. Solches schreibt auch Plutar.

Von dem Nortwind vnd Südwind.

36 Der Nortwind / wenn er mitten in der nacht od̄ zu abend anfengt zu wehen / hört bald auff / vnnnd verlest seinen stand / deßhalben geschicht es / daß geübte schiffleut ihm wenig trawen / vnd sich auff das meer nicht eher begeben / sie sehen dann / daß er drey tag lang geweret. Dagegen der Sudwind / wenn er desmorgens anfengt zu wehen / macht gute hoffnung den schiffleuten / daß er lang werde wehren. Solches sagen die Griechen mit diesem sprichwort / νότος ὁ πρῶτος ὁ βορέας τρίτος : das ist / der erste Sudwind / der dritte Nortwind.

Für das podagra vnd hundsbiß.

37 Man sagt d̄ die haut von den rechten verßten eines geyers auff den rechten

241 Das fünffee hundert

füß der gichtigen / oder derer so das zip-
perle haben / vnd die haut von der lincken
versen auff den lincken füß gelegt vnd ge-
bunden / die schmerzen soll lindern vnd
miltser machen. Hiehar setze ich auch / daß
durch ein orackel gewiesen / oder geoffen-
bart sey worden / daß die wurzel von den
Feldrosen / welche bey den medicis Cy-
nosphodos heissen / ein trefflich arney
sey wider den biß eines wütenden hunds /
wie Plinius vnd Galenus schreibt.

Gefocht fleisch wirt giftig.

38 Wann / gott geb welch fleisch / weil
es noch warm ist / zwischen zweien blat-
ten erstickt wirt / vnd mit einer handsque-
len verwickelt / damit nichts herauß rie-
chen mag / so bekommt dasselbig ein giftige
natur. Des gleichen ist auch alles erstor-
ben fleisch giftig / vnd sonderlich derer
thieren / welche von giftigen oder wüten-
den würmen gestochen oder gebissen sein
worden / oder welche der donner getrof-
fen. Lemnius.

Von erlichen thieren / so in den felsen
wachsen.

39 Et

Natürlicher wunderwerck. 242

39 Etliche thier wachsen eigentlich in den klippen / vñ haben ihre wurzel in den meerfelsen / wie ander gewächß / bewegen sich mit der zeit gemächlich / vnd haben ein fülen / vñ wann sie von ihren orten gerissen werden / so sterben sie als bald. Des halben heist Aristoteles dieselben thier Zoophyta / Budæus vnd Gaza nennen sie Plantanimalia / das ist / die ein thieren vnd gewächß natur haben.

Wunderbare natur des Topaß steins.

40 Es sagt Albertus / daß mans zu seiner zeit erfahren hat / daß ein rechter Topaß in ein siedend wasser geworffen / sein hitz dermassen gestillet hab / daß man die hand hat hinein stossen / vnd wiederumb von allen schaden heraus ziehen können. Solches hat einer auß vnsern mitgesellen / sagt er / zu Paris versucht.

Von natur des golds.

41 Das gold verliert sein farb nicht / wie die andern metallen / verrostet auch nicht / sondern wirt viel heller vnd dicker /

Q

243 Das fünffte hundert
sonderlich welches recht vnd vnuerfalschte
gold ist. Denn es hat ein lucke vnd wei-
che natur / wirt deßhalb vnn den dün-
sten vnd den dämpffen dicker vnd schö-
ner. Lemnius.

Von den hennen / habicht / vnd beeren.

42 Ein hün fürchtet sich dermassen für
den habicht / dß wenn es nur das geschrey
höret / vnd desselbenmaltß brütet / so wer-
den die eyer verderbt / wie Plinius schrei-
bet. Hichâr setze ich das auch auß vorge-
melten Plinio / Heliano / vnnnd Solino /
daß ein beer dß weiblin drey monat lang
verborzen ligt / zu welcher zeit sie kein spei-
se hat / vnnnd nur ihr tapen auß zu saugen
pfllegt / wie auch oben angezeigt.

Warsagung auß dem hundsstern.

43 Heraclides Ponticus schreibt / daß
die alten gute achtung gegebē haben auff
den hundsstern / also daß sie darauff ha-
ben mercken können / ob das zukunfftige
jar werde böß oder gut sein. Denn wo der
selb tuncfel / vnnad gleich wie finster auff-
gan-

Natürlicher wunderwerck. 244

gangen war/ so hat er ein gewolckecht vñ trübe zeit bedeutet/ vñnd desßhalben ein schwer vñd frackes jar. Wo aber derselbe klar vñd heiter auffgienge/ so hat er ein helle vñd schöne zeit bedeutet/ vñd desßhalben ein gesund vñd fruchtbar jar. Diesen stern haben die alten dermassen gefitret/ daß sie ihm einen hund haben geopfert/ wie Quidius sagt:

Pro cane sydereo canis hic imponitur
ara: das ist/ dieser hund wirt geopfert
von wegen des himlischen hunds. Wies
wol ich achte/ solches sey desßhalben ge
schehen/ dñ im auffgang dieses sterns die
hund am meisten wütend werden/ vñ desß
halben hat man ihm mit einem gleichen
opffer geopffert.

Ein salb für die runzel des angesichts.

44 Von bitter mandel öl / honig / lil
gen wurzel vñd wachß wirt ein treffliche
salbe gemacht / die runzel im angesicht/
laubflecken/ vñd andere mangel der haut
zuuertreiben/ vñd abzuwischen. Hiehar
setz ich auß dñ Arnal. Bil. dñ der Corianz

245 Das fünffte hundert
der gestossen/mit honig vermischet / vnnnd
vber den Carfunckel gelegt / denselbigen
vertreibt / wie wir auch anderswo solches
gesagt.

Von dem Tigerthier.

45 Es sagen die innwohner in India
vnnnd Hyrcania / daß das Tigerthier ein
schrecklich schnellen lauff habe. Denn
man pflegt ihm seine jungen/welcher gar
viel sein / alle sampt auff einen zünem-
men. Die aber solches thün/die müssen
mit schnellen pferden dauon rennen/vnd
für vnd für auff ein frisches sitzen. Wan
nun das thier wiederkommt/vnd seine grü-
ben lehr findet/ so sagt es ihm nach / auff
seine fußstapffen riechend. Der reuter
wirfft auß furcht des graussamen thiers
ein jungen Tiger auff den weg/vnd ren-
net fort. Vnter des hebt die mütter diesen
jungen auff/ tregt in zu der grüben/laufft
wiederumb auff's schnelllest zu dem reu-
ter / vnnnd erreicht ihn zum andernmal/
biß dieser zu den meer kompt / also daß der
Tiger an dem vffer vmbsonst warten
müß. Plinius/Philostratus.

Von

Natürlicher wunderwerck. 246

Von einem der so schnell als ein hund
gelauffen vnd gebellet.

46 Es schreibt Johannes Langius ein
berühmter arzet / er hab von den reutern
des Pfalzgrauen gehört/dß sie in Oester
reich einen man gesehen / welcher mit den
hunden gebellet/vnd ihnen gleich gelauf-
fen ist/auch mit ihnen in den wälden one
schaden geiagt.

Fur die Colica oder bauchgrimmen.

47 Die dünne hörner von den iungen
hirzen/weil sie noch mit einer zarten haut
bedeckt sein / sollen zu kleinen tellerlin ge-
schnitten / vñ in ein new mit fleiß bedeckte
geschür gethan/vnd also in den offen ge-
setzt werden / dieselben dörr zümachen:
Laß sie demnach zu puluer stossen / thü
pfeffer vnd myrren darzu/vnd gib es ei-
nem der die Colicam oder bauchgrim-
men hat / solches wirt ihm wunderbarlich
helffen.

Von einer verborgnen schlangen in
einem Eloster.

48 Als zu einer zeit etliche mitnech statts

546 Das fünffte hundert

francē lagen / vnd nit wissen kunten was
die vrsach wer / haben sie endlich von ei-
nem bawers man / so in kloster ein taglō-
ner war / verstanden / dā des klosters kazen
mit einer schlangen offte zū spielen pflegte /
welche hernach ein gemein wasser mit ih-
nen trincke / od mit jnen schlieffe. Es war
aber das kein tödlicher gifft / dieweil die
schlang ihren gifft nit so scharpff außge-
lassen / von wegen der freuden / welche sie
von dem spielen entpfeng. Ponzettus.

Von den thieren / welche ein faucht vber
die ander bekommen.

49 Es pflegen vnter den thieren die haa-
sen vnd mehrten ein iunges vber das an-
der zū empfangen / es sind etliche / welche
solches auch von den sewen vnd luchsē
wollen sagen. Bisweilen empfengt auch
ein weib ein kind vber das ander / als Al-
cmena / welche Jphiclum entpfangē hat
da sie schon mit dem Hercule schwanger
gienge.

Arznei des viehs.

50 Die wurzel von leusfraut / radix
consiliginis genennet / ist ein gewisse arz-
ney

Natürlich erwunderwerck. 247

ney für die pestilenz der sewen vnnnd des
viehes / auch hilfft sie ihrer lungen suchet/
nur durch das ohrlin gestossen. Man
trinckts auch mit wasser/vnnnd helts statts
im maul vnter der zungen. Plinius vnd
Columella. Ihrer etliche meinen / es sey
dasselbe kraut / welches bey den Frantz-
sen Pomelea heist / welches so viel ist als
Pulmonea. Etliche nennends *Data leo-*
nis / das ist den lewen fuß / welches ich den
medicis zuerkennen verlasse.

Ein ring machen / welcher eines sterns
krafft habe.

51. Tebiß der philosophus / ein gelehrter
man in beider magia / schreibt / dz welcher
ihm selbs eines sterns krafft will zuwegen
bringen / der soll einen ring machen zur
selben zeit / wann derselb stern mitten im
himmel oder in ascendente ist / vñ ihn der
Mon trino oder sextili aspectu anschawt.
Es soll aber des rings materi auß einem
metall sein / welches diesem stern zugeeig-
net sey / vnd auch ein solch kraut ihm vn-
terworffen werden / welches diesem stern
wird zugeschrieben.

149 Das fünffte hundert

Ein regenbogen an der wand machen.

52 Die hollen spiegel haben die eigenschafft/das sie die fuß oben / den kopff aber vnten kehren/vñ so für augen stellen. Hiehar setze ich auch das / wann iemand in ein becken/so voller wasser ist/ ein spiegel solt legen/vnnd an die sonnen stellen/so wirt er an den anstossenden wende die farben eins regenbogens sehe. Aber solch kindisch ding laß ich die kinder versuchen.

Das in den hammel füssen ein wurm sey.

53 Wann jemand auß nachlässigkeit oder vnwissenheit die schaf oder schöpff füsse hette gessen / vnnd den wurm nicht herauß genommen/welcher an den zweyspaltigē flawen pflegt zu sein / der bekomme von stund an ein vnwillen vnd grawen/ auch ein bauchwehe / vnd wirt für vñ für zum oberwerffen vñ kosen gereizt. Denn derselbe wurm hindert das dauen / vnnd macht dem magen viel zuschaffen. *Leuwinus Lemnius.*

Wie man fuchß oder wölff tödten kan.

54 Man kan fuchß od wölff auff solche weiß

Natürlicher wunderwerck. 250

weiß tödten. Schmier die solen an den schuhen mit feisten schweinen fleisch / einer spannen lang / welches newlich geröstet sei / vnd solches thu wann du wilt auß dem wald heim werts gehē / wußß zugleich auch an die fußstapfē kleine stücklin von einer gebraten schweines leber mit honig getünckt / vnd schlepp von hinten her ein todte kazen. Ist nun ein fuchs oder wolff zu nechst vorhanden / deinen fußstapfen nachfolgend / so hab bey dir einen auff dē dienst wartend / welcher sie treffe. Von einem erfahrenen jäger.

Von den kazen.

Es haben die kazen ein scharffe kanelechtige zungen vnd einer feilen gleich / welche mit den lecken die haut eines menschen verzehret / vnd wann sie mit ihrem speichel biß zu dem geblüt kömen / so machen sie einē wütend. Plinius. Hieher setz ich auß dem Alberto / daß wann den kazen die haar neben dem maul abgeschnitten werden / so verlieren sie ihre künheit.

Von natur des goldsaphirs.

25

251 Das fünffte hundert

56 Ein rechter Goldsapphir inn kalt
wasser eingetunckt / vnnnd an dem auge
vmbgedrehet / reiniget das auge / vnnnd
thut allen vnflat herauß / so darinnen
sich verborzen. Vber das so vertreibt er
auch vnnnd wendet die pestilenzische ge-
schwür. Es ist aber nicht wahr / daß man
sagt / es pfleg der Sapphir sein farb vnd
krafft zu verlieren / wann er einen carsun-
ckel oder pestilenzige peulen hat vertrie-
ben. Denn ich hab einen gesehen / sagt
Albertus / welcher innerhalb vier jaren
zwo beulen hat vertrieben.

Was den Löwen erschreckt.

57 Ein löw / welcher sonst ein graus-
mes thier ist / erschriekt dennoch für dem
rad / wann es umblauffet / vnd für den lee-
ren wagen / auch für dem hane vnnnd des-
selben kampff. Vnter andern aber für
dem fiewer am aller meisten. Plinius / Ae-
lianus / Orus Apollo.

Von den tauben / daß ihnen die kazen
vnd wiesel nicht schaden.

58 Daß die tauben von den kazen nicht
an-

Natürlicher wunderwerck. 252

angesprungen werden / so leg oder hencß auff die fenster vñnd alle gänge des taubenschlags viel rauten stengel. Denn die rante hat ein solche krafft/welche den wilden thieren widerstehet / wie Didimus schreibet. Es sezt Africanus darzu/dasß ein katz nicht werde irgend ein hun angreifen/welche vnter dem flügel ein wilde rauten hat angebunden.

Ein künstliche alraun machen.

Die gemachte Alraun / welche von den Landsbescheißern mit grossem geld wirt verkaufft / kan auff solche weis gepflanzt werden. Nim ein grosse schmer wurß/die zwispaltig sey vñd newlich auß der erd gegraben / mach mit einem spizen meßerlin ein Mañs oder Weibs gestalt darauß / also dasß auch die gemacht formirt werden. Wann du solches schon gethan hast / so mach in allen orten/da haar zu wachsen pflegt / löcher/als an dē kopff / augbrawen / ein/vñd gemächten/vñ stoß hirseken samen darein / od etwas anders / das ein wurzel macht vñ solch gewächs

253 Das fünffte hundere

so dem haar gleich sihet. Bergrab demnach die wurzel / vnd laß so lang inn der erden bleiben / biß sich ein rinde oder heuten hat vberzogen / so wirstu ein seltsam wunderwerck sehen / wo es anders rechte geformiert ist worden.

Von dem König Alfonso.

60 Man schreibet / daß der König zu Castilien Alfonsus hundert tausent kronen auff die Mathematicos gewendet hat / welche hin vnnnd wider auß den Jüdischen land / Arabia / Africa / vnd andern orten beruffte sein worden / die Astronomische taffeln zu beschreiben vñ den himmels leufften / welche man jenziger zeit liest vñ mit nutz brauchet / mit grossem lob dieses Königs / vnd heißen solche tabulæ deßhalbten Alfonsinæ / daß sie gemelter König verlegt vnd mit seinem kosten hat rechnen vnd schreiben lassen.

Was die raupen / maden / wandleüsse
vnd flöhe tödtet.

61 Die holderblüß vertreiben vnd tödten durch ihren geruch die raupen vnnnd
schaben

Natürlicher wunderwerck. 254

schaben/vnd wermuth/raute/rose müñß/
stabwurz / saturey / die bletter von den
Welschen nüssen/farn/lauendel/schwar-
zer kümmel / grüner coriander vnd flöh
kraut vertreiben die flöh vnnnd wentel o-
der wanken/ auff die küssen vnnnd polster
gelegt / oder wann gemelte freuter gesot-
ten/vnnnd die kammer oder saal damit be-
sprengt werden. Vers nicht glaubt/der
versuchs.

Von vergifften fischen.

62 Die fisch/gott geb wie gekocht/wann
sie noch warm inn feuchte ort gestellt/vnd
daselbst lang gehalten werden / so ma-
chen sie eben solche frantcheit vnnnd sol-
chen schaden / als die schwämm / wiewol
sich der schade kaum inn zwen oder drey
tagen biß weilen lest mercken. Desglei-
chen hat man sich auch zu hüten für dem
rogen der barben / denn wer derselben zu
viel isset/in demselben werden sie zu gifft/
vnd bringen grosse gefahr. Lemnius.

Ob die pestilentzisch peul heilsam sey.

63 Geweichter galban auff ein pestilenziges geschwür außgespannt vnd gelegt/ wann dasselb heilsam ist/ hangt ihm dermassen an/ daß man ihn nicht kan davon reissen/ er hab es den von grund auff außgezogen. Ist es aber vnheilsam/ so hängt er gar nichts an. Arnaldus a Villa noua.

Was die schwere krankheit erwecke.

64 Wiewol alles was stinckt/ der barmutter hilfft vnnnd der weiber krankheit vertreibet/ doch sollen jene weiber stinckende arzneyn nicht brauchen/ welche der hinfallend sucht vnterworffen sein. Denn die selben verursachen das anstossen gemelter schweren sucht vnd machen ein grofse hitz. Alexander Aphrodis. vnnnd Auicenna.

Von den Katzen.

65 Die Katzen vermischen sich nicht vnter einander an dē hindersten theil/ wie sonst die andern thier/ sondern der kater bleibt stehend / die katz aber ligt vnten /
wie

Natürlicher wunderwerck. 256

wie es bey den äffen auch geschiehet vnd den menschen. Die mänlin sind von natur geil inn diesem geschlecht / deßhalb pflegen sie die weiblin zu dem beyschlaffen mit erbärmlicher stimm zu reizen / vnnnd zu zwingen / vnnnd wo dieselben ihnen nicht volge thun / so jagen sie ihnen nach vnnnd reißen sich mit ihnen. Dannenher kompt vnd wirt gehört das wüste fassengeschrey / entweder weil die weiblin sich für der fewrigen hitz des samens fürchten / oder ja / daß sie von den tappen des faters / der sie helt / beschädigt werden. Aristoteles / Plinius / Albertus / Nymphus vnnnd andere.

Ein artney für diejenige / so von einem vnsinnigen hund gebissen / Ein wasser trincken mögen.

66 Es schreibt Aetius / daß / wann die Hydrophobici (das ist / welche ein wütender Hundt gebissen hat / vnnnd deßhalb das wasser schewen) die gerunnen milch von den jungen saugenden hündlein nur einmahl mit essig gebrauchen /

so bekommen als bald ein begierd wasser zu trincken / vnnnd deßhalben wirt diese arznei von ihm sehr gelobt / vnnnd hoch gehalten.

Das Feichen der pferden vertreiben.

67 Das feichen der pferden wirt geheilt mit der wurzel von leüßkraut / wann dieselb auff ihre brust oder an die nasen vnnnd ohren gelegt vnnnd gebunden wirt. Denn die krankheit legt sich auff diese glieder / vnnnd wirt also alles giffte außgezogen. Pelagonius ein Vieh-
arzt. Ihrer etliche sagen / die Nies-
wurz hab eben solche krafft / wie gemelte
wurz.

Von den Spinnenweben vnd Feigen
blettern.

68 Wann viel spinnweben sich erzei-
gen / da wirt ein Pestilens bedeutet den-
selben Sommer. Vnnnd wann die fei-
genbletter so groß sein als ein Kraut-
fuß / so ist gute zeit vorhanden vber Meer
zu schiffen. Plutarchus vnnnd Hesiodus.
Zwilling

Natürlicher wunderwerck. 258

Swilling die mit irem leib Schloß gedffnet.

69 Man hat inn Osterreich Swilling gesehen / welche nur die seiten ihres leibs an die thür gestossen / so haben sich gleich die Schloßer auffgethan. Man hat auch einen goldt saphir gesehen / welcher mit der ersten anrührung das gesicht der augen vertunckelt hat. Johann. Langius.

Brillen welche mancherley ding für
eino sehen machen.

70 Wann auß einem harten vnnnd tiefen glas brillen gemacht werden / vnd dieselben in vil stuck oder winckel getheilt also daß alle winckel auff die mittten gespißt oder gezielt seien / von welcher wegen sich das gesicht zertheilen muß / so wirt auß denselben ein ding mancherley vnd vilerley erscheinē / also daß ein Gold gulden / für zehn / zwenzig oder auch hundert Goldgulden wirt angesehen werden nach zahl der winckel oder stucken.

Welches den anrührenden wunderbarlichen betrugt / vnnnd macht / daß es vil besser sey mit solchen Brillen zugeben / als

X

259 Das fünffte hundert
zu entpfahen. Auß den opticographis.
Von dem Meersaltz.

71 Das Meersaltz/welches newlich
geflocht vnd vñ dem vnflat nicht lang ge-
reinigt ist worden / ist nicht tauglich das
fleisch oder fisch damit zu salzen. Dann
es macht ein gesalzen vnd schleimechten
speichel auff denen dingen/welche mit im
eingesalzen werden. Lemnius.

Ein Eisen das Stein zu sich ziehet.

72 Einer auß vnsern gesellen/sagt
Albertus/ hat mir gesagt/ es hab Keiser
Friederich ein Magnet gehabt/ welcher
nicht allein eyßen zu sich gezogen/ sondern
auch dargegen das eisen hat stein zu sich
gezogen. Es sagt auch gemelter Alber-
tus/das Aristoteles schreib/es sey ein ge-
schlecht des Magnets/welches menschen
fleisch zu sich ziehet.

Von den Katzen.

73 Gleich wie bey den Katzen/ sagt
Elianus/ der katter der geilste ist/ also hat
das weiblein ire frucht am liebsten/vñ flie-
het deßhalb die vermischung mit dem
kater

Natürlicher wunderwerck. 260

Fater. Solches weiß der fater wol vñ töd-
tet die gemeine jungē. Weil nu d; weib-
lin ein newe frucht begert zu bekommen/
so volgt es widerumb seiner lust vnd leß-
t sich von in bezwingen.

Arzney für den Scorpion vñnd Hundebiß.

74 Wann ein mensch vom Scor-
pion gestochē wirt/ dē wirt geholffen mit
der äschen eben von demselben auß wein
getruncken. Vnd es sagen jr vil/ man kön-
ne eines wütenden hundsbißs heilen mit
dem haar eben desselben thiers/ wann die-
selben gebrennt vñ in einem wein getrun-
cken werden. Plinius/ Lemnius.

Tod der Bennen vnd Fischen.

75 Die vögel/ welche den saamen
von Bilsamkraut gessen haben/ sonder-
lich die Hünner/ sterben bald hernach/ wie
dann auch die Fisch. Hicher setz ich auß
dem Dioscoride/ daß die wurzel von bil-
sen in essig gekocht vnd die zeen damit ge-
wuschen/ das zanwehe vertreibt. Solchs
glaub ich/ es sey gewiß/ wo der schmerz ex
causa calida/ d; ist/ solcher vrsachē/ welche
hitig/ sein prsprung bekönnen.

R ij

54

Ein bewärte Arzney für offen schäden.

76 Cardobenedict gestossen/vñ in wein mit schmaltz vnd weizenmehl wol gesotten/das es so dick werde wie ein salb/wirt für ein treffenlich arzney gehalten für allerley geschwår vnd offene schäden/waß sie gleich biß zu entblößung der bein gerahen wären. Es soll aber solche salbung alle tag zweymal geschehen/ vnd es sollen die schäden zuuor mit wein gewaschen/ vnd der vnflat auß den selben gereiniget werden. Arnald. Villanoua.

Männer vnd weiber in Thier verwandelt.

77 Es sagt Augustinus als er in Italia wonete/ er hab gehört/ daß etlich stalt weiber/ nach dem sie ein gewissen käse gegessen haben/in ein Thier oder Bihe gestalt verwandelt seien wordē von den bilsgeren oder wandelsleutē/ welche demnach ihnen freiläß auffgelegt zu tragen. Also hat des Præstantij Batter einen solchen freßtigen käse geschmeckt/ ist bald dauon entschlaffen/ vnd ein lange weil halb todt gelegen/ als er aber wider auffgeweckt/ da hat

Natürlicher wunderwerck. 262

hat er gesagt/ er sey ein pferd worden vnd
hab den Kriegsleuten die saumfättel vnd
prouiant getragen. Welches warhafft-
tig geschehen vnd fürwar befunden ist.

Von reinigkeit vnnnd sauberkeit der
Bazzen.

78 Die Ratz schewen vnd fliehen ein
jeden stinckenden Rauch/ deßhalben ma-
chen sie zuuor ein schurff vnnnd vergraben
dasselbst iren kocht/wie Aelianus schreibt.
Plinius sagt ein ander vrsach / warumb
solches geschehe/nemlich daß der Rauch
sie den Menschen nicht verrahete. Volas-
teranus / daß der kocht von denen / so das
selbst gehn/nit auß getretten werde. Es
sey ihm aber wie es wöll/ so schreibt Plus-
tarchus/ daß sie von starkem geruch der
salbungen beschädigt werden/ vnnnd wie
Caelius sagt/ doll gemacht. Hieher setz
ich dz auch/ welches Alonsius Mundella
schreibt/er hab es erfahren vnd gemerckt/
daß sie bißweilen die hinfallend sucht pfl-
get anzustoßen.

für das Zipperle vnnnd das
Podagram.

X in

79 Es hat ein Königischer Scheer solche arzneyn offtmal versucht für dz zipperle in henden vnd füßen. Nimm ein handuol beyfuß/sied dasselb in süßem öl/biß daß dritte theil eingesotten/ mit den selbigen so salbe den schmerzenden ohrt/ so wirst du in kurzem entpfindē/ daß sich der schmerz gelegt.

Von krafft des steins Bezoard.

So Abinzoar ein berühmter Arzt bey den Arabibus / hat für die Gellsucht den Bezoardische stein-gebraucht / so schwer als drey gersten körner/in milch zerlassen/ oder Kürbwasser oder auch roßwasser. Mit diser arzneyn hat er des Königs Haly Sohn von der giftigen geelsucht heil vnd gesund gemacht. Was aber lapis Bezoardicus sey/das ist in dem siebenzigsten Spruch des ersten Hunderts angezeigt worden.

Von krafft des gesalzen wassers.

81 Es ist gut in schröpfung des Anthoniussewrs/ welches bey den Medicis ganz

Natürlicher wunderwerck. 264

gangrena heist/ den ort mit warmen gesalzen wasser zunezen / daß das blut nicht dick werde/ sondern dünn vnd flüssig: oder mit einem schwam/welcher in ein frisch gesalzē wasser oder Meerwasser eingetunckt sey worden/den ort zu waschen vnd zunezen. Lemnius. Es ist auch gut/ daß deß gleichen in den schlieren vnd Pestilenzischen Carfunkeln geschehe,

Edel gestein Künstlich
machen,

82 Du kanst ein materi bereiten allerley Edelstein darauß zumachen / auf solche weiß. Nimm ein blase vnd füll dieselb mit vilen eyweissen/welche durch einander wol gerürt seien/ alsdann laß es ein lange weil sieden vnd wann es gnugsam eingekocht/ so nim es von dem feur vnd laß es in einem ort/da kein staub hinkomme/ austrocknen / biß es ein solch gestalt erlange/wie ein glas. Schneid es demnach in kleine stück/ vnd leg dieselben in ein wasser/welches gefärbt sey wie du wilt laß darinnen sieden/ vnd solche farb einsaugē/wie das gemacht wasser ist:

X iij

265 Das fünfft hundere

wann du wilt ein topas haben / so mustu
Saffran darinnen zerlassen / wilt du ein
Rubin haben/ so ferb das wasser mit pres-
silgen/ vnnnd also von den andern. Ein
schöne kunst vnd leicht zu machen/welche
ich vñ einẽ gelehrnet/ der es versucht hat/
vnd hab dirs wöllen communicieren oder
mittheilen/doch des muts/ daß du nie-
manden betrugst.

Für Hunds Biß.

83 Man pflegt für den biß eines wüt-
tenden Hunds/ in einer platten Krebs zu
brennen/das sie mögẽ zu puluer gestossen
werden. Solches puluer gibt man zu
trinken einen löffel voll mit dem puluer
von Enzian vnd ein wenig Weirauchs.
Es soll aber diese Arzney stähts nach ein-
ander / wol anderthalb Monat lang ge-
braucht werden / auff daß die wüttende
sucht vnnnd forcht des wassers vertrieben
mag werden. Ich habß gehört/ es seye
gerecht vnd bewärt.

Von den Katzen.

84 Das wasser ist den Katzen dermaße-
sen schädlich/ daß wo sie darein gestossen
vnd

Natürlicher wunderwerck. 266

vnd gleich sich zu trocknen verhindert werden/so sterben sie offtmals. Albertus. Denn die eusserliche feuchtigkeit widerstehet irer natur / deß halben sehen sie sich für/daß sie auch die fuß nicht nehen.

Daher hat dz Sprichwort sein vrsprung. Cattus amat pilces, Sed aquas intrare recusat. Das ist:

Die Katz wol isset fische gern/
Vom wasser aber fleucht sie fern.

Wunderbar natur des smaragds.

85 Es hat zu meiner zeit/sagt Albertus der König in Ungern ein schönen Smaragd getragen/als er aber seinem weib bey geschlaffen / ist der stein in drey stück zersprungen/ dieweil er Venerem nicht leiden mag. Solches kan ich schwärlich glauben/ dieweil ich gewiß weiß/ daß ein rechter Smaragdt/ welchen mein bekantester freunde offtmals getragen hat / auch zur selben zeit/ da er seinem Weib beygeschlaffen/ dennoch kein schaden hat empfangen/als er aber jr/ die tödtlich francelage/schuldige dienst leistete/ da ist jm der Stein auß dem ring gesprungen vnd nie

X v

mals hernach erschienen. Desgleichen
 kan ich vñ mir auch sagen/ das mir war-
 hafftiglich geschehen sey/ als ich meinem
 Schulmeister Drantio/ in seinen letzten
 zügen bey gestanden/ vñnd gedienet hab/
 wie es sich gebürte. Es hat mir aber den
 selben Smaragd / welcher damals auß
 dem Ring gesprungen ist/ eben der selbig
 mein Præceptor vñd freundt geschenckt/
 welcher dē auch von dem Alberto Pichio
 von Camp einem gelehrte vñd berümp-
 ten mann hatte bekommen.

Von Spizmeusen vñd Ratten.

86 Die Spizmeuß vñd Ratten pfle-
 gen die bawfelligen heuser zuuerlassen/
 auch drey ganzer Monat zuuor / ehe die
 selbigen sollen einfallen. Dañ sie fühlen
 auß anregung der natur / daß die bünen
 vñnd zusammen fügung der dilen allge-
 mächlich zertrennen vñd von ein andern
 gehen. Plinius vñd Lemnius.

Für den Stein in Nieren.

87 Es loben ihrer viel auß der erfah-
 rung das puluer vñd der haut eines Hechts
 Denn

antok

Natürlicher wunderwerck. 268

Denn dasselbige soll mit dem wasser von
glashraut / aqua parietariae / vermischet
vnd mit wein getruncken / den Stein bre-
chen. Etliche sagen desgleichen von
der haut des Barbens / welche mit dem
wasser von dem kraut argentaria / (genß-
serich) soll gebraucht werden.

Das Bluten der Nasen verstellen.

88 Wann dir das recht Naslöchlin
blüet / so sol das Ohrenfingerlin inn der
rechten handt gekrümet vnd mit grosser
macht gedruckt werden / wann dir aber d^{ie}
lincke naslöchlin blüet / so thu desgleiche
mit dem lincken Ohzfingerlin. Dann
mit solchem drucken pflegt der fluß ge-
stillet zu werden. Ein probiert stuck.

Von Krafft der Corallen.

89 Welche kinder / wann sie erstlich auß
mutterleib geboren sein / zuuor ehe sie et-
was geschmeckt oder gekostet haben / ein
halben scrupel Corallen klein gestossen
mit mutter milch getruncken haben / die
selben wirt nimmer die hinfallend sucht
anstoßen. Arnoldus Villanouanus.

Von

Von natur des Hirzenhorns.

90 Wann du Gott geb welche
Hirschhörner anzündst/ so werden durch
denselben geruch die Schlangen verias
get vnnnd comitialis morbus/ das ist/ die
hinfallend sucht geoffenbart. Desglei-
chen thut auch der schwarze Agatstein/
Gagates genannt/ durch seinen geruch/
Damit aber der rauch nicht zergange/ so
sol der vermeintepilepticus im rauch ver-
deckt werden/ denn als dann wirt er ge-
wiß niederfallen/wo er mit der hinfallend
sucht beladen ist. Dioscorid. Galen. Pli-
nius/ Apuleius vnd andere.

Baldus ein Doctor der Rechten von einem
tauben hündlin gebissen/ stirbt.

91 Baldus ein berühmter Jurist/
ist zu Trient von einem jungen hündlin/
als er mit ihm spielte/ an den lippen ein
wenig gebissen worden. Als er nun nicht
wußte/ daß das hündlin wütend were/
war er den vierdten monat hernach wü-
tend worden vnnnd hat endlich ein forcht
des Wassers bekommen/ ward also mit
keiner Arzney geheilt vnnnd mußte so er-
bermen

Natürlicher wunderwerck. 270

bermlich sterben. Andreas Mathiolus
inn seinem comment inn Dioscoridem.
Solches sollen die jenige fleissig betrach-
ten/bey welchen die hündlin für ein gros-
se lust gehalten werden.

Von den Hirtzen trähen.

92 Scribonius Largus schreibt / das
dē Hirschen in Sicilia/ vñ vñlleicht auch
andern/ein roziger flumpē in dē augwin-
ckel gegen der nasen wechset/vnd denselben
pflegen die Jeger auff irem haupt zu tra-
gen für alle giffte der Schlangen vnd an-
derer gifftigen thieren.

Wieman die heimischen Batzen zam-
machen sol.

93 Die faken werden leichter das
heim behalten/wann man jnen die ohren
abschneidet/den sie mögen dz wasser oder
regentropffen nicht leiden/so in die offne
ohren einfallen. Albertus. Es wirt beid
geschlecht/ das weiblin vnd mänlin ver-
schnitten/vnd sonderlich die mänlin/das
sie sänffter vnd dicker leibs werden/vnnd
weniger außlauffen auß den heusern.

Von

Von den artzneyen/welche an dem halß
oder arm getragen
werden.

94 Der Keiser Antonius Caracalla/ wie Elius Spartianus schreibet/ hat die jenigen zustraffen vnd zu verdammnen entschlossen/welche für das drehtegig oder viertegig feber etwas am halß oder armen trügen. Doch heilt Galenus etwas daruon/ als auch Theophrastus/ wann gemelte anhängung der artzneyen mehr auff einer natürlichen vrsachen bestehen/ als auff zauberischen worten/ wie solches Galenus in der peonien beweiset/mit welcher auch Theophrastus vber eins stimmt.

Wie man das Quecksilber
tödtet sol.

95 Du kanst das Quecksilber leichtlich vnd bald auff dise weiß gerühen machen. Nimm bly das von sein schlacken gereinigt ist/zerlaß dasselb/ schüts nachmals in ein tügliche geschirz/vnd wann es anfehlet zu gerühen/ so truck von stundan ein grüblein darein mit einem holz oder eisen vnd wirff gleich das Quecksilber

Natürlicher wunderwerck. 278

ber inn dasselb/ weil es noch warm ist/ so
wirdstu erlangen/ was du begerst/ doch a-
ber nicht volkoffentlich. So nimm nu dz
Quecksilber heraus/ vnd zerstoß es in ei-
nem mörsel/ vnd mach es widerumb/ wie
zuuor gerunnen/ vnd solches thue so offe-
mal/ biß es hart vnd zu schlagen tauglich
werde. Von einem/ der goldt/ wie man
sagt/ fondte machen.

Von dem speichel eines außserzigen
vnd wütenden Hunds.

96 Wann der speichel oder schaum
eines wütenden Hunds oder außserigen
menschen auff irgend ein glied sich ge-
hengt/ auch ohne ein bißz/ solches schadet
nicht wenig/ sonderlich an einem solchem
glied welches voller neruen vnd adern ist/
wenn mans nicht von stundan mit einem
scharpffen salzwasser abweschet oder ab-
tröcknet. Wo aber jemand von den ob-
gemelten wurde gebissen sein/ der kan sol-
ches gift mit eines jungen menschen
harn vertreiben/ wo der schade mit dem
selbigen außwendig wirdt genehet vnd
verbunden/ den das zeuhet das gift auß.
Deß

273 Das fünfft hundere

Deßgleichen hilfft auch Kauten/ Salk/
Feigen/oder das rote kölfrout/mit honig
vnd butter gestossen/vnd auff das besche-
digte glied gelegt/es sollen aber nichts des-
sto minder auch arnney in leib genomen
werden/welche wider gift dienen. Auf
dem Leuino Lemnio.

Von krafft der Perlein.

97 Man sagt/das die muscheln os
der Ostern/ wann es donnert/ die perlein
als ein mißgeburdt außspeihen / vnd deß-
halb werden ihrer viel in dem sand gefun-
den. Man hats aber offtmals erfahren/
das gemelte perlein für den onmacht vñ
durchlauff nützlich gebraucht werden/
vnd sonderlich die lebendige dünst im leib
be sterckē vñ erquicken können. Dioscorid.

Von flöhen vñ Leusen.

98 Wann die flöh vnd leus fühlen/
das der mensch sterben vnd verdorren wil/
vñ alle glieder des bluts allgemeinlich
beraubt werden vnd erkalten/ so verlassen
sie entweder denselben/oder nehmen sol-
che glieder ein/ in welchen des bluts vñnd
die

Natürlicher wunderwerck. 274

die natürlich werme lenger pflegt zu bleiben/ Als da ist das Herßgrüblin/ oder die Lehlen/ wie dann solches die todtengreber gemercket haben. Das seind nun gewisse zeichen eines sterbenden. Lemnius.

Ein Artzney für das Zipperle.

99 Attich bletter mit wein gesotten/ stillet vnd lindert die schmerzen des Zipperles/ auff den schmerzhaften ort gesetzt/ Es seind etliche/ welche nicht gnugsam loben können den außgepreßten safft auß den blettern vnnnd wurzeln gemelten krauts/ welche in wein gesotten vnnnd mit Meyen butter sollen vermischet werden. Solchs soll man als ein salben an den beschädigten ort offtmal schmieren / nemlich drey oder vier mal des tags. Von einem der es versucht hat.

Ein Agstein künstlich machen.

100 Du kanst ein Agstein auff solche weiß machen. Zerstoß einen cristall zu kleinstem puluer/ nim̃ darnach etlich eyer weiß so von allē todter gereinigt sein/ rür dieselben vntereinander vnnnd laß sie ver-

S

275 Das fünffhundert

schäumen/ biß alles zu einem wasser zer-
lassen sey. Vnter diß wasser vermisch
nun das obgemelt puluer/ vnd rür beides
durcheinander/ thu aber ein wenig sub-
til gepulueren Saffran darzu/ wann
du ein gelben Agstein bekommen wilt.
Nachmals thu solches alles inn ein rohr/
oder gedärm/ oder ja gläsin kolben vñnd
laß es sieden/ biß es hart vñnd dick besun-
den werd/ zeuchts demnach herauß/ polirs
auß/ wie es dir gefelt. Wann du ein
Paternoster wilt haben/ oder ein hefft an
das wehr/ so boz zuvor ein loch darein/ che
es außgedorret sey/ legs demnach an die
Sonnē. Du kanst nach deinem gefallen
auch andere farben vermischen/ vñnd also
hüpfche stein machen/ welche dem Ed-
len Gestein ehñlich seien. Es muß a-
ber die materi vor dem sieden geseus-
bert werden/ daß die Perlein durchsich-
tig vñnd durchscheinend mögen wer-
den. Auß einer heimlichen
kunst meines hochuerstē-
digen freunds.

Das

Das sechste Hundert der
wunderbarlichen heimlichkei-
ten/ welche inn der natur ge-
spürt werden.

Ein Bistory von einem Krancken
Bauwresmann.

ES würd vber all wunder
vnd glauben sein/was in dem Jar
1539. sich zugetragen hat/inn ei-
nem Dorff/ welches dem Bischoff von
Eystett zugehört/Jugenstal genant/wo
nicht solches glaubwürdige zeugen mit
ihren augen gesehen hetten. Inn diesem
Dorff hat ein Bawer/ Ulrich Neuses-
ser genant/ grausamen schmerzen ent-
pfunden an der einen seiten vmb das wei-
che/ vnd als er mit der hand an die seiten
grieffe da fület er einen nagel darinnen/
ließ die seiten deshalben auffschneiden/
von einem erfahrenen vnd künstlichen
Wundtartet/ derselbig zoge den nagel/
aber nicht ohne grossen schmerzen her-

S ij

auff. Dennoch aber war der schmerz
nicht gestillet/ sondern wurd grösser
von tag zu tag je mehr vnd mehr. Als
nun der arme man argwohnete/ es könd-
te jm schon niemand helffen/ vnd es möge
sein schmerz nicht anders geendert wer-
den/ als durch den tod/ da nam er ein mes-
ser zu hand vñ schnied jm selbs jämmerlich
die fählen ab. Deshalben als man in den
dritten tag hernach zu der erden wolt be-
statten/ war dazumal vorhanden gewe-
sen Eucharis Kossenbader von Weis-
senburg einer Statt jhn Franckenland/
vnd Johannes von Ettenstet beide wund-
ärzt/ welche in beisein viler leuten des tod-
ten Bawrs magen auffgeschnitten habē.
In demselben (welches zu verwundern)
hatt man ein rund vñnd lang holz/ vier
messer von stahel/ etliche spizige/ etliche
so gezeent/ als ein sege/ vñnd sonsten zwo
eiserne waaffen gefunden/ vnter welchen
ein jedes einer spannen lang war. Es
war auch ein flungel verwickelter haar
darinnen gefunden/ so rund als ein kugel.
Es ist wol zu glauben/ das solches nicht
auff

Natürlicher wunderwerck. 278

auff ein andere weis/ als durch den bösen
geist inn den magen sey kommen vnd ge-
samlet worden. Johannes Langius.

Ein scharpff gebrennt wasser.

2 Thu ein pfund des besten weins
vnnnd ein handuol saltz sampt den heffen
von einem bestē wein in ein distilier glasz/
brenn ein wasser darauß/ so wirdt dasselb
das aller scherpffste vnd hizzigste. Von
einem Alchimisten.

Egyptier halten die Katzen in grossen
ehren.

3 Man hat an leib vnd leben bey den
Egyptiern denjenigen gestrafft/ welcher
ein Katzen mit willen oder auch ohn ge-
sehr het erschlagen/ wie solches Diodo-
rus beschreibt mit einer schönen History/
darinnen er bezeugt/ er habs mit seinen
augen gesehen/ vnd sey deßhalben nit für
ein Fabel zu halten. Als zu den zeiten
Ptolemei/ sagt er/ freundschaft zwischē
in vnnnd den Römern gemacht war wor-
den/ vnnnd einer auß den Römern wider
seinen willen ein Katzen erschlagen hatte/

S iij

rottirtē sich vñ stundan die Egyptier zu
samen vñ belegertē sein hauß mit grossen
hauffen/ begerten in vmbzubringen/ vñ
geacht/ daß er ein Römer war vñ new-
lich zwischen inen ein freundschaft war
auffgerichtet worden/ vñnd hetten auch
solchen anschlag zum ende gebracht/ waß
nicht der König vñnd des Königs Haupt
leut gewehrt hetten vñnd in auß gegenwer-
tiger gefahr mehr außgerissen als errettet
hetten.

Preseruation für den Auffsatz.

4 Das abgefeilte rein vñnd lauter
Gold in solchen latwergen/ so sonst für
den Auffsatz dienlich sein/ eingenommen/
sol den menschen frey machen von dem
Auffsatz/ welcher dasselbe gebraucht. Vñnd
ein blech von Goldt auff die zungen der
jennigen gelegt/ welche das hitzig feber ha-
ben/ miltert die hitz vñnd bringt ein külung.
Langius.

Von einem vngeschickten Arzte.

5 Als Aristoteles schwer krank la-
ge/ vñnd in der Medicus vil verbotte vñnd
den mehrsten theil ohne vrsach/ sol er dise
fluge

Natürlicher wunderwerck. 280

Fluge antwort darauff gegeben haben.
Du solt mich nicht Euriren oder arñnen
als einen Rührten oder Tagelöhner/son-
dern sags mir zuuor/so wirstu mich leicht
gehorsam machen vñnd geuölgig deinen
gebotten. Elianus vñd Polybius.

Mit welchen Kreutern sich die Bären
vñd Schildkrotten arñnen.

6 Die Schildkrote/ von einer Nas-
ter gebissen/ pflegt sich zu arñnen mit dē
kraut cunila/auff Teutsch wilder wolge-
mut/oder zwibel Psop. Vñd die Bär/
wann sie schlaffmachende Deyffel des al-
raunkrauts geschmeckt haben/ lecken die
ameissen vñd Honig. Plinius vñd Ari-
stoteles.

Vom König Antiocho vñd Juda Machabeo.

7 Es hat der König Antiochus/
mit nammen Soter/im schlaff ein zeichē
gesehen eines dreyfachen pentagoni/ das
ist/ ein dreyfache figur mit fünff ecken/
auß Göttlicher offenbarung. Dasselb als
er seine kriegsleuten für ein Kriegszeichē
in den fleidern zu brauchē gabe/ hat er vn-
uerhoffentlich die Galater vberwunden.

S iij

Also hat Judas Machabæus von dem Engel das zeichen mit vier Buchstaben (tetragramma) empfangen/ vnd demnach den König Antiochum Eupatorem vberwunden. Vnd der Keiser Constantinus Magnus genannt/ hat in seiner Hauptfahnen das heilig Creutz abgemallet geführt/ vnnnd also den Maxentium einen Tyrannen bey der brucken Miluio geschlagen vnd ein herrlichen sieg erlangt.

Eisen zu Kupffer machen.

9 Nimm stücklin von Kupffer/ zerlaß die selbigen im scheidwasser/ thu eyssen darein/so wirt es ein Kupfferfarb bekommen/ wo es anders rein vnd geseubert ist. Also wann du sublimierten Quecksilber mit den fingern angreiffest vnnnd als bald silberne geschirz oder Münz inn die hende nimdest/ so werden dieselbigen vñ stundan verderbt/ also daß sie gefelscht vnd vngerecht scheinen. Baptista Porta.

für den Brandt.

10 Das Saltz in wasser zerlassen/oder in seiner statt ein Saltzfuch/stillet gewislich den schmerzen/welcher von dem brennen

Natürlicher wunderwerck. 282

nen herkommen ist/ es sey von Büchsenpuluer/ oder öl/ päch/ heissem wasser/ glühenden kolen/ glühenden eisen oder anderswoher. Fürnemlich/ wo man ein dünnes tüchlin in das salzwasser eintuncket vnd den schaden damit bindet / also daß das tüchlin ein zeitlang darüber wirt gehalten. So ist auch gut darzu/ das salz / welches vber gesalznem ancken oder butter wirt gefunden/ dasselb auff den brand gebunden. Lemnius.

Probierung ob einer der die Pestilenz hat/ werde wider auff kommen.

II Bilt du wissen / ob der jenig wirt wider auff kommen/ welche ein Pestilenzig geschwär angestossen hat/ so gib ihm ein wenig guten Thiriay zu trincken in weissem wein/ wo er kein feber hat/ vñ schmier eben mit dem selbigen Thiriay den Karfunkel. Wan der Thiriay von stundan anbrennt vnd daran bestehn bleibt / auch der francke keine besserung fühlet/ das ist ein böß zeichen. Wo aber das widerspiel geschihet/ so ist es ein gut zeichen. Arnaldus Villanovanus.

S 8.

12 Die Johannes Würmlein inn gläsin geschirz wol eingeschlossen / daß kein lufft könne außriechen / vnnnd inn ein Pferd mist etlich tag vergraben / zergehen zu einem fließenden safft / welcher mit gleichem theil Quecksilbers / wie es sich gebürt / gereinigt / vnd in ein gläsin kolbē / so rein vnnnd durchscheinend sey / eingeschlossen sol werden / Solches gibt ein solchen schein als des nachts der Mon zu scheinen pflegt / wo dieselb kolbe mitten in ein gewelbe wirt auff gehenckt.

Von dem Stein Zaspis vnd schwarzen Algarstein.

13 Man hats erfahre / daß der stein Zaspis das blutfließen stillet. Man sagt auch daß er die geburt fündert vnnnd den beytragenden keusch machet / auch das hertz frölich machet. Also hilffet der schwarze Algarstein die wassersüchtige / streckt die außfallende zeen / vnnnd föddert die zeit der Weiber / auff die gemacht gelegt / oder mit einem rauch empfangen. Albertus.

Für

Natürlicher wunderwerck. 284

für den Hundtsbiß/viertägig sieber
vnd Kropff.

14 Die zeen eines wütenden hunds/
welcher ein menschen gebissen hat//in ein
leder verwickelt vnnnd an den arm gebun-
den/ verwart den beytragenden von dem
beissen wütender hunden. Dioscorides.
Hieher setz ich dz auch/das das geschlecht
der spinnweben welches dick vnnnd weiß
ist/ an die schulter angehenckt/ für dz vier-
tegig sieber den beytragenden bewart/wie
Albertus schreibet. So pflegen etliche
an den hals zu hengen die sawrampffer
wurzel für die heidrüsen/etliche auch we-
gerich/welches ihnen nicht ohne bewehr-
ten nutz ist abgangen.

Von bedeutung der trewmien.

15 Schlangen im trawm erschla-
gen/ bedeutet sieg/ Sägel oder fürhang
sehen/ ist böß: alle zeen blutig haben/ den
tod des trewmenden: die zeen außgezogen
werden/eines anderen tod. Die
Vögel inn das hauß sehen fliehen/ schas-
den. Weinen/freude. Gelt in henden hal-
te/zorn. Baum abfalle/böß. Todte pferd
sehen

285 Das sechst hundert
sehen/ glücklichen außgang aller dingen.
Auß dem Artemidoro vnd andern.

Von verzauberung.

16 Es seind die augen nicht allein in
strument der zauberungen/ sonder auch
die stüß vnnnd etlicher leuten lesterzungen.
Dann man findt in Africa/ wie Gellius
sagt/etliche Geschlecht der menschen/wel
che/wann sie etwann schöne beume/feiß-
te Aecker/hüpsche Kinder/ schöne Koss/ /
feißtes Viehloben/ so verdorret vnd stir-
bet solches alles ab/ welches sonst kein
ander vrsach zu dem sterben hat gehabt.
Daher hat die gewonheit sein vrsprung/
daß wann wir etwas loben wollen/damit
vnsrer wort nichts schadē mögen/so spres-
chen wir darzu/ Gott wöll es erhalten.
Aristoteles in Problematis.

Krafft des Quecksilbers.

17 Die Weiber zu Goritia / sagt
Matthiolus/geben iren schwangern fra-
wen/wann sie mit not gebären/ für die let-
ste Arzney Quecksilber zu trincken/ so
vil als ein scrupel schwer ist. Also pfle-
gen irer etliche die spülwürme im leib zu
v ers

Natürlicher wunderwerck. 286

vertreiben den Jungfrauen/ dasselb ein zu geben zweier Hirschkörner groß/ohn allen schaden oder beschwernuß / wo anders der leib zuuor wol purgiert vnnnd gereinigt worden.

Ein steinern Rolen weichen können.

18 Die steinechten außgegrabne Rolen können mit öl geweicht werden/ mit welchem wann die räbenpflanzler ire rebē bestreichen/ so sterben die würm/ welche derselben zweigen vnnnd augen befressen vnd verderben. Seuerinus Cæbelius.

Von krafft der Kauten.

19 Den Carfunkeln vnd schlieren/ auch andern Pestilenzischen peulen/wirt gestossen Kaute nuzlich vbergelegt mit einem scharffen vñ gesalzenē teig/ sampt gerösten feigen/ goldkeferlein/ einer gemeinen zwibel vnd Meerzwibel/ auch vngelöschten Kalch/seiffen/Salmiay vnnnd ein wenig Tiriacks. Disz pflaster auff dē schadē gelegt/öffnet von stundan die verborren peulen / doch sol zuuor das hertz gesterckt sein worden. Lemnius.

Das

287 Das sechste hundert

Das Kupffer schön weiß machen.

20 Wann du Salmiar vnd eyerschas
len mit einander stoffest/ vnd auß dem
selbigen ein wasser nach Alchimustischer
gewonheit brennest/ nachmals ein glü-
ends eisen darinnen löschest/ solches wirt
wunderbarlich weiß werden. Hieher setz
ich das auch/ daß das Quecksilber auß dē
spießglas außgezogē/ das Kupffer schön
weiß machet/ wenn es darüber wirdt ge-
schlagen oder geribē. Solches thut das
gegraben vñ metallisch Quecksilber gar
nicht/ welches Plinius vomica perpetui
liquoris nennet/ das ist/ ein poß eines
immerwährenden safftes.

Für den Brandt.

21 Für den brandt ist die Salbe gut
von gemeiner Seiffen gemacht/ mit ho-
nig vnd butter. Vber das/ das gesotten
wasser von den Rüben/ welches ein wenig
stärcker wirdt wann du ein wenig vnge-
löschten kalsch darinnen zerlassest/ als inn
einer laugen/ vñ in einē vnter gesetzte ge-
schirz empfahest. Den also trocknet es dē
Brandt ohne beissen vnd füllet die hitz.

In

Natürlicher wunderwerck. 288

In ein Ey/ Eißlingstein oder Eisen
etwas schreiben oder schmeltzen
können.

22 Wann du mit fettich oder zerlassen
wachs ein ey/eisen/eißlingstein vberstreichest/
vnd was du wilt darüber schreibest
oder grabest/ also daß solches die materien
anrühre/ nachmals in dem scherffst
essig vbernacht stehen laßest/ so wirst du
geschriben oder gegraben befinden/ alles
was offen war vnd den essig hat begreiffen
können. Etlich setzen saltz vnd span
grün darzu. Solches laß ich die kinder
versuchen/wie andere stück mehr.

Den besten Lasur machen.

23 Du kanst den besten Lasur auff dise
weiß machen. Nimm zwey lot silber mit
aquafort calciniert/dritthalb quintlin saltz
miar/vñ essig so vil es genug ist/ vernusch
es vñnd laß so lang stehen/ biß die materi
nider sincket vnd vnten am boden bleibt.
Nachmals wann dan der essig wirt oben
schwimmen/ so nimm ihn allgemächlich
hinweg vñnd thu die materi so auff dem
boden geblieben ist/ in ein glesin folben/
ver

239 Das sechste hundert

vermachs wol vnd laß fünff vnd zwensig tag vnter einem Pferd mist vergraben ligen/ so wirst du ein blawen schönen lasur bekommen/ Azurus Indicus vnd transmarinus genannt. Auß einem alten Buch.

Von der Kroten.

24 Einer der ein Krote mit scharpfen augen ansihet/ wiewol er wol gearbeitet ist/ wirt dennoch bleich als ein geelsüchtiger. Vnd wirt widerumb ledig/ wann er den Vogel Charadrium oder galgulum/ Hemmerling auff Teutsch genant/ ansihet/ wie solches in dem dritten hundert vermeldet ist worden. Phylles. Hieher setz ich das auch/ daß wann Pisen in die harnader wirdt eingestossen/ solches heilt die kaltenfeuch/ wie Galenus schreibt.

Den Demut vnd Stein in der Nieren brechen.

25 Der Demut/ welchen auch/ wie Plinius schreibt/ kein Amboss kan zehmen/ wirt weich gemacht vnd zergethet durch warm Bocksblut/ wo es anders
ein

Natürlicher wunderwerck. 290

ein wenig zuvor in wein ist eingetünckte worden/in welchem petersilgen oder welscher steinbrech eingebeist sey. Man sage aber/das solches Bocksblut trefflich gut sein sol den blase stein zu brechen. Albertus.

Für die Scorpion bissz vnd schwere suchte.

26 Der same von wilden Saffran mit den henden zerriben/oder an den hals gehenckt/ ist gut für den bissz der Scorpion. Desgleichen thut auch die wurzel von lorberbaum vnd blawlilien. Also die wurzel von peonien / sonderlich des Männlins/an den hals eines Kinds/welches die schwere krankheit hat/angehenckt/ ist ihm sehr nützlich/desgleichen thut auch Vertram/vnd das haar von einem gar schwarzen hunde. Lemnius.

Bedeutnuß der trewm.

27 Münch sehen im traum/bedeuten tod oder grossen schaden. Geiste oxen sehen/aller dingen vberfluß. Ein aug od' zan verlierē/den tod eins freunds oder schwagers/oder sonst ein vnglück. Stumpf

¶

291 Das sechste hundert

sein/ein schnelle freude. Die Schen
sehen ackern/gewin. Eben dieselben in dz
wasser sehen gehen/bedeutet vnglück.
Artemidorus.

Von dem Fraut Waldmeister/
alisso.

28 Es schreibt Plutarchus/ daß etli-
che/wann sie alissum/ Waldmeister auff
Teutsch (wie es etliche dafür halten) in
die hend neñen/etliche wañ sie es nur an
sehawen/ so vergehet ihnen das fluxen.
Man sagt/es sey auch dē vich/Schaffen
vnd Ziegen heilsam/neben iren ställe ges-
pflanzet. Es hilfft auch gewislich wider
dz wüten der Hunde/ vnd wirt deßhalbē/
wie Galenus vnd Aetius schreibet/ aliss-
sum von den Griechen genennet/ von dē
wort λύσσα/ welches so vil ist als Rabies/
das ist/wütigkeit der Hund.

Für die Mutter.

29 Es sagt Andreas Matthiolus/
er hab ein Fraw gekennet/welche fast teg-
lich vil jar nach einander an der muter
franc

Kranck gelegen/ist aber gesund worden auff
dise weis. Sie hat alle wochen einmal
des abends/ehe sie zu bett gangē/ weissen
wein getruncken/ inn welchem zuvor ein
Unß/ das ist zwey lot der Schmerwurß
gesotten war worden. Hat dise Arzney
ein ganz jar gebrauchet vnd ihre kranck-
heit demnach nimmer empfunden.

II laut

Von dem Hasenfleisch:

30 Hasenfleisch vnd aller Thierens
fleisch/so lange ohren haben/gibt ein Me-
lancholisch geblüt/ wie Galenus schrei-
bet. Hieher setz ich das auch/ daß dem
Kindern leichter vnnnd ohne schmerzen
die Zeeen wachsen/ wann man ihr Zahn-
fleisch mit Hasenhirn bestreicht. Vnd
daß Cato saget / daß Hasenfleisch mache
schläfferig. Auch daß das gemeine volck
meinet/doch nur im schimpff/ daß wann
einer Hasenfleisch isset/ der macht im ein
hüpsche gestalt sieben gånzer tag/ vnnnd
wirt bey jederman für holdsälig vnd lieb
gehalten werden/ wie solches Martialis
beschreibt in einem alten Epigramate.

Von austreibung des bösen Geists.

31 Es rühmt sich Josephus/ er hab
in beysein des Keisers Vespasiani vnd
seiner Kindern/ auch Hauptleuten/ einen
Jüdischen Priester/ mit nammen Elea-
zarus/ in dem kriegsheer gesehen/ welcher
einem besessnen in die nasen ein ring ge-
legt/ vnter welehs petschier die wurzel/ so
von dem König Salomon erfunden ist/
gelegen war (Es meinē etliche es sey das
selbe kraut/ welches Sigillum Salomo-
nis heist/ weiß wurz/ doch ist solches nit
gewiß) vnd hat also den bösen geist durch
die nasen außgezogen. Als er aber plöz-
lich auff die erden fiel/ hat in gemelter E-
leazarus mit einem gesang der beschwä-
rung Salomonis vertrieben.

Ein jedes Metall weissen oder vbersilbern.

32 Wann du ein wenig Silber inn
dem scheidwasser zerschmelzest / vnd so
vil Salmiar vnd weinstein darunter ver-
mischest. daß es so dick werde/ als ein ab-
kragung/ nachmals auß der selben mate-
ri kleine fugeln formierest/ austrocknest/
vnd mit demselb/ kupffer oder etwas des
glei-

Natürlicher wunderwerck. 294

gleichem/mit den fingern vnd speichel stet-
tigs reibest/solches wirt wie silber anfan-
gen zugleissen. Die materi aber/welche
auff solche weiß vbersilbert wirt/sol von
scharpffen dingen als essig/ harn/ limo-
niensafft vñ deß gleichen bewart werden/
damit die angestrichen farb nicht verder-
be vnd an tag komme/was man hat vber-
strichen. Von einem Picardier.

Von den schlen/mit welchen die fleider
sollen gefüttert werden.

33 Die schl auß den jenigen thieren
abgezogen/welche in kalten Lendern woh-
nen/werden für besser gehalten die fleider
damit zu füttern/ als die jenigen/ welche
von solchen Thieren herkommen/ so inn
warmen Lendern wohnen/denn die vorzi-
gen haben ein harte vnd gerümpffte haut
auß welchen nicht leichtlich die haar auß-
fallen. Lemnius.

Für die Pestilenz.

34 Als die Pestilenz inn Syria re-
gierte/hat es irer vilen gedunckt/wie Ga-
lenus sagt/das sie von dem harn der kind-
er/ welchen sie getruncken haben erledi-

¶ iij

295 Das sechste hundert
get sein worden. Also sagt Gesnerus/dz
jrer vil das puluer von einer dürren frot
auff die Pestilenzisch geschwer gelegt/vñ
wunderbarlicher weiß/ das giffit außge-
zogen haben. Etliche haben ein lebendige
frösch auff den carfunckel gelegt vñ wañ
sie gestorben was / ein andere auffgelegt
vnd solches so offtemal widerholet/bis sie
ein lebendige vberblieben gesehen/ vñ hat
inē solches geholffen. Welches wir auch
inn vnserm Buch von der Pestilenz be-
wiesen haben.

Bauchfluß vnd Kaltwee.

35 Welche das sieber haben/ vñnd
sonderlich die kinder/die sollen das haupt
mit frawenmilch offtemal salben/ solchs
hilfft wol. Vñ wañ einer den durchlauff
hat / der trag bey sich am hals ein mens-
schenmaul. So schreibet Plinius/ das es
gut sey für das dreitegig vnd viertegig
sieber/die weiberblumen in eines schwar-
zen Widers wollen eingewicklet vnd in
silbernen armschienen getragen.

Daß das brot im Backofen springe.

36 Wann

Natürlicher wunderwerck. 296

36 Wann du ein Brot/ welches in den offen sol geschoben werden/ mit einer nuß sampt lebendigen schwebel / salpeter vnd Quecksilber füllest vnd mit fleiß verschliessest/ so wirt es auffspringen/ als bald es warm wirt werden / wirt also lustig sein anzusehen/ allen gegenwertigen. Von einem empfangen/ der es versucht hat.

Von den Katzen,

37 Man schreibt/ daß die Kat nach dem schein des Mons (von welchem sich alle gewächs vnd natürliche körper des mehristen erhalten) ire augen pfleget zu verwandlen. Dann wenn der Mon zunimpt/ so weitem sich auch ihr augapffel. Wann er aber abnimpt/ so wirdt derselb kleiner. Also leuchtet auch die Kat in dem finstern nicht anders als auch der Mon/ vnd welches das größte ist/ sie ist auch dem Mon welcher alle ding fruchtbar vnd lebendig machet/ in dem gleich das sie viel jungen gebieret. Marcellus Vigilius in seinem Dioscorides.

für das viertegig
feber.

86

38 Wann du wilt das viertägig feber vertreiben/ so nimm den harn welchen der franck auff einmal hat außgeharnet als in das feber hat angestossen/ bach mit demselben ein brot/ koch es vnd gibs einẽ hungerigen hund zu essen. Wann du solches dreimal wirst gethan haben / so wirt der franck gesund werden/ vnd der hund für in franck sein. Es sol aber für ein francken mann/ ein hund das Männlin/ für ein franck weib/ ein hund das weiblein außermelt werden. Von einem Italiener/ welcher solches offtmal hat probiert/ wie er sagte.

für die roterühr vnd schweren
siechtag.

39 Das puluer von menschen beissen in einem strengen vnd zusammen ziehenden wein getruncken/ stillt den blutigen bauchfluß. Vñ der mispel/ darauff der Bogelleim wirt gemacht/ sonderlich der reichen mispel/ ist wunderbarlich gut für
die

Natürlicher wunderwerck. 298

die hinfallend sucht / zu kleinem puluer
gestossen vnd in dem besten wein getrun-
cken. Solches hat Leuinus Lemnius ein
trefflicher Arzt offtmal probieret vnd
versuchet.

Bedeutung der fürkommenden
träumen.

40 Traumet einem als fließen im
die Adler vber den kopff / solches bedeutet
vnglück. Als het er sein angesicht inn
dem wasser beschawet / ein langes leben.
Als het er den Biene nachgestrebt bedeut
gewin. Als wer er auff einer Hochzeit ge-
wesen / bedeut dz einer auß seinẽ verwan-
tẽ gestorbe ist. Als hab er Gott angebetẽ /
bedeut freud. Ein Spiegel ansehen bedeut
finder. Als sey er mit öl begossen wor-
den / bedeut freudigkeit. Michael Sco-
tus / Artemidorus vnd andere.

Ein wunderbarlich Ampel.

41 Es schreibet Ludouicus Binges
daß bey gedechnuß seiner Eltern ein grab
geöffnet worden / in welchem ein brennend
Ampel gefunden ist worden / so dasselbst

¶

vergrabe war/wie die vberschrifft bezeug
te/vor 1500. Jaren. Dieselb als man
sie mit den henden hat angerürt ist von
sundan zu puluer verfallen. Johannes
Langius.

Von Franckheiten der Bunden.

42 Es schreibt Aristoteles vñ Auie
senna/ daß die pferd/ vnd Maulesel eben
auff solche weiß als die hunde/Wölff vñ
Füschs wütend pflegen zu werden. Aber
den vorigen geschihet es gar selten/ sie
seien dann von wütenden thieren gebisse
sen worden. Alhie muß ich aber die reichē
Frawen vermant haben/ sie wöllen ihren
Hündlin/ welche sie für ein grösser lust
halten/ als jr eigne Kinder/ kein gepfeffert
oder mit imber gekocht essen oder brühe
zu essen geben. Denn dieweil solz
che gewürz einer sehr hitzigen vnd außge
troekenden natur/ so macht es sie ebē auff
solche weiß wütend/ als die vbermessige
hitz/ welches wir allhie ohn gefehr nicht
haben vnuermeldet bleiben lassen.

Gewonheit der Egyptier.

Natürlicher wunderwerck. 300

43 Das criftieren ist bey den Egypti-
ern dermassen gebreuchlich gewesen/
wie Herodotus anzeigt/ daß sie sich alle
Monat drey tag gepurgiert haben mit
dem brechen vnd die därm außgespült
mit dem criftieren/ gute gesundheit zu er-
halten/ welches auch Diodorus Sicu-
lus beschreibet.

für die colica vnd zanwehe.

44 Es sagt Alexander Trallianus
ein Hochberühmpter arzt daß das Bild
Herculis/einē Lewen tödend in dē Ring
eingeschlossen/wider das bauchgrimmen
hilfft. Also heist Ma. Varro für das
zanwehe dise wort an den halß hengen/
Strigiles Falcesq; dentatæ/ Dentium
dolorē persanate/das ist/ihr gezeente stri-
gel vñ sichel heilet dē schmerzen der zeen.

Vrsprung der lieb.

45 Es sagt Musæus/ einer auß den
eltesten Poeten/daß die augen ein grund
zu der liebe legen vnd fürnemste anreizer
sein zu dem lieben. Dannenher hat Dio-
genianus gesagt/ d; die lieb vñ anschawē
wach-

301 Das sechste hundert

wachset. Vnd der Hirt bey dem Virgilio schreiet/ *Vt uidi ut perij.* Als bald ich sah/ als bald hat mich die lieb entpfangen. Denn man pflegt nicht vnbekante zu lieben. Welcher vrsachen halben zu verwundern ist/ das Juuenalis sagt von einẽ Buler/ welcher eine Jungfraw lieb gewonnen/die er nie gesehen hat. Ist deß halben recht gesagt worden/das Cupido/ das ist die lieb in den augen ire wacht halte/vnd dannenher ire pfeil vnd fackel auß zu werffen pflegt/mit welchen sie die ellen de herzen der liebenden verlegt vnd brennet.

Dem Gold die farb benennen.

46 Wann das Gold zu sehr geferebet ist/ vnd deß halben etwas dauon wilt abziehen/ so legs etlich tag inn den harn/wend es nachmals ein oder zweimal vber einem heissen eisen blech vmb vnd laß das selbst erkalten. Von einem Goldschmid.

Von den futterfehlen.

47 Die fehl/mit welchen die fleider des Winters gefuttert werden/des Sommers

Natürlicher wunderwerck. 302

mers wie wir zuuor gesagt / oder wenn der Sudwind von mittag wehet/abgezogen von den Thieren/pflegen abfallen de har zu haben/vnd mehr von den schabē gefressen zu werden/auch eher zu faulen. Deshalben thun diejenige vnbedachtam/welche in dem Sudwind/wann derselb wehet/ire fleider/bett vnd wollen haußgeräth in die lufft stellen vnnnd außschütteln/welches zu derselben zeit geschehen solt/ wann der Nordwind wehet.

Denn diser wind tringet was lufft ist zusammen vnnnd erhaltet alle ding daß sie nicht bald faulen. Der vorige Sudwind aber macht das widerspiel/thut auff vnd macht lufft/was dick vnd zu samen gezogen war / vnnnd machet sehr geschwind faulen.

Von dem Vitriol vnnnd Spießglas.

48 Zerlaß Vitriol oder Spangrün inn rosenwasser/brings widerumb zu samen drey oder viermal inn einen klumpen auß gemelte wasser vnd gib ein scrupel darvon einem der die Pestilenz hat/

hat / solches wirt ein breche machen vñ für
des giffts erledigen. Des gleichen thut
auch das calcinierte ein oder zwen grān
antimoniū oder dz spießglas / eingenom-
men nach vermögen vñ stercke des leibs.
Es muß aber wol calciniert sein / welches
gleiches zu mir Doctor Thaddæus Ha-
gecius geschickt hat auß Böhemen.

valer. Für den schweren siechtag.

49 Der saamen auß der ersten
frucht Peonie masculine / (peonie des männ-
leins) welcher schwarzlecht vnd gefuglet
sey (denn der eckeltige vnd rote wirt für
vnkrefftig gehalten) dient sehr wol für
die grossen krankheit / wo derselb gestos-
sen wirt vnd etwas eingenommen mit o-
rimelite seilitico / vñnd Syrupo de Stes-
chade / auch wenig Muscatnuß. Sol-
ches hat Lemnius offtmal versucht / vñd
warhafft befunden.

Haar machen wachsen vñd den außgang der
krankheit wissen.

50 Man sagt / daß Reußkot mit
der aschen von fliegen vñd Haselnüssen /
sampf

Natürlicher wunderwerck. 304

sampt rosen öl vnd wenig essig vermische
haar wachsen macht/ an die glasierten
örter gesalbet. So sagt man auch / daß
ein grüne Nessel vier vnd zwenzig stun-
den lang in dem harn eines francken ge-
beist/ ein anzeigung sey/ daß er werd ge-
sund werden/wo sie dasselbst grün bleibe:
wo aber nicht/ so sey der tod oder sonst
groß gefahr vorhanden.

Für die beinbrüch vnd verrenck-
te glieder.

51 Aschlauch mit saltz gestossen vnd
auffgebrochne oder verrenckte glieder ge-
legt/ sol denselben sehr dienstlich sein vnd
das blut von einem Hauffhan gedört/ ge-
püluert / vnd mit gewässerten wein ver-
mischt/ macht das wasser oben schwim-
men. Von einem sehr Kunstreichen
München.

Bedeutnuß der nächtlicher fürbildung
oder treumen.

52 Im traum/ vber ein eingefallene bru-
cken gehen/ bedeutet forcht. Haar werde
auff dem kopff/ bedekt de todt der feinde.
Hend wesen/ bedeut schwermütigkeit.

Die

305 Das sechste hundert

Dieselben vn sauber sehen/ ein schaden vñ
gefahr. Lemmer werden oder hüten/ bedeu-
tet schmerzen. Fliegen fangen/ schaden
vnd vnbilligkeit.

Ein History von zweien frawen.

53 Es schreibet Alexander Neapoliz-
tanus/ daß ein fraw zu Venedig die steck
nodel/ mit welcher die zöpff angehefft
werden vier finger lang (welche sie in dē
mund gehalten vnd im einschlaffen hat
eingeschluckt) endlich den siebenden mo-
nat hab außgeharnet. So ist ein ander
junges freuwlin gewesen in dem frawen
zimmer des Herzogen von Jülich/ wel-
che in dem sie sich schmuckte/ erschrocken
war von der vnuersehenē zukunfft vnd
eintritt des Herzogen / hat fünff nodel/
welche sie im munde hielte / verschluckt
vnd nach etlichen tagen one schaden auß-
geharnet/ wie solches auch in dem dritten
spruch des ersten hundertis vermeldet
worden.

Ob ein fraw schwanger sey.

54 Wann du erfahren wilt/ ob ein
fraw schwanger sey/ so laß sie abschla-
gen

Natürlicher wunderwerck. 306

gen in einem Kupfferin geschirz vnd leg
des nachts ein eiserne vnd wolgebalierte
nadel darein. Ist sie schwanger/ so wirt
die nadel rote flecken bekommen/ wo aber
nicht/ so wirt sie schwarz oder rostig oder
kupfferig werde. Ich hab gehört/ es sey *gauen*
versucht worden.

Kaupen oder Brautwürme zu vertreiben. 57

55 Die frautwürm oder Kaupen
fanstu vertreiben/ wie Palladius schrei-
bet/ wann du etliche handvol knoblauchs/
außgenosien die heupter/ durch dē gan-
zen weiten garten verbrennest vnd dessel-
ben geschmack inn vilen orten erweckest.
Wiltu aber von den rebstöcken gemelte
würm vertreibē/ so bestreich mit gestosse-
nem knoblauch die räbmesser. Solches
schreibt auch Democritus vñ Africanus.

Von dem Adlerstein.

56 Der Adlerstein/ so inn dem nest
der Adler wirt gefundē/ auff die hūfft des
gebärenden frauen gelegt/ nicht weit vñ
dem gemacht/ macht ein leichte geburt/
daß sie ohne not gebären können. Es

3

schreibt Lemnius Lemnius/ er hab solches
versucht in einer edlen Frawen.

Von den Katzen.

57 Es ist zu verwundern / daß die
Kat das Männlin/wie Horus Apollo
schreibet/ die verenderung der Sonnen
empfindet/ vnd den augapffel verwand-
let nach dē lauff derselben. Denn des mor-
gens in auffgang der Sonnen wirt jr aug-
apffel nach der leng geweitert vnd auß-
gespant/ des mittags eingezogen/ das er
ein runde gestalt hat: vnd des abends im
nidergang der sonen tuncflet vñ finstret.

Dem Gold sein farb widerbringen.

58 Hat das Gold seine farb verlo-
ren/ so kanstu jm dieselb widerbringē auff
dise weiß. Nimm salmiar/spangrün/sal-
niter vnd das puluer von zieglen/ mach
mit dem Harn ein dicken teig darauß/ ver-
wickel das Gold darein vnd legs auff ein
lind feur. Desgleichen wirts geschehen/
vnd nach vil leichter/ so das Gold mit sal-
miar/spangrün vnd weinstein so lang im
essig waltet biß es sein verlohrne farb wi-
der erlangt. Solches hab ich nicht vmb-
sonst

Natürlicher wunderwerck. 308
sonst bekoffen/doch theil ichs mit dir/wie
andere mehr stuck/vmbsonst.

Von Krafft des Hirzenhorns.

59 Dyrheus in seinem Buch von
den steinen/heist de Breutgam ein hirsch
horn bey sich tragen/vnd verheist jm/er
werde nimmer vneins werden mit seiner
brauten. Hieher seh ich das auch/das die
haut von einem Hirsch vnd die rechte fuß
desselben an das thor gehenckt/vnd ange-
schlagen/kein giftig thier hinein koffen
lassen. Galenus. So werden auch die
ochsen vnd pferd mit keiner krankheit be-
schwert werden/so du ihnen ein Hirsch-
horn anhenckest. Absyrus.

Für den Aufsatz.

60 Es haben ihrer etliche den auf-
satz vertrieben durch stähtes essen der frö-
schen/denn sie dardurch das erhitzte ge-
blüt erfrischt vnd gekület haben/vnnd die
Melancholische verbrente feuchtigkeit zu-
recht wider gebracht. Man sol aber nicht
allerhand Frösch neiffen/sondern die je-
mige allein/welche hupffen/vnd nit kriech-
en/denn dise seind giftig.

W 17

309 Das sechste hundert

61 Salmiay gestossen vnd mit wasser vermischet/macht weisse Buchstaben/welche kein ander farb haben/ als das papier/ so bald sie aber zum feur gewendet werden/so werde sie von stundan schwarz. Deßgleichen was man mit puluer von altau geschrieben hat/ das wirt nicht gesehen/ es sey dann wo das papier/ wann die schrifft wilt lesen/ in das wasser wurde eingetunct. Baptista a Porta.

Arzney für diejenige so hochgefallen.

62 Etliche ärztet vermischen Sperma ceti/ walschot auff Niederlendisch genannt/ solchen arzneyen/welche den gefallen vnd schwerlich erschüttelten leuten sehr dienstlich sein/ das gerunnen Blut zu zertheilen vund zerissene glieder wider gang zu machen/ auff solche weis. Nuti mumia/tormentill oder birek wurz/Krebs augen/rhapontic/ein jedes ein Quintlin/sperma ceti ein scrupel/ mach ein puluer darauß/ vñ gib ein quintlin dem francken in wein zu trincken. Wolffgangus Meurer/Arzt zu Leipzig.

Von

Natürlicher wunderwerck. 310

Von den Hunden.

63 Es schreibt Nigidius/ daß die Hund den ganzen tag denselben fliehen/ welcher ein saw mucken bey sich treget. Plinius. Dieser schreibt auch/ daß die Hund nicht bellen können/ wann einer ein Hundszungen inn den schuch legt vnder die grossen zehen.

Von den weizenkörnern.

64 Wilt du wissen / ob der weizen das volgend jar werd wolfeil werden/ oder nicht/ vnd zu welcher zeit des jars/ auch in welchen monaten / so lese zwölff körner weizens auß durch ein loß / wüsch die feurstat auß vnd zünd feur an. Nachmals rüff ein Meidlin oder Knäblein so in deinem hauß oder bey den nachbawren wohnt/ vnd heiß ein fern vber den gereinigten vnd heissen herd legen. Solchs wann es wirt geschehen so merck mit fleiß ob der fern bleibt oder zerspringet. Bleibt er / so sag / es werd die thewung bleibē/ springt er ein wenig zu ruck/ so wirts wenig/ springt es vil/ so wirdt es vil wolfeil

¶ iii

ler werden. Springt er gegen dem
feyr/ so wirdt es thewr werden den ersten
Monat/ vnd also weiter/ mehr oder we-
niger nach dem er zu sehr oder weniger
zu dem feyr springt. Der ander kern
wirt die werschafft des andern Monats/
nemlich des Hornungs anzeigen/ auff sol-
che weiß/ wie zuuor gesagt/ vnd sol so fort
hin von den andern Monaten geurthei-
let werden. Auß einem alten buch/ wel-
ches auch Baptista a Porta verzeichnet
hat/ vnd ich hör/ es sey von etlichen ver-
sucht worden.

für die hinfallende suchte.

65 Gebrannt wasser von kirschen
welche nicht lang zuuor von den beumen
abgebrochen sein worden/ mit linden feyr
distiliert vnd außgezogen / wo es inn den
mund eines epileptici/ den die schwere
frankheit anstößt/ gelegt wirt/ stillt dise
schwere fallende frankheit/ so offtmals
den franken dieselbige ankumpt. Es
wirt aber desselben vier quintlein einge-
hen/ wie Johannes Manardus schreibet
wch

welcher solches offtmal hat probiert.

Von dem Leinsamen.

66 Leinsamen inn die retich wurzel gestossen vnd in ein wolgemisset erdtrich vergraben/macht ein gewechß einē Trachen gleich wachsen. Welches so schmecket als essig vnnnd saltz/vnd wirt deßhalb inn dem salat gebraucht. Dann wann dasselb kraut oder gewechß vorhanden/ so ist kein essig noch saltz vonnöthen wie mir solchs angezeigt ein Gartner des Königs in Franckreich.

für den Bauchfluß.

67 Die Corallen zerschmelzen in dem erbsal oder Sawrachsafft/gleich wie die Perlein in dem essig. Der geschmelzenen Corallen aber ein Löffel vol eingenommen/heilt den Bauchfluß oder außlauffen. Beides ziehet zu sammen vnd feltet/wehrt dem blutspewen vñ außwerfen/vnd sterckt den flüssigen vnd schwachen magen/ wie Dioscorides/ Galenus vnd alle Medici bezeugen.

B iij

313 Das sechste hundert

Von gemeinschaft der Bunden.

68 Es können die hund kein gemein
schafft in der speisen mit einander leiden/
den sie vntereinander vñ eines beins hal-
ben sich nicht anders reissen/als Paris vñ
Menelaus sich vmb die Helenam geris-
sen haben. Man sagt aber/das die Rem-
phitische hund allein jren raub mit einan-
der theilen vnd gemeinschaft der speisen
pflegen zu halten. Elianus.

Das Blut zu stellen.

69 Das blut/auf welchem glied es
wölle/wirt von stundan gestellet/wann du
in ein subtil vnd dünn tüchlein warmen
sew kot verwicklest vnd dasselb inn die na-
sen/oder weiblich gemacht/oder in ein an-
der ort/welches blutet/stoffest. Solchs sol-
den Bawrn/vnd nicht Hoffjuncfern für-
geschrieben sein.

für die Bärmutter.

70 Es ist gewis vñnd oft versucht
worden/das durch den geruch bituminis/
das ist leims/er sey rohe/oder gebrennt/die
auflöschung der bärmutter geheilt wirdt.
Deshalben pflegen etliche weiber/ welche
mit

Natürlicher wunderwerck. 314

mit diser frantzheit bekümmert sein/ den
leim in ein wollentuch verwicklen/ vnnnd
an hals hengen/ damit sie durch den stäten
geruch dise frantzheit vertreiben mögen.
Langius.

Von Eyern.

71 Es schreibt Aristoteles vnd Aus- 60
cenna/ daß auß einem runden vnd kurzen
ey ein männlein außgeschlossen vnd gebo-
ren werd/ auß einem langlechten aber vnd
spizigen/ ein weiblein. Wiltu aber/ daß
die eyer außgebrütet werden ohn ein hen-
ne/ so vergrab dieselb in ein warmen mist/
also daß das spizige oben hinauff gekehrt
sey/ vnd setz sie allwegen den fünfften oder
sechsten tag in ein neuen mist/ welcher so
lawleicht sey/ als die wärm der Hennen.
Solt aber eingedenck sein/ daß die eyer
müssen vmbgekehrt werden/ biß die jun-
gen Hünlein außgeschlossen worden sein/
welche alsbald zu einer Hennen sollen ge-
than werden. Irer etliche thun solches in
einem warmen offen/ streuen die federn
von einer hennen vnter die eyer/ sampt ih-
rem gepulueren mist.

72 Der Hanstein/alectorius bey dē Medicis genannt/welcher auß dem magen eines auffgeschnittenen Hans / oder capuns wirt außgenommen/einer bonen groß/sterckt die männliche krafft inn den ehelichen wercken/ vnd bringt künheit zu allen sachen. Macht vber das den männern ein gunst vnd den beytragenden ein lieb bey den frauen. Lemnius.

73 Franciscus / ein Marggraffe zu Mantua hat ein leise stimm gehabt vnnnd deßhalben seinen Hund so abgerichtet/das er in hat brauchen können/ seine Hoffleut/welche er gewolt/zurüffsen/nicht anders als durch einen besten diener. Blondus. Es sagt Xenophon/ das wo die hund verschnitten werden/ so verlassen sie iren Herzen nicht/ vnd werden darnach nichts desto erger zu hüten vnd zujagen.

74 Beyfuß in rosenwasser gebeist/
heilt

Natürlicher wunderwerck. 318.

Heilt die zitterige hend/wo dieselb darinnen
geweschet werden. Vnnd ein Wolffs
zan sampt dem hertz einer Turteltauben
getragen/sol in spielen glück machen. Al-
bertus vnd Rhasis. Hicher reimpt es sich
nicht gar vbel zu melden / daß Plinius
schreibet/ daß vnter allen schwangeren
thieren allein ein fraw vnd mehre die ver-
mischung des männlins leidet. Aristote-
les setzt die saw darzu. Doch ist allhie
gar lecherlich / daß ein fraw vnter die
thier wir gerechnet.

Ein liecht das nicht außlöschet.

75 Du kanst ein liecht/ das nimmer
auflöscht/auff dise weiß machē. Füll ein
ror mit puluer vñ schwäbel vñ lümpelin/
welche gebrochen sein sollen. Nachmals
leg wachs vmb alles herum/ vñnd zünd
es an/solches wirt von keinem wadel oder
wind erlöschē. Vber das/ wo du auß
einem pfund wachs/vñ vier lot lebendi-
gē schwäbel/ auch so vil vngelöschetē kalch
sampt zwey lot nußöl / durch einander
vermischt / ein kern machst mit subti-
len tacht / vñnd solche inn das wasser
werd

317 Das sechste hundert

werd geworffen/als bald der falch wirt anfangen zu brennen/ so werden auch die andere materien angezündt/ auch mitten in dem wasser.

Von den Augen.

76 Die augen/welche in der generation oder auffwachung des menschen in mütter leib zu aller letzt vollendet werden/sterben vor den andern gliedern am aller ersten/ vnd seind ein gewisse anzeigung des todts/ als bald sie nun nicht mehr sich bewegen/ noch sehen können. Denn die spiritus uisori/ das ist/ die augen geister oder dünst wenden sich zu dem gehirn/ welches ein vrsprung des sehens vnd bewegens ist/ suchē daselbst jr letzte zuflucht vnd hilff/ vnd verlassen also die augen.
Lemnius.

Von tugend des Knoblauchs.

77 Die Hanen/ welche Knoblauch gefessen haben/ werden am freudigsten zum streitten. Deshalbē pflegen auch die Bilger oder wandersleut dasselbig stähts zu essen/ item die Kriegsleut/ dieweiles sie hurtig vnd mutig machet/ vnd die kräfte stercket.

Natürlicher wunderwerck. 318

stercket. Man gibt es auch den pferden vor der Schlacht mit brot vnnnd wein/ sie desto frecher vnd mutiger zu machen.

Zu wissen ob ein francker sterbe oder nicht.

78 Wiltu erfahren/wie es dem franckē werde ergehn/ so zehle die tag von anfang seiner franckheit/ vnnnd nimm ein Wurzel eines krauts/ welches so vil bletter hab/ so viel derselben tagen werden gezeht/ vnnnd henck oder bind ime dieselbige an. Ist die franckheit heilsam/ so wirt der franck lustig vñ freudig sein wo aber nicht/ so wirt er sich bekümmern. Wo du villeicht ein kraut von so vilen blettern nicht finden magst/ so thu mehr wurzel zusammen vñ vilen kreutern/ welcher bletter all zusammen gerechnet die tag der franckheit gerad erfüllen müssen vnd brauch dieselben/ wie zuuor. Von einem Italiāner/ welcher es für war vnd versucht gesagt.

für die fallendsucht.

79 Die klaw von einem Elend/ ungula alcis/ hat grosse krafft wider den fallenden siechtag. Denn ein stücklin darvon in einen ring eingeschlossen vnnnd an den
herz

319 Das sechste hundert

herzfinger gestossen/ also daß dasselbig
 auff die hand kommen vnd sie anrühre/ er
 quicket die hinfallende vnd macht sie von
 stundan zu sich kommen vnd widerauff-
 stehen. Des gleichen thut auch ein bloß
 stücklein von derselben elend klaw in die
 feust genossen vñ vest beschlossen darinnen
 gehalten. Denn es vertreibet von stundan
 die krankheit vnd richtet die gefallene wi-
 der auff. Solches sagt Lemnius/ er hab
 etlich mal versucht vnd gewiß befunden.
 Ich hab von den elend klawen ein stücklin
 in das lincke ohr gestossen/ vñnd ein weis
 als mit fragen geregt/ vnd erfahren/ das
 es einem rechte epileptico wol geholffen/
 welches für ein wunderwerk gehalten
 war worden. Johannes Agricola Am-
 monius sagt/ es könn des gleichen gesche-
 hen/ wann ein stücklein von gemelter Ge-
 lend klawen an dē leib gehalten wirt vñ ge-
 tragē/ also das es die haut berühre. Vñ ich
 weiß gwiß/ das solches für gemelte krank-
 heit ein precaution sey. Ich höz/ daß man
 in Polland die schniglin oder dē feilstaub
 pflegt

Natürlicher wunderwerck. 329

pfllegt für dise krankheit zu trinckē. Man
sol aber die klaw von dem rechten vnd hint
dersten fuß auflesen/ vnnnd sich für dem
land bescheiffen verhüten/welche ochsen
klawen für elend klawen verkauffen.

Ein gut senffmuß zu machen.

So Du kanst ein herzlich senffmuß
geschwind/ in allen orten wo du nur bist/
auff dise weis machen. Nimm vier lot
senffsamen/vñ ein lot gemeinen eimme-
rind/ welcher inn den Apoteken canella
wirdt genennt/ stoß beides zu einem klei-
nen puluer/ vermengs mit so vil essig vnd
honig/ als es gnug wirdt sein/ mach ein
teig darauß/ formier demnach kuglin da-
rauß/vnd laß bey der Sonnen oder inn
einem warmen offen austrocknen. Wann
es nun dir gefelt/ so nimm ein kuglin vnnnd
zerlaß dasselb inn wein oder essig/ oder in
nem anderen safft/ so wirst du ein leicht
gemacht senffmuß bekommen / welches
lieblich vnnnd dem wagen sehr dienstlich
vnd nusslich.

Don

81 Den siebenden tag nach der geburt/fengt der Boek sich schon an zu vermischen mit den geisen/vñ wiewol er noch kein fruchtbaren samen hat/doch hebt er vnter allen thieren am ehrsten an sich zu vermischen. Elianus. Es schreibe auch gemelter Authoz/ daß der Boek auß zuuersicht zu seinen bart den geisen pflege fürzugehen/vñ Florentinus sagt/ er fliehe oder verlasse dieselben nicht/ ob im gleich der bart abgeschoren wer worden.

Für die gebrochen Blasen.

82 Weiswurz macht die bleichen backen der Jungfrauen rot vñd schön/nur durch blossen anstreichen. Vñd schaffihew/ Hippuris/ gesotten/hilfft der beschedigten vñd gebrochenen blasen/welche franeckheit sonst vnheilsam ist/ wie dann solches in vilen versucht ist worden.

Von gulden Ring tragen.

83 Es hat vorzeiten kein fraw zu Rom goldt dörfen tragen/ außgenom̃en allein an einem finger/ welchen der Breutgam zu einem trawring hett erkoren.

Es

Natürlicher wunderwerck. 322

Es haben auch die weiber sich mit wein nicht dörrffen füllen / vnnnd welche solches vbertretten / dieselben sind hart gestrafft worden / also daß Caius Domitius ein gebott gesprochen hatt: Wo ein fraw heimlich vor dem mann mehr weins getruncken hett / denn es zur gesündtheit vonnöten wer gewesen / derselben solt ihr dos / das ist heimstewer oder morgengab entzogen werden. Tertullianus / Valerius / Plinius / Gellius vnd andere.

Sür das außfallen des haars.

84 Daß die haar außfallen auß einem jeden ort / vnnnd nicht mehr wider mögen wachsen / das thut ein dörrer laken kot / gestossen / vnd mit scharffen essig also vermengt / daß ein dicker floss darauf werde. Mit diesem soll das haarichte ort oftmals des tags gerieben vnd gesalbt werden / so wirt er in kurzer zeit glatzig vnnnd haarlos werden. Von einem pauer versucht worden.

Von dem pantherthier.

85 Es sagen die jäger inn Barbaria /

X

daß die wilde gefleckte Pantherhier /
mit wolffsbeer gefelschtem oder vergiff-
ten fleisch / betrogen oder vergiftet wer-
den. Vnd heist deshalb dasselb wolffs-
beer fraut Pardalianches / daß es die pan-
terhier tödtet. Wo sie nun gemelt fleisch
geffen haben / vñnd nicht bald darauff
Menschen kot zu essen bekommen / so er-
wurgen sie von stundan. So ist der men-
schen kot ein gewiß arkney diesen thieren
für gemelte vergiffung der wolffsbeer.
Theophrastus / Cicero / Plutarchus / Plin-
ius / Alianus.

Etwas vber silbern.

os Nim salmiar / alaun vñnd salniter /
ein jedes gleich so viel als das ander / ver-
mischs durch einander / thu ein wenig feil-
staub vñ silber darzu / legs zum feuer / daß
es hitzig vñ siedend werde / so bald es auff
hört zu rauchen / so nim dasselb puluer /
machs mit speichel naß / vñ reib das erß o-
der kupffer damit / so wirt es ein silber ge-
stalt bekommen : Joann. Baptista Porta.

Ein ring für die scorpion bißs.

Es

87 Es sagt Alexandrinus / wie Iouianus Pontanus schreibt / er hab einẽ menschen gesehen / der von einem scorpion gefährlich gebissen war worden / vñnd von stundan des giffis erledigt / als bald er gestossen vñd gepüluertẽ weirauch getruncken hat / inn welchem des scorpions zeichen gebildet war gewesen. Es soll aber der scorpio gegraben werde in einem ringstein / ascendente scorpio / das ist / wann der scorpion auffsteiget / vñd der Mond auch dasselbst in cardine ascendentis ist / auch sollẽ die gewürz oder specereyen mit dem gemelten ring oder sigill gedruckt oder gebildet werden in derselben stund / zu welcher der Mond in scorpion ist vñd in cardine / vñd auff solche weis das gewürz gebraucht werde / als schon gesagt worden / in wasser / weissen wein / oder einẽ andern dñglichen safft.

Von dem Adlerstein.

88 Ein rechter adlerstein / ætites / oder aquilaris lapis auff Latin genaunt / an den hals gehenckt / oder an die brust oder arm

Æ 2

gebunden/am selben ort/ da die lufft ader
von dem herzen biß zu dem prangfinger
laufft / macht daß die frawen / welche ein
schlupferige mutter habē/empfangen kön-
nen. Vnd wann gemelter stein an densel-
ben orten wirt getragen / das sterckt das
kind in mutterleib/daß kein mißgeburt zu
fürchten. Lemnius.

Von dem hunds bißz.

89 Welche von einem wütenden hund
gebissen sein / dieselben werden wütend/
vnd bekommen ein wasserfurcht den
vierzigsten tag hernach / oder noch spä-
ter. Man soll aber den bißz oder die wund
nicht schliessen / sondern offen lassen blei-
ben/wie es dann auch in den carfunckeln
vnd pestilenzigen peulen geschehen soll.
Denn als bald nur ein geringst fūcklin
des giffes inn den leib getrieben wirt / so
wirt alles erger vnd gefährlicher. Des-
halben soll man das giff mit einer esung
aufwaschen / daß die wund offen bleibe/
vnd das gifft herauß geführt werde.

Vnterscheid der thieren.

90 Die

Natürlicher wunderwerck. 326

90 Die thier / welche sänffter vnd milder sein / haben kleinere gallen / welche forchtsamer sein / die haben ein grösser herß. Die geilen aber haben ein grosse leber / vnd diejenige / welche sehr schreyen / haben grosse lungen / wie solches bey den Medicis mit diesem versß wirt angezeigt:

Cor ardet, pulmo loquitur, fel commouet iras,

Splen ridere facit, cogit amare iecur. Das ist / Das herß brennt / die lungen redet / die gall bewege den zorn / das milch macht lachen / die leber macht lieben.

Welche männer Böck heissen.

91 Etliche zu vnsern zeiten / gelehrte vnd verstendige leut / nennen diejenige / welcher weiber ein huren leben führen / nicht vorgebens böcke / villeicht deßhalb / daß vnter allen thieren allein die böck / wie sie meinen / leiden können vnd andern leicht vergönnen / daß sie sich mit ihnen vermischen dörfen. Cælius.

Die pferd hurtig vnd zam machen.

92 Man sagt / daß die Rossz solen o^r
der huffeyssen von einem solchen eyssen
gemacht / mit welchem jemandt zu tode
geschlagen worden / geschwinde vnd hur-
tige pferd sollen machen. Vnd wo man
auß eben demselben eyssen das gebiß am
zam machet / so werden sie zugsam vnnnd
gefölgig / ob sie gleich sonst widerstre-
big / vngeschlacht vnnnd beißig weren ge-
wesen. Rasis vnd Albertus.

Essig inn der eyl machen / vnd weissen
wein rot machen.

93 Du kanst essig machen inn einem
huy / wann du inn ein geschirz ein newen
vnd halbgekochten besten wein eingies-
fest / vnnnd denselben mit fleiß vermacht
vnnnd beschloffen inn ein siedendt wasser
legst. Hieher seh ich auch / daß du weissen
wein inn roten ohn allen schaden kanst
verwandlen / so du honig siedest / das er so
hart werde wie ein stein / nachmals auß-
dörrest / zu puluer stoffest / dasselb in weis-
sen wein legst / vnnnd so vermischest. Des
gleichen thut auch mit geringer mühe die
wurzel

Natürlicher wunderwerck. 328

wurzel von allerley ampffer geschlecht/
wo dieselb frisch oder dartz inn den wein
elegt wirt.

Von Krafft des schelkrauts.

94 Schelkraut mit menschen gall ge-
distillirt/ heilt die trieffende augen/ vnnnd
diejenige/ welchen ein fell vber die augen
gewachsen/ wie Geber schreibt. Dieser
sagt auch/ daß der krabs vnnnd fistel vol-
kommenlich geheilt werden/ wafi sie mit
gebrannten wasser von menschen kot et-
lich mal abgewaschen werden/ doch also/
daß der leib zuvor wol purgirt sey worden.

Von den ertrunckten vnd ersoffenen.

95 Die körper der männer/wann sie er-
truncken sein/ schwümen auff den rücken/
die weiber aber auff dem bauch/ auff ein
widerwertige weis/denn sie geboren wer-
den. Welchen aber die lungen sind auß-
genommen/ die können nicht auß der tief-
fe herfür. Es geschihet aber zum offter-
mahlen/daß die ersoffene innerhalb sieben
oder neun tagen herfür zuschwimmen

Das sechste hundert
pflegen. Die vrsach meldet Lemnius inn
seinem Büch.

Von dem Stützen marcke.

96 Nim zwey oder drey quintlin marcke
von einem hirsch / nach gestalt des leibs
vnd alters / verwickels inn ein rein vnnnd
dünn dücklein / legs demnach in die weib-
lich gemacht in ein faden gebunden / wel-
cher herauffen soll hangen / damit das
tücklein mög zu ruck gezogen werden / sol-
ches wirt die weiblich zeit föddern vñ die
mensses widerbringen / welche zuuor ent-
halten waren gewesen / wo anders diesel-
be zeit wirt täglich sein zu dem aufsties-
sen der mensium / vnd der leib zuuor berei-
tet vnnnd præparirt sey worden / auch gute
ordnung inn speiß vnnnd tranck gehalten.
Es ist offtermal probirt worden.

Glas puluer / puluis vitri.

97 Das glas puluer / puluis vitri / wirt
auff diese weis gemacht von dem arzt A-
benzoar. Man nimpt ein zimlich di-
cken vnnnd durchscheinenden Chrystall /
salbet

Natürlicher wunderwerck. 330
salbet denselben mit harz von dē bawm
Terebintho (Resina Terebinthina) vnnnd
legt ihn auff glitende kolen / biß er glitend
werde. Wirt demnach mit wasser gelö-
schet / vnnnd widerumb bestrichen mit ge-
melten harz / gekocht vñ wieder gelöschet.
Wann solches sieben mal ist wiederholt
worden / dann wirt der crystal zu lezt zu
einen kleinsten puluer gestossen. Dessel-
ben ein quintel in weissen wein getrun-
cken / bricht den stein gewaltiglich / wie
Galenus vnd Auicenna lehrt.

Von einem gesatz der Locrenser.

98 Es schreibt Aelianus / daß die Lo-
crenser in Griechenland bey straff leibs
vnnnd lebens verboten haben / daß kein
francker ohne wissen des arzts wein solt
trincken / oder iemands denselben ihm solt
reichen / ohne beuelch des arzts. Ein glit-
den gesatz / vnd wer wol zūwünschen / daß
es auch bey vns solt gehalten werden.
Denn auff diese weiß möchten viel tau-
sent menschen alle jar von dem tod erret-
tet werden.

Von dem Keiser Heliogabalo.

99 Es ist wunderbar/ das Lampridius von dem Keiser Heliogabalo schreibt. Denn er sagt / daß derselbe vier hirschen an ein wagen hab gespannt / vnd sich also sitren lassen: vnd so viel hunde/ sich Diamnam nennend: vnd vier Tigerthier/ sich den Bachum nennend: vnd vier Lewen/ sich für die göttin Cybele außruffend. Hat aber solches nicht gethan von wegen des jagens/ oder der thier halben/ sondern auß verachtung d' religion vnd beids der götter vnd menschen. Hat auch vier frawen an den wagen gespannt / nach dem exempel Sesostris des königs in Aegypten/ welcher vier könige in sein wagen gespannt hat.

Für die hinfallend sucht.

100 Nim den feilstaub oder puluer von der hirnschal eines mans / für ein mans person/ vnd von dem schedel eines weibs/ für ein weibsperson/ gibs etliche tag lang in einem wein oder oximelite Seyllitico nüchtern zutrinken / solches vertreibt gewiß

Natürlicher wunderwerck. 332

wis die hinfallend sucht / wie es ihier viel
mit grossem nutz versucht haben. Aus
dem Hermete.

Das siebende hundert Na-
türlicher wunderwerck.

Ein wunderbarliche wund am magen.

I Es ist wol würdig zügedencken vnd
züerwundern / das Matthias Cornax/
feiserlicher maieſt. arzt vermeldet. In
Behmerland / sagt er / ist ein bawersman
vnter dē jagen mit einem breiten schwein
spieß an dem magen getroffen worden
gleich an dem eingang desselben / welcher
bey den medicis orificium heist. Diese
wund / dieweil sie tödlich vnd groß war /
hat durch keine kunst noch rhat mögen
geschlossen werden. Deshalben sind der
selben liffen dermassen erhärtet mit der
zeit / daß der verwundte etlich jar lang
überlebt hat. Dieser hat mit tüchlen vnn
leinen lümpfen den spalt oder das loch d
wunden so künstlich gestopfft / vnd gefül-

333 Das siebende hundert

let / daß er den magen / wenn er gewolt /
hat außspülen können / vnd die schädliche
speiß oder trānck durch die wund außsit-
ren. Solches / sagt gemelter Comar / kan
auch bezeugen keiserliche maiestet / welche
diese wund mit fleiß beschawet hat / wie
ich solches auß seiner maiestet mund ge-
höret hab.

Von dem Crocodil vnd Küniglin.

2 Es ist ein seltsame freundschaft vnd
anmütigkeit zwischen den Crocodil vnd
den vogel / welcher Küniglin oder Gold-
henlein heist / Trochilus vnd Regulus bey
den Latinis: ein grosse feindschaft aber
mit dem thier Ichneumon / welches son-
sten Mus Indicus heist / ist so groß als
ein katz / vnd gestalt wie ein maus. Sol-
ches beweiset Plinius auff diese weis.
Wann der Crocodil sich sat gefüllet hat
mit fischen / vnd allwegen mit offenen
mund an dem vffer sich schlaffen legt / so
kompt das kleine vöglin / das goldhänlin
zu ihm geflogen / reinigt ihm erslich den
mund / nachmals die zān / vnd inwendig
auch

Natürlicher wunderwerck. 334

auch den schlund / welchen der Crocodil
auffthut / weil ihm so wol gefelt das ab-
fragen der anlebenden speissen. So bald
ihn aber der Ichneumon in grosser sicher-
heit schlaffen siehet / so schlüpft er durch
den offenen schlund in den bauch hinein
vnd zerbeist denselben.

Von dem Kressig.

3 Kressig saugt alle feuchtigkeit des erd-
richs auß / die nur in derselben gegent ist /
wo er wechset. Deßhalben pflegen die
vmbliegende gewächß / so nahend bey ihm
stehen / leßlich verdorren / dieweil ihnen
ihz narung entzogen wirt. Solches be-
klagt sich Socrates in der Comoedi bey
dem Aristophane.

Von dem Zaumling / passerculus troglodytes
genant.

4 Der vogel / Passerculus troglodytes /
zaumkönig / oder schneckkönig genant /
welcher vnter allen vögeln / außgenom-
men das goldhänlin / der kleinest ist / vnd
bey den zeunen vnd mawern sein speise

335. Das siebende hundert

sucht / fleucht auch nit weit auff ein mal /
hat ein natürliche krafft / die wol züuer-
wundern würdig. Denn derselb mit saltz
eingemacht vnnnd rohe in der speiß ge-
braucht / treibt die zusammen gewachsene
stein auß / vnnnd hindert daß sie nicht wie-
der wachsen / heilt also dise krankheit vol
kommenlich. Man rupfft ihm erstlich die
federn auß / vñ salzt ihn mit vngesparten
salze / wirt nachmals so gedört in dē es-
sen gebraucht. Man kan diesen vogel
auch sampt den federn in einem wol ver-
machten hafē brennen / vnd die asch mit
einem wenig pfeffer vnnnd zimetrind ge-
brauchen. Irer etliche rupffen ihm le-
bendig die feder auß / vnd salzen ihn / wel-
ches viel besser. Etliche braten diesen vo-
gel / vnd essen in ganz / also daß sie nichts
dation wegwerffen ohn allein die federn.
Welcher dauon mehr wissen will / der le-
se Actium vnd Paulum Aeginetani.

Von dem König Artaxerxe.

5 Der könig Artaxerxes / als er in der
flucht aller promianer beraubt war wor-
den

Natürlicher wunderwerck. 336

den/ vnd dürre feigen sampt gersten brot
essen must/ schrie vberlaut/ Lieber Gott/
wie hab ich biß anher noch diese wollust
nie entpfunden. Also hat auch der könig
Darius / als er vor durst das trübe vnd
mit den todten cörpern verunreinigte
wasser müß trincken/ gesagt/ Es hab ihm
niemals kein trincken besser geschmeckt.
Plinius vnd Plutarchus.

Von dem Klee.

6 Es ist einem wunderwerck gleich/
was man von dem Klee schreibt/ welches
kraut dem Hyacintho / das ist/ de blawen
seilken ehnlich/ wann es im fröling die
blumen herfür bringt/ vnd hat ein samen
wie der wilde saffran. Denn dieses kraut
getocht/ vnd auff die giftige schlangen
vnd nater biß naß auffgelegt/ heilt diesel-
ben/ vnd stillt von stund an den schmer-
ken. Eben dasselbe aber auff gleiche weisß
auff ein gesund glied/ daß nicht gebissen
ist worden/ gelegt/ macht solchen schmer-
ken/ als wer einer von gemelten schlan-
gen gebissen worden. So heilt es nun die

337 Das siebende hundert

giffrige biß/vnnd beschädigt auch die gesunden glieder / nicht anders als die thier selbst. Jacobus Syluius.

Für das gedechtniß / vnnd die händ weiß machen.

64

7 Es schreibt Simeon Sethi / daß die gall von einem Rebhün an den schlaff / da die pulß ader laufft / gesalbet / des monats alwegen ein mal / doch also / daß sie durchdringe / sehr nützlich sey zur sterckung des gedechtniß. Vnd welcher die händ will weiß machen / der vermische sperling kot mit warmen wasser / vñ wasch sie damit / oder koch die wurzel von den nesseln in wasser/vnd wasch die händ damit. Das sage ich/als welches ich selbst erfahren hab.

Ein wunderbarlich außwerffen einer frauen zu Florenz.

8 Als ein frau zu Florenz vnleidliche schmerzen vnd grimmen in dem magen empfunde/ welche durch kein arznei kunte gestilt werden / sihe da hat sie blösllich lange

Natürlicher wunderwerck. 338

lange vnd krumme nägel / vnd kützferne
nodel / sampt wachß vnd einem flungel
haaren / vnd zulezt ein groß stuck fleischs
außgeworffen / welches kaum ein Koff hec
verschlucken können. Diese histori be-
schreibt Beniuenius in seinem büch von
den wunderbarlichen vrsachen der Franck-
heiten. Er sagt aber auch darneben / daß
dieselbe fraw von dem bösen geist besessen
sey gewesen.

Ein schwachen essig starck machen.

9 Du kanst starcken vnnnd scharpffen 69
essig von stundan zürichten / wo du in den
selben etliche stücklin eines frischen ger-
sten brots einwirffest / denn so wirt der es-
sig innerhalb zweien tagen fast sarter
werden. Andere weiß den essig zümachen
findestu hin vnnnd wieder in den andern
büchern.

Die spelt der liffzen vnd henden heilen.

10 Das puluer von gallopffeln in das
wasser geworffen / da man die händ soll
darauß waschen / machet dieselben gar

2

schwarz. Wiltu aber sie wieder weiß machen/so leg die rind oder den safft von pomeranzen darein. Hiehar seß ich dñ auch/ daß Eyweiß mit dem puluer von mastix gerürt/ die spaltung der liffen vnd händen heilt/ wenn man sie mit gemelten dingen salbet.

Edlicher vögel vnd wüermen arznei.

11 Man sagt / daß die hirschen in der insel Creta/ welche iziger zeit Candia genannt wirt / oder die ziegen / wie es Cicero vnd Plutarchus beschreibet/ wann sie von giftigen pfeilen verwundet sein worden/ wilden poley/ Dietamnium/ züessen pflegen / vñnd auff solche weiß die pfeil austreiben. So sagt man auch/ dñ die schwalben den beschädigten augen ihrer iungen mit dem safft des Schölkrauts zu hilff kommen. Auch sagt man/ daß die schlangen ein fenchel zweiglin essen / vñnd also die haut im frülíng ab streiffen/ welche ihnen im winter vber den leib vñnd die augen gewachsen/ vñnd bekommen also ihr gesicht widerumb / vñnd einen schönen leib/

Natürlicher wunderwerck. 340
leib. Aristoteles vnd Plinius.

Ein jungfraw erkennen/ ob sie rein sey
oder nicht.

12. Der schwarze agatstein zu einen klei-
nen puluer gestossen / vnd einer nütchtern
frauen in weissen wein zutrinken ge-
reicht / wirt dieselbe bald machen bekenn-
en / ob sie befleckt oder geschendet sey.
Denn wo gemelter stein sie von stundan
brunnen macht / so ist es ein anzeigung
der verlohnen jungfrawschafft: wo aber
nicht/so sag das widerspiel. Desglei-
chen thut auch der weisse aidstein auff sol-
che weis bereitet / vnd gereicht zubrau-
chen/wie zuuor gemeldet worden. Ioan.
Baptista Porta.

Das silber oder lunam weis machen.

13. Du kanst das silber also weis ma-
chen: Nim Salmiar / fließenden alain/
welcher Roche heist/vnd den spältigen/
welcher Plumæ heist/ salgemina/ wein-
stein/vñ römischen vitriol/ein jedes gleich
so viel als das ander. stoß alles zu puluer/

341 Das siebende hundert

vnd vermischs mit einander/ zerlasse es
demnach in hellen klaren wasser. Nach-
malß laß darinnen das silber / so lang es
dir gefelt/ sieden / so wirstu gleich als ein
wunderwerck sehen/ wie es so schön weiß
wirt werden. Auß den secretis vnd expe-
rimentis eines Alchimisten.

Von dem Ey vnd aidstein.

14 Das ey in ein salzwasser oder alaun
wasser gelegt/schwimmt oben/doch aber
ob sich gefert / vnd mit beiden spizigen
seiten. Gleicher weiß auch der aidstein in
kleine paternoster / auff ein eygestalt ge-
formirt. Aber das sey den kindern ge-
schrieben.

Ein arznei für die halßkröte.

15 Der ditzelot von einem knaben
mit dem besten honig / welches mel Atti-
cum heist/gestossen/ ist die best arznei für
das niederschießen oder entzündung des
håpflins/ dauon ein mensch fast erstickt.
Es soll aber derselbe knab zwen tage mit
feigbonen vnd dem besten brot / welches
gnügsam gesewert vnd gefalzen sey / ge-
speist

Natürlicher wunderwerck. 342

speist werden / vnnnd soll auch alten wein
mößiglich trincken / auff das er wol ver-
dewen mag. Den dritten tag nim den kot
vnd dörr denselben / brauch in nachmals
auff solche weis / wie es oben angezeigt ist
worden. Hünner vnnnd rebhünner fleisch in
eine brülin gesotten möcht auch zügliche
gebraucht werden / wo solches nicht den
kot viel stinckender machte. Das ist ein
secret des Galeni / welches er von einem
mit grosser bitt erlangt / wie er schreibt.

Von einem vierschröten Aegyptischen
gebew.

16 Vnter den berümpften gebewen in
Aegypten land / welche Pyramides heis-
sen / das ist / viereckige thürn die auffge-
spist sein wie ein flam oder fwer / ist eins
gewesen / welches von dreyhundert vnnnd
sechzig tausent menschen innerhalb xx.
jaren ist erbawet worden / vnd für rettich /
fnoblauch / vnd zwynbel / mit welchem die
tagelöhner gespeist worden / tausent vnnnd
achtzig pfund / talenta bey den Latinis
genant / außgegeben worden. Dieselbe

343 Das siebende hundert

summa des gelds auff vnser miltis gerechnet/macht 648000.kronen / wie solches der gelehrte man Budæus verzeichnet hat.

Haar außsetzen / vnd wachsen machen / auch ein gützanpuluer.

17 Gemeiner meuß vnd der spigmeußsen harn macht den haarichten ort haarloß. Wirt aber wieder zu recht gebracht mit maulwurffs blut / od desselben haut / auff dē ort gerieben. Hiehär seß ich auch / daß auß den kolen von dēselben rebstock / welcher noch nie kein frucht getragen / das bestzān puluer kan gemacht werden / mit wenig honig vermischet.

Von dem kōnig Alexandro / vnd Socrate.

18 Als der kōnig Alexander den gewōnlichen kuchen meistern vrlaub gabe / sagt er / er hab viel besser künstler bey sich / die ihm die speiß wirtzten / nemlich das morgen spazieren zu dem mittagmahl / dasselb geschmack zu machen / vnd zu dem nachtmahl die sparsamkeit in dē mittagmahl.

So

Natürlicher wunderwerck. 344

So sagt man auch von dem Socrate/
als er zu dem abendtmahl schneller lieffe/
als er sonst gewont war zugehen / vnd
er gefragt war worden / warumb er sol-
ches thet / sprach er / auff das ich desto besser
zu nacht mög essen. Denn der durst vnd
hunger ist das herrlichste vnd beste ge-
wirts in den speisen. Plutarchus / Cicero /
Laertius.

Wunderbarliche Krafft des wassers in
welchem gold ist außgelöscht.

19 Das glüend vnd fewrig gold in
dem besten wein offemahl außgelöscht/
sterckt die fürnemsten glieder / vnd sonder-
lich das hertz / auch die natürliche krafft/
facultates naturales genant. Eben der-
selbe safft wirt für ein gute arznei gehalten
zur zeit der pestilenz. Vnd wo man
ein wenig weinstein darein vermischt / so
nimts alle flecken / ob sie gleich scheußlich
weren / auß einem jeden teil des leibs hin-
weck / saubert vnd macht hübsch vnd
schön den selben ort / ja es reinigt auch
das malzucht angesicht / die roten vnd

345 Das siebende hundert
warzechtige nasen. Lemnius.

Ein wein der abgefallen vnnnd trüb/ wie
der zu recht bringen.

66

20 Verderbten vnd trüben wein kanst
du auff diese weiß bessern vnnnd zu recht
bringen. Nim etliche eyweiß / rühr diesel-
ben lang vnd offte durch einander / laß sie
verschäumen / lege sie in das faß / vnnnd
treib dasselbige durcheinander. Des-
gleichen thut auch / wo du zwölff alter
welscher mußkern an ein faden bindest/ vñ
vnter der aschen leß braten/ vnnnd weil sie
noch warm sein/ so an einander hangend
in den wein legst / vnd so lang darinn leß
bleiben / biß dir des weins farbe wirt ge-
fallen. Eines weinschenkens secret.

Für die hinfallend sucht / bauchgrimmen/
vnd viertägig feber.

21 Ein stücklin von dem nabel eines
kinds auff dem ring getragen/ sol nützlich
vñ krefftig sein für die fallendsucht/ haupt
wehe vñ bauchgrimme. Vnd die abschnei-
del von den nägeln eines francken in ein
tuchlin gewickelt / vnd an den hals einer
leben.

lebendigen Ahlen gebunden/vnnd so inn
das wasser wider eingelassen/sol das vier
tägliche feber vertribien. Geber vñ Albert.

Für das seiten stechen vnd durchlauff.

22 Der samen von Marien distel (oder 67
welches besser ist Cardobenedicti samen)
ist sehr nützlich für das seiten stechen/vnd
das bauchgrimmen. Hieher setz ich auch
daß ihrer viel die roterhör geheilt haben/
nur mit einem dranc der gesotten wur-
zel vñ Sigmarskraut (*alcea radice*) mit
wein gebraucht/wo kein feber vorhanden
war/oder mit gesotten wegrich oder ger-
sten/wo der franck mit einem feber bela-
den. Solches ist mir gesagt worden/es
sey ein secret gewesen eines geleerten Spa-
nischen arzts.

Die waffen scharffschneidend machen.

23 Man kan ein schwerd oder ander in- 68
strument auff diese weis stercken. Thu in
ein pfund kinder harn so vil ruf/als man
mit einer hand begreiffen kan/vnnd acht
lot leinöls. Solches alles vermischlet/soll

347 Das sibende hundert

mit einander sieden / vnd weil vnter dem
schmieden das schwert oder ander instru-
ment / welches schneidend soll gemachte
werden / glüet / so dunckts in diese gesotte-
ne vermischung vnd laß es / wie die kunst
erfoddert / wol erkalten. Von einem er-
fahrenen Schwerdmacher.

Für die breun / offen schäden / vnnnd
rote hüt.

69

24 Ein hund nur mit beinen gespeist /
gibt ein harten vnd gar nicht stinckenden
kot von sich. Diesen soll man behalten /
vnd zur zeit der notturfft stossen für das
halßgeschwür / angina genant / das ist
die frote im halß / oder breune / vnnnd soll
nachmals mit solchē arzneyen vermische
werden / die auch darzu dienstlich sein.
Solches wirt gewisß helffen / vnd ist auch
sehr nützlich für alle böse offene schäden /
so da ein wenig desselben puluers mit tū-
glichen arzneyen vermischet. Es ist auch
gut für die roterhüt / mit milch gebraucht
vnd eingenommen / welche mit glüenden
wassersteinen gesotten sey wordē. Galen.
Für

Natürlicher wunderwerck. 348

Für das fluxen/podagram/schuppen/vnd
stein inn den meren.

25 Verstopff beide ohren mit dē fingern
es verreibt das fluxen. Vnd für das zip-
perle/salb den schmerzhaften fuß mit ha-
sen blut / welches noch warm sein soll/
vnd erst von dem hasen genommen. Also
für die schuppen auff dem kopff / zerlaß e-
sels kot inn einem starcken essig / reib mie
fleisch den kopff vnnnd salb ihn mit demsel-
ben. Hieher setz ich auch/das das gummi
von firschen in weissen wein zerlassen für
den stein ein bewerte arznei sey / wie daß
solches offtmal probirt ist worden.

Welcher thier artney.

26 Man sagt / daß ein francker storch
mit dosten oder wolgemut sich zu arnien
pfllegt/vnd die wilden schwein mit ephew
oder fräbsen / welche auß dem Meer sich
gescheidet haben. Man sagt auch/das die
hirschen artischaw vnd schlangen für die
eingenommen vergifften speiß essen / vnnnd
die würm / so in den därmen sein / vertreiß

349 Das sibende hundert
ben/ wie wir solches auch oben gemeldet/
Plinius / Aristoteles / Lucretius / vnd
andere .

Mancherley färbige rossz vnd hund
machen wachsen.

37 Die fülchin bekommen mancherley
farben/wo man zur selben zeit/wann das
pferd auff die Wehren steigt/dieselb mit
einer vngleichfärbigē deek bedecket. Den
welche farb dem auffsteigenden pferd für
kompt/dieselb wirt das junge fülchin oh-
ne zweiffel bekommen. Absyrus. Des
gleichen kan man auch mit den hunden
erfahren/vnd andern thieren.

Ein Bart machen.

28 Vnter andern/welche dē bart wach-
sen machen/vnd leicht zubekommen sein/
wirt auch gerechnet vngesalzen butter o-
der ancken / der safft von einer roten zwi-
bel/dachs schmalz/schmerwurk/die wur-
zel von beiskol/von rettich vnd von weis-
sen lilgen. Auß diesen gemelten stücken
kan ein salb gemacht werden / vnd mit
der

Natürlicher wunderwerck. 350
derselben das abgeschoren sien offtmahl
gesalbet werden: Lemnius.

Von schwangern weibern vnn
den eyern.

29 Wann die schwanger frauen erschrecken / so pflegen sie die hand durch das angesicht zu ziehen / damit das kind im leib nicht etwann ein zeichen bekomme. So sagt Plinius / daß es am nützlichsten sey / die eyer welche innerhalb zehen tagen gelegt sein worden / auß zubrüten zu lassen. Denn welche elter oder newer sein / die sind vnfruchtbar.

Für das zanweh / auch wie man ein hün
bald kochen soll.

30 Etliche pflegen für das zan wehe knoblauch mit saltz gestossen auff dē pulß zu legen an derselbē hand / welche auff der seiten des schmerzhaften zans ist. Hieher setz ich auch / das ihrer etliche sagen / daß ein Welsche nuß in ein junges hünlein eingeschlossen / dasselb behendt gekocht machet.

Was dem gewächs den größten schaden thue.

31 Es haben die gewächs kein größern feind / als den schnee / oder das zergehend eyß / wo etwann die wurzel damit begossen werden / vnnnd bald hernach ein frost erfolgt / welcher das eyß wider gefrieren macht. Damit aber die gewächs auff diese weiß nicht mögen beschädigt werden / vnnnd von dem frost nicht verderben / so soll oben auff das erdrich streu vnnnd drüber äsche gestreuet werden. Denn auff solche weiß wirt die innwendig wärme des erdrichs erhalten / vnnnd durchdringung des frosts verhindert. Dieser rhat hat ihrer vielen geholffen vmb das end des jars 1 5 6 4 / vnnnd im anfang des folgenden / zwey ganzer Monat vber / inn welchem ein so grausame vnnnd durchdringende frost gewesen / vnnnd so viel schnee vnd eyß / daß inn dem ganzen gebiet zu Statt vnnnd Landt Paris / biß auff die fünff vnnnd zwenzig meilen / vast alle welsche nußbäume von grund auff erfroren / sampt den feigē vnd
lor.

Natürlicher wunderwerck. 352

lorberbäumen. Vnd es hat auch wenig
gefehlt / daß nicht auch die andern bäum
vnnnd sonderlich die weinstöck vnnnd alles
getrewd erfroren ist worden. Daher hat
die tewrung in Franckreich ein vrsprung
genommen / welche auch bis auff den heu-
tigen tag die armen leute plagt / daß sie
nicht widerumb so bald das feldt auff-
bauen / vnnnd zu recht bringen mögen.
Doch es wirt Gott der allmechtige auch
ein ende machen dieses grossen jammers /
wann es sein gnädiger will wirt sein /
vnnnd wir gnugsam werden gestrafft sein
worden.

Das wasser inn einem brunnen oder
lod warm machen.

32. Nim ein küpffern gefäß / welches
weit vnnnd rund sey / auch nur ein einzig
offen loch habe / fülle dasselb ganz vnnnd
gar mit lebendigen falch vnnnd schwe-
bel / gleiche theil eins jedens / verschließ
demnach das loch / daß nichts verriechen
mag / vnnnd legs als bald inn ein wasser
oder brunnen / welcher nicht außlaufft.

353 Das sibende hundere

so wirt dasselb etliche tage lang das was-
ser warm behalten / daß man es wol wirt
empfinden können. Es ist von ihrer vie-
len probirt worden.

Ol von Sant Johannis kraut zu
machen.

> 0

33 Das ol von Sant Johannis kraut
wirt auff diese weis gemacht. Nim die
blumen von S. Johannis kraut / schütt
darüber guten vnd wolriechenden wein/
laß solches stehen drey tag vnd nacht.
Laß nachuolgendts sieden inn Balneo
Mariæ / oder einem zweyfachen faß / mit
lindem feuer / vnd drucks ein wenig
sänfftiglich auß / nachdem es eingesotten.
Dannethin schütt widerumb ein glei-
chen hauffen der blumen ober den auß-
getruckten Wein / vnd laß sie vier tag
vnd nacht darinnen stehen / wie zuvor/
sieds vnd drucks auß. Alsdann thue
zu demselbigen sechs lot guten Terpen-
thin / zwölff lot alt Baumöl / vnd ein
scrupel Saffrans / vermische es wol vn-
ter einander / vnd laß inn dem vorigen
zwey-

Natürlicher wunderwerck. 354

zweyfachen gefeß so lang sieden / biß der
wein ganz eingesotten sey. Was dann
nun vbrig wirt sein / das behalt mit fleiß
inn einem verglästen haßten zu seinem
brauch. Dieß öl hat ein wunderbar-
liche krafft / zu vielen dingen / vnnnd son-
derlich zu bösen alten schäden / als zu den
abnehmenden vnnnd erfrorenen gliedern
vnnnd anderen frantckheiten / wie solches
auch die weiber wol wissen.

Die zeen ohn schmerzen außreissen /
vnnnd die hunde stumm
machen.

34 Es sagen ihrer etliche / daß die wur- >1
zel von Spargen außgetrocknet vnnnd
inn die zeen eingestossen / dieselben ohne
schmerzen außreissen mögen. Vnnnd
daß die Hasen fuß an den rechten arm
gebunden / nicht lassen die Hunde je-
mandes anbelln. Rasis / Albertus / vnnnd
andere.

Daß ein liecht mancherley schein von
sich gebe.

35 Ein gläsin ampel / welche durch

355 Das sibende hundert

scheinend sey / wirdt alles was sie mit ih-
rem liecht erleuchtet/geel machen/wo das
öl an dē dacht mit gestossen saffran wirt
bestrewet. Desgleichen ist von den an-
dern farben auch zu wissen / doch also /
daß inn der selben Kammer kein ander
liecht sey.

Von den kernen inn den obersüchten/
vnd andern/auch von dem
beeren fleisch.

36 Inn dem lengsten tag / da sich die
Sonne widerumb wendet/werden nicht
allein die bletter inn den ölbäumen/ pop-
peln/weiden/ vnd anderen bäumen umb-
gewendt/sondern es kehren sich auch viel
öpffelsamen umb / mitten inn den öpf-
feln. Plinius/ Franciscus Picus/vnd
andere. Es ist wunderbarlich/sagt Theo-
phrastus bey dem Plinio / daß das ge-
kochte fleisch von den beeren / wann es
behalten wirdt/vmb dieselbe zeit sich nich-
ret / wann die beeren inn ihren hölen ver-
borgen liegen. Aber diesen ort Plinius ha-
ben wir oben corrigiert vnd zu recht ge-
bracht/

Natürlicher wunderwerck. 356

bracht / nemlich inn dem xxiij. Aphorismo / des andern hundert.

Sür die leuß vnd pestilenz.

37. Es sagen etliche / daß mit dem Mercurio præcipitato vnnnd einem wenig goldes / die Pestilenz vertrieben mag werden. Hicher seh ich auch / daß die häue oder pappyr / inn welchen die goldblech oder bletter gedruckt sein worden / ein sonderlich tugent haben / als das quecksilber / die leuß zu tödten / wie Volateranus schreibt / vnd Vitalis Cardinalis.

Von den Adlers fedderen vnnnd wolffs haut.

38. Aelianus schreibt / daß die federn von den adlern der andern vögel feder / so neben sie gelegt / oder vntereinander vermischet werden / mit ihren dünsten verzehren. Vnnnd Boetius schreibt auß dem Oppiano / daß die paucken mit einer wolffs haut vberzogen / den thon vnd schall einer andern paucken verderbt vnd

Das sibende hundert
 zerschlahet / welche mit einem schaffst
 vberzogen worden.

Das husten der pferden zuuertreiben.

39 Fünff eyer vmb den abend inn dem
 schärffsten vnnnd stercksten essig gebeist/
 vnnnd des morgens / wann du siehest / daß
 die eusserste schal verzehret sey / inn den
 mundt eines mit hust bekümmerten pfer-
 des gestossen / also daß dasselb die zun-
 gen außgestreckt halte/vnn d so gefressen/
 heilet den husten. Von einem erfah-
 ren Pferdartz.

Welche wunden leichter zuheilen.

40 Aristoteles sagt / daß die wunden/
 welche mit kûpffern instrumenten vnnnd
 wehren geschlagen sein worden / weniger
 schmerzen vñ eher geheilet werden/dann
 die von anderley instrumenten widerfah-
 ren / von wegen der dürren exhalation/
 die von dem kupffer inn der wundt ver-
 lassen ist worden. Dannenher haben
 die alten Poeten nicht ohne vrsach ge-
 schrieben/

Natürlicher wunderwerck. 358

schrieben/das der fürtreffliche Arzt Chiron/
des Achillis præceptor/die böse wunde
des Telephi geheilt habe mit dem rost/
oder spangrün des spießes / mit welchem
der Achilles jenen hatte verwundet.

Den leib soll man nicht leichtlich mit
starcken artzneyen pur-
gieren.

41 Es vermant Plato inn dem buch
Timæo / das man kein starcke vnnnd ge-
walt anlegige artzneyen so vnbesinnlich
vnnnd ohne grosse ursach nicht brauchen
soll / noch den leib vnbedachtsamlich be-
wegen. Desgleichen hat auch Hip-
pocrates gebotten/welcher seinen freunde
Democritum mit nießwurz vnnnd des-
gleichen nicht hat artzen wollen / vnnnd
schreibt inn einer Epistel an seinen wur-
zelgraber/ Crateum/ das dieselben artz-
einen vngewissen rhat halten / welche
dennoch mit dem purgieren auch für-
sichtiglich umbgehen. Denn es ist kein
purgierende artzney / welche nicht etwas
den leib an den kräften vnnnd der sub-

stank schwächer macht. Deshalben sagt
Auicenna recht / daß die arzneyen / ob sie
gleich nicht giftig sein / dennoch die na-
tur ein abschew darab bekomme / vñnd
nicht gern dieselben braucht.

Von Krafft der wolffsköpff.

42 Es schreibe Plinius / daß man bey
den Alten vorzeiten die schnabel vñnd
köpff von den wölffen an die thor hat
auff zuhengen gewohnt / die zauberun-
ge damit zu vertreiben. Solches haben
die jäger jetziger zeit noch in brauch / wis-
sen aber nicht / warumb solches geschehe

Von dem Kraut Beinwellen.

43 Es schreibt Aelianus / daß der vor-
gel Chloris (welcher sonsten von rätli-
chen auch Bireo genannt wirdt /) im
Teutscher sprach / Grünfinck / sein nest al-
lein von den rechten beinwellen blettern
pfllegt zumachen / welches krauts wurzel
mit grosser mühe gefunden wirdt / vñnd
wann sie gleich schon gefunden wirdt /
doch mit grosser mühe kan außgerissen
werd

Natürlicher wunderwerck. 360
werden. Solches mögen die Scheerer
wol betrachten / welche mainen / sie ha-
ben dasselbe kraut / vnnnd gebrauchen es
zu den beinbrüchen / vnnnd anheffungen
der wunden. Langius.

Dem geschirz ein solch gestalt machen / als
were es silbern / vnnnd die röte im
angesicht vertreiben.

44. Quecksilber mit starcken essig ver- 72
mengt / macht die geschirz den silbern
gleich / wann sie mit demselben bestrichen
werden. Hicher setz ich auch / daß die
runde vnnnd zwibelichte wurzel der lil-
gen inn wasser gesotten des angesichts
röte hinweg nimmet / wann man des
morgends vnnnd des abends sich damit
salbet. Von einer frawen / die ein meiste-
rin des schmucks war.

Für den stein vnd tropffeling harnen.

45. Hawheckel wirdt für den stein sehr
gelobt. Denn es lindert von stund an den
schmerzen / vnnnd führt auß den stein / so
bald man das puluer von der rinden sei-

ner wurzel im weissen Wein hat einge-
nommen. Ja es heilt auch das fleisch/so
da wechset inn der blasen vnnnd den harn-
gängen. Ein beweht arney.

Ein böß pferd zam machen.

46 Ein pferdt / so gern mit den füßen
schlecht/oder sonsten ein ander thier/ wirt
sich gedultig lassen heilen inn dem stall/
oder außwendig beschlagen lassen / wo
du inn sein ohr / es sey welches es wolle/
ein kleinen vnnnd runden fislstein stossst/
vnnnd das ohr mit den henden begreiffst/
vnnnd so zuhaltest. Denn es wirdt vn-
beweglich still stehen / wiewol es sonsten
gar frech were. Wo du inn beide ohren
ein fislstein einstossst / so wirst du es so
sanfft machen / als ein schaff. Von ei-
nem Stallknecht des Königs zu Na-
varren.

Die haut auffetzen vnd demnach heilen/
item ein jeden stein weich
zumachen.

47 Das puluer von einem Dachs ber-
beret

Natürlicher wunderwerck. 262

zerret die haut dermassen/ daß es die jenige für erbarmliche vnd arme leuth macht für dem volck anzusehen / welche dasselbe gebrauchen. Solches aber wirt vertrieben mit dem safft von einer poppelweiden/mit essig an das vlcerrirte ort gesalbet/ oder mit dem vnguento populeonis/ wie mans in der apoteken nennet. Hieher setze ich das auch/ daß man ein jeden stein leichtlich kan weich machen / wann du in in warmen oxsen blut vnd hammel fettig mit einem starcken essig vber nacht lest stehen. Johannes Porta.

Welcheschwein in fleisch nicht essen haben.

48 Die Aegyptier haben sich von dem schweinen fleisch enthalten/ vnd dasselbe nicht zu essen gewont / dieweil es einem gott war zugeeignet gewesen. Denn es haben die sew das feuchte erdrich Aegypten lands/ welchs der fluß Nilus nass macht / mit dem rüssel/als mit einē pflug gelehrt zuackern. Solches/sagt Plutarchus/ein heidnischer author / haben die

263 Das siebende hundert

Juden von den Aegyptiern gelehret: oder ja daß sie sich vor dem auffas vnd rauden verhüten wollen / wie Cornelius Tacitus schreibt / vnd Justinus. Andere vrsachen sollen von den Theologis erforscht werden.

Von Krafft des distels / so Artischaw
heißt.

49 Die wurzel von Artischaw gesotten / vnd pflasters weiß auffgelegt / nimet hinweg den gestanck der nixsen / vnd sonst des ganzen leibs. Des gleichen thut sie auch in wein gesotten vnd getruncken. Denn sie zeicht eine grosse menge stinckenden harns auß dem leib / vnd hilfft also wieder die giffrige gonorrhoeam / oder außfließen des samens. Dioscor. Oribasius / Paulus vnd Langius.

Den thieren mancherley farben machen.

50 Wann sich ein holztaub / das männlin / mit einer henne vermischet / oder ein rebhün oder phasian / so wirt ein junges hünlin geborn / gar lieblich anzusehen.

Vnd

Natürlich erwunderwerck. 264

Vnd es werden weisse pfawen/ phasian/ rebhüner/ vnd des gleichen vögel geboren werde/ wo die vogelheiffelin oder kessige/ in welchen sie eingeschlossen sein/ sich vermischen/ gebären vnnnd außbrüthen/ mit weissen tüchern gezieret sein. Von einem vogelpfleger eines fürstens / wiewol es auch sonst von andern ist beschrieben worden.

Das gefrorene obst wiederum zu rechte bringen.

Die gefrorene äpfel in kalt wasser gelegt/ kommen wiederum zu ihrer vorigen natur/ vnd was gefroren ist / das zerget vnd zerschmelzet. Also auch die erfrorene glieder / wo sie anders noch nicht gar erstarrt sein / vnd noch blut vorhanden ist/ in ein kalt wasser gestossen / vnnnd offtemal geseuchtiget / erwärmen allgemächlich. Lemnius.

Zeichen des frühlings vnd winters.

Es sind etliche / welche meinen / es sey ein gewis anzeigung des frühlings / so

365 Das siebende hundert
bald der Wolken dieb sich sehen lest/ Pa-
pilio bey den Latinis/ wirt deßhalb auch
ein sommer vogel genent: vber das / so
bald die frembde härkommige vögel er-
scheinen. Hiehär setze ich auch / daß so
bald du sihest den maulbeer bawm här-
für sprossen / so darffstu dich vor keiner
grosser kälte weiters besorgen / wie Pli-
nius schreibt.

Ein gebrochen glass wiederumß leimen/
vnd ein Topaß machen können.

73 53 Eyweiß mit lebendigen kalch ver-
mengt / vnd ein lange weil durch einan-
der gerürt/ leimt allerley crystal vnd glä-
sin geschirz zusamen auffe aller schönst.
So nim gemelte eyweiß/ vnnnd vermisch
sie mit gestossen saffran / so werden sie so
hart werden innerhalb eines monats/
daß sie für ein Topaß mögen angesehen
werden/ wann sie in ein runde form ein-
geschlossen außgetrocknet werden / dem-
nach polirt/ vnnnd auff einen ring gesetzt.
Von einem Italiäner.

Das dropflichte harn vertreiben.

54 Die

Natürlicher wunderwerck. 366

54 Die harenchtige würm mit viel füß-
sen / welche Centipedæ oder Scolopend-
ræ auff Latin heißen / auff Teutsch groß-
rauppen / in den wein kellern gefunden /
vñ in weissen wein zerstoßen getruncken /
sind ein treffliche arznei für das tropfe-
licht harnen. Es ist bewehrt.

Das gold von silber scheiden können.

55 Du kanst solem von der luna auff
diese weis scheiden. Salb das vbergilt-
det geschirz mit leinöl / vnd strew dartüber
gestoßen fließenden alaun vnd salmiar.
Nachmalß mach solches alles warm / vñ
löschs auß in dem wasser / so wird darin-
nen das geschieden gold bleiben. Von
einem kunstreichen goldschmied.

Meuse vnd mauwürff an einen ort
versamlen.

56 Nim zwei lebendige meuse / oder ih-
rer mehr / leg dieselben in ein hoch / groß
irdin geschirz / vñ setze es zu dem feuer /
welches von eschenholz gemacht sey. Als
bald das geschirz erwarmen wirt / so wir-

367 Das siebende hundert

stu ein lustig spectackel sehen. Denn es werden zu dem geschrey vnnnd pfeisen der inwendigen verschlossenen meusen alle meuse / so in der nahe sich halten / heuffig zulauffen / vnd sich stracks ins fiewer stürzen / als wolten sie den beschlossenen zu hilff kommen. Solches / halt ich / soll dem rauch von eschen holz zugeschriebē werden. Also ein maulwurff in ein irden hauffen eingeschlossen / vnd mit schwebel angezündet / rufft die andern maulwürff zu sich mit einem fleghichen geschrey / als solt man ihme zu hilff kommen. Solches haben die alten auch wol gewust / welches ihnen ihrer etliche zu vnsern zeiten felsehlich zuschreiben / wie sonst auch andere ding mehr.

Sie die offen schäden / in welchen würm wachsen.

57 Die wurzel von dem kraut Alcibio / welches die dritte species der wilddochsen zungen sol sein / angehengt / oder angebunden den jenigen thieren / welcher wunden vnnnd offne schäden voller wüme sein

Natürlicher wunderwerck. 362

sein/macht dieselben von sich selbst abfallen. Sie ist auch gut für die giftige schlangen biß/ nicht allein getruncken / sondern auch getragen. Aus dem Dioscoride vnd seinen interpretibus.

So einer mit bengeln geschlagen / oder mit einem stein geworffen/vnd der schaden gleich offen wer/ein gute arznei.

58 Zu allen schaden vnd beulen / auch die mann wunden wol nennen mag / ist trefflich gut der safft von den Bullkraut blettern / das beschädigt ort damit gesalbet. Man soll aber gestossene bletter vberlegen/vnnd mit linder hand den schaden verbinden. Wo zu gleich ein wund vorhanden ist / dieselbe soll zuvor mit warmen wein abgewaschen werden.

Wohar die sew sinnicht werden.

59 Die Sew werden sinnicht / wann sie mit garstiger speiß vnd stillstehend gemestet werden / vnnd wirt deßhalben ihr fleisch gar böß vnnd vngesundt zuessen. Dannen här ist es kein wunder / daß die

369 Das siebende hundert

Juden nicht gedörfft Schweinen fleisch
essen / wie wir zuvor solches auch ange-
zeigt haben. Solche krankheit aber vnd
aussatz der sewen wirt fürnemlich an der
zungen erkant / wie es dann die mehiger
vnd des gleichen probirer wol wissen/
die zu solchem beschawen der sewen ver-
ordnet sein.

Von krafft des Wolffszans.

60 Die gröste zän der Wölffen an die
pferd gehenckt / macht sie / wie man sagt/
on alle müdigkeit lauffen. Plinius. Vnd
welcher ein Wolffszan bey sich tregt / der
ist vnerschrocken. Rasis. Hichär seze ich
auch / daß das rechte aug von einẽ wolff
gedört / vnd einem kind angehenckt / alle
furcht vnd schrecken von ihm vertreibt.
Albertus.

Für das Reichen vnd bauchgrimmen.

91 Sperma ceti so schwer als ein scrupel
in einem gebratnen apffel gebraucht/
lindert die schwere des athems. Eben das
selb Sperma ceti / doch welches feucht vñ
frisch

Natürlicher wunderwerck. 570

frisch ist / vertreibt das bauchgrimmer
vnd alle inwendige schmerzen mit an-
dern arzneyen zu brauchen gereicht / so
die wind im leib zertheilen. Es soll sich
aber ein jeder verhüten / daß er nicht das
alte einnemme / oder sich mit vbermessi-
gen gebrauch darzu gewehne. Denn son-
sten ist es gefährlich. Von einem Teut-
schen arzt.

Die kazen augen vnd blödgeseht der
kinder vertreiben.

62. Der iungen kinder graw blawe au-
gen / wie der kazen augen sein / kanstu
schwarz machen mit stäten gebrauch der
milch / sonderlich wo die seügamm einer
warmen complexion ist / vnd das kind in
einem dunkeln ort gehalten wirt / weit
von der sonnen vnd liechten ferner. So
kanstu auch die blins augen oder schielen-
de augen in ihr eigen vnd recht ort wie-
der richten / so du dieselbe in das gegen teil
wendest / also daß die musculi / das ist / die
augen meuse durch das widerwertig se-
hen in das natürlich ort gebracht wer-
den. Lemnius.

A a

371. Das siebende hundert

Ein grossen bart machen.

63 Welche gern bärtig wollen sein/ die sollen ihre new wachsenden bart/ sonderlich des frühlings abscheren lassen. Denn umb dieselbe zeit des jars mehret sich die hitz im leib sampt der feuchtigkeits/ vnnnd verkreucht sich gern in die außgewesene vnd abgeschorne glieder. Alhie ist auch zu wissen/ daß das warm wasser bald bärtig macht/ die eines jungen alters sein/ welche aber schon vber ihre iunge jar geschritten/ dieselben macht es vor der zeit grau. Solches zu vermeiden/ soll ein wenig sawrer wein darzu geschüttet werden.

Ob ein frau rein oder vnrein sey.

64 Der rauch von dem samen des büschels frauts oder von den fletten blettern/ durch ein trichter/ oder auff ein and weiß in die weibliche gemacht eingelassen/ zwingt von stundan das weib/ welches nicht rein ist/ zu harnen/ wo es aber rein ist/ so behalt es den harn. Johannes Baptista Porta.

Arznei für den brand.

65 Die

Natürlicher wunderwerck. 372

65 Die zwibelschalen vnter der äschen
gebraten / sind gut für den brand / oder
ihre außgedruckter safft in ein tüchlen ge-
legt / oder ein eyerdotter mit öl zerlassen.
Es müssen aber des andern tags die bla-
sen geöffnet werden / damit der eyter her-
auß lauffe / nachvolgents soll man den
ort mit öl salben / welches von eyer dot-
tern / so in einer platten gesotten sein / auß-
gepreß worden.

Ein gesetz der Lacedemonier.

66 Bey den Lacedemoniern ist gebot-
ten gewesen / wie Plutarchus schreibt / dß
die männer / so ihren weibern haben bey-
schlafen wollen / kinder zu zeigen / sol-
ches nüchtern / oder ja daß sie den wein
gar messig getruncken hetten / haben thun
müssen. Dannen här als Diogenes / ein
gelehrter man / einen sahe / welcher sich
voll gefoffen hatte / sprach er zu densel-
ben / Jüngling / dein vatter hat dich ge-
zeigt / als er voll weins ist gewesen.

Laertius vnd Plutar-
chus.

Aa a

373 Das siebende hundert

Ein wasser das ein geschwollen leib
macht.

67 Das gesotten oder distilliert wasser
von den hurnissen oder wesen / auff die
haut gelegt / macht den ort auffschwellen /
also daß ein jeder gedeneckt / es sey einer
wassersüchtig oder vergiftet / oder son-
sten sehr krank / doch ist kein schmerzen
vorhanden. Wieder solch auffschwellen
gebrauch Teriack im trincken / oder salb
den ort damit. Mit diesen betrug gehen
etlich weiber umb / welche ihnen selbs ein
dicken bauch machen / damit man gedene-
cke / sie gehen schwer mit einem kind vnd
hat auch diese kunst gebraucht der für-
nemste betler zu Paris / welcher Rago-
tus geheissen / wie mir solches sein guter
freund hat geoffenbart:

Von krafft des grünen Jaspidis.

68 Ein grüner Jaspis an den hals ge-
henckt / sterckt den magen vnd das hertz /
wird deßhalben in die ring verfasst /
vnd darinnen ein glantzender drach auß
geschnitten. Ich hab dennoch sein krafft
auch

Natürlicher wunderwerck. 374

auch on diese grabung des Drachens erfahren / mit einer fetten / welche ich hab von Zaspis steinlin lassen machen / vnnnd dieselb an den hals gehencket biß an das herzgrüblin. Galenus.

Sür das bauchgrimmen.

69 Es ist mir einer bekant / sagt Gesnerus / welcher vnwissend ein durren kitz dreck in einem brühlein gedruncken / vnd hat ihn das bauchgrimmen von stundan verlassen. Ich hab auch von glaubwürdigen leuthen gehört / dß viel bawren von gleichem tranck gesund sein wordē. Thier etliche trincken nicht dem kot selbst / sondern nur allein den außgetruckten safft / vnd empfinden sich gesund zu werden.

Von dem meißbörlin vnd hawheckel.

70 Menßbörlin den pferden zübrauchen gereicht / ist ihnen so viel nuß / daß sie kein schaden mögen empfangen / wenn sie von dem schmied beschlagen werden. Dannenhär heist man dieses kraut Herba melaenorum / das ist huffenssen kraut. Also auch Hawheckel gesotten / vnd dem viehe

375 Das siebende hundert

welches nicht harnen mag / gereicht zu trincken/macht dasselb von stund an harnen. Albertus vnd Dioscorides.

Die finnichte sew heilen.

71 Die warzen vnd blotern auff den sewzungen/vnnd wann die ader auff den selben schwarz sein/bedeuten/das die gedärm verderbet vnd vngesund sein. Für diese franckheit sind die lobbonen gut/gestossen vnd mit tresten vermengt / vnd also mit kleien vnnd sawerteig zuessen gereicht. Denn von solcher speiß vergehen die finnichte pocken sampt der inwendigen franckheit.

Die Katzen/wiesel/wölff/vnd fliegen
verreiben.

72 Ein wolffs kopff in dem tauben-
schlag auffgeheneckt/macht/das kein kat-
wiesel / noch andere thier / so den tauben
schaden/zü ihnen mag kommen. Rasis
vnd Albertus. Diese scribenten sagen
auch / das ein wolffschwanz in einem
meierhoff vergrabe/macht das kein wolff
sich hinein darff wagen. Vnd wo derselb
inwen-

Natürlicher wunderwerck. 376

inwendig im hauß wirt auffgeheneckt/ so kommen oder fliehen kein fliege inn das selbige hauß.

Ein fraw zwingen/ ihre heimlichkeiten
zusagen.

73 Ein weib wirt im schlaff ihr begangnes leben erzelen/ wie Democritus meldet/ wann du ein froschzungen/ oder wildenten/ oder nachteulen zunge/ ihr auff das hertz legst/ vnd dasselb bleiben lest/ biß sie erwarmet/ vnd forsch vnter des / was du von ihr wissen wilt. Auff welche fragen/ wo sie dir nicht antwort gibt/ so mustu dieselb offemal wiederholen. Diese kunst hat mehr stat bey den weibern als männern/ denn dieselben sind von natur zu reden vnd zu antworten bereit/ vnd gemelte thier od vögel sind sehr schwezig auch des nachts vber/ in welchem sie mit den weibern vber eins stimmen.

Für den brand.

74 Die beissigen dünst des brands / so innerhalb des leibs von den brennenden

Na 4

377 Das siebende hundert

dingen verursachet sein / zertheilen sich
vnd verbredmen / wann man im anfang
etwas warmes darauff legt / wie Plateas
nus nicht one vrsach gebotten hat. Denn
es schreibt Theophr. daß die wärme die
blasen auffzuschwellen / vnd brennend zu
werden verhindert.

Sie die kält / vnd wie mann die erbs
kan auß dem hafen sprin
gend machen.

75 Wann einer an den henden vnd füß
sen nicht erfriren will / der salb sich mit
fuchsfettich. Hiehar ses ich das auch / daß
welcher ein schön spectackel will sehen
mit den erbsen / der schütt in den hafen / da
sie kochen vnd siedend / quecksilber / so wirt
er empfinden / daß die erbsen empor auß
dem hafen lauffen / es wer denn sach / daß
der hafen zu hoch / oder das feuer zu klein
wer. Solches sage ich auß der erfarnuß.

Von dem artischaw vnd lattich.

76 Es schreibt Glaucias / dß das kraut
Artischaw offft in der speisen gebraucht /
sehr

Natürlicher wunderwerck. 378

sehr müßlich sey ein knäblein zu empfangen.
So ist es kein wunder/ daß die weiber sol-
chen distel in ihren gärten gern pflanzen
vnnnd behalten. Aber von diesen dingen
haben wir gnugsam inn vnsern Gärten
secreten gesagt. Es schreibt Athenæus/
daß diejenige zu den ehelichen wercken
schwach sein/ welche statts salat oder lat-
tich im essen gebrauchen. Dañenher hat
Callimachus sein gesagt/ daß die Venus
seinen geliebten Adonim vnter die lat-
tich verborgen hab. + VI. 209. I. 621. 209. I. 90

Von den Ahlen/ vnd wie man das was-
ser auß dem wein mög
aufziehen.

77 Inn etlichen sumpffichen pfützen o-
der Seen/ wann alles wasser ist aufge-
schöpft vnnnd der kot hinweg kommen/
wachsen die ahlen wider auff ein neues/
wo das regenwasser einfließt/ denn sie le-
ben vnnnd werden ernehrt von dem regen.
Aristoteles/ Plutarchus vnnnd Oppia-
nus. Hieher setz ich auch/ daß ein gedörte
bins inn ein gewässerten wein gelegt/ zu

sich zeucht alles das wasser/ was im wein
ist/ vnd lest allein den wein bleiben. Sol-
ches ist lustig vnd nützlich zu wissen/ die
wein damit zu bewehren.

Ein mann von seinem schwangern
weib erschlagen.

78 Ein schwanger frau in einem dorff
nicht weit von Andernack / welches ein
Stättlin ist dem Bischoff von Cöln zu-
gehörig/ hat ein lust bekommen ihres man-
nes fleisch zu essen/ vnd in deshalben/ wie
wol er ihr lieb gewesen / des nachts umb-
bracht. Als sie nun mit den halben theil
seines fleischs sich gesettigt hatte / hat sie
den andern theil inn sals gebeist / wie sie
dann solches selbst hernach bekennet hat
ihren freunden / die ihren mann gesucht/
als ihr die lust des fleischs vergienge vnd
leid ware/ daß sie solch that begangē. Jo-
annes Langius. Dannenher sollen sich
die männer vor iren weibern hüten / wann
sie schwanger sein vnd solche verderbte
lust bekommen/ welche bey den gelehrten
malacia vnd pica heist.

Ei-

Natürlicher wunderwerck. 380

Einem schreyechtigen pferd helfen/vnd
dasß ein esel nicht schreye.

79 Ist ein pferd vber die maß schreyech-
tig/ so bind auff seinen kopff ein löcherten
stein / denn auff diese weiß wirt ihm das
schreyen vergehen. Also ein esel darff
nicht schreyen/wann er ein stein auff dem
schwanz hat angehenckt. Hieher ses ich
das auch / dasß ein pferd / welches die oh-
ren hinder sich wirfft/ gemeintlich daub ist
vnd welches nimmer in versamlung der
andern schreyet/ das ist stumm. Simo-
neta Cardinalis.

Von dem wolff.

80 Man sagt/dasß in dē wolffs schwanz
ein liebmachendes giffte verborgen sey an
einem lesten vnd kleinen haarlock/ wel-
ches er abbeißt / wann er gefangen wirdt/
vnd soll seine tugent vnd krafft nicht be-
halten/es sey denn von einem lebendigen
wolff genömen. Solinus vnd Blondus.

Das haar anßrupffen.

81 Ein haarechter ort wirt glazecht/vnd 78

381 Das sibende hundere

bleibt lange zeit haarloß / wo man in mit
gesotten lebendigen falch vnnnd arsenic
auß einer starcken laugen salbet. Sol-
ches wo du erfahren wilt/ so leg in die ge-
melte laugen ein haaricht hündlein / so
wirßt du es haarloß außziehen. Ich will
aber ein jeden gewahrnet haben / daß er
solche arznei mehr an den thieren/dann
an den menschen versuche.

• Für das giffte/ vnd kranzen augen.

82 Ein gute zittwen/welche nicht sucker
noch leer/sondern wolriechend sey/sampt
rosinlin vnnnd ein wenig süßholz an die
zeen gerieben/ auch verschluckt/macht die
jenige sicher / welche zu den francken an
der pestilenz gehen vnnnd mit ihnen reden
müssen. Vnd die gebrannte schalen von
haselnuß zu einer asche gepüluert/macht
die grawblawe augäpffel der jungen kin-
der schwarz / mit öl vorn auff den kopff
gegossen vnd gesalbt. Dioscorides.

• Zarnen machen/vnd für die gicht.

79 83 Der safft von den judenkirschen auß
ge-

Natürlicher wunderwerck. 382

gepreß/ vnd an dem schatten gedrocknet/
ist nützlich den harn zu bewegen vnd die
wassersucht außzuführen. So wirt auch
ein salb gemacht von bertram vnd öl/bey
dem feuer lind eingesotten / welches für
die lamen glieder des leibs sehr nützlich
zu brauchen.

Für allerley peulen vnd geschwülst/auch wärts.

84 Laß ein alte gans / das männlein/
ganser drey tag außhungern / gib ihr
nachmals ahlen fleisch zu essen / welches
frisch soll sein/ vnd samle den kot/so wirst
du ein bewehrte arhney bekommen zu al-
lerley geschwären vnd peulen. Von ei-
nem erfahrenen Wundtarhet. Wiltu a-
ber die warzen vertreiben / so schneid den
kopff ab vñ einer lebendigen ahl/ reib vnd
salb die warzen mit dem außfließenden
blut / vnd vergrab hernach denselben ab-
geschnittnen kopff tieff in die erden. Als
bald er welet wirdt sein / so werden auch
die warzen alle abfallen.

Für das wüten der hunden/vnnd von
krafft des effigs.

85 Hünner kot den wütenden hunden mit andern speisen zu essen gereicht / soll sie von dem wüten ledig machen. Hieher setz ich das auch / das die starcke arzneien welche tieff schlaffen machen / gemillert werden durch den essig / wann derselb an den schlaff / die nase / den pulß vñnd gesmäch gesalbet wirt. Arnaldus Villanovanus.

Wie man das finsternuß der Sonnen ohne schaden mög sehen.

86 Will jemandts das finsternuß der Sonnen ohne beschädigung der augen wol sehen / der kan sie in ein faß so voll öls ist / mit vnuersehrten augen beschawen. Denn der feiste safft bewegt sich nicht leicht / vñ stellet die bildnuß recht vor augen. Hieher setz ich auch / das welcher das kupffer bald will gegossen vñnd fließend haben / der misch vnter dasselb die klawen von einem pferd / wann es zerschmelzet. Von einem Italiäner / vñnd einem erfahrenen giesser.

Von natur des wolffs.

Hat

87 Hat irgend ein thier geharnet vber ein newen oder frischen wolffs harn/das wirdt nimmer empfangen. Pithagoras. Vnd was ein wolff mit dem fuß gedruckt hat/das bleibt nicht lang lebendig. Iſidorus. Also/wann ſich einer mit wolffs gallen ſampt roſenöl ſalbet auff den augbrauwen/ der wirdt bey den weibern gunſt erlangen/wo er anders von ihnen ſtracks wirt angeſchawet. Auß den fabeln Rafis vnd des Alberti ſeines affens.

Daß dem vieh die fußbänder nicht ſchaden.

88 Daß das vieh von den fußbändern nicht beſchädigt / oder ja wann es ſchon verlegt iſt/geheilt werde/ſo heng an ihren halß ein gelöcherter palmen nuß. Vnd ſo du wilt / daß etwann ein thier ein weiße farb bekomme / ſo reucher den abgeſchorren ort offtmals mit ſchwebel. Deßgleichen kanſtu in den blumen verſuchen.

Särden ſtein vnd peſtilenz.

89 Der berühmte arzet Brasauolus/ lobt auffß aller höchſt das puluer vñ den

Wispel samen / für den nierenstein vnnnd
tröpfelichtes harnen. Hieher ses ich auß
dem Antonio Musa / daß der safft von
lidweich oder splyspeetel / polemonio / ih-
rer viel von der pestilenz erlöst hat. Wel-
che krafft ihrer viel auch dem wegrich zu
schreibē auß der erfahrung / dasselb kraut
genüht auff allerley weis.

Machen daß ein fraw nicht esse / vnd einen
verdeckten dieb erfahren.

90 Es werden die Weiber vber disch
nichts essen mögen / wo man ihnen heim-
lich vnter die platten / darinnen das essen
ist / Bastig das ganze kraut sampt den
wurkeln / hinstellet. Florentinus Geopo-
nicus. Doch weist solches die erfahrung
nicht auß / wie auch das folgende nicht.
Wo jemandt das puluer von dem adler-
stein mit einem äschen kühle backet / oder
vermischlet / vnd darvon einem verdäch-
tigen dieb zu essen gibt / so wirt er das an-
gebissen stück nicht verschlucken können.

Von krafft der ferberzoten.

91 Die ferberzote / welche bey den Me-
dicis

Natürlicher wunderwerck. 386

dicis erythrodanum / oder rubea tinctorum heist / macht des weidviechs beiner bergrotfarbig / wo die schaaf dieselb etliche tag lang essen / auch nur das fraut ohne die wurzel / welche rot ist. Solches kan man auch in dem fleisch dieses viechs sehen / es sey gesotten oder gebraten. Denn es scheint rot / wie daß auch die eyer / welche inn dem wasser dieses frauts gesotten werden. Den sie bekommen ein rote schalen / nicht anders als wann sie mit presilgen oder den wurzeln von wilden ochsen zungen gesotten weren.

Einem rubin künstlich machen / vnd
ein jeden stein.

92 Es pflegen etliche den rubin auff 30
diese weiß zumachen. Sie nehmen acht
lot sal alcali / sechs lot gestossen crystall /
ein lot geschlagen kupffer / welches bati-
tura æris in den Italiänischen apotecken
heist / vnd sechs grän der gold bletter. Ver-
mischen solches alles vnter einander / vnd
lassens inn einem Goldschmids gieß ge-
schirz zerschmelzen bey einem reuerberie

Bb

387 Das siebende hundert

feuer: Wann nun bey dem feuer/welches algemächlich auflöscht/das geschirz kalt ist worden/so wirdt es zubrochen vnd die matery heraus genommen vñ einem polirer zu formiren gegeben / letztlich einem Goldschmid in einen ring zu fassen vberantwortet. So kan man ander edelgestein zureichten / nach dem einer mancherley matery weiß vnter einander zu vermischen.

Von feindschafft etlicher gewächts.

93 Die eych vnd der ölbaum haben ein angeborenen haß vnter einander / also daß wann einer des andern äste anrührt/so krümmen sie sich vñ beugen sich gekrümmet widerumb zu ruck. So hat der weinstock ein natürliche feindschafft mit dem forbeerbaum / die weil er ein grossen schatten gibt vnd durch seine wärme dem andern ein schaden thut/vnd seine fruchtbarkeit verhindert. Lemnius.

Einen ort im leib haarlos machen.

94 Biltu einen ort im leib glantzich vñ haarlos machen oder erhalten / also daß
nim

Natürlicher wunderwerck. 388

nimmer kein haar möge daselbst wachsen / so zerknitsch ameyssen eyer mit bil-
sen vnnnd wügerling safft oder fleder-
mauß vnd schnecken blut / vnd salb dem
nach den ort mit dieser salben. Es pfle-
gen etliche mit einẽ glüenden gold blech
den haarichten ort ohne allen schaden zu
brennen / daß kein zeichen der haaren da-
hinden bleibe.

*en slaama met rozenolie
flumine violen olie te besmeeren en na
lyum mag een*
Für die außwendige vnnnd innwendige
offen schaden.

95 Die wurzel von Benedicten kraut
gesotten vnd im drancß gebraucht / mache
diejenige gesundt / welche innwendig ver-
wundet sein. Vnnnd wo die eusserlichen
wunden auch mit derselben wurzel / wel-
che gesotten soll sein / abgewescht werden /
so heilen sie. Sie ist auch gut für das sei-
ten weh vnnnd brust weh / auch für die inn-
wendige cruditates / wenn ein mensch nicht
wol gedawet hat.

Für das viertägig feber / vnd wurm an
dem finger.

96 Die würmlein mitten inn der dor-

Bb 2

389 Das sibende hundert

nechtigen schaaalen des karten distels gefunden / sind nützlich für das viertäglich feber / wann sie in einem weichen fell verschlossen an den arm gebunden / oder an den hals gehenckt werden. Sie sind auch gut für den wurm / welchs ein geschwär ist vmb die nägel der finger / auff Latein Paronychia genannt / wann sie lebendig auch die geschwollen nägel gebunden werden. Denn sie stillen den schmerz von stund an / welcher sonst nicht mag gestillt werden. Es ist versucht.

Die hangende Brüst zusammenziehen.

97 Hangende vnd schlottige brüst ziehet zusammen ein frantz von ephew / ihnen auffgelegt. Oder auch das ephew selbst gestossen vnd auffgelegt. Auch werden sie zu recht gebracht mit den eyern von rephünern / welche in ein rein tüchlin gelegt vnd vmb die brüst geschlagen sollen werde / doch aber die dotten warh vngerürt lassen / vnd sollen solche tüchlin vnd eyer offemal verendert vnd newe wider darauff gelegt werden. Von einem

Natürlicher wunderwerck. 390

nem Weib / welchem die schmack kunst
wol bekant gewesen.

Sür das bauchgrimmen vnnnd offen
schäden.

98 Das herlin von einer lerchen auff
den schenckel gebunden / soll trefflich gut
sein für die colica / oder bauchgrimmen.
Es haben auch ihzer etliche dasselb so roh
vnd frisch gefressen / vnd befunden / daß es
ihnen geholffen. Von einem Spanier /
welcher mir vber das gesagt / daß das
kraut Odermennig / Eupatorium / in ro-
ten zusamen ziehenden wein gesotten / die
vnflätigkeit inn den wunden vnnnd offen
schäden seubert. Vnnnd die gestossen blet-
ter desselben den wunde / welche nicht wol
geschlossen sein worden / auffgebunden /
öffnet dieselben auff ein neues.

Etlich wunderbare stück von dem wolff.

99 Der wolff fürchtet sich weder vor
eyßen noch siecken / sonder nur allein vor
steinen / vnnnd ein fräg stirbet / so sie vber
das fleisch kommet / welches von einem

Bb 3

wolff zumor befressen ist worden. Aelianus vnd Philes. Hicher setz ich auch / das ein löwen haut zu der wolffs haut gelegt / dieselb haarlos macht / vnnnd des gleichen auch andere heut / zu welchen sie wirt gelegt. Kasius vnd Albertus.

Von der Nachtigall.

100 Die volgende meldung von den nachtigallen hab ich desto lieber allhie erzehlt / dieweil ich ihrem lieblichen gesang / als ich solches Büch schriebe / mit grosser lust zuhörte / vnnnd derselb mein gemüt freudig machte. Es sagt Plinius / das die nachtigallen ganzer fünffzehen tag vnd nacht für vnnnd für ohn vnterlaß zu singen pflegen / zu welcher zeit die bäum grünen vnd ihre bletter immer grösser wachsen. Es ist wunderbarlich / das ein solch helle stimm inn einem so kleinen leib soll sein / vnd ein solch bestendiger athem. Es ist alles inn diesem so kleinem schlündlen begriffen / was sonst menschnliche kunst in so mancherley pfeiff vnd seiten spielen hat erfunden. Vnd damit nicht jemand gedencke /

Natürlicher wunderwerck. 392

gedencke/es sey ein kunst ihr singen/vnnd
nicht ihr angeborne natur/ so hat ein jede
nachtigall ihren eigen gesang/ vnd stim-
met eine mit der ander nicht vber eins.
Sie wetten mit einander/ vnd kan ein je-
der jren beherzten freitt mercken. Wann
etwann eine vberwunden wer / dieselb
stirbt offimal/also daß ihr der athem eher
manglet/ als das singen. Die jüngsten
hören zu/vnd mercken die gesatz vnd sin-
gen den altē nach / halten also die gesang
eins vmb das ander. Man merckts et-
wann / daß die alt / welche ein lehrerin ist
der jungen/dieselben corrigiert vnd gleich
strafft/als hetten sie nicht recht gesungen.
Solches haben wir auß dem Plinio ge-
nommen / welcher vns diß hundert be-
schliessen soll.

Das achte hundert Natür- licher wunderwerck.

Im Weiber/so nach dem zwölfften jar ih-
res chestandes zu Männer
werden.

1. Ich halt es für wunderbar vnnnd für
gedenckwürdig / das Iulianus Pon-
tanus schreibt: Es hat / sagt er / ein frow
zu Caieta mit irem ehemann / welcher ein
fischer war / lange zeit im ehestand gelebt/
ist aber nach dem vierzehenden jar auß
einem weib zu ein man worden / also daß
jr ein männlich gemacht gewachsen. Als
solches geschehen war / weil sie sich der-
selben verenderung halben schemete / vnd
beide von männern vñ weibern verlacht
wurde / hat sie sich hernach inn das clo-
ster begeben vnd ist ein Mönch worden/
inn welchem leben wir ihn gekannt ha-
ben / die vbrige zeit seines lebens / vnnnd
ist begraben wordē zu Rom in der kirchen
zu vnser Frawen / ad Mineruam genant.
Ein ander Fraw / mit nammen Aemilia/
hat einen burger zu Ebula zur ehe genom-
mē / welcher Antonius Spensā geheissen
hat / ist aber nach dē zwölfften jar zu einē
man worden / vnd lebt noch heutiger zeit
mit männern / treibt solche hädwerck / wel-
che allein einē mann zustehen. Hat auch/
wie man vns newlich gesagt / schon ein
frow

Natürlicher wunderwerck. 394.
fraw genommen. Diese meldung thut
Pontanus in seinem zehenden büch von
den himlischen leufften / in welchem er
redet von den aspecten / welche vnfrucht-
barkeit vnnnd zwiedorn bedeuten.

Den ardstein mit den fingern drehen / als
wer es ein wachs.

2. Aidstein kan mit den fingern / als wer
es kot / leichtlich gedrehet / vnnnd wie man
wil gezogen werden / wann man densel-
ben in ein heiß vnnnd verschaumpt wachs
legt. Denn er wirt von demselben also
weich vnnnd zügsam / daß man ihn auch
zum verpeischieren gebrauchen möcht / o-
der zu andern dingen / welche dir geliebt
ist zu formiern. Von einem kunstreichen
bildschnitzer.

Von natur der eidechsen.

3. Ein Eidechß / welche ein grünen vnd
lauchferbigen rucken hat / stelt sich gar
freundlich mit seltsamen geberden gegen
den menschen / wann sie in ersihet. Denn
sie schmeichlet ihm mit stäten bewegen.

B b 5

395 Das achte hundert

Des schwanges/wie ein hund/vñ beschützt
vnd warnet ihn / so viel es ihr möglich/
für den schlangen / welche sich vnter den
sträuchen verborgen halten. Lemnius.

Von dem Wolffskot.

4 Wolffskot in den schaffstellen ver-
borgen/schreckt die schaff dermassen/das
sie nicht allein nicht essen können/sondern
lauffen auch hin vñnd wieder/ als weren
sie doll / schreien vñnd zittern/als wer der
wolff selbst vorhanden / ihr gröster vñnd
vnersetlicher feind. Meynen also auch
nur auß dem geruch seines kots / er stelle
ihnen nach/hören auch nicht auff sich zu-
fürchten / biß der gemelte kot ist weck ge-
nommen worden. Mit dieser weiß haben
sich etliche land leuffer gerümet / das sie
die besten ärzt des viehs seien/ vñ also die
einfeltigen bawrn vñnds geld offemals
betrogen/oder ja an stat des gelds ein feist
schaff mit sich weck getragen. Es sagt
Rasis vñd Alb. das der wolffschwanz
eben solche krafft hab / ja auch alles was
von dem wolff genommen / vñ in die stall
gelegt

Natürlicher wunderwerck. 396

gelegt wirt. Ein solche grosse feindschaffe vnd natürliche vneinigkeithat der wolff mit dem ganzen schaffviehe.

Von dem hundsstern.

5 Den auffgang des hundssterns fülle das meer vnd die erden / vnnnd viel andere thier. Als dann südet das meer / schwancke der wein / vnd werden die see bewegt. Es füllen auch die krafft dieses sterns die hündel selbst / welche zur selben zeit fürnämlich pflegen wütend vnd vnfinnig zu werden. Plinius.

Von den Ringelblümen.

6 Die Ringelblümen / als auch des wegwarts blümen / vnd etlicher anderer freuter / thun sich auff mit dem auffgang der sonnen / werden zu mittag ganz außgebreitet / vnd im niedergang wieder zugegeschlossen. Deshalb werden solche blümen genennet der sonnen breutgam / das sie mit der sonnen schlaffen vnd auffwachen. Man sihet auch / das sich nicht allein die blüm / sondern auch das blat mit der sonnen umbferet.

Von dem Cucumer vnd Rettich.

7 Der Cucumer / wann es donnert / wendet sich vmb / als für forcht erschrocken. Hat das wasser wunderbarlich lieb vnter allen gewächsen / vnnnd breitet sich auß auff dasselbe: fliehet aber das öl / vnd krümmet sich für demselben. Hiehar setze ich / daß der rettich den räben feind ist / wie ich solches auch anders wo angezeigt hab auß dem Aristot. Plinio / Theophrasto vnd andern.

Ein histori von einem besessenen.

8 Als im heissen sommer des nachts ein hefftiger durst einem menschen ankam / stunt er auff / vnd als er kein tranck nicht finden kunt / nimt ongefählich ein apffel / der ihm vor kame / aß denselben / fñhlt aber daß ihm der schlund als mit einer hand verschlossen vnnnd gewürgt wurde / war also von dem bösen geist von stund an besessen / vnd duncket ihm in finstern / als freß ihn ein grosser schwarzer hund. Solches hat vns dieser hernach ordentlich erzelt / als er gesund / vnd zu sich selbst
wieder

Natürlicher wunderwerck. 399

wieder war kommen. Es haben etliche
ärst auß dem pulß / der hitz / vnnnd rauher
zungen gemeint / es hab ihn ein feber an-
gestossen. Ioan. Fernelius.

Von dem hunds köpffigen thier in Ae-
gypten / Cynocephalus
genant.

9 Das thier in Egypten / wie ein aff /
mit einem hunds köpff / Cynocephalus
genant / das weib / verliert das gesicht /
vnd hat eben wie sonst die weiber den
blutfluß auß den gemechten. Solches a-
ber geschicht im neuen Mon / wann der
Mon zu der Sonnen verfügt / nicht mag
gesehen werden. Deshalben haben die
Aegyptier solche Cynocephalos in ihren
heusern gezogen vnnnd erhalten / die zeit
des neuen Mons durch dieselben züer-
kennen. Horus vnd Plinius.

Von einer geilen metzen.

10 Es sagt der hochgelehrte vnd weit-
berümpfte man Gaudentius Merula / er
hab zu Taurin in Bemonde ein junge

399 Das achte hundere

himlich schöne meken gesehen / welche so
geil gewesen / daß sie fünff vnd dreissig
männer friegsordens nach einander bey
sich hat liegen lassen.

Von den fischen.

11 Die philosophi/ welche von dem Py
thagora härkommen/ vnd deshalb Py
thagorei heißen / wie Athenæus meldet/
haben keine fisch gessen / von wegen der
stillschweigung / dieweil die fisch stumme
seind/vnd sie vermeinten/das stillschweis
gung ein götlich ding sey. Hiehar setze ich
aus dem Antonio Ludouico von Lysse
bon/ eine furtreffliche arzt/ dß die lam
preten (etliche sagen es seien prieten) zur
zeit der pestilenz statts gessen / auß ange
borner krafft diese anfallende schreckliche
suche vnd plage vertreiben.

Ein wunderbarlich geburt.

12 Es kan für ein wunderwerck gehal
ten werden/das geschehen ist im jar 1310.
als keiser Heinrich von Lusenburg in
Deutschland regierte. Zu dieser zeit hae
Margreta ein Gräffin zu Holand drey
hundert

Natürlicher wunderwerck. 400
hundert vñ sechzig lebendige kinder auff
einmal geboren / welche alle getaufft sein
worden. Baptista Fulgosus. *3. 71. vñ 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.*

Ein ampel / so die lent als Mozen schwarz
macht ansehen.

13 Der fisch Sargus / welcher in dem
Brundusischen meer gefunden wirt / soll
der aller stoltzest sein / vñnd die ziegen sehr
lieb haben. Wann nun dieselben neben
dem vffer weiden / so schwimmt er zu ih-
nen / vñ wirt also leichtlich gefangē. Gau-
dentiūs Merula. Dieser sagt auch auß
dem Anaxilao / daß die dinten od schwarz-
er schweiß des blackfischs (Sepiæ) so
kräftig sey / daß wann derselb in die lam-
pen gēthan wirt / vñnd die andern liechter
weggenommen werden / so macht er die
umbstehende so schwarz scheinen als die
Mozen.

Von den Storchen.

14 In der Commersee / welche vorzei-
ten Lacus Larius geheissen / pflegen die fi-
scher vber den winter viel Storchen /

401 Das achte hundert

welche als todt sein / mit dem neß herauß
zu ziehen. Diese sind gleichsam zusam-
men gefügt/vnnd haben ihre schnäbel an
den hindern durch einander. Wann sie
nun mit warmen wasser gewärmet wer-
den/so find man sie ledendig. *Garuasius
Tibellesius.*

Von etlichen vögeln.

15 *Aetius* schreibt auß dem *Apollonio*/
daß die storchen federn solche krafft ha-
ben/dz wann dieselben jemand's im hauß
helt / so machen sie daß die kinder nicht
niesen. Hichär seze ich / daß kein nacht-
eul in der insel *Ereta* gesehen wirt / vnnd
wo man irgед eine dahin bringt / so stirbt
sie von stund an. So lißet man auch/daß
die rebhüner vber die gränzen *Boetia*
nicht fliegen. Von welchen auch dieses
zuuerwundern ist/dz *Archelaus* schreibt/
es pflegen die Rebhüner zuempfangen /
wann sie nur des mänlin's stim gehört
haben. Es sagt auch *Theophrastus* / daß
ein jeglich rebhün in dem land *Paphla-*
gonia zwey herr habe.

Die

Natürlicher wunderwerck. 402

Die vögel auß den ackern vertreiben.

16 Es sagen die Magi / daß ein laub-
frosch inn ein new geschirz verschlossen/
vnd mitten auff den acker vergraben / die
vögel abtreibe von dem gesäeten samen.
Man muß aber / wann die zeit züschnei-
den schon nahe vorhanden / gemeltes ge-
schirz außgraben/vnd von dem acker auß
werffen / auff daß die frucht nicht bitter
werden. Plinius.

Auß blettern sind vögel gewachsen.

17 In den Inseln Irlandia vnnnd Bre-
cade wachsen an etlichen orten/ so an das
meer stossen/bäume den weiden gleich/ in
welchen etliche kleine küglin herfür spross-
sen / vnnnd mit inhälich wachsen/ bekom-
men ein vogel gestalt als die endten/ vnd
hängen mit dem schnabel von den ästen.
Wann sie nun reiff sein worden/so fallen
sie von den bäumen selbst ab/ vnd fliegen
hinweg/ sie fallen aber in das anstossend
meer. Die Engellender heißen diese vö-
gel Bernet. Auß der histori vnnnd jarge-
schichten/ auch meldungen dieses volcks.

Ec

Daß man vnnnd weib nicht zwitterächtig werde/ vnd das gläß so weich machen als das wachß.

82

18 Das herß einer wachtel des männlins von einem man getragen/ vnnnd des weiblins von einem weib / macht daß kein hader noch zank vnter ihnen mag entstehen noch aufgestrewet werden. So sagt man auch / daß wo jemand in einer wolffshaut ein wachtelherß tregt/ so wirt der beytragende kein geilheit empfinden. Vnd wann man in bocksblüt vnd creutzwurz safft ein gläß lest sieden oder weichen / so wirt es so weich als ein wachs oder leim/ oder also dß mans ziehen vñ drehen mag wie man will. Es wirt aber zu seiner vorigen natur wiederum gebracht/ wo mans in kalt wasser stoffet. Geben/ Albertus / vnnnd ein glaser zu Burges/ mein gütter freund / welcher mir solches kurz vor seinem tode hat wollen offenbaren zu einem gedechtniß d' freundschaft so ich mit ihm gehabt. Solches gebe ich dir widerumb zu wissen freundlich vnd treulich

Natürlicher wonderwerck. 404
trewlich / damit du auch meiner geden-
cken kanst.

Starcke schuch machendien / icht zerreißen /
vnd schwarze pferd weiß
ferben.

19 Es sagt Albertus / daß man viel ko-
sten in hauß züerspare / die besten schühe /
welche kaum mögen zürissen werde / mag
machen / von einem esels leder / welches
von dem rugken / da er die burden pflegt
zütragen / genommen sey. Denn sie wer-
den zu keiner zeit abgerieben / wo jemand
gleich auff denselben immer gieng / auch
durch die dörner / doch verhärten sie der-
massen / daß sie nicht mehr können getra-
gen werden / wie Cardanus schreibt. Auf
welchem ich das auch hieher sese / daß die
wurzel von dem wilden cucumer (asini-
no cucumere) sampt salniter / die schwar-
ze haut d'pferden in ein weisse verendert.

Ein kalter brunn / so flammen auß-
speut.

20 Bey Granoble ist ein springender
brunn / welcher wol kein warm wasser

Ec 2

405 Das achte hundert

hat / wirfft dennoch offtmals sampt dem
wasser auch feuer vnnnd flammen auß/
vnd springen also auß einem ort / zu einer
zeit / zwey widerwertige element. Von
den leuten so an dem selben ort wohnen/
empfangen.

Das viche heilen / vnd die hünner vor
dem wolff bewaren.

21 Christwurz gestossen zwischen das
fleisch vnd haut eines viches / so von ei-
ner schlangen gestochen ist worden / heist
dasselbe / wie Hieronymus Cardanus
schreibt. Hieher setze ich das auch/
welches gemelter Cardanus auch be-
schreibt/das ein fuchs gesotten / vnnnd in
stück zerteilt / vnd den hünnern in der speiß
gereicht / macht dieselben sicher vor den
fuchsen zween ganze monat. Desglei-
chen geschicht auch an den gänsen vnnnd
endten.

Das das viche von ratten nicht gebis-
sen werde.

22 Das ein ratten oder zismauß etwan
ein viche nicht beisse / so soll ein ratten o-
der zismauß lebendig gefangen mit frey-
den

Natürlicher wunderwerck. 406
ten vberzogen werden. Wann nun die
kreide erhartet ist / so wirt solches an den
hals gehenckt / vnd kan auff diese weis dñ
beitragend viche nicht gebissen werden.
Es ist gewis. Vegetius.

Von den bösen augen.

23 Es geschicht gemeinlich / dñ die jenige
ein augenfliessen bekommen / welche vmb
die augenflüssige pflegen zu sein / vnd mit
ihnen zu wonen / oder zuschaffen haben.
Ein solche schnelle krafft hat das aug' dñ
durch dasselb ein ander aug bald mag
verderbt werden. Plinius. Daher hat der
poet Ouidius nicht vnrecht gesagt.

Cum spectant oculi lippum, læduntur
& ipsi,

Multaq; corporib. transitione nocet.

Von dem goldhänlin.

24 Es ist ein groß wunder / daß der vogel *Ling gaul*
Regulus / auff teutsch Goldhänlin ge
nant / auff ein klein spießlin gestossen sich
selbs bratet vnd umbwendet. Es soll aber
dieses spießlin von einem hasel stand / der

Ec 3

407 Das achte hundert
newlich abgehawenseny/gemacht werdenn
Cardanus hat das nicht verzeichnet.

Gestossen mispel für den stein.

25 Wiewol die frucht von dem Mispel
baum ein zusammen ziehende natur hat/
iedoch ist sein puluer anders genatürt/
denn es bucht den stein in den nieren/vnd
treibt denselben auß. Solches hat mit
großem nutz der hochgelerte arzt Anto-
nius Musa von Ferrar versucht/vnd bes-
wehrt/wie er solches selbs schreibt.

Für den hagel vnd vngewitter.

26 Es haben die alten glaubt/das die
bliz/donner/hagel vnnnd scharpffe wind
bißweilen von den bösen geistern erweckt
werden/vnd gemeint/das dieselbe gewit-
ter durch ein hefftig rauschen vnd getöf/
auch gestanck vnd rauch vertrieben mö-
gen werden. Solches pflegen noch heu-
tigs tags etliche bawers weiber in Italia
zu thun. Denn wann das gewitter vor-
handen/so binden sie vnter dem himmel
etwan ein futter an/welches sehr stinckt.
In etlichen orten leutet man mit glocken
vnd

Natürlicher wunderwerck. 408

vnd andern schällen vnd cymbeln/als die
Thraces vorzeiten in gewonheit haben
gehabt/ welche/ wie die alten historien be-
weisen/ wann sich ein groß wetter erzeig-
te/ sich gerüstet / ihre wehr bloß außgezo-
gen/ vnd ein don vnd klappen gemacht/
auch greulich geschrien / daß die lufft er-
schollen. Gaudentius Merula.

Von den weiblichen blümen.

27 Man sagt / daß die eselinnen so viel
far vnfruchtbar bleibē/ so viel gersten kör-
ner sie gessen haben / welche mit weiblich-
chem monden blüt besleckt sind worden.
Auch daß die jungen weinräben durch
anrührung des gemelten monden blüts
(menstrui) nimmer mögen auffwachsen.
Item / die immen / wann ihre stöck da-
mit gesalbet sein worden / fliehen auß den
selben weg/ vnd suchen ihre wonung an-
derswo. Plinius.

Ein giffte vertreibt das ander.

28 Das vergiffte ist oftmalß den giff-
tigen ein giffte. Denn es haben viel tref-
fliche ärzt erfahren/ dß die gifftige wolffs

409 Das achthundert

wurß in warmen wein getruncken / ein
bewerte arznei sey für die giftige biß der
schlangen vnd scorpionen.

Wo für sich die jenigen / so von einem wil-
tenden hund gebissen worden / vor
vñ nach der heilung hü-
ten sollen.

29 Welche etwan von einem wiltens-
den hund gebissen sein worden / die sollen
sich hüten durch ein ganges jar / daß sie
etliche hölzer vnd bäum nicht anrüren/
sonderlich die spierling vnd thierle / oder
welschkirschen / als ier etliche sagen / auch
die blütig gerten (sanguineam virgam)
welche attractylis von etlichen wirt ge-
nennet. Denn es sagen die jenige / welche
es versucht haben / daß wo jemandß der
von einem hund gebissen worden / diese
gerten oder ruten so lang in den henden
behielte / biß sie erwarmen / so stößt in seine
vorige frackheit vñnd plag widerumb
an. Andreas Matthiolus.

Ein vnerhörte vnd schreckliche tewrung.

30 Es sagt Avenzoar / ein Arabischer
arzt / dß es zu einer zeit in seine land dahin
gerathen

Natürlicher wunderwerck. 410

gerahten sey des hüngers halb / daß die menschen die todten körper auß der erden außgegraben haben / vnd das marck auß den blossen beinen außgesogen.

Ein schrecklich ding nur auß dem gehör / welches Gott von vns vnd vnsern nachkommenden gnediglich abwenden wolle.

Die fleider von den schaben bewahren.

31 Es schreibt M. Varro vnd Cato / daß wo jemandts die ölstrüßen oder ölheffen biß zum halben theil hat eingesotten / vnd den boden / winkel vnnnd fuß einer kisten damit salbet / vnnnd solches lest eindrocken / so wirdt kein fleid noch ander ding / das in dieselb kisten wirdt gelegt / von den matten oder schaben befressen werden.

Von den tauben.

32 Die tauben sind vnter allen vögeln die fruchtbarsten. Denn sie bekommen alle vierzig tag junge tauben / gebähren vnnnd brüten dieselben auß / halten allein still einmal des jars / nemlich im Winter vō dem hyberno solstitio an biß auff das

Ec 5

411 Das achte hundert

vernum æquinoctium / das ist / von weinachten an bis auff Gregorij tag / ohngefährlich. Die schwarze tauben aber haben ein wunderbarliche natur. Denn wann die männle gestorben sein / so vermischen sich ihre weibele mit keinen andern tauben nach ihren todt. Ein solche freundschaft haltē auch die männle gegen ihren gestorben weiblinnen. Aristoteles / Plinius / vnd Albertus.

Von den eychöpfeln.

33 Es pflegt das gemeine pawersuolet auß den eychöpfeln entweder krieg oder tewrung oder pestilenz zu weissagen. Den wo die eychöpfel geöffnet werden / welche ganz sein / so findet man in ihnen entweder ein fliegen / oder spinnen oder ein würmle. Ist ein fliege darinnen / so ist ein anzeigung / daß ein krieg wirt folgen / kreucht ein würmle darinnen / so bedeuets tewrung / ist aber ein spinne darinnen verborgen / so wirt ein sterben bedeutet. Das ist der pawern astrologia / welche auß der erfahrung viler jaren für gewiß gehalten wirdt. Die

Natürlicher wunderwerck. 412

Die natürlich brunst erwecken.

34 Es ist ein wunder/das die groſſe been
des rechten fuſſes mit eyderen aſchen(ei-
nere ſtellionis)vnd öl oder honig geſalbt/
die geburts glider ſterckt/welche vñ alters
wegen oder ſonſten ſchwach vnd als er-
ſtorben ſein. Solches haben ſo wol die
alten als die neuen Naturkündiger be-
ſchrieben vnd auffgezeichnet.

Von eilichen bäumen.

35 Die heiden haben in irem opffer den
epheu vnd den myrtum(welcher bey vns
weſſch heidelbeer heiſſet) den weinreben
weit vorgezogen/wie Diodorus ſchreibt.
Dann die weinreben verlieren ihre blet-
ter/jenes gewächs aber grünet für vñnd
für. So ſchreibt Seruius/das die Aru-
ſpices vorzeiten geglaubt haben/das wañ
ein weiß danne von dem donner getrof-
fen wer worden/ ſo bedeut es/das der herr
oder frau werd ſterben.

Von einem wunderbarlichen brunn.

36 Es ſagt Albertus Magnus/das inn

dem Land der Gothen ein brunn sey/welcher so kalt/das alles zu stein wirt/was man darein wirffet. Solches hat Keiser Friderich der erst einmal erfahren wollen vnd inn denselben brunn ein hendschuh gestossen/welchen er zuvor mit seinem eignen petschier inn wachs gedruckt/zum merckzeichē gezeichnet hatte/das er nicht betrogen wurde. So ist nun der halbe theil desselben/welcher inn den brunn gestossen war/zu stein worden/der ander theil aber vnuerwandlet blieben.

Von dem Fünfffinger Kraut vnd
Wurtzsch.

37 Das fünfffinger kraut/pentaphyl-
lum/wehret dem giffte auß Iouialischer 24
tugent. Sein blat täglich zweymal/nem-
lich des morgens vnd abends mit wein
gebraucht/soll das täglich feber vertrei-
ben. Nimpt man aber drey bletter/so wirt
das dreytäglich feber/vnd so mit vier blet-
tern das viertäglich feber vertrieben.
Marsilius Ficinus.

Für vnfinntiger hunds biss.

38 Die

Natürlicher wunderwerck. 414

38 Die wasser frebs haben ein wunders-
barlich krafft wider den giftigen bißß der
rasenden hund. Man soll aber dieselben
nach auffgang des hundssterns im vollē
mond / wann die sonn im löwen ist / fan-
gen vnd also lebendig in einem schußlin
verbrennen / vnnnd zu kleinen puluer zer-
stossen. Desselben puluers wirt ein löffel
voll mit wasser getruncken / dieweil die
frankheit noch new ist / hat sie aber schon
lang gewert / so muß des puluers mehr
auff einmahl getruncken werden. Es
schreibt Galenus / daß diese arznei also
kräftig sey / das niemands gestorben / wel-
cher dieselb zu rechter zeit vnnnd beyzeiten
gebraucht hat.

Von einer Krottē.

39 Es sagt Rondeletius ein verzhüm-
pter arzt in seinem büch von den fischen /
daß ein krotte des nachts eines fuchsen
fuß / so neben dē Vßer spacirte / erwünscht
hat / vnnnd biß an den morgen gehalten /
demnach denen so für vbergangen / vñ
bergeben.

415 Das achte hundert

Von giffte der weiblichen blumen.

40 Wann ein fraw / welche an ihren
Monden zeiten krank ist / vmb den acker
oder garten spacirt / so sagt man / daß die
raupen / würmle / kesser / vnd ander sched-
lich ungeziffer abfallen / wie wir noch vn-
ten weitlenffriger anzeigen wollen. Vnd
wo ein fraw in dē finsternuß des Mondes
oder Sonnen mit ihrer zeit bekümmert
wirdt / so mag sie nicht gesundt bleiben.
Auch daß die vermischung / welche im
neuen Mond geschihet / den männern
schädlich vnnnd verderblich sey. Gau-
dētius Merula.

Von den hennen vnd leüssen derselben.

41 Die hāner werdē vnfruchtbar / wann
sie mit tresten gemestet werden / von halb
gefochter gersten aber bekömmen sie mehr
vnd grösser eyer. Hieher seh ich auch / daß
wann sie vō den leüssen angefochten wer-
den / als auch die gāns vnd ander vōgel /
kan man ihnen helffen / wann sie mit lein-
öl gesalbet werden.

Von dem Sabicht.

42 Dem

Natürlicher wunderwerck. 416

42 Dem Habicht ist vnter den freutern
die salben vnd münz lieb vnd anmütig/
vnter den bäumen aber / die weisse dañe/
vnd der weiden baum. Wer seine feddern
verwandlen will / der geb jm meuß fleisch
mit fischen puluer zu essen / oder dz fleisch
von einem hun / welches mit schlangen
gemestet worden. Von einem vogler
des Königs vnnnd falkner / wie man sie
nennet.

Mancherley von dem Stier / Baeren
vnnnd Löwen.

43 Aelianus schreibt / daß ein stier sänff
ter vnnnd zamer wirt / wann sein recht kne
mit einem bandt verbunden wirdt. So
schreibt Seneca / daß gleich wie die stier
von der roten farb erweckt werden / also
erzörnet ein weiß tuch die löwen vnd bee-
ren. Hieher seh ich das auch / daß wo das
beeren blut oder schmalz inn einem löch-
lin oder geschirz vnter das betth gelegt
wirt / so werden in demselben ort die flöhe
zusammen kommen / vnd sterben / als Ar-
naldus Villanouanus schreibt.

Das korn mehrer.

44 Africanus einer auß den Geopontis sagt / daß das korn vber die maß sich mehrer wirt / wann man salniter vnd seinen schaum zerstoßet vnd mit einem dünnen erdrieh mischlet / vnd das als dann zwischen den kornhauffen vermengt. Solches behelt auch das korn lange zeit vnuersehr vnd gang.

Für die außserigen mähler.

45 Es haben sich ihr viel gesundt gemacht von dem aussatz vnd bösen blattern im angesicht / nur allein mit dem weßchen des erdbeeren wassers / welches sie also gemacht / daß sie zeitige wolreiffe erdbeeren putrificirt oder geseult haben vnder einem muß in einem gläsinen gefeß / vnd darnach ein wasser darauß gedistillirt. Conradus Gesnerus. Hieher setz ich auch / daß die frucht von balsam kraut so fett sey / daß wo sie zeitig vñ wol reiff in einem gefeß vergraben wirt / so wirt von sich selbst ein öl darauß / welches für mancherley brästen vnd mangel heilsam.

Für

Natürlicher wunderwerck. 418

Für den reiff/das der selb dem gewächs
nicht schade.

46 Wer sich besorgt das auff das korn/
bäume oder weinreben ein nebel oder reiff
fallen wirt/ der zünd vmb das feld vnn
rebenacker reben an oder spreuer vñ auß
gerissen freuter / so wirt der rauch den ne-
bel vertreiben. Plinius.

Die waffen vnd geschütz schön behalten.

47 Das die waffen vnnnd ander eysern 33
oder küpfferin instrument nicht rostig
werden/sonder schön bleibē/so salb diesel-
ben mit essig vnd alaun/ oder bleyweiß o-
der hirschen marck. Denn diese stück wer-
den für besser gehalten als das öl. Die be-
ste kunst aber ist diese / wann man den
kleinsten abgefeilten staub von bley inn
eine bleiginen oder eysernen mörsel wol
herstosset vnnnd mit wenig spickenöl (wel-
ches vber die vorige intention / auch ein
guten guten geruch macht) vermischlet/
vnnnd alsdann mit demselben das eysern
oder stahel salbet. Auff diese weis wer-
den allerlei waffen vor dem rost beschützt

DD

419 Das achte hundert

sie werden gleich durch wasser vnd dampfliche luffte getragen oder darinnen gehalten. Von einem Schwertfeger.

Für den nieren stein.

48 In dem krebs kopff wirt ein eben vñ flaches steinlin gefunden. Wenn dieses in den scherffsten essig wirdt gelegt / so sihet man offentlich wie es sich bewegt. Ich hab gehört/das̃ ihrer viel sein puluer mit glück gebraucht haben für dē nieren stein.

Für die krops.

49 Es haben die alten geglaubt / das̃ das wulffraut gestossen sampt seiner wurzel/vnd mit wein besprenget/demnach in ein blat verwicklet/vnd also in der aschen gewärmet vnd auff die krops gelegt/dieselben vertreibt / wo solches ein nüchtern jungfraw einem nüchtern gethan hette/vnd mit der außwendigen hand anrührend gesprochen :

Negat Apollo pestem posse crescere,
Quam nuda virgo restinguat. Das ist /

Es sagt Apollo /der krops nicht
wach.

420
Natürlicher wunderwerck.

wachsen kan/
Welchen ein bloße jungfraw hat
gerüret an.

Vnd solches hat man mit vmbgewend-
ter hand sagen müssen vnd drey mal ver-
spewen. Gaudentius Merula auß dem
Plinio / als ich glaub.

Was zur vnkeuschheit reizet.

50 Wan jemandes / wie Demomocritus
bezeugt / ein hirscheschwanz brennet vñ zer-
stosset / demnach mit einẽ wenig warmen
weins die gemacht salbet / das bewegt die
lust zu d' liebe. Dise krafft aber wirt im ent-
nommen / wann man öl darunder vermisch-
et. Rasis vnd Albertus. Es sagen ihres
etliche / daß man deß gleichen außrichten
mag mit dẽ wolffs gemacht / welches de-
nẽ so im chestand wonen / geschrieben sey.

Vonder p. comen oder Gichwurz vnd
granat spffel.

51 Gichwurz ist ein Sönnisch gewächs /
solaris radix / man muß sie deßhalbẽ auß-
grabe zur selbstẽ zeit / wann die son in löwen

Dd 2

421 **Das achte hundert**
laufft/ in einem Sonntag vnd Sonnen
stund/ auch wann der Mond wachset.
Denn alsdann hat sie diese krafft/ daß sie
dem beytragendē von der schwerē krank-
heit helffen kan. Marsilius Ficinus. Es
sagt Dioscorides/ daß welcher drey/ auch
gar kleine blüß von einem granatöpffel
einschlucket / der werd desselben jars kein
augenwehe bekommen.

Von der Frotten.

52 Ein frotte gekocht vñ für ein pflaster
auff die halßgeschwer gelegt / hilfft mit
grosser gewalt/ also daß Cardanus schrei-
bet/ es sey einer / an welche schon alle ver-
dweiffelt hattē/ mit diesem pflaster von de
tode erlöst wordē. Vñ leicht thut auch des
gleichen der faden/ in welchem die auffge-
hengte frot gestorben.

Von dem pfawenfleisch.

53 Es schreibt Augustinus/ er habß ver-
sucht/ daß das pfawenfleisch/ ein ganzen
monat mag erhaltē werden/ also daß sich
weder der schmack noch geruch verer-
dert. Sagt auch/ man habß erfahren/ daß
es

Natürlicher wunderwerck. 422.

es ein ganz jar sey erhalten worden/ vnd
ganz vnnnd gar nicht verdorben / sondern
nur verdorret.

Zur ehelichen liebe reitzen.

34 Die hoden vñ gensen in der speiß ge-
braucht/reist die frawē zur vnkeuschheit.
Wo sie dieselbē bald nach irer reinigung
essen / machet auch/das sie kinder empfa-
hen. Desgleichen thut auch die barmut-
ter von einem hasen / wie obgemelt / ge-
braucht. Rasis vnd Albertus.

Von vertreibung der fliegen.

35 Es sagt Gaudentius Merula/das zu
Benedig in dē gemeinen hauß der zucht-
meister/welche Censores heissen/klein flie-
gen noch mucken sein. So sagt auch Leo-
Baptista/das zu Tolet in Hispania nur
ein fliege / vnd nicht mehr/ das ganze jar
in den gemeinen fleischbencken oder scho-
len gesehen wirt. Welcher die weiß begert
zu wissen/auff welche solches geschihet/
der such den acht vnd neunzigsten spruch
des dritten hunderts / da wirdt ers vmb

423 Das achte hundert
sonst lehren/was er sonsten mit grossem
geld nicht het erlernen können.

Von dem Beeren fleisch.

56 Das beeren fleisch ist vngesund/wire
dennoch in Teutschland in grossem wer-
de gehalten / sonderlich das von den füs-
sen / welches grosse Herrn vñ Fürsten für
ein lust halten/wie Michael Herus schrei-
bet. Dannenher ist kein wunder/das die
beeren ire füß den ganzen winter saugen/
vnd sich von solcher speiß allein erhalten
können/wie auch zuuor gemeldet.

Von dem reben hartz.

57 Das hartz an den rebstöcken/welches
als ein gummi in ihren stämmen wachset /
mit weissen wein getrunckē/zertheilt wun-
derbarlich den stein in den nieren. Ange-
strichen aber heilt die flechten/rauden vñ
aussatz / soll aber zuuor mit salniter gerie-
ben werden. Solches hat mir einer für
ein bewehrt stück mit getheilet.

Von guldenen rebonbletern.

58 Es sagt Baptista Fulgosus/ds man
bey

Natürlicher wunderwerck. 424

bey der statt Sirm in Vngerlād recht gul-
dene zincken an den reben bißweilen ge-
funden hab / auß welchen müns geschla-
gen worden. Welches auch viel fürneme
männer zu vnser zeit gesehen haben / sagt
Gaudentius Merula. Such den ersten
spruch des andern hundertts.

Von dem speck vnd hanff.

59 Claus Magnus in seiner history vō
den Gothen schreibt / daß die grossen fel-
sen auff kein ander weiß baß mögen ge-
brochen werden / als mit angezündeten
speck. Hieher setz ich auch / daß wo je-
mands / wann er schlaffen wil / neben sich
etliche feuchte hanff stengel legt / den wirt
kein mucken anrühren noch beissen. Sol-
ches haben irer viel erfahren vnd probirt.

Von der schlangen haut.

60 Welcher sein haupt besprégt mit der
asch von einer gebreñten schlangen haut /
wann der Mond voll ist vñ in dem ersten
grad des widers laufft / d wirt schreckliche
träum sehē. Beigt aber jemandts gemelte

schlangen haut in wasser/vnd weschet das
angesicht damit / der wirdt erschrecklich
scheinen / tregt aber jemandts dieselb vn-
ter der solen / der macht sich hold vnd lieb
bey Fürsten vnd Herren. Cardanus.

Für das viertägig feber vnnnd schlan-
gen bissz.

61. Siben wandleuse in hole bonen ein-
geschlossen vnd vor dem anstossen des fe-
bers lebendig gefressen/vertreibt nicht al-
lein das viertäglich feber / sondern auch
den vergiffen schlangenbissz. Dioscorid.

Das bauchweh vnd schwere krankheit.

62. Ein jedes bein so von einẽ menschen
herkompt/an dẽ leib geheneckt/ also daß es
das fleisch berüre / ist gut für das bauch-
weh / welches zu gewisser zeit einem an-
kompt. Hieher setz ich auch/daß ein ring
von Bisselhörnern gemacht vnd getra-
gen/verhindert die hinfallend sucht. Des
gleichen thun auch die klawen von einem
Eland / so bloß gebraucht / oder in einen
ring geschlossen vnnnd bey sich getragen.
Danon ist auch gesagt im 79 spruch des
vj. hundert. Die

Natürlicher wunderwerck. 426

Die omeissen vertreiben / vnd acker frucht-
bar machen.

63 Nim Feigbonen vnnnd öltrüßen / zer-
stoß das / vnd schmiers vmb den baum / es
macht / daß kein omeiß demselben schadet.
Zind spreuer an / vnd mach ein rauch / es
hilfft für den reissen / wenn es vngestim-
falt ist im fröling. Hiehar setze ich dieses
auch. Nim die hauptschale von einer stüd-
ten oder eselin (wie etliche schreiben) doch
die sich schon vermischet / vnnnd leg densel-
ben in den garten / es macht alles frucht-
bar / was von ihm nur wirt angeschawet.
Columella / Plinius / Palladius.

Die metal vnd stein vergölden.

64 Nim salmiar / weissen vitriol / ein ses 84
des vier teil / sal gemmæ vnnnd spangrün /
ein jedes drey teil. Das zerstoß zu einen
kleinen puluer / vnd verwickel in dasselbe
was du wilt / einen ring / stein / oder metal /
laß demnach bey dē feur ein stund lang
erwarmen / hebe es herauf / vnnnd tunc es
in ein frischen harn / vñ wischs ab. Eines
erfahrenen künstlers experiment.

DD 5

Von der geburts stunden

65 Welche geboren werden in der zeit wenn ein erdbidem geschicht/die sind immer forchtsam. In dem donner/die werden schwach vnd klemmiltig. Wann ein comet brennet / die werden als vnfinnig. Im newē mon/die sind entwed schwach/ oder bleiben gar nicht bey leben / oder wie Aristoteles schreibet / sind mit der schwarzen gallen bekümmert / vnd werden vber die maß melancholisch.

Von dem regenbogen / vnd eyern.

66 Die bäum / auff welche sich der regenbogen setz/vnd als neiget/bekommen ein guten vnd anmiltigen geruch/ vnd wirt ihnen ein süßer geschmack gleich als von dem himmel eingeblasen. Plutarchus. Es pflegen etliche die eyer ohne feur züsieden auff diese weiß. Sie legen dieselbe in ein schlingen oder schlencker/ wendens ein gute weil vmb / wann es die not erfodderet / das sie in der eyetwas bereiten wollen. Exlius Rhodiginus sagt

Natürlicher wunderwerck. 428

sagt/es haben die Babylonier solches thun
thun gewöhnt.

Für die hinfallend sucht / von waren träu-
men/vnnd wümen.

67 Man sagt/ daß der/welcher auß et-
nem verbichtten faß oder geschirz trinckt/
die hinfallend sucht vertreibet. Vnd wel-
cher in einem schaffs fell schlefft / der wird
ware träum sehen. Man sagt auch / daß
ein schwangere frau kein mißgeburt wird
machen/wan sie den wurm/ welcher auff
dem gras wird gefunden / ehe derselb die
erden anrühret / lebendig an den hals hen-
get. Plinius.

Die mücken vnnd fliegen vertreiben.

68 Nim den safft von kirsbletteren/
vnd streich denselben an die roß / vnd an
der viehe/ es macht / daß sie kein mücken
oder fliegen werden stechen oder beissen.

Krafft des goldblechs.

69 Goldblech auff dē haupt (da d' schet-
tel zusamman ist gehefft / sutura cerebra-

429 Das achte hundert

his genant) getragen / sterckt das Gehirn/
Auff das hertz gebunden / vertreibt das
hertz klopffen vnd macht freudig. Auff die
nieren gelegt / sterckt dieselben / kältet / vnd
legt den schmerzen. Ich halt aber dafür/
daß solches nicht ein jedes goldblech wir-
cke / sondern welches geschlagen worden
aus bestem gold / wann die sonn im lewen
laufft / vnd der Juppiter ein güten stra-
len auff den Mon wirfft. Hermes / Ar-
naldus Villan. vnd Albertus.

Ein güten sod außgraben.

70 Man soll den sod oder schöpffbrun-
nen suchen vñ außgraben / wann die sonn im
zeichen Jungfrawen laufft / vor dem æ-
quinoctio autumnali. Denn zur selben
zeit kan man das brunnen wasser versu-
chen / wie es sey / dieweil dasselbst das erd-
rich außgetrocknet ist worden / vñd kein
regen wasser nicht hat. Solches sollen die
hawleut wissen.

Daß einer nicht widerumb in die vo-
rige krankheit falle.

71 Wel-

Natürlicher wunderwerck. 430

71 Welcher von einem giftigen wurm
oder wütenden hund gebissen ist worden/
der soll sich hüten / daß er nicht denselben
wurm oder hund / welcheffen halben er
franc worden / anschawe / ehe er sein ge-
sundheit hat widerumb erlangt / ob er
gleich solt anfangen gesund zu werden.
Denn es sagen die Hebreischen medici/
daß derselbe entweder werd sterben / oder
widerumb in die frantzheit mit grösser
esahz falleng.

Von dem regenwasser.

72 Es sagt Plutarchus / daß dasselbe
regenwasser sehr fruchtbar sey / welches mit
dem donner regnet. Auch das jenige / so
mit dem wetterleichten oder pliz abfallet.
Denn es soll dem saat vnd fruchten auff
dem feld eine gute narung geben.

Von dem hund.

73 Es gibt Aetius diesen rath / daß man
denselben hund / welcher ein frantzheit
von dem menschen an sich gezogen hat
vnd gestorben / mit grossem fleiß vergra-

ben soll. Denn es ist gewiß/ daß manche
schwere krankheiten vnnnd bräst auff den
hünd sich legen/nach dem der mensch ges-
fund worden.

Von dem fisch Squatina.

74 Es schreibt Rondeletius/ es sey be-
wehrt/ daß der fisch Squatina auff die
brüst der weiber gelegt/ dieselben zusam-
men ziehe/also daß es scheint/ als weren
sie noch jungfrawen. Man kan denselben
auch in die gemächt thun.

Für die hinfallend sacht.

75 Gib einem francken an der schweren
sucht drey tag den folgenden franck ein/
wann der Mon sich mit dem Joue ver-
fügt/es wirt ihm helffen. Nim Macis o-
der Muscat blüt/ Pxonien samen vnnnd
wursel/ ein halb quintlin/ bletter von
Benedicten kraut/ vnd Schliffel blumen
Primula veris oder bellis) ein quintlin/
zerstoß alles/ vnnnd gibs in weis-
sen wein nüchtern zu-
trinken.

Von

Natürlicher wunderwerck. 432

Von Fraßte des Knoblauchs.

76 Es schreibt Volaterranus / es sey zu seiner zeit ein bawer gewesen / in welche als er auff dem feld mit offnem mund geschlaffen / ein schlang gefrochen / hat aber von stund an knoblauch gessen / vnnnd ist gesund darvon worden. Seiner frawen dennoch das giffte in ehlicher beywohnung mittgeteilt / welche hernach von demselben gestorben.

Von dem Borretsch.

77 Man sagt daß der Borretsch / welcher drey gerade stengel hat / sampt dem samen vnd wurzel zerstoßen vnd getruncken / sehr gut sey für das ritten des dreitägigen febers. Welcher aber vier gerade stengel hat / der sey gut für das viertägig feber in wein gesotten vnd getruncken.

Dioscorides.

Von dem Helffenbein / Kossen / vnnnd

Nachtent.

78 Ein rechtes helffenbein / wann es

433 Das achte hundere

auff die erden felt/ bricht eher vnd leichter
als die andern beiner / welche viel zehrer
sein. Gesnerus. Hiehar setze ich das auch/
das ein roß / je hurtiger es ist/desto tieffer
die nasen in das wasser hengt / wenn es
trincket. Es sagt Palladius/mann soll
ein nachteul mit den feddern vnd fligeln
ausgespant auff ein psal stecken / oder die
eyserne werckzeug/ mit welchen die bäum
vnd räben behawen werden / mit beeren
vnschlit salben / es dient für den hagel.

Für die krankheit der ochsen.

79 Nim lebendigen schwebel / wilden
knoblauch/vñ ein gesotten ey. Das alles
zerstoß / vnd gibs dem ochsen in wein zu
trincken/oder ja fuchsen schmals. Plin.
Hiehar setze ich auch / das die weiber / so
zweyerley augäpfel haben / dieselbigen
schaden einem / welcher sie anschawet.
Cicero.

Von den kröten/wespen/vnd immen.

80 Wann ein frotte in einem ort lang
liget / das ist ein anzeigung / das daselbst
viel

Natürlicher wunderwerck. 434

viel wassers sey. Vñ welcher einmal von den scorpionen gestochen worden / der wirt hernach von keinen hurniſſen / wespē vñ immen gestochen werden. Item / ein krot von einer spinnen oder schlangen gebissen / heilet den schaden mit wegerich. Plinius.

Ein Knäblin oder meidlin zeigen.

81. Welcher ein kind / d̄ ein knäblin sey / will zeigen / der bind seinen rechten fuß mit einem weissen wiegenſeil / oder windel / welcher aber ein meidlin will haben / der bind den lincken fuß mit einer schwarzen windel / vñnd halt gemeinſchafft mit seiner frawen. Etliche pflegen den rechten hoden zū binden / wann ſie ein knäblin wollen haben / vñnd den lincken für ein meidlin. Etliche thun das widerspiel. Es ſey ihm aber wie es wolle / ſo laſſen wir das ehelcut verſuchen / haltens dennoch für verdacht.

Für die gebürt vñd verrenckte glieder.

82. Man ſagt / daß die ſtein / ſo man in
Ee

435 Das achte hundere

den bäumen findet/ ein arznei sollen sein
für die geburt / daß dieselbe in mütter leib
biß zu seiner zeit erhalten werde. Plinius.
Dieser schreibt auch/ daß ein frau / wel-
ches von einem hund beseicht worden/ vñ
ohne eysen wirt außgerissen / gut sey für
die verrenckten glieder.

Für die wärzen.

83 Man sagt / daß die wärzen verge-
hen/vñnd abfallen/wann sie jemand mit
feigen blettern anrühret / vñnd die bletter
hernach vergrabet. Etliche sagen des glei-
chen von dem tauben her. Etliche rühren
die wärz mit salt klümpeln oder körnlein
an/vñd verbrennen dieselben hernach in
einem backoffen. Serapio gibt gleiche
krafft den zisererbsen/ sagt aber / man soll
die zisern hinderruckswerffen/wann man
die wärze mit denselben hat angerühret/
sonderlich so mans thut im anfang eines
monats.

Ein weingarten fruchtbar machen.

84 Welcher ein weingarten will pflan-
zen

Natürlicher wunderwerck. 436

zen/der nem eichel vnnd roßwicz / zerstoß
beides/vnnd vermische es/vnd strew das
selbe zwischen die pflanzen oder zweis-
gen. Denn solches sehen macht/ daß der
wein alt mag werden / vnnd wolbekom-
men. Africanus in Geonopieis:

Von den hundsköpfen.

85 Daß thier in Aegypten land mit ei-
nem hunds kopff (ist sonsten als ein aff ge-
staltet / vnnd heist Eynoccephalus) fühle
dermassen den neuen Mon / daß es zur
selben zeit nicht sehen / noch etwas essen
kan/sondern trawert / daß ihm das lichte
entzogen/vnnd hengt das haupt auff die
erden/ als es sonsten nicht pflegt zuthun.
Deßgleichen thut auch das weiblin/
trawert auch im stillen Mon / auß begird
des abwesenden lichts / wirt deßhalben
blind/vnd kan nicht eher sein gesicht wie-
der bekommen / bis ihm seine Monden
blumen / als den weibern / außgeflossen
sen/wie auch in dem neunten spruch
dieses hundert ange-
zeigt worden.

Ge 2

86 Es stößt einen die schwere krankheit nicht an / vnd kein gespenst erscheint / auch schlegt der donner nicht an demselben ort / in welchem ein lorbeer baum stehet. Dannenhär heissen die Römer diesen baum Plantain boni genij / ein gewächß eines guten geists. Mann sagt auch / wann die äst desselben baums auff ein acker oder feld eingesteckt werden / so kan denselben kein reiff schaden. Apuleius.

Von dem Rettich.

87 Der rettich ist besser vnd anmütiger / auß welcher die bletter im wachsen abgerissen sein / als auch ein rübe. Es schreibt Theophr. man sol roßwicken neben ihnen sähen / oder mit ihnen vermischen / es vertreibt die flöhe vnd wütm so in ihnen wachsen. Es schreibt auch gemelter Theophrastus / daß der rettich ein feind sey der weinzäben. Denn wenn man beides neben einander pflanket / so weicht der weinstock von dem rettich.

Von

Von dem Demant.

88. Der Demant hat ein solche feindschafft mit dem Magnet / sonderlich einem Indischen / daß wann man ihn neben denselben legt / oder wie Albertus sagt / vnterlegt / oder vberlegt / wie ihrer etliche sagen / so leßt er den das eisen nicht zu sich ziehen / oder nimpts weg / wo es derselbe het angezogen. So kan man auff diese weis probiren / welches rechte oder falsche Demant seien. Doch gibt es die heutige erfahrung nicht / daß ein solche feindschafft zwischen diesen beiden sein soll / es sey dann daß die Demant gar falsch vñnd vnrecht seien / wie vnten soll gesetzt werden.

Von den Rebhünern.

89. Es ist kein thier dem rebhün gleich / was die empfengniß anbelanget. Denn wo das weiblin gegen dem mänlin steht / vñd ein lufft wehet / so wirt das weiblin schwanger. Es streckt aber die jungen auß dem mund / vñd ist ihm heiß zur

selben zeit/vnd empfengt von dem anblasen des mänlins / so vber ihn fleucht: empfengt auch offtmals / wann es nur die stimm des mänlins gehört. Plinius.

Daß die hünner die trauben nicht schmecken.

90 Wann die hünner die trauben blüßt in der speiß gekostet haben / so rühen sie kein trauben an. Etliche sagen / man soll ihnen die wilden trauben oder agreß in der speiß gesotten/züessen geben/ vnd daß soll ihnen die lust vertreiben / trauben züessen. Hiehar setze ich auch / daß zwischen den kol vn rauten ein solche feindschafft / dß keines neben dem andern will gepflanzt sein. Fracastorius.

Wärm auß den offnen schäden vertreiben/auff ein neweweiss.

91 Ist irgendet ein haaricht oder wüllicht thier/oder auch ein mensch / voller wunden / eines schadens oder wunden haben/ oder sonsten einer andern vrsach haben/so nim seine haar oder wullen / vnd ver-

Natürlicher wunderwerck. 440

verberg das vor dem auffgang der Sonnen in einer schwarzen aspen zwischen der rinden / thū solches etliche tag nach einander / so wirstu erfahren / dā die würm als durch ein wunderwerck werden abfallen / oder sterben / oder ihren ort verlassen. Etliche sagen dēgleichen von der bircken / auch von der wurzel des wilden wegwarts / so creuzweiß an den hals soll gehenckt werden. Solches hab ich an einem hund versucht / welchem die würm daß eine ohr fast abgefressen hatten.

Das gedechtniß stercken / seiten wehe vnd fliegen vertreiben.

92. Der han von einem dachß / oder sein linker fuß auff den rechten arm eines menschen gebunden / sterckt das gedechtniß. Vnd das puluer von den hirsch gemächten mit Cardobenedicten wasser getruncken / dient für das seitenstechen. Hies hār ses ich auch / dā ein wolffs. schwanz / irgend wo vergraben oder auffgehēckt / auß dem selben ort die fliegen vertreibt. Albertus vnd Cardanus.

441 Das achte hundert

Für das hauptwehe.

93 Es ist bey den weibern vnd bawers
leuthen der brauch / daß sie das Eysen-
fraut (welches die tauben sehr lieb haben)
an dem geburts tag Johannis des Teuf-
fers auffsetzen / vnnnd sich gleich als krö-
nen / vermeinend / daß sie desselben jars
kein haupt wehe werd anstossen. Mann
soll aber das Eysenfraut vor dem auff-
gang der Sonnen abbrechen / inn auff-
steigung des Hundssterns / vnd daß der
Mon nicht vorhanden sey. Marsilius
Ficinus.

Die schlangen vertreiben.

94 Es hat die erfahrung außgewiesen/
daß wann man die alten leder anzündet/
so fliehen die schlangen / nicht allein die
jenige / so auff dem feld vnnnd in den heu-
sarn wohnen / sondern auch / welche in die
menschen eingekrochen sein / wann sie et-
wan mit offnen mund auff dem feld ge-
schlaffen. Solches / sagt Marcus Gati-
naria / ist einẽ zu seiner zeit widerfahren.
Denn

Natürlicher wunderwerck. 442.

Denn als in denselben ein schlang eingefrohen war/ vnd mit keiner arhney fund außgetrieben werden/hat man leßlich ein rauch vnnnd gestanck gemacht von alten leder/ vnd denselben durch ein trüchter in den mund vnd leib eingelassen. So bald nun der grausame wurm (denn es war ein grosse notter) den rauch hat empfunden/so ist er durch den hindern außgefrohen mit grossem wunder vnd entsetzung derer/ so vorhanden gewesen.

Von natur der geyer.

95 Es haben die geyer ein sonderliche art zu empfangen / als sonsten bey den andern thieren nicht zu sehen. Denn dieselbē/wie Ambrosius schreibt/vermischen sich nicht mit einander / vnd empfangen nicht auß männlichen samē/sondern machen ire jungen ohne vermischung. Sagt deßhalbē/das alle geyer weiblin seye/wie solches auch die Aegyptier sollen glaube haben. Sollen aber von dem ostwind/oder von dē nordwind / wann derselb wehet/empfahe / als bey den Hispaniern die.

Ec 5

443 Das achte hundert

Studen von dem westwind / wenn derselb blaset. Wiewol Aristoteles sagt/das die geyer ihr haupt gegen den sudwind wendend fliegen / vnnnd der gestalt empfangen.

Von dem rettich / vnnnd ein arznei für den stein.

96 Rettich in salzhäuffen geworffen oder vergraben / macht das der ganze hauff zu einem gesalzen wasser sich verwandelt / vnd zerschmelzet. Dannenher haben ihrer viel für den stein / gries vnd sand so im leib geboren / ein wasser oder safft auß dem rettich gedruckt / vnnnd mit weissen wein sampt gestossen terpenthin vermengt vnd also mit grossem nutz innwendig gebraucht. Es ist ein bewehrt vnnnd goldin kunst.

Von krafft desmonds.

97 Alles was mit dem Mond zunimmt / wechset vnd safftiger wirt / das verwelcket / vnnnd nimpt ab / wenn der Mond abnimmet. Doch aber geschiehet das wider spiel

Natürlicher wunderwerck. 444

spiel inn etlichen. Denn die zwybel/wie Plutarchus schreibt/ grünet vnd schlecht auß im abnehmen des Monnds / wirt aber welck vnd verdorret/wann der Mond zunimmet. Desßhalben haben die Aegyptier / vnnnd sonderlich die Pelusier kein zwybel wollen essen / vnnnd für ein grosse sünd gehalten/wo solches jemandt thet/ dieweil dieselben allein auß allen gewächsen sich nicht nach dem Mond richten/ sondern ihm als zu wider seyen.

Feindschafft zwischen den weissen distel
vnd den fischen.

98 Welche die Meerfische mit postrosen inn die Stette führen / die hüten sich für den zeunen / so mit weissen disteln/ wann dieselben blühen / besteckt sein/oder sie rennen geschwind daruon. Den man hats auß täglicher erfahrung gemerckt/ daß die fischer päcklin oder büntel der rosen auch in dem durchreissen vñ stund an schwächer werden vnnnd verderben. Joannes Ruellius.

Ein wunderbarliche history von selzamer
vermischung der menschen.

99 Es schreibt Særo Grammaticus in seiner history von den Königen in Denemarek/ daß in einer Statt der Rugianer durch krafft vnd verblendung der bösen geister einsmals geschehe sey/ daß die männer mit den weibern sich vermischet/ als die hund zusammen gehangen / also daß man sie nicht hat können von einander bringen / sie seyen denn auff stangen von beiden seiten gehencket / vñnd ist ein löcherisch spectackel dem volck gewesen. Doch / sagt er/ hat man diesen betrug des Teuffels leslich wahr genommen/ vñnd so bald man die gößen vñnd gehawen bilder der bösen geister / so dieses spotts ein vrsach waren/ nidergerissen vñ abgeschafft/ so hat dasselb spiel ein ende genommen. Joannes Langius.

Ein ander schöne histori von den eseln,

100 Die esel wann sie des wüsterlings zu viel essen/ bekommen ein tieffen schlaff vñnd solche faulheit / die man auß ihnen nicht mag vertreiben / also daß man sie nicht für doll / sondern für ganz todt anseheth.

Natürlicher wunderwerck. 446

sibet. Solches hat die pawern offtmals betrogen / welche vmb diese sache nichts wissen. Denn als sie den eseln / welche sie gemeint gestorben sein / die haut abgezogen / geschach es / daß dieselben mitten inn dem schinden auffgestanden / mit grossen schrecken der schinder / vnd lachen der zusehenden / wie solches beschreibet Andreas Matthiolus.

Das neunte hundert Natürlicher wunderwerck.

Ein weib hat ein todte geburt nach dem zehenden jar stückweiß von sich geben.

Es ist wunderbar vnnnd gedechtnußwürdig / das Joannes Langius ein berühmter arzt beschrieben hat. Ein frau / sagte er / hat in dem stettlin Eberbach ein lebendig kind etlich Monat getragen / welches letztlich in mütter leib faul worden. Als sie nun hernach im zehenden jar ein schmerzhaftten roten schaden bekame / sind von

447 Das neunte hundert

Ihr die bein von den schenckeln vnnnd ge-
hirn des kinds / endtlich stückweiß / alles
verschwarzt vnnnd verfault (mit grossem
wunder) außgangen / nicht durch die ge-
mächte / sondern durch den hindern. Wie-
wol nun solches vast allen glauben vber-
trifft / doch sagt Oribasius Reisers Zu-
liani arzet / es mög geschehen / vnnnd sey
kein new ding. Denn so schreibt er. Man
soll wissen / daß wann sich die geschwulst
in der mutter öffnet / so wirt sie bißweilen
durch die mutter gereiniget / biß weilen
durch die blasen / vnnnd zum offtermahl
durch den affterdarm.

Für das bauchgrimmen vnd geelsucht.

2 Etwas von dem nabel eines newge-
bomen kinds getragen / in silber / oder einẽ
ring geschlossen / also daß es das fleisch
anrühre / ist gut für das bauchgrimmen /
wie ich solches von vielen gehöret hab.
Item / die ferberzöte / welches frant erys-
throdanum bey den Medicis heist / lang
inn den henden gehalten / ferbt den harn.
Deßhalben ist es kein wunder / daß es
den

Natürlicher wunderwerck. 448

Den geelsüchtigen sehr dienlich.

Schlangen vnd leüße vertreiben.

3 Tharen bletter tödten die wentel oder wängen / vnnnd lassen kein schlangen zu sich nahen. So ist es deshalben gut / daß man dß tharn kraut in solche örter streuet inn welchen schlangen pflegen zu sein.

Desgleichen thut auch sein rauch / wo man das kraut anzündet. Hieher setz ich auch / daß ein faden geneht oder getunckelt in öl / in welche der leüßsamen (semen staphis agriæ) zerstoßen gemengt worden / tödtet die leüße / vmb den kopff gebunden. Albertus / Dioscorides / vnd andere.

Schwertwurz
Für den gründ vnnnd rand / auch stinckenden athem.

4 Nim wermut / erdrauch / rosinlin / myrobalanos citreos / vnnnd mach ein tranck darauff / es hilfft für das jucken vnd raud. Gemelter wermut mit citronen schaalten vnd essig oder wein gesotten / heilt den gestanck des munds / welcher vß faulem zanfleisch oder verderbten magen herkommen. Joannes Mesur.

Von dem ampffer/vnd wie man die flecken auß den kleidern soll vertreiben.

5 Die bletter von ampffer machen ein weichen bauch / der samen aber ziehet zusamen. Galenus. Item/das erste wasser von dem gesottē maier mit ochsengallen vnd weinstein ol vermengt/tilget alle flecken auß den kleidern/ohn allen schaden/ob sie gleich von ol weren herkommen. Es muh aber nach dem außwischen der ort mit warmen wasser gewaschen werden. Ein bekannt vnd leichte kunst.

Von freundschaft der seiten auff den lauten.

6 Hab ein seiten auff der lauten so gezogen/wie du wilt/vnnd zieh auff einer andern lauten ein ander seite auff vnnd nider / daß sie mit jener vber eins stimme. Wann nun diese wirt klingen als die ander/so wirt jene auch nicht geschlagen als für freudē auffspringen. Dises auffspringen aber thut der splitter / so ihr auffgelegt / bezeugen / also daß auch ein mensch sich

Natürlicher wunderwerck. 450

sich muß verwundern ab dem thon der seiten / welche ein solche freundschaft mit einander halten / daß sich gleich mit gleichen frewet. Jacobus Syluius auß dem Boetio.

Der jmmen / Camelthier / vnnd dem
muts feindt.

Es haben die jmmen grosse feindschaft mit den vespren / hurnüssen / äglen / frotten / schaffen vnnd fräbsen. So haben auch die camel ein angebornen hass mit den rossen / vnnd das bocksblut mit dem demut. Plinius vnd Aristoteles.

Von den Gothen.

Es schreibt Olaus Magnus / daß die Gothen / wann sie gehört / daß sich in den wolcken ein donner erhoben / ihre bolzen haben auß zuschiessen gewohnt inn die lufft / begerend damit zu beweisen / daß sie ihren Göttern wollen zu hilff kommen / welche sie gemaint / ja auch gewiß geglaubt mit andern zur selbē zeit ein streit führen.

ff

Für die verzauberung.

9 Man sagt/das der specht (ein vogel/
bey den Latinis picus genant) in der kost
gebraucht / die verzauberten heilen soll / i-
tem der rauch von einem zan eines ge-
storben menschen / item wann der ganze
leib mit Raben gallen vñ sisam öl wirt ge-
salbet. Oder wo man queck silber in einer
fedder oder lehren nusschalen mit wachs
eingeschlossen / vnter dz küssen des verzau-
berten legt / oder vnter der schwellen der
thier / durch welche derselb in das hauß o-
der kammer gehet. Ioannes Blerius.

pliant wirt für das holtz von dem heili-
gen kreuz verkauft.

10 Es ziehen ettliche Landtbescheyffer
vmb / wie Brasauolus schreibt / welche
den stein pliant (sonsten federweiß vñnd
Salamandra haar genant) den einfel-
tigen weibern weisen / vñnd jnen vmb groß
gelt verkauffen / für ein wahr holtz von
dem heiligen kreuz. Welches sie leicht
glauben / dieweil es nicht verbrennet /
vñnd als ein holtz ist / von der linien we-
gen

Natürlicher wunderwerck. 452

gen/ so im federweiß sich erzeigen.

Von den Ahlen.

11 Wann ein vngewitter vorhanden/
vnd die See trüb wirt/ so sammeln sich die
ahlen in einen hauffen/ in solcher menge/
daß man sie leicht fahen vnd bekommen
mag. Plinius:

Machen daß das fleisch voller wär-
men scheine.

12 Die seiten von einer lauten zu flei-
nen stücken zerhawen vñ auff das fleisch
(es sey gesotten oder gebraten) gestrewet/
macht/ daß dasselb für voller wärm/faul
vnd vngesundt wirt angesehen/von des-
sen/so zu tisch sitzen. Wer solches weiß/
der kan den andern auff diese weiß für sol-
chem essen ein abschew machen. Des-
gleichen das hasen blut gedörrt vnd zu
puluer gestossen/ vnd auff das fleisch ge-
strewet/ macht/ daß dasselb blutig vnd
eyterrechtig scheinet/ also daß alle ein vn-
willen darab werden bekommen/ außge-
nommen die jenige/ welche vmb den be-
trug wissen.

ff 3

Was bald haar vnnnd bart macht
wachsen.

92

13. Nimm die asch von gebrennten immen
vnd spizmeusen kot sampt rosen öl/mach
ein salb darauff/vnnnd schmier den ort da-
mit / inn welchem du wilt haar machen
wachsen/etlich tag nach einander. Magst
auch die asch von den schalen der hasel-
nuß / kessen / datteln oder bonenhülßen
nehmen. Ioannes Baptista Porta.

Von dem krotten stein.

14. Etliche nemen den stein auß den krot-
ten auff diese weis. Die krot wirdt inn
ein kessige oder heußlin mit einem roten
tuch bedeckt / gestossen / an die heiße son-
nen ettlich tag gestelt / daselbst so lang ge-
dört / vnnnd mit durst geplagt/biß sie den
stein auß dem kopff muß außspeien. Man
soll aber ein geschurz vntersetzen / vnnnd
mitten inn dem kessige oder heußlin ein
loch lassen / dadurch der stein falle / oder
man soll ihn selbs herauß ziehen / vnnnd
soleches geschwind / dß die krot nicht selbs
ihn wider verschlinge. Etlich gehen et-
was

Natürlicher wunderwerck. 454

was bescheidner vnnnd besser damit vmb/
thun die frotten inn einen hauffen / so inn
vielen orten löcher hat / vnnnd stellen das
auff ein onmeyß hauffen / biß daß sie die
onmeyßen ganz gefressen haben. Denn
auff diese weiß geschichts / daß der stein
samt den beinen allein vbrig bleibe / wie
ich dann solches / vnnnd andere mehr ver-
sucht haben.

Für das nasen bluten.

15 Nim neun oder zehen frische äsch-
leucher / stich ein faden mitten herdurch /
schneid die eussersten bletter ab / vnd legs
vmb den hals / kehre aber die bletter zu
der nasen vnnnd die knöpff hinunder auff
die brust. Desgleichen thut auch campf-
fer in essig zerlassen vnd für die nasen ge-
halten. Item / man soll vnter der zungen
die præonien wurzel halten. Jacobus
Hollerius.

Der Löw wütet mehr vber die männer
als weiber.

16 Es schreibt Plinius / daß der löw/
wann er wütend ist / mehr wider die män-

Ff 3

ner als die weiber würet / als hett jhn die natur gelehrt / daß man mit den weibern linder als mit den männern soll vmbgehen. Solches zeigt auch Aristoteles an / da er fragt: Warumb es vnbillicher vnd schändlicher sey / ein weib erschlagen als ein man / so doch der natur nach das weib viel geringschetiger als der mann. Hieher reumpt sich des poeten vers / welcher so lautet:

Feminea in poena nullum est memorabile nomen.
Es ist an einem weib kein lob zu erlangen wann man sie gleich vberwunden vnd gerochen. Solches sollen die männer betrachten / welche ihrer weiber henccker vnd folterer sein.

Von mißgeburrt der thier.

17 Ich hör / es hats die erfahrung außgewiesen / daß ein kuh / schaff / eselin / saw / fass vnd dets gleichen zame vnd heimische thier weiblichs geschlechtes / ein mißgeburrt machen / wo das männlin wirt erschlagen zur selben zeit / in welcher sie mit ihren jurtgen schwanger gehen. Ein solch
starcke

Natürlicher wunderwerck. 456

starcke vnnnd grosse freundschaft ist zwischen ihnen.

Schöne bilder/ vnd gefess oder geschürz mit geringen kosten machen.

Als Nim die rinden von rüstholtz vnd die poppel augen/ koch das/ vnnnd weil es siedet/ leg den reinsten kalch hinein/ biß alles ein gestalt als ein gerunnen milch hab bekommen. Misch demnach den schönsten klein gestossen marmelstein darunder/ vnd gieß diese matery inn solche formen/ als dir gefelt/ trocken letztlich dieselb auß in dem schattē. Hieronymus Cardanus.

Für das vngewitter.

19 Auff dem Bartelbirg in Italien bey Bononia vnd Pisa/ wann ein vngewitter sich erhebt/ lauffen die weiber häufig auß ihren häusern/ zeichnen dasselb mit auffgeheben hende mit käse/ so auff himmelfart gemacht worden/ vnd mit einem seil so kreuzweis gestrickt worden. Halten auch für dieselbe zeit ein ey/ welches ein hün auff himmelfart gelegt hat/ vnd binden dasselb auff die gipffel der häuser/

¶ 4

457 Das neunndte hundert
mainen also/sie wollen auff diese weis ih-
re häuser vor dem vngewitter behüten.
Joannes Buierus.

Den sand in den nieren außführen.

20 Nim den samen von der kleinen klet-
ten / zerstoß denselben zu kleinen puluere
vnd trinck es mit wenig weissen guten
wein / es führt den sand vnd griech auß
den nieren mit grosser gewalt: doch ge-
schicht solches vil eher/wanns mit brann-
ten wein wirdt getruncken. Von einem/
ders erfahren hat.

Von dem Frotten stein.

21 Welcher erfahren will/ ob der frot-
ten stein recht sey/der stell ihn für ein frot-
ten / daß sie ihn erreichen mag. Wo sich
nun die frotten erhebt vnd stellt/als wolt
sie ihn erschnappen/so wisse/daß der stein
recht sey. Dermassen gönnet sie diesen
stein den menschen nicht. Solches hat
mir ein Königlich arzet gesagt / vnd
vermeldet / er habe es mit seinen augen
gesehen.

Ein

Natürlicher wunderwerck. 458

Ein Capaun kochen ohne feuer.

22 Nim ein Capaun/berupffe ihn/ vnd nim die eingeweid auß/lege demnach darein ein heissen stachel/ vnd verwickels mit einem oder zween handsquellen/ daß die wärme nicht zergerhe/ so wirt er braten/vñ gut zu essen gemacht/ auch vnter dem reuten/man muß ihn aber für vnd für umbwenden. Doch wirt er etwas stinckend/ welches aber ein hungrierer nichts achtet/ vnd sich dauon nicht lest abschrecken.

Daß einen die hund nicht anbellten.

23 Reiß einem schwarzen hund / weil er lebt/ ein aug auß / vnnd trags bey dir/ es macht daß dich andere hund nicht anbellten / ob du gleich vnter ihnen wandlest. Doch soll das viel gewisser geschehen/ wenn mann ein wolffshers darzu thut. Serius Platonius / vnd Albertus.

Ein wunderbarliche histori/ von verblendungen des teuffels.

24 Es ist nicht allein wunderbarlich vnd gedechniß würdig/ sondern auch

3f 5

459 Das neunte hundert
schrecklich zusehen vnd zusagen / das inn
dem stätlin Theuern im Herzogthumb
Züllich offtemals geschehen / da die fran-
cken in der kirchen vor dem altar S. An-
ne / auff welchem ihz haupt zusehen / auff
die knie fallend / grosse stuck glas / becher /
vnd fischbeiner / welche ein mensch nicht
het verschlingen können / vnd seckel sampt
gelder / außgespuwet haben. Johannes
Langius.

Für die hinfallend sucht / vnd viertä-
gig feber.

25 Nim das brantwasser von den lin-
denblüsten / es vertreibt die schwere franck-
heit an den kindern mit grosser gewalt.
Etliche mischen eichen mistel darunder /
vnd es gerahet ihuen wol. Hieher setze
ich auch / das der safft von wegdrit sampt
sieben grünen pfeffers vor dem anstossen
des viertägigen febers getruncken / das-
selbe vertreibt. Man soll aber das kraut
abbrechen am donnerstag / in abnehmung
des Mons. Auß einem alten kunstbüch.

Für das zipperle vnd rotlauff.

26 Das

Natürlicher wunderwerk. 460

26 Das öl / in welchem frösche gesot-
ten sein biß sich das fleisch von den bein-
en hab abgesondert / ist gut für alle krank-
heiten der nerven vnd gelencken / auch für
die erfrorene glieder / wo man dieselbe mit
gemeltem öl warm salbet. Hieher setze ich
auch / daß die regenwürm mit essig zer-
stossen / vnd vber den rotlauff gesalbet /
denselben heilen. Aus dem ob gemelten
kunstbüch.

Für die harnstrenge der rossen.

27 Wann die ross nicht wol harnen
können / so nim holder bletter sampt dem
stengel / vnd schlag sie mit demselben ein
güte weil allenthalben am leib / demnach
thü die bletter an den hals / kopff / vnd
ganken leib. Dann dieser stand ist gut
für die krankheiten des vichs. Simone-
ta Cardinalis.

Von dem wolff.

28 Siehet ein wolff den menschen eher /
so macht er ihn stum / vnd verachtet ihn
deßhalb / als het er schon gewonnen.

461 Das neünte hundert

Merckt er aber/das man ihn eher gesehen
hat/so wirt er zamer / vnd mag nicht lauf-
fen. Ambrosius/ Plato/ Sertus Platon.
Albertus/vnd andere.

Ein fisch / auß welchem ein sackel kan
gemacht werden.

29 Es haben die Lampreten oder pris-
cken ihr leben in dem letzten schwanz ver-
borgen/ wann man sie nun abthun will/
so soll man mehr den schwanz als den
kopff zerschlagen. Dieser fisch in der stuz-
ben gedort / kan zu einer sackel oder kerz
gebraucht werden. Denn die spanader so
er in stat des ruckgrads hat / ist so gestalt/
als ein dacht in der amplen oder kerzen.
Solches soll man aber thun im fröling
vnd herbst / zu welcher zeit die lampreten
am besten sein. Lemnius.

Für den husten vnd erfrore glieder.

68

30 Drey knobläucher mit schweinen
schmalz zerstoßen/vnnd ein salb darauß
gemacht/ist gut für den husten vnd erfro-
re glieder / wann jemand die solen vnnd
rucken

Natürlicher wunderwerck. 462
rucken bey den feuer damit salbet. Ein
bawerkunst.

Von den Ringelblümen.

31 Man sagt/das das wasser von Rin-
gelblümen für alle frantcheiten der au-
gen soll gut sein/auch das hauptwehe ver-
treiben/vnnd ein rauch oder dampff von
seinen blümen gemacht / vnnd durch ein
trichter oder auff einander weiß vnden
auff gelassen / soll die gestanden nach ge-
burt heraus führen. Von einer alten heb-
ammen.

Gute schwäm wachsend machen.

32 Haw ein aspen ab/vnd an denselben
stam gieß wasser mit sawerteig vermische
es macht schwäm daselbst wachsen / wel-
che nit giftig sein. Desgleichen geschicht
auch/wann man die abgehawen äst von
der aspen verbrennet / vnnd vber dieselb
wasser geußt. Von einem/ der mir sagt/ er
hab es versucht / ist aber auch von dem
Plinio vnd Cardano beschrieben.

Ob in dem most wasser sey.

463 Das neünte hundert

33 Welcher erfahren will / ob in dem
must wasser sey/der leg ein ey darein/sin-
cket dasselb von stünd an vnter / so ist der
most gewässert / geschichts aber nicht / so
ist er vngeselscht. Hichär sese ich auch/
daß wann jemand das vbermessig jâsen
des weins in dem faß brechen will / der
werff oder leg ein klein stücklin käse inn
dasselb/er wirt ein wunder sehen.

Welche vor dem dritten tag nicht sol-
len vergraben werden.

34 Es ist zu vnser vnd vnser groß uât-
terzeiten geschehen/ daß etliche für tod ge-
halten in die todten bar gelegt / wieder
auffgestanden sein. Desßhalben ist ver-
botten/ daß man vor dem dritten tag nie-
mand vergraben soll/ der an dem schlag/
schwerer krankheit vnd mütter gestorben.
Denn es ist bißweilen in denselben noch
die seele verborzen / vnnnd macht den leib
wieder lebendig. Desßhalben hat Chri-
stus den Lazarum vier tag in grab lassen
liegen/vnd demnach aufferweckt / auff dâ
nicht jemand het sagen können/er wer
nicht

Natürlicher wunderwerck. 464

nicht gestorben / sondern etwan inn on-
macht gefallen / oder / es hette ihn die fals-
lendtsucht / oder der schlag angestossen /
vnd deshalb nur ein vermeinter tod
gewesen. Lemnius.

Von dem Wolff / pagagey / vnd Igel.

35 Die Papageyen haben die Wölff
sehr lieb / vnd hassen den Igel. Aescula-
pius. Es sagt Albertus / daß der wolff ei-
nen menschen nit fresse / er hab dann on-
gefährlich ein todten menschen körper
geschmeckt. Denn als dann darff er ein
menschen angreifen.

Für die kälte vnd offen schäden.

36 Mach ein salb von Nesseln vnd öl 89
samt wenig salt / es bewart den leib für
kälte / ob dieselb gleich grausam vnd heff-
tig wer. Ist auch gut für alle schäden / so
von der kälte herkommen. Hieher setz
ich auch / daß das kraut Pfaffenrörlin ge-
sotten / die wunden hefftet / auch die zer-
rissen oder gebrochen glieder heilt / vnd
schleust die offen schäden.

465 Das neünte hundert

Von dem eibenbawm / olander / vnd
ebhew.

37 Schlag ein klipffern nagel an den
stam des eibenbawms / so wirt ihm sein
giffte genommen. Vnd ein ast von O-
lander sampt seinen blettern zerstoßen/
vnd in ein gräben gelegt / versamlet das-
selbst alle fliegen. Item / mach ein rauch
von ebhew / es vertreibt alle fledermeuß.
Anatolius vnd Africanus.

Von der Münz.

38 Die münz hat ein feindschafft mit
dem eisen / als auch die rauten vnd Basi-
lien. Dañ wenn ein verwundter mit nizen
braucht / der wirt nicht bald wieder auff-
kommen. Misch die münz in ein milch/
nim sie darnach widerumb heraus / vnd
leg demnach käßrennen darein / dieselbe
milch wirt nimmer gerinnen / wie Floren-
tinus schreibt.

Ein seltsam vnd vnnatürlich geburt.

39 In den vorgangenen jaren hat ein
fraw mein rath in der arhney gebraucht/
welcher

Natürlicher wunderwerck. 466

welcher der bauch so groß geschwollen/dz
sie nicht meint die grosse last züertragen
können. Als nun neun monat fütüber
waren / gebar sie mit grosser not ein sel-
bam vngeschaffen geburt / welche zwey
vniolkommen hende gehabt / die sich ge-
rürt haben. Demnach ist auß ihrem leib
ein vngewer gefallen mit einem frum-
men schnabel / langen vnnnd runden hals /
scharpfen augen / spizen schwanz / vnnnd
schnellen füssen. So bald dasselbe gebo-
ren / fieng es an die kammer mit kütren
vnd räuschen züfüllen / lieff hin vnd wie-
der / suchet ein hōlen / vnnnd begert sich zü-
verbergen / wann es die weiber mit pfüt-
ben nicht hetten erstücket vnnnd zü tod ge-
truckt. Letzlich hat die fraw / so schon
gar außgemartert war / nicht ohne grosse
gefahr des lebens ein knäblin geboren /
welches von dem vngewer dermassen
gepeinigt worden / das es nicht lang / nach
dem es getaufft gewesen / gelebt hat. Lenu-
nus Lemnius.

Für das seiten wehe / Leichen / vnnnd
brüstwehe.

Gg

467 Das neunte hundere

40 Nim ein scrupel von gestossen Nessel samen/ mischs mit seilichen safft / oder sonst einẽ andern brust syrup / verschluckt mit mällich / es macht dē zähē schleim one not ausspeihen. Von einem fürnemmen arzt zu Paris.

Von dem Wolff.

41 Man sagt/das die roß zerbersten/oder brüchig werden / welche den Wolffs fußstapfen vnter dem reuten nachfolgen. Vnd wan die roß an ein wagen gespannt ein wolffsversen zertreten / so bleiben sie stillstehend/ als weren sie sampt dem fuhr knecht angefroren. Petrus Gillius auß dem Heliano.

Die meuß in der mütter schwanger gefunden.

42 Es sagt Aristoteles / daß man inn Persia meuse gefunden/ welche schwanger gewesen / che sie noch nicht geboren/ sondern noch in der mütter gelegen. Es sagen die Magi/ daß ein meißleber in einer seigen den schweinen gegeben/ macht daß

Natürlicher wunderwerck. 468

daß sie dem nachfolgen/welcher ihnen solches gereicht. Es sagt Plinius/daß die zäuserle an der leber der meusen zunehmen vnd abnehmen mit dem schein des Mons. Aber von solchen soll in einem andern buch gesagt werden:

Für die rote rühr / bauchlauff / auch
für die geelsucht.

43 Hasenblut gedört (als auch sein gerunnen milch in; dem magen gefunden) verstellet die rothe rühr vnd sonsten den durchlauff/ob er gleich sonsten mit keiner arznei könt geheilt werden. Desgleichen kräfte haben auch die menschen bei-ner zu puluer gestossen / vnd mit roten herbenwein getruncken. Hieher setze ich auch/das das erdbeer kraut sampt seiner wurzel gesotten / vnd nüchtern etlich tag nach einander getruncken / die geelsucht vollkomlich vertreibet. Von einem Mönchen.

Von dem schwein vnd schlangen.

469 Das neünehundere

44 Singt ein widhopff eher / als die
räßstöck herfür sprossen / so bedeutet es ein
güts jar / vnnnd das viel weins wirt wach-
sen. Item ein schwein mit dem kopff gen
himmel gekehrt getragen / kan nicht grun-
sen. Hiehar sehe ich das auch / daß die
schlangen in ein cirkel der Betonick ein-
geschlossen / nicht können heraus lauf-
fen / sondern bringen sich eher selbst vmb.
Plinius.

Von den lewen vnd hirschen.

45 Der Lew erschriekt wunderbarlich
für dem feur / vnnnd kan durch kein ander
ding leichter gezempt werden. Seine bei-
ner zusamen geklopfft oder geschlagen /
geben feuer / wie man sagt. Hiehar sehe
ich das auch / daß der hirsch für dem Wie-
der dermassen erschriekt / daß er ihn nicht
ansehen mag. Aristoteles / Plinius / vnnnd
Albertus.

Für den scorpion biß.

46 Ist jemand von einem scorpion
gebissen worden / der siße stracks auff ein
esel

Natürlicher wunderwerck. 470

esel/vnd sehe sich vmb auff den schwanz/
so wirt der esel für ihm den schmerzen lei-
den. Hat nun der esel den schaden auff
sich genommen/so wirt er für vnd für far-
hen/vnd also sterben. Apuleius / Dio-
phanes vnd Zoroastres.

Für die hinfallend sucht / vnd pestilenz.

47 Nim hanenfüß (wirt sonsten auch
fröschpfeffer genant / Batrachion bey
den medicis) vnd binds mit einem roten
faden an den nacken eines fallendstüchti-
gen/wan der Mon abnimt in dem ersten
grad des Stiers od' Scorpions / es wirt
ihm vnuerhoffentlich helffen. Etliche pfe-
gen dieses kraut in wein zübeissen / vnd
gebens denen zütrinken / so die pestilenz
haben/begerend dadurch dieselben schwi-
zend zümachen. Ich halt aber / es sey
gefahrlich / wann ein feber vorhanden/
ist aber keins vorhanden / so halt ich et-
was darvon/wo anders der francke noch
etwas starck.

Die dieb vnd räuber vertreiben.

Gg 3

471 Das neunte hundert

48 Wiltu einen rauber oder dieb binden/vnd von deinem hauß vertreiben / so mach ein bild eines mans von kupffer in auffsteigung primæ faciei Arietis/vnnd luna ibidem versante. Wann aber solchs geschieht/so sag: Ich binde vnnd vertreib alle dieb von diesem hauß durch dieses bild in alle ewigkeit. Als dann verwickel dasselb in einem schwarzen tuch / vnnd vergrabe es mitten im hauß / so wirt kein rauber mögen darcin kommen/so lang es daselbst wirt bleiben. Ptolemæus in dem buch von dem bildern.

Von dem Spermate ceti.

49 Sperma ceti hat diese krafft/das es die harten büchsen / in welchen es behalten wirt/durchdringet/vnnd feuchtet/als werē sie mit daw vnd schweißigen tropffen begossen / wo es anders recht ist. Hiez hār sehe ich auch / das der fisch Delyphinus(Meerschwein genant) ein wunderbarlich freundschaft vnd liebe tregt gegen dem menschen / vnnd sonderlich jungen/gegen welchen er sich freündlich stelt
mit

Natürlicher wunderwerck. 472

mit schmeichlichen geberden / vnd begere
ihnen gleich als ein gefallen zůthun. Pli-
nius / Aristoteles / vnd andere desgleichen
authores mehr.

Von dem Wolff.

50 Es schreibt Horus Apollo / daß der
Wolff sich sonderlich fürchtet für stei-
nen. Wann er nun durch ein steinichtern
ort müß gehen / so hebt er den fuß mählich
auff. Denn so bald ihn der geringste
stein getroffen hat / so wachsen wirrm inn
ihm / welche ihn auch endlich fressen vnd
tödtet. Fleucht deshalben / wann ihm ei-
ner mit einem stein drewet.

Für die hinfallend sucht / vnd funckeln
für den augen.

51 Das gehirn von dem Bisel gedört
vnd mit essig getruncken / heilt die hinfal-
lend sucht. Eben dasselb mit schwalbē ver-
mischt / heilt das funckeln für den augen /
wo man dasselbe mit honig an die augen
salbet. Desgleichen thut auch die schlan-
gen haut mit honig zerstoßen / machet

473 Das neünte hundert
auch ein güt vnd scharpff gesicht. Claud,
Galenus.

Von dem Specht.

52 Es sagt Trebius / daß ein nagel o-
der wecken in die bäum mit grosser macht
eingeschlagen / in welchen der Specht ein
nest gemacht / springt von stund an auß /
so bald derselbe auff den nagel oder we-
cken sich hat gesetzt. Etliche schreiben die-
se krafft dem kraut zu / welchs der Specht
solches aufzurichten soll geholt haben /
vñ bey sich getragen. Es sagt deßhalbten
Plinius / Albertus / vnd andere / daß das-
selbe alle schlösser könne öffnen vnd auff-
thun.

Von dem Han / Basilisch / vñnd
schlangen.

53 Es pflegt sonsten ein jedes thier zu-
trawern nach vollbrachter vermischung /
ausgenommen allein der han wirt frei-
dig / vnd zeigt an mit dem schreien / daß er
hurtiger worden. Eben derselbe / wann er
alt wordē / umb den auffgang des hunds-
sterns

Natürlicher wunderwerck. 474.

sterns gebärt ein rund ey / welches geel
vnd mancherley färbig / auß welchen ihr
etliche mainen / daß der Basilisc wachsen
soll / ein giftiger wurm / welches glei-
chen kein ander auff erden zu finden / son-
derlich wo dasselb ein krotten brütet vnd
ernehret. So sagt man / daß auß dem
marek von eines menschen ruck grad ein
schlang soll wachsen. Lemnius.

Das glasz weich machen als ein wachs.

54 Nim bocksblut vnnnd glasz aschen/
ein jedes so viel als das ander / thu es inn
essig / vnd distillirs in einer kolben / in dem
selben wasser heiß darnach das glasz / so
wirds weich vnd zugsam als ein wachs.
Wirt aber widerumb hart werden / wo
mans inn kalt wasser legt / oder mit dem-
selben waschet. Von einem kunstrei-
chen Glaser.

Daß einem die schaaß nachfolgen / item von
den geissen vnd böcken.

55 Verstopff die ohren der schaaß mit se-
rer wullen / so folgen sie dir nach / wie Di-

475 Das neunndte hundert

dymus schreibt. Dieser sagt auch daß die
schaaf/ als dann auch die geysß sterben/
wann sie das kraut hundsang/ conyza
bey den Medicis genennt/essen. Hieher
setz ich auch/daß Florentinus vnd Zoroa-
stres schreibt/ daß die böck nicht flüchtig
werden/ wann man ihnen die bärte ab-
schneidet.

Die wilde natur der thier verreiben.

56 Es sagt Erateuas ein wurzelgräber
Hippocratis/ daß das kraut oenotera (ist
villiche rotsteinbrech oder wild reben) in
wein getruncken die wilde natur an allen
thieren lindert vnd zame machet. Theo-
phrastus verstehet solches vö der wurzel.
So schreibt Aelianus/ daß das kraut oes-
nutta die hirschen vnd hünde soll voll
vnd doll machen.

Daß der reiff den bäumen/vnd das unge-
witter der saat nicht schade.

57 Es sagen etliche/daß man drey frebs
verbrennen soll inn dem gestend/ daß der
reiff vnd brenner kein schaden thue/vnd
vnd wann ein frott oder laubfrosch mit-
ten

Natürlicher wunderwerck. 476

ten inn der saat wirdt vergraben / so sagt man / daß daseblst das vngewitter kein schaden mag thun / wie Archibius schreibe an den König inn Siria / Antiochum: Plinius.

Von Basilienkraut.

58 Es sagen die Africaner / daß wann ein mensch desselben tags von einem scor- pion getroffen wirt / in welchem er Basi- lien hat gessen / so heilt der schaden nicht leicht. Ja man sagt auch / daß ein hand vol desselben krauts mit zehen Meer oder bachkrebssen zerstoßen / macht dz alle scor- pion auß dem nechsten ort dahin kom- men. Es schreibt auch Diodorus / daß dasselb inn der kost stets gebraucht / leilise macht wachsen.

Daß die frösch des nachts nicht schreyen.

59 Bünd ein oder zwey feuer an in den porten vnd gestad des Sees oder bächen / da die frösch wohnen vnnnd schreyen / so wirdt ihr geschrey gelegt / wie Africanus schreibt / welches wir auch selbst probirt vnnnd bewehrt haben.

Von dem Marien distel.

60 Will jemand erfahren ob der franck
werd bey leben bleiben/ oder nicht/der selb
begeuß den francken mit dē gesotten was-
ser von Marien distel wurzel drey tag.
Welcher drey mal hat außgestanden/der
wirdt nicht sterben. Theophrastus. Hie-
her setz ich auch / daß gemelte wurzel von
Marien distel mit gersten mehl / wasser
vnd öl vermischet / die hunde tödtet/ vnn
auch die meuse / ihnen im gersten muß
gegeben.

Von dem weissen distel vnd lorbonen.

61 Es sagen etliche/daß der weisse distel
(leucacanthum oder albispinum genen-
net) als auch der lorbeerbaum von dem
wetter nicht getroffen werd. Lorbonen
mit weissen wein gebraucht / führe den
sand auß dem leib. Ein pauer kunst.

Von den sewen vnd elephanten.

62 Die sew/ wann sie bilsam kraut ges-
sen habē/sterben/wan sie nicht von stund-
an sich innwendig vnn außwendig mit
wasser

Natürlicher wunderwerck. 478

wasser abweschen. Helianus. Hieher schick auch / daß gemelte sew die weisse kleider / als auch die elephanten / sehr hassen / die ochsen aber vnd stier die roten / welches ihr viel / so also bekleidet waren / mit ihrem grossen schaden offtmals erfahren haben.

Von dem flachs vogel vnd der lerchen.

63 Der flachs vogel (auff Fransösisch linotta) hört auff zu singen inn auffgang des hundssterns vnd wirt frantz / rupfft ihm auch selbst die fedder auß. Solches geschihet mitten in dem Heymonat / wie ichs dann ganser zehen jar in einer oder zwen versuche hab / vnd dannenher ihrer vielen den anfang der hundstagen angezeigt. Ich hab desgleichen auch inn der lerchen erfahren / wann der wagenmann (arcturus genant bey den astrologis) mit der sonnen auffgangen / welches im anfang des Herbsts geschihet. Es ist kein zweiffel / es werden auch die andern vogel vnd gethier / ein jedes sein eigen stern haben / von welchen sie zu dem singen o-

479 Das neunte hundert

der stillschweigen/ trawern vnnnd freuden bewegt werden. Welches die fleissigen naturkündiger mercken vnnnd auffzeichnen sollen.

Von denen so das wetter getroffen.

64 Die körper/welche das wetter getroffen/ verderben vnd verfaulen nicht. Deshalb haben die alten dieselben nicht verbrennet noch vergraben / auff daß allen offenbar wurde / daß solche körper gar nichts verderben. Es greiffen auch die hund vnnnd vögel solche körper nicht an. Das ist die ursach / warum ich main/ daß die jenige vnrecht schreiben / welche sagen/daß der Phaethon/ welche das wetter getroffen/in thälen verfaulet sey.

Die rebstöck wol warten können.

65 Ist die spiz an den blettern eines rebstöcks röthlich / so wisse daß derselb verbrennet sey. Solchem wirdt geholffen/ wann man mit einem bozer tieff an den stamm bozet vnnnd ein eychin nagel dar ein stoffet. Ettliche pflegen in den stamm vnd

Natürlicher wunderwerck. 480
vnd wurzel menschen harn zu gießen.

Von den Elephanten.

66. Die Elephanten hassen vnter allen
thieren die mauß am aller meisten / der
massen / daß wo sie schmecken / daß irgend
ein mauß ihr futter hat angerürt oder be-
fressen / so bekommen sie ein vnwillen /
vnd können dasselb nicht essen. Plinius.

Edelgestein bald / leicht / vnd mit gerin-
gen Kosten künstlich kön-
nen machen.

67. Nim weisse kizlingstein / brenn die-
selben in einē haffner oder glaser offen so
lang / biß man sie zu puluer mag reiben.
Nim einen theil daruon vnd reut den-
selben durch ein sib / oder auff ein ander
weiß / mischs mit drey theilen einober / vnd
legs in ein goldschmids gefeß (crucibulū
genannt) doch fülls nicht alzu voll. Man
thut ein wenig rein geriebē gold oder gold
bletter darein / wann man ein topas oder
hyacinth will machen / oder abgefeyle
stahel / wann man einen Smaragd will

haben / oder etwas vñ einem rechten vnd
 guten lasur / wann man ein saphir oder
 amethyst will haben / vñnd so von andern
 farben. Alsdañ thue das alles vermischet
 zu einen starcken reuerberir feuer / so lang
 biß es hereschmelze vñd als ein honig dick
 sey worden. Laß solches von sich selbs er-
 kalten / brech demnach das gefeß / so wirdt
 sich ein schöne steinerne materij erzeugen /
 die man einem guten polirer oder stein-
 meß soll geben / zuschneiden / vñnd zu
 polieren / vñd leßlich einem goldschmid /
 der dieselb in einẽ ring verfaße. Etliche ne-
 men die kieselstein / brennen dieselb vñd
 zerstoßen sie inn einem eisern mörsel / für
 ein smaragd. In einem küpffern mörsel /
 für ein topaß / vñnd mischen kein ander
 farben darunder. Welcher für dem kiesel-
 stein das puluer von calcinirten chry-
 stall brauchet / der wirt alles schöner / herz-
 licher vñd härter bekommen / wie ich sol-
 ches mehr dan hundert mal hab erfahren.

Von dem rhor vñnd farnkraut.

68 Es hat das Rhor ein wunderbare
 feindt-

Natürlicher wunderwerck. 482

feindschafft mit dem fahrnkraut. Denn
eines treibt das ander auß / wo die wur-
zel von einem auß beiden zerstoßen vnd
auff das ander gelegt wirdt. Dannenher
sagt man / daß man an die pflugen sen
fahrnkraut hengen soll / wann man die
rhör will außreuten / vnd verhindern / daß
sie nicht an demselben ort wachsen. Es
hat aber dieß rhör grosse freundschafft
mit dem Spargen / soll deßhalben eines
neben dem andern gesähet werden. Den
so bekompt beides wol. Plinius vnd
andere scribenten mehr.

Die schrift vor den menschen bewahren / vnd
für die trunckenheit.

69 Gesotten wasser von wermut in die 90
dinten gegossen / macht daß keine meuß
dieselb geschriffte vnd bücher so damit ge-
schrieben sein / benagen. Das kraut aber
selbst zwischen die kleider gelegt / vertreibe
die schaben. Dioscorides. Hieher setz ich
das auch / das Africanus schreibt / daß
welcher ein geß lungen gebraten hat ges-
sen / der wirdt nicht truncken / ob er gleich

Hh

484 Das neundte hundert
inn die wett mit andern solt zechen.

Einem sawern wein helffen.

70 Nimm ein haßen voll gutes wassers/
vermach denselben mit fleiß vnd leg ihn
in den sawern wein. Nach dem dritten
tag wirdt das wasser den schmack an sich
gezogen / vnd der wein sein vorig natur
erlangt haben.

Von dem frembden gewächs thapsia.

71 Thapsia / wie Theophrastus schreibt/
vertreibt die blawen massen vnd mähler/
vnd macht schön das angesicht. Solches
hat der Keiser Nero im anfang seines
Reichs offtmahls versucht. Denn wann
er des nachts geschwermet / vnd sich im
angesicht besudelt / so hat er sich des mor-
gends mit thapsia / wachs vnd weirauch
bestrichen / vnd des folgenden tags ein
glatte haut wider bekommen / daß ih-
me nichts vbelts nachgeredet wurde.
Plinius.

Das rindfleisch bald gekocht machen.

72 Die stengel von einem wilden sei-
gen

Natürlicher wunderwerck. 485

genbaum sampt dem rinderfleisch gesotten / macht dasselb bald kochen / also daß man nicht viel holz zum kochen darff brauchen. Vnnd ein ast von gemeltem baum vmb den halß der rinder / wiewol sie gar wild weren / gethan / macht sie zäm / daß sie vnuerückt stehen. Solches schreibt Plutarchus auch von dem feigenbaume.

Σ

Fisch leicht fahen Können.

73 Die fisch haben die wurzel von der runden Osterlucy sehr lieb. Deßhalben wann dieselben jemandts mit kälch zerstoßen inn das Meer oder irgend ein fluß wirffet / so schwimmen sie häufig darzu / vnd werden als doll vnd todt darvon / wie Plinius sagt / der solches selbst gesehen. Derwegen haben die Fischer inn Campania die Osterlucy venenum terræ / das ist / ein gift der erden genennet. Jetzt geschicht deßgleichen mit der Erdwurz oder Erdapffel.

Bedeutung der augbrauen.

Hh

2

485 Das neundte hundert

74 Die augbrawen zusamen gewachsen vnnnd sich anrührend sind die ergsten. Denn sie bedeuten ein bösen/ diebischen vnnnd ehrlosen menschen. Es sagt Joannes de Indagine/ er habts offemal erfahren in den heren/ welche zu dem feuer geführt/solche augbrawen gehabt.

Etwas inn das feuer werffen / das nicht verbrennet.

75 Nim mundleim vnd alain / gleiche theil eines jedens / mischs durch einander / vnd gieß effig darüber / was nun mit dieser vermischung bestrichen inn das feuer wirdt geworffen / daß kan nicht verbrennen. Welcher aber das feuer ohne schaden will in henden halten / der nimm sbisch vnd eyerweiß / salb die hend darmit vnnnd bestreich sie demnach mit alain / so wirt im das feuer nicht schade. Albertus.

Von dem weinstock vnd ampffer samen.

76 Es sagt Palladius / daß die weinstock ein solch natur haben / daß wo der weisse oder schwarze zu asche wirt gebrennet vnd in den wein gelegt / so ferbt er den selben/

Natürlicher wunderwerck. 486

selben/nach seiner farben. Hieher setz ich
auch/das Africanus schreibt/das der am-
pfer samen (semen runcicis oder lapathi
sylvestris) an den linken arm gebunden/
macht/das die vnfruchtbare frauen em-
pfahen.

Von dem Knoblauch.

77 Sâhe knoblauch/ wann der Mond
vnter der erden verborgen / vnnnd reiß ihn
wider heraus/wann gemelter Mond vn-
ter der erden/ es benimpt im den gestanck/
wie Sotion schreibt vnnnd Palladius.

Dieser sagt auch / das die knobläucher
süßler werden/wan man vnter dem pflan-
zen ölnüsse vmb sie leget / oder auch die
knobläucher zerstoßen pflancket.

Die wûrm in den gärten vertreiben.

78 Nim einen hammel/der newlich ab-
gethon sey / laß die eingeweid sampt dem
vnflat alles in ihm / vnd vergrab ihn/ ein
wenig erden vber ihn schüttend / in einẽ
ort/ da die wûrm oder ander schedliche
thier viel sein/so wirst du sehen/das nach
dem dritte tag alle thier dahin gekrochen

487 Das neundte hundert
sein. Solches wann du zwey oder drey
mahl wirst gethan haben / so wirdt aller-
ley geschlecht der schädlichen thier dahin
sich versamlen/vñ demnach miteinander
vmbbringen können. Ich hab gehört es
sey versucht worden.

Dasß die rebhänner das giffte fülen.

79 Es sagt Aetius / dasß ein Rebhun
schreye/ vnd den forb/in welchem es wird
gehalten/zerreisse/ wann es auß angebo-
rer eigenschafft seiner natur empfindet/
dasß man in dem hauß ein giftig arkney
oder vergiftet speiß zubereitet.

Feindschafft zwischen etlichen vögeln.

80 Der habicht hat ein vnuer sinnliche
feindschafft mit dem adler / wirt deßhal-
ben offtmals an ihm hangend gefunden.
Gemelter adler hat auch einen hefftigen
streitt mit dem drachen / vñ geschihet mit
grossen zweiffel sonderlich inn der lufft.
Denn er wickelt sich zwischen seine flie-
gel/vnd schwenckt ihn dermassen/dasß sie
beide niderfallen. Plinius vnd Albertus.
Dasß

Natürlicher wunderwerck. 488

Dasß die vögel die gefäbete samen nicht
anrüren.

81. Nim knoblauch/koeh dasselbe/dasß es
nicht wider wachsen möge / vnd strew es
vnter die vögel/es macht dasß die gefäbete
samen vnuerleht bleiben. Dann die jeni-
ge/so es essen werden / wirt man mit hen-
den fahen können.

Für diejenige / so ohn ihren willen
harnen.

82. Ein schaffs oder geiß blase gebrenne
vnd mit essig vnnnd wasser getruncken / o-
der ein hasen gemacht mit guten wein ge-
sotten / ist gut für diejenige / so wider ih-
ren willen brunken.

Für das podagram.

83. Ein berupffter kopff von einem wei-
hen gebrennet / vnd so viel drey finger be-
greiffen können / mit wasser eingenom-
men / ist gut für das podagram / als auch
die regen wärm mit einem rosen yflaster
angestrichen. Denn es legt die enzünd-
ung vnnnd schmerzen. Galenus.

439 Das neünte hundert

Tauben versamen vnd behalten/auch die
Fleider vnd bücher vor den
schaben bewahren.

84 Heng ein hirmschal von einem alten
menschen inn den taubenschlag auff/es
werden sich daselbst viel tauben versam-
len/vñ in der stillen wohnē. Desgleichen
thut auch die milch von einer frawen/so
ein zweyjährig kind seuget/in einē gläsern
geschirz daselbst auffgeheneckt. Albertus.
Hicher sen ich auch auß dē Dioscoride/dz
die lorbeer bletter zwischen die fleider vnd
bücher gelegt/dieselben von den schaben/
würmen vnd verderben bewahren.

Von den Schwämmen.

85 Es sagt Simeon Sethi/daz welcher
stets vñ offft schwämme isset/der bekompt
die hinfallend sucht vnd dē schlag. Es ha-
ben die alten geglaubt/dz die schwämme
ein grosse freundschaft od gemeinschaft
mit dem hūmel haben/vnd nicht wachsen/
es sey den ein wetter vorhanden. Dānen-
her sagt Juuenalis/facient optata toni-
trua coenas. Das wetter oder donner
wirdt vns ein nachtmahl machen.

Ein

Natürlicher wunderwerck. 490

Ein wunderbarlich wasser / das mit
gold nicht zu bezalen.

86 Nim ein rein vnnnd sauber wasser / 92
thü es inn ein newwen noch niemals ge-
brauchten hafen / laß sieden / gieß dem-
nach auff ein vngelöschten falch in ei-
nem andern newwen hafen / laß darinn so
lang stehen / biß es verschäumt / klar vnd
lauter scheine / vnnnd sich der falch vnten
am boden als ein brenn gesetz hat. Als
dann neig den hafen / vnnnd gieß das was-
ser auß / also das der falch vnuerrückt blei-
be / thü es in ein sauber glas oder ander
geschir / vermach es wol / vnd behalts zur
notturfft. Es ist nicht zu glauben / was es
für krafft vnd wunderwerck hat für aller-
ley offen schaden / vnnnd sonderlich / so von
den Franksosen harkommen. Nim nur
ein tüchlin / vnnnd neße es inn demselben
wasser / welches gewärmet soll sein / schlag
es vber den schaden als ein pflaster / es
trocknet dē eyter / legt den schmerzen / still-
let den schaden mit fleisch / vnd löschet die
entzündung in kurzer zeit mit großem
wunder / so doch sonst der vngelöschte

Hh 5

491 Das neünte hundert

falch warm vnd brennend. Behalt dieses
secret / welches ich ihzer vielen zäuer ver-
sagt / vnd mich darzu mit keiner bitt hab
wenden lassen / daß ich es jemand hette
offenbaren wollen.

Von der geysmilch vnd dem Wieder.

87 Binde vmb den bauch der geysen
wildt polen / Dictamnitis genant / es ma-
chet ihnen viel milch / wie Africanus vnd
Florentinus schreibt. Es sagt auch Afri-
canus daß ein Wieder nicht werd einen
anlauffen / vnd mit den hörnern stossen /
wan seine hörner neben den ohren durch-
geboret sein.

Von dem kising stein / vnd wie man
die vögel versamlen soll.

88 Es schreibt Theophrastus / daß wo
jemand in ein siedend oder jesend wein-
faß ein kising stein wirfft / so legt er von
stund an das siedend. Es sagt Albertus /
daß der eichen Mistel mit Silphio (etli-
che nennens Meisterwurz) vermischet / vñ
an einen bawm sampt einem schwalben
fliegel

Natürlicher wunderwerck. 492

fliegel geheneckt/ macht / daß sich daselbst
die vögel versamlen.

Von den Bonen.

89 Es sagen die Griechen / dß die bonen/
so in Capaunen blüt gebeiß sein/ die kreuz-
ter/ so ihnen widerstehen / nicht schaden
können. Welcher will/ daß sie bald auff-
wachsen / der laß sie des andern tages zu-
vor in einem schlechten wasser weichen.
Besprenget sie aber jemand mit Salni-
trischen wasser/ so werden sie leicht/vnnd
bald kochen.

Für die scorpionen / omeyssen / vnnd
für das gift.

90 Brenn einen scorpion / es macht/ dß
sich die andern/ so in der nahe sein/ dahin
versamlen/ oder dauon fliehen. Des glei-
chen wirt es auch mit den omeyssen ge-
schehen/vnd andern wüthmen. Democri-
tus. Hieher setze ich auch auß dem Didy-
mo/ daß welcher ein brot auß hirs gemacht
des morgends hat gessen / dem wirt
kein gift schaden können.

493 Das neünte hundert

Für die Kröpff.

91 Schneid einer lebendigen Kröten die fuß ab / wann sich der Mon zu der Sonnen verfügen will / vnnnd lege dieselben vmb den Kröpff / es hilfft dermassen / daß ihrer viel dauon gesund sein worden. Hieronymus Cardanus.

Den Mercurium figiren vnd tingiren mit einer mühe vnd arbeit.

92 Nim Salniter vnd Römischen vitriol / beides drey vnz / thü es in ein distillier faß oder kolben / vnd ziehe ein wasser ab / wirff das erste weg / vnnnd behalt das ander. Das ist dasselb / welches herab rinnet / wann der alembic wirt anfangen rot werden. Dieses wasser soll man ohn alle verriechung mit fleiß behalten. Sein brauch ist auff diese weis. Nim den besten Mercurium / vnnnd der / wie es sich gebürt / gereinigt sey / ein vnz / schwebel zwo vnz / vnd des gemelten wassers drey vnz / laß alles mit einander stehen / biß das wasser lauter sey wordē. Dieses wasser sampt seiner hipostasi vnnnd sedimento distillier wieder

Natürlicher wunderwerck. 494

widerum/ so wirstu im bodē des alembics
den Mercurium gelöschet / fixirt vnd voll-
kommen befinden. Ich hab von einem
gehört/ welchen ich diese kunst gelehrt/ dā
er on die and distillation den Mercurium
so bereitet wie obgemelt/ nur allein daß er
zu sehr rot gefärbt worden / war aber
dennoch hart vnd fix/ daß ihn kein feur
noch hammer fundt vberwinden / welche
prob er gebraucht hatte. Wo mich aber
dieser güter gesell mit ernst vmb rath ge-
fragt vnd gebetten hette / so het er diese v-
bermessige tinctur leicht können zu rechte
bringen vnd temperiren. Wer ohren hat
der höre / vnd sag mir danck für solche
kunst/ die ich ihm vergebens mittheile/ geb
aber ein teil des gewins / so er darvon
wirt bekommen / den armen auß milder
handt.

Von dem wein/ vnd wilden schwein
fleisch.

93 Es schilt etlicher maß der wein in den
fässern/ wann die träublin in jren stöcken
blühen/ welches die farb vnd schmack an-

495 Das neünte hundert

zeigt/so sich daselbst verendert. Ein solche heimliche freundschaft ist zwischen ihnen. So hat man auch gemerckt/ daß zur selben zeit/ zu welcher die wilden schwein lauffen vnd springen/ sich ihr fleisch/ so etlich tag oder monat zuvor eingefalsen/ an dem schmack vnd farben verendert. Von einem erfahrenen jäger.

Von dem widerthon vnd bonen.

94 Der schall/so echo heist/ wann einer schreiet / vnd die stim widerthönt / vertreibt die immen. Sie müssen deshalb in einem solchen ort gesetzt werden / daß kein widerthon geschicht/wie M. Varro schreibt. Dieser schreibt auch / daß man die bonen in ein öl faß mit aschen bestreuen / als auch die andern hülfsen frucht / beschliessen soll / wann man sie lang will gut behalten. Sagt auch / daß die bonen leicht zu kochen sein/welche mit wasser besprenget/als man sie hat gesähet / welches wir auch zuvor haben angezeigt.

Von dem Coloquint.

95 Antonius Musa ein berühmter arzt
in J

Natürlicher wunderwerk. 469

in Italia schreibt von dem Coloquinte oder wilden Kürbisen auff diese weis. Es ist mir wiederfahren / daß als ich Coloquinte in den henden hielt / vñnd in gegenware meiner schwester vñ mütter anffhat / hat mich das allein von dem anrühren / diejenigen aber nur durch den geruch dermassen purgiert / daß keins vnter vns gewesen / das nicht zehen stülgang gehabt. Ist deshalb glaublich / daß es ein scharpff vñd giftig arney sey / ob es gleich / wie es wölle corrigirt sey worden. Hieher sehe ich das auch / daß ein trot zerschneiden / vñ auff die nieren gelegt / wol harnen macht / dermassen / daß bißweilen die wassersüchtige allein durch diese arney von ihrer frantzheit entledigt sein worden.

*Kolo Kw
Gruß v. l.*

Von der Meisen.

96 Der vogel Megithus (auff teutsch Meise genant) hat ein grosse feindschaft mit dem Esel. Denn der esel reibe sich an die dörner / wenn er schäbicht vñd raudig ist / vñnd wirfft der meisen dñ nest ab. Wann nun dieselbe das schreien des

497 Das neundte hundert

esels hört/ so verlest sie das nest/ vnd auch
ihre junge fallen vor furcht vnd schrecken
ab. So fleucht nun die meise auff den esel/
zerbeist im den raudigen leib / vnd vertrei
bet ihn auff solche weis.

Von den schlangen vnd Eschbaum.

97 Es ist ein grosse feindschafft zwia
schen den schlangen vnd dem Eschbaum/
also daß dieselbe den schatten desselben
baums / so lang er des morgents vnd a=
bents pflegt zu sein/nicht anrühren / son=
dern weit dauon fliehen. Ja ich habß ver=
sucht/sagt Plinius/ daß wo man in einen
cirkel ein feuer vnd schlangen einschlies=
set / welcher von den ästen eines Esch=
baumns gemacht ist/so springt die schlang
eher in das feur / als sie denselben cirkel
solt vberschreiten. So ist die natur wol
thätig vnd fürsichtig gegen den men=
schen. Denn es blühet vnd sprosset herfür
der Eschebaum/ehe die schlangen sich se=
hen lassen/vñ es verbergen sich die schlan
gen eher / als die bletter von dem Esch=
baum abfallen. Plinius.

Für

Natürlicher wunderwerck. 498

Für das Fieber der Kinder.

98 Thu zu einem Kind / so das Fieber
hat / Cucumer inn solcher lenge / als sein
leib ist / vnd laß es bey den selben einschlaf
fen / es macht dasselbig gesund. Denn
die hitzeucht sich alle inn die Cucumer /
wie Cassius schreibt.

Die Schlangen verstellen / vnd
Maulwerff fahen können.

99 Nimm die runde Osterlucy sampt 8 97
wilde / zerstoß sie wol / vñ misch dinten da
runder / schreibe mit dieser farben etwas
vnd wirffs für die Schlangen / es mache
sie still stehend von stundan / als weren sie
todi / wie Albertus schreibt. Dieser sagt
auch / daß wann einer Maulwürff fahen
will / der thue auff ihre löcher Knoblauch /
Eschlauch vnd Zwibel. Es macht daß
sie heraus als doll werden fahren.

Feindschafft zwischen dem Magnet /
Seymant vnd Knoblauch.

100 Der Magnet / wie gemelt / hat
ein solche feindschafft mit dem Knob
lauch / daß wo man den Magnet mit dem
selben bestreichet / so zeucht er nicht mehr

Si

499 Das neunndte hundert

das eisen zu sich/ oder thut solches viel
 schwecher als zuuor/ treibt auch vil mehr
 das eisen von sich/ als es zu sich ziehen
 solt. Solches beschreibet Ptolem. Plus-
 tarch. Albertus/ Hieronym Carda. vnd
 Johan. Baptista. Diser letzter sagt auch
 daß nicht allein der Knoblauch/ sonder
 auch die Zwibel ein solche krafft vnd wü-
 rkung soll habe. Schreibt deßhalben/ daß
 die Schiffleut. so zwibel essen/ de Eöpaß
 verderben vnd sich darnach nicht richten
 können. Diese feindschafft beschreibet
 auch Drusianus/ vnd begert auch vrsach
 zu geben/ warum solches geschehe. Doch
 weist solches die erfahrung nicht auß/
 welche ein gewisse lehrerin ist aller vnges-
 wissen dingen. So hat deßhalben vnser
 Knoblauch nicht dise krafft/ sondern vil-
 leicht ein ander/ so inn Egypten wechset/
 von welchem Dioscorides schreibt. Deß-
 gleichen ist auch von dem Demant zu hal-
 ten/ welchen ob man ihn gleich zu dem
 Magnet leget/ so zeucht nichts desto we-
 niger der Magnet das eisen/ wie ich sol-
 ches erfahre/ wider alle meinung der scri-
 benten

Natürlicher wunderwerck. 500
benten/vielleicht daß wir selten rechte vnd
warhafftē Demant haben/ wie wir auch
zuuor gesagt vnd soll solches vnser Buch
beschliessen/vnd jm ein end machen.

¶ Diese nachuolgende materia
außgelassen/sol folio 71 ein-
gesetzt werden.

Es ist zuerwundern daß ein Hün/
welches kein Schlangen noch Drachen
nicht fürchtet/erschricket dennoch nur al-
lin von dem schattē eines vberfliegenden
Vibher/ also daß es sich vñ stundan ver-
birgt/vnd ein sichern ort suchet.

24 Die Hündlin auff die schmerschaff-
ten glieder der Podagrishen gelegt/ zur
selben zeit wann sie schmerzen/ziehen den
schmerzen an sich/werden bald frantz vñ
können kaum auff den füßen stehen.

Lemnius.

26 Es hat den eltern Catonem drey-
ding gerawen/ erstlich daß er einem weib
etwas heimlichs vertrauet hat / zum an-
dern/daß er jergend wohin zu wasser ge-
fahren wer/dahin er zu land hette können

¶ i ij

Neinhunderwunderwerck.

hinkommen/ vnd zum dritten/ daß im ein
tag durch nachlässigkeit wer für vberge-
flossen. Folio. 280.

Nimm Reckholder beer/ vnd terram lem-
niam ein jedes sieben scrupel/ zerstoß das
zu puluer/ mischs mit Honig/ vnd behalt
solches inn einem reinen geschirz/ biß die
noht vorhanden/ das man brauche.

Das gib einem zu trincken mit drey vnß
Honig wassers/ so viel als ein haselnuß.
Dise Arzney hat der König Nicomedes
gebraucht/ wann er jemand in verdacht
gehabt/ der ihn hat zu gast geladen. Denn
wo kein gift vorhanden/ so thut sie nichts/
ist aber ein vergiftig speiß vorhanden/ so
machts ein vnwillen vnd kosen/ also das
man das gift sampt der Arzney
muß außwerffen.

Ende der Natürlichen
Wunderwerck.

schaff thew (Hippuris)
Δ - + - Blasgebrach
erz

Register vber die Neünhundert natürliche wunderwerck Antony Dizaldi.

Acker fruchtbar machen	92
Ader schlagen wann es verbotten sey.	168
Alauns natur.	38
Amerhist.	208
Ampffer.	106
Amsel.	66
Das angicht Jung gestalt machen.	156
Angicht schön machen.	18 137. 150 172. 190.
Angicht vor dē brennen der Soñen bewahren	182
Angicht so gräblecht von blattern vertreiben.	133
Apfelfamen.	34
Apffel.	124
Arzneyen etlicher Vögel.	199
Aeschbaum.	171
Augenwehe vertreiben.	241
Eines auffezigen zeichen.	184
Was den auffatz macht.	129
Auffages arzney.	223 216
Baldrian.	94
Bart goldgel machen.	201
Bauchwehe vertreiben.	89
Bauchfluß stellen.	66 119
Bauchkrimmen.	39 63 82 125 128
Ein baum so vnfruchtbar fruchtbar machen.	187.
Beum welche gifftig.	93
Becher/welche die besten.	144 von Ebbew. 183 von
Tarmariſchten. 171 von Hörnern.	161.
Beinbruch.	175
Bein so gebrochen heilen.	122
Bein ferben wie man will.	28

Register

	Benfuß.	ns
	Bezoardischer stein.	42
<i>Dist 14</i>	Bild für den stein in den nieren. 20. die mensß vertrei-	
<i>3 bil</i>	bend. 28. die Schlangen vertreibend. 21. die fisch	
<i>für fell.</i>	versamlend. 54. die Wölff verjagend. 62. die Rappen	
	versamlend. 78. die Hirschen versamlend 110. für gifte	
	116. die fliegen vertreibend. 163. die Jäger glück-	
	haffrig machend. 1	218
	Bilsamkraut.	158. 160
	Bilsamsafft.	153
	Bissß giftiger thier heilen.	100
	Bien so verschmolzen ohne schaden anrühren.	159
	Bleyerne röhren schädlich.	60
	Blarmmassen.	104
<i>Dist zu 4</i>	Blumen auff mancherley weiß färben.	152
<i>Adm 217</i>	Blutpeithen vertreiben.	131. 218
<i>P 176</i>	Bockstein wie vil jar.	30
	Borretsch.	120
<i>Dist 176</i>	Braunwein wem er nützlich sey.	40
<i>Dist 176</i>	Braunweins natur.	47
	Breun vertreiben.	121
	Breungam der verzaubert.	60
	Bruch heilen.	18
	Brust einziehen.	115
	Buchsbaum.	93
	Büchsenpulver.	88. 97
	Buchstaben von mancherley farben schreibē. 127. gul-	
	dene schreibē. 75 Grün machen. 54. Schön machen	
	+ so leicht verbrennen. 110. Leicht auflösen	103
	Birckenafft.	23
	Bärsten mancherley farben zu geben.	43
	Carfunkel vertreiben.	118
	Caroffenstein.	140
	Castaneen lang behalten.	172
	Calcedonius.	208
	Cristal.	63
		Colts

Register

Colicia heissen.	22
Coroallen 123 künstlich machen.	23
Corallen natur.	103 203
Dinten/das sie nicht gefriere.	158
Distilfincken Arzney.	142 117
Donner für ein Göttlich ding gehalten.	131
Dorn außziehen.	101
Den durst vertreiben.	147 197
Eichen Mispel.	123
Heliche trew der Weiber probieren.	148
Elephant.	64
Empfengnuß stunde.	148
Entenleber.	66
Erlenbletter.	82
Ephew bletter.	34.57.126.183
Eiselsleben wie vil jar.	22
Eisel arzney.	147
Essigs krafft 149. 104. 143. 155. schaden.	16
Eibenbaum.	93
Eisenkrauts natur.	176
Eisenwasser.	33
Eisen auß dem leib ziehen.	94
Eisen das rostig schön machen.	157
Ein feber machen.	210
Feber vertreiben.	85. 123. 181
Febricitanten was gut sey.	147
Fischen stein.	48. 128
Fisch leicht fahen.	146 210
Flecken vertreiben im angesicht.	125. 162 177
Flechten vertreiben.	117
Fleisch behend kochen.	46 167 106 169
Fleisch/das gesalzen/süß machen.	22
Fleisch leicht saulend 72. vor dem faulen behalten.	200
Fliegen vertreiben.	164
Flöhe vertreiben.	33 107 203

Register

Frangosen salb.	28
Frauen leicht gebärend machen. 101. probieren ob sie reun.	73
Ein frau ob sie fruchtbar sey.	29 116 121
Fröschenbertz.	16. 469
Den fruchten mancherley gestalt machen.	196
Frucht grün behalten.	102
Den gärten was schaden thue.	126
Gedechnuß machen.	1 15
Gäle haar machen.	25
Gelsucht vertreiben.	10 112 468
Geierstein.	135
Ein Geiß wie lang sie lebe.	27
Gemächtwehe vertreiben.	44. 65
Der gemächt gestalt in den krankheiten.	83
Den geruch wider bringen.	137
Gelchoß auß dem leib ziehen.	53. 68
Geschwür heilen.	67
Geichwulst heilen.	115. 13
Gestank der fuß vertreiben 120. des athems.	442
Gesundheit wie sie mag erhalten werden.	129
Gewittern/so volgen wirt/zeichen.	193
Giffe vertreiben.	65 97 115
Glaß von fenichel.	46
Gleßern trinckgeschir die best.	189
Glaß so gebrochen zu samen leimen.	131
Gold stercke das hertz.	36 67 69 122
Goldasaphir.	192. 215
Dem Gold ein grösser gewicht machen.	9
Goldwärmlein	71. 193. 125
Guldene Buchstaben machen ohne Gold.	22
Guldene Buchstaben schreiben.	127
Grind vertreiben.	117
Grüne farb.	78
Haar geel machen.	25
Haar schwarz machen.	30
	209

Register.

Nabicht fuß 23 freindschafft mit den tauben.	30
Nabichts knochen.	8
Nagel vertreiben.	110
Nalggeschwür vertreiben.	128
Nanstem.	197
Nannengeschrey erschreckt den Lewen.	38
Nanffbleuer.	156
Narn ireiben.	39 91
Naz wie lang er lebe.	27
Nasengallen.	82
Nasenscherlige Kinder.	152
Nasen versamen.	158
Naupts würdigkeit.	145
Naupt gesund erhalten.	106
Nauptwehe vertreiben.	10. 41. 134. 205
Nauptwehe der Kinder vertreiben.	149
Naut glat machen. 119 weiß machen.	30
Nelmenbein ferben.	118
Nende glat machen.	163
Nertz stercken.	173
Nertzwehe vertreiben.	173
Narechter thier schweng vnd köpff schedlich.	66
Nerzfinger.	19
Ninfallend sucht.	16 76. 90. 114. 123. 180. 162. 217
Nirzen natur.	42
Nirzhorn.	107
Nirzen an ein ort versamen.	110 110
Das Hirn stercken.	8
Nistori von einer vergiffen Jungfrawen.	37
Nolderstengel.	27
Nolz machen das nicht brenne.	38
Nolz hart machen.	84 34 86 87
Nolzraube. 63 wie lang sie lebe.	27
Nonia.	115
Noniastrafft.	136 159
Nörner.	161. 177

Register

Hundsleben wie vil jar.	27
Hundi verschneiden 213. versamen. 11. 153. verstun-	
men machen. 48. machen daß sie nicht wären.	205
Hundsbiß heilen.	174
Häuer fruchtbar machen.	156
Den Hunger verstellen.	62 86
Agelöl.	105
Immen behalten können.	203
Kaltwehe legen.	90
Käse. 99. ein nahrung des leibs. 11. daß er nicht fan-	
le.	117. 207
Kaltseuch vertreiben.	135
Ragen.	141
Ragensfahl.	130
Ragentot.	69
Der Rinder krankheiten heilen.	149
Der Rinder erschrecknuß vertreiben.	123
Rinder werden von den Unnen vergiffet.	74
Rinder bekommen mähler in mütter leib.	178
Ristlinastein 49. weich machen.	155
Die Kleider vor den maden bewahren.	198
Rnåblein gebären.	39. 209
Rnoblauchs wunderliche tugend.	27
Den Rolen jren gift benennen.	198
Rölkraut.	52
Der Königen in Frankreich krafft.	148
Rogen vertreiben.	89
Krebs. 53. der lebendig rot machen.	207
Krankheit welche gefehrlich sen.	154
Ob ein kranker werd auff kommen.	153 190
Kröpf machend wasser.	46. 52
Kröpf heilende Rinder.	147
Kröpf vertreiben.	176
Kröpf im halß heilen.	124
Kronenstich heilen.	119
Kronenstern.	114
Räpfe.	

Register.

Räpffere Buchstaben schreiben.	127
Rürbs.	76. 91. 172
Lasur schön machen.	74. 100. 131
Leben etlicher thier.	27
Leims geruchs gar kräftig für die muter.	30
Lewens natur.	38
Leuse vertreiben.	115. 184
Lilien rot machen wachsen. 133. 146. frisch behalten.	120
wolriechend machen.	21
Lieb machen.	80. 197
Lufft so giftig vertreiben.	97
Mandelbaum.	26. 86
Maulwurffs speiß.	44
Melancholi vertreiben.	66
Menschenblut.	114. 123
Menschen zan.	10. 121
Menschen gift.	24. 116. 143
Meuse tödten. 45. vertreiben.	28. 165
Milchsucht.	83
Milch mehrende arzneien.	45. 163
Mithridatis arney.	196
Mucken vertreiben.	91
Müdigkeit vertreiben.	82
Mund geschwür heilen.	128
Muscatus.	82
Muter krankheit heilen.	29. 25
Myhrenbanms natur.	29
Nasbluten verstellen.	35. 120. 140. 174. 176
Der Nater arney.	143
Niegele blau färben.	163
Nesseln krafft.	70. 121. 143
Nessel kellen.	160
Nieren wehe vertreiben.	125. 174
Nieren stein vertreiben.	174
	Kieß

Registret.

Nieswurcz.	84
Ruß ohn schalen bekommen.	203
Ein Ochsen ungeil machen.	157
Offen schaden heilen.	34. 99. 115. 212
Delbaums natur.	29
Del von schwebel.	47
Delskrafft.	79. 136
Del für das Prodagram.	105
Onmacht benennen.	19
Perlein machen.	42
Perlein krafft.	163
Ob ein Pestilenz werd volgen.	194
Pestilenz vertreiben.	56. 72. 96. 116. 118. 169
Pestilenzische peulen auff brechen.	331
Pfeil auß dem leib ziehen.	2. 61. 93
Pferd niderfallend machen.	87
Pfersingblüß wasser.	187
Podagram heilen.	27
Podagriſche stein heilen.	99
Presernation für den schlag.	40
Purgation etlicher Völder.	25
Quartan feber.	9. 27. 118
Quecksilber.	87. 104. 122
Quecksilbers natur.	40
Quecksilbers giste.	76
Quecksilber extinguieren.	97
Quecksilber auß dem leib ziehen.	47. 60
Quecksilber wirt mit dem Gold außgezogen.	32
Quecksilberisch wasser.	46. 32
Raud machend speiß.	129
Reudige hend heilen.	119
Rebstock fruchtbar machen.	94
Regen wasser.	140.
Regenwärmen äsch.	39
Reuchkrafft.	15
Reuch.	126
	Stoß

Reinigen

Register.

Ros verbieten für vber gehn.	89
Rosen wolriechend machen. 21. frisch zu behalten.	127.
geel machen. 157. mancherley weiß serben.	190
Rosen purgieren.	161
Roterhur vertreiben. 39 66. Rotlauff.	460
was die Rote ruhr verursacht.	60
Rüben wol wachsen machen.	172
Rüben/was jnen schaden thut.	126
Runkeln vertreiben.	63.
Rütelweiher beschützt die Tauben.	31
Salben.	1. 2. 191.
Salz/	89. 92. 104. 117. 130. 136. 142. 150.
Gesalzen fleisch süß machen.	22
Saamen mehren.	101
Samenfluß vertreiben.	71
Sewblasen krafft.	22
Scheden mancherley heilen.	135
Schiltkrotten Arzney.	10
Schlaff benemmen.	89
Schlaff machen.	32 160
Schlangen zungen.	87
Schlangen biß wann sie gefährlich sein. 24. heilen.	7
vertreiben.	107. 31 160
Schnecken krafft.	61 68
Schneckenstein.	39 135. 147. 208
Schwalben.	128
Schwalbenstein.	39. 82. 16. 214
Schwammstein.	15
Schwerdsegers kunst.	209
Sciottcam heilen.	22 158.
Scorpion biß heilen.	54 77.
Seiten wehe vertreiben.	107. 124
Silberre Buchstaben machen.	41. 127
Schmaragd.	123. 186
Speiß verwaren daß sie nicht faule.	170
	Or 18

Register.

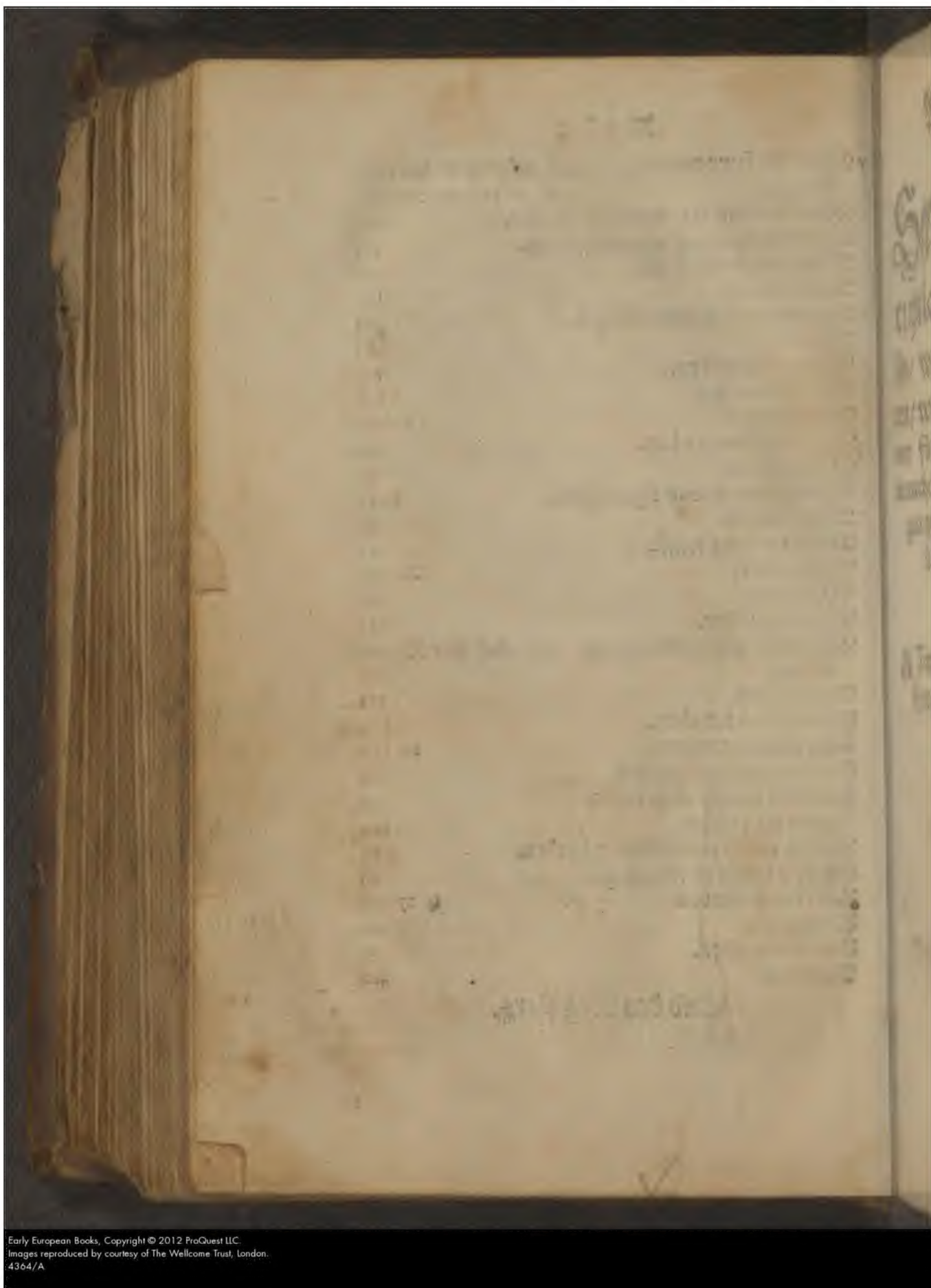
Ohn speiß welche gelebt.	115. 117
Spinnen sich heilen.	206
Sprewer natur.	177. 216
Spül wärme tödten.	20. 23
Stein in den Nieren vnd Blasen austreiben.	48
Stein von den sichtsöpfen.	99
Stein auß den gliedern ziehen.	128
Stiers gemacht.	149
Stern frant wasser.	108
Stirn / so gerungelt / schlecht machen.	181
Stock sich stein.	171
Tamarischen.	18
Tauben zu behalten.	82
Tauben berg.	180
Topas stein.	156
Truncken machen.	36. 64. 76. 183
Trunckenheit vertreiben.	45
Tücher / die nicht verbrennen.	27
Turteltauben wie lang sie leben.	39. 123. 201
Verzauberung vertreiben.	115
Vespen sich heilen.	118 125
Viertägig feber.	96
Sich unsichtbar machen.	131
Wargen vertreiben.	66.
Wasser natur erkennen. 47. welches das beste.	212. welches schädlich. 60
im Sommer kalt machen.	91
Wasser schläng.	10. 41. 61. 68. 91. 180
Wasser sucht vertreiben.	189
Eines Wasserflüchtigen Histor.	193. so dick / frucht-
Weiber / so sich geserbt / erkennen.	92
bar machen.	149
Der weiber tranckheit.	135
Weiblicher zeiten giff.	27
Weiden bletter tugend / kumack	6
Wider den wein vnwillen machen.	79 156.
Wein bewahren. 48. 202. das er nicht abfalle	Wein

Wentzel □ □ □

Register.

Wein der saur vnd abgestanden widerumb zu rechte bringen.	41 ss 165. 178. 207. 213
Wein machen der wenig hesen gebe.	188.
Wein probieren ob er gewässert sey.	183
Weintrinckende Thier.	130
Weinstein öl.	156
Weirauch tuchlin warzu guts	21
Wermut.	83
Wetter vertreiben.	310
Widbopffs stein.	136
Wildschwein.	fo. 127
Wilden schweins san.	107
Wiesel arzen.	10
Wölffen natur vnd eigenschafft.	13 17
Wolffsmilch.	151
Wolffs darms krafft.	23
Wolgemut.	fo. 126
Wullkraut.	86
Wunden heilen.	143
Wärm/ so giftig vertreiben. 156. auß der Erden ziehen.	156
Zahn puluer.	123
Seen gesund behalten.	104
Seen wehe vertreiben.	fo. 144
Seen der menschen giftig.	122
Seen ohn zangen aufreissen.	39
Seen so eilig heilen.	144
Zeichen wenn jemandt wirt sterben.	56
Zipperle wann es tödlich sey.	39
Zipperle vertreiben.	ss. 27 158
Zifererbien.	94
Zoroastris leben.	11
Zwiedorn.	210

End des Registers.

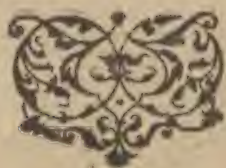


Artzney Buch

Sexti Platonii
ci philosophi / Von Vög-
len / wilden vnd zamen Thie-
ren / wie man dieselb in der artz-
ney für allerhandt Franckheiten
brauchen sol / ganz lustig / nusslich vnd
gut gemeinen haushaltern / auch allen
liebhabern der artzney / zu lesen
vnd zu wissen.

✻ Jetzt erstmals vertheuscht durch
Georgen Henisch von Bartsfeld.

15



74.

Getruckt zu Basel bey
Peter Perna.

Incipit Evangelium secundum Mattheum

In illo tempore Jesus ait ad discipulos suos

Ecce ego mitto vos in omnes terras

et predicare euangelium

in nomine domini Amen

Et dedit illis scripturas et ait

Ecce ego mitto vos in omnes terras

et predicare euangelium

in nomine domini Amen

Et dedit illis scripturas et ait

Ecce ego mitto vos in omnes terras

et predicare euangelium

in nomine domini Amen

Et dedit illis scripturas et ait

Ecce ego mitto vos in omnes terras

et predicare euangelium

in nomine domini Amen

Et dedit illis scripturas et ait

Ecce ego mitto vos in omnes terras

et predicare euangelium

in nomine domini Amen

Et dedit illis scripturas et ait

Ecce ego mitto vos in omnes terras

et predicare euangelium

in nomine domini Amen

Dem Edlen Gestrungen/Her
ren Hans Heinrich von Reis
nach/ des Durchleuchtigsten Für
sten vnnnd Herrn/ H. Ferdinandi/ Erz
herzogen zu Oesterreich Khat/ze. meis
nem Großgünstigen Herrn.



In groß wunder
werck ist es/ Gestrungen
ger Herr/ ob welche
sich alle menschen
billich verwundern
vñ darauß Gottes
Allmacht/ Weisheit vñ Gutwillig
keit vermercken sollen/ daß Gott so
mancherley arzneien erschaffen/
vnnnd dieselb allenthalben außge
breitet/ daß niemand klagen mög/
es könn im nicht zu gut werdē/ was
Gott geschaffen/ sein gesundheit zu
erhalten/ vnd sey ein land mehr vñ
baß als das ander begabt/ oder als
müßten wir nur mit frembden vnd
thwer erkaufften arzneien geheil
et werden. Denn welcher sich recht
schaffen vmbsiehet vnnnd die natur

A 4

Vorred

wol betrachtet/ der wirt nicht weit
reisen/ vñ anders wo suchē müssen/
was in bey gesundheit erhalten vñ
seine krankheit vertreiben mög/es
thuts zum offtermal ein gewächß
vnd creatur/so im für augen sthet/
vnd in demselben ort gewachsen/ in
welchem der schaden geschehen.
Vnd ob wol jemand sagen könt/ es
seien wol vil kreuter/ bäum vnd ge-
wechß erschaffen/so die täglich für-
fallend krankheiten vertreibē kö-
nen/so sey doch ein groß hindernuß
vorhanden. Dann mancher weiß
ire namē nit/oder ja kēnet dieselbē
nit/vñ kan deshalben irer nit brau-
chē/ob im gleich bewust/woz danon
geschrieben vnd andere auß irer er-
fahrnuß im angezeigt haben. So
hat man auch nicht allwegen kren-
ter/ vnd metallen oder ander arz-
neien vorhandē/welcher vrsach hal-
ben Hippocrates benohlen/ es soll
ein arzt mancherley arznei wissen
vnd kēnen/auch dieselb in vorrath
hab

Vorred

haben. So hat deßhalben Gott
auch solche arzneien erschaffen/die
einem jeden bekant/vnd zu allen
zeitē wol zu bekommen vnd mangelt
nichts anders/allein das wir ihren
brauch/krafft vnnnd nutz auß vnser
oder anderer erfahrung erlernen
sollen. Solche arzneien seind auch
die jenigen so auß den zamen vnnnd
wilden thieren genommen werdē/
in welchen niemand so grob vnnnd
vnuerstendig/er weiß vnd kent die
selben. Als mir nun diß gegenwer-
tig Büchlin/so Sextus ein Platon-
ischer philosophus beschriebē/für-
kommen/welches von gemelten arz-
neyē dermassen gestelt vñ cōteyirt/
daß ein jeder auch idiot solchs mög
verstehen vñ zu seinem nutz wendē/
so hab ich dasselb transferirt/ vnd
allen haußvattern/ auch künstlie-
benden zu nutz an tag kommen las-
sen. Solches aber Lwer G. zu
schreibē vnd addicieren wollen/die
weil mir wol bewußt/daß L. G. dē

Vorred

Studijs Medicis wol gewogē/ vñ
iren lust/ Kurtzweil vñnd ergezung
Des gemüts in betrachtung der na-
türlichen geschöpff vñnd gewächß
suchen. Welche lust vñnd ergezlich-
keit zwar für die best/edelst/ vñnd an-
müchtigst/nach betrachtung der Hei-
ligen schrift vñnd verrichtung not-
wendiger geschäft/ von allen ade-
lichen vñnd hohen personen allzeit
gehalten worden. Derhalben E.
Gest. ich ganz dienstlichs fleisses
thue bitten/ E. G. gegenwertige
Kleinapapiren verehrunge nicht zu
verachte/sondern jr günstiglich ge-
fallen lassen/vñnd mich in E. G. gün-
stigen förderung beuohlen lassen
sein. Hiemit in den schutz vñ schirm
Gottes empfohlen/der wöll E. G.
langes leben/ auch glück vñnd freud
verleihen. Geben zu Basel den 26
Augusti/ im jar 1574.

E. G.

ganz williger

Georg Senisch
von Bartsfeld.

vñ

Artzney Sexti Platonici auß
den Gethieren / Weidviehe
vnd Vögeln.

Das erst Capitel.

Von dem Hirzen.

- i. Für alle Humores oder vbers.
flüssige feuchtigkeit.

Hirshorn hat diese krafft/das es alle
feuchtigkeit im leib verzehret vnnnd außs-
trocknet. Vnnnd deßhalben pflegt man
dasselbig mit solchen Arzneyen zu vermi-
schen/welche zu den augen dienen.

- ii. Für die außfallenden Zeen.

Hirshorn gebreñet/ macht die zeen/
welche wacklen/bestendig vnd starck/waß
es jemandt in dem zeen puluer gebraucht.

- iii. Für das Hauptweh.

Hirshorn zu äschen gebrennet/ vnd
demnach ein quintlin mit einem Becher
Weins/vnnnd zweyen Bechern Wassers
vermischt/zu trincken gereicht. (Ein Bes-
cher heist hie so viel, als drey lot.)

a iij

3 lot

vlij

Sextus Platonius

iiij. für die Gelsucht.

Gibs auff solche weiß wie zuvor gemeldet/ zu trincken/ so wirst du dich vber dem effect verwundern.

v für das Bauchfließen vnd Bauchwehe.

Eben auff solche weiß wie oben gebraucht/ verstelltet allen fluß vnnnd lindert den schmerzen.

vj für den vbermessigen fluß der Weiber.

Hirsenhorn gebrennet vnnnd zu einem kleinen staub gerieben/ demnach inn wein getruncken/ macht die weiber gesund.

vij Die Spülwürm zu vertreiben.

Hirsenhorn gebrennt/ vnd in wein oder warmen wasser zu trincken gereicht/ tödtet vnd treibet die würm auß dem leib.

viii Die Schlangen zu vertreiben.

Brenn ein Hirsenhorn an demselben ort/ da die Schlangen sein/ so werden sie von stundan fliehen.

ix für den ohnmacht der Weiber/ welcher Suffocatio mulieris heist.

Wann

Wann ein fraw in onmacht felt/ von auffstossung wegen der bärmutter/ so gib jr das puluer von Hirschenhorn drey tag lang inn wein zu trincken: hat sie aber zu gleich ein feber/ dann gibs inn warmen wasser/ so wirstu dich vber der würckung verwundern.

x Für den schmerzen am milcz.

Nim gebrennt Hirschhorn vnd gibs zu trincken auß Honig vnd essig/ solches dörret das milch vnd nimpt den schmerzen hinweg.

xj Die Blotter heilen.

Gebrent Hirschhorn mit essig gestossen/ heilet die blotter wunderbarlich.

xij Die fläcken im angesicht zu heilen.

Schmier das angesicht an der Sonnen mit gebrentem Hirschhorn vnd solches thue offimals/ sonderlich inn auffgang der Sonnen/ so wirstu geheilt.

xij Die gerieben glieder oder Wolff an den fuß heilen.

Nim gebrentē Hirschhorn drey quintlin/ thue zwey quintlin silberglet darun

a v

xi

Sextus Platonicus

der vnd mischs mit wachs vnd öl/ solche
heilt die gerieben vnd zerstoßen glieder.

xiiij Für die geschwollen gemacht.

Die kniescheibe von einem Hirsch bey
sich getragen/ macht/ daß die gemächte
nicht auffschwellen/ vnd welche schon ge-
schwollen oder auffgestanden weren/ die
fallen nider vnd werden zu sammen ge-
zogen durch anrühren der kniescheiben.

xv Für die Schlangen bißz.

Die gemacht eines Hirschens gedörrt
vnd gepuluert/ nachmals ein quintlin
auß einem weichen ey eingeschluckt/
macht/ dz dir kein schlangenbiß schadet/
solche arznei ist auch treffentlich gut für
den biß der nater/ welche bey den Medis
cis uiperæ heißen.

xvi Für die mißgeburt.

Mach ein rauch vnter der muter/ mit
den Hirsch haren/ so wirdt die frau ge-
sund werden.

xvij Für gemelte mißgeburt ein anders.

Der stein/ welcher in der barmuter o-
der magen des Hirschens wirt gefunden/
ist

von den Thieren.

Ist ein arkhney od̄ preseruatiſſ der schwanger weiber/ vnd macht daß die geburt im leib bleibe. Deßhalben ist wol glaublich/ es sey das die vrsach warumb ein hindin das schnellste thier ist/ vnd dennoch kein mißgeburt mache. Deßgleiche findt man auch kleine beinlein in dem Hirszenherz oder inn seinem gemacht/ welche zu gleicher sachen dienen.

xviij Daß ein Weib nicht mag empfangen.

Eben dieselben heiner in den arm geschickt/ machen/ daß ein Weib nicht empfangen kan.

xix Für das darmwehe vnd bauchkrummen.

Hirschmarck inn warmen wasser zu trincken gereicht/ macht wunderbarlich gesund.

xx Die Schlangen vertreiben.

Nimm Hirschmarck/ zünd dasselb an/ vnd mach einen rauch in demselben ort da du bist/ solches wirt die Schlangen versagen.

xxi Für die erfrorene fuß.

Nimm

Nim̃ gebrent Hirschen vnschlitz / vers
mische dasselb mit einer hartē schalen vñ
den Meerschnecken / mach ein pflaster
darauf / solches heilt wunderbarlich.

xxij Den natürlichen samen mehren.

Trinck von gedörten Hirschhoden /
so mehret sich der natürlich samen vñnd
sterekt das ehelich werck.

xxij Das kein Schlange zu einem mens
schen komme.

Hat sich jemandt inn ein Hirschhaut
gelegt / bey denselben wirt sich kein schlan
ge finden lassen.

Das ander Capitel.

Von dem Hasen.

i Für das zittern der glieder.

Gib dem francken Hasenhirn in wein
zu trincken / das macht in gesund.

ij Das den Kindern die zeen ohn schmerz
zen wachsen mögen.

Salb des Kinds zanfleisch mit gesot
ten

ten Hasenhirn/so werden ihm die zeen ohne schmerzen wachsen.

iiij Für das augenwehe.

Ein Hasenlunge auffgelegt vnd auffgebunden/heilt wunderbarlich das augenwehe.

iiij Für die erfroren vnd auffgeriebenen füß.

Eben dieselb Hasenlung gestossen vñ angestrichen oder ober die füß gelegt/heilt sie wunderbarlich.

v Für das viertägige feber.

Eines jungen Hasens hers auffgehoben vnd denen so mit dem viertägigen feber bekümmert sein / an den hals oder arm gehenckt/macht sie gesund/ wenn sie solches angehenckt tragen/wann sie das feber anstößt.

vi Für die hinfallende suchte.

Ein dürr hasen hers geschabt sampt einem drittheil des puluers von Weisrauch/ so thuris manna heist/ solches zusampt wolgestossen vnd in weissen wein zu trincken gereicht sieben tag lang/ machet

viij Sertus Platonius

chet gesund. Den jenigen aber/welche
offtermals fallen/ sol solche arñney dreis-
sig tag lang gereicht werden.

vij Für die blödigkeit der Weiber vñnd den
blutfluß/ auch für die muter.

Ein dürr Hasen herß geschabt vñnd
auß warmem wasser nüchtern zutrincen
gereicht mit terza samia/ heilt die franck-
heit der Weiber. Solche arñney ist auch
gut für das blutspewen vñnd die schmer-
zen so nach der geburt volgen.

vij Für die finstere vñnd tünckele augen.

Hasengal sampt honig vermischet vñnd
die augen damit gesalbt/ macht sie heiter.

ix Für den schwindel.

Hasengal vñnd die leber von einem wi-
fel vermischet/ fouil als drey quintlin/ dar-
zu Bibergeil ein quintlin/ Myhrzen vier
quintlin/ Item ein quintlin effigs/ daruon
mit Honig oder süßem wein getruncken/
heilt den schwindel.

x Für den stein im leib.

Die Hasen Nieren bey der Sonnen
gedörrt

Biber
geil

gedört/ nachmals geschabt vnd so zu trincken gereicht/ heilen wunderbalich.

xj Für Spinnenbiß.

Die nieren von Hasen vnd einem dauher seind ein gute arhney denen / welche von giftigen spinnen gebissen sein/wo man dieselb so rohe verschluckt/ es mögen auch gemelte nieren gekocht werden.

xij Für die aufffallende har.

Nim ein Hasenmagen/ seud denselben in einer pfannen sampt Myhrtenöl/ leg nachmals auff den kopff/ solches behelt die haar/ daß sie nicht aufffallen sondern vil mehr wachsen.

xiii Daß ein fraw ein Knäblin gebäre.

Es sollen beide man vnd weib ein dürr Hasen gemacht geschabt in wein trincken. Den wo nur das weib allein solches trincket/ so wirt ein zweidorn geborn/ der weder ein knab noch mädlin ist. Item/ wo ein fraw ein gestossen Hasen hoden nach irer reinigung in wein het getruncken/ so wirdt sie ein Knäblin gebären. Die gerunnen milch von einem Hasen so schwer als vier quintlin in wein getruncken (als so

so daß die frau von einem weiblin/ vnnnd
der Mann von einem Männlin. dies
selb genommen hab/) vnnnd als bald dar
nach mit einander geschlaffen / macht
von stundan empfahen.

xiiiij. Das ein Weib ein Mädlin gebere.

Es sol ein Hasz zerschnitten werden/
vnd die Frau ihr gemacht mit dem blut/
so von dem gemacht fleust / sich salben/
desgleichen auch mit seiner gerunnen
Milch.

xv. Für das Ohren weh.

Man geuß in das Ohr die gerunnen
milch / so inn den magen der seugenden
Hasen wirt gefunden.

xvj. Für die giftigen biß der Scor-
pion vnd Schlangen.

Die gerunnen milch von einem jun-
gen Hasen in wein zu trincken gebē / ver-
treibt das gift / widerstehend demselbigē.

xvij. Für den Bauchfluß der Kinder.

Die gerunnen Hasen milch auff die
brust der Frauen geschmirt / macht die
Kinder gesundt / so daran saugen. Man
fans

fans auch dem Kinde geben zu trincken/
wo es on ein feber ist/mit wein/hat es aber
ein feber/mit warmē wasser. Solche arznei
ist auch den grossen Knaben nützlich/
samt dem puluer von gallöpfel.

18 Für das Bauch weh.

Nimb den knoden von einem Hasen-
fuß / vnd bind denselben auff den bauch/
Das heilt wunderbarlich.

19 Für den Bauchfluß / der schon lang
gewehrt/vnd den leib schwinden macht.

Es sol der franck ein gekocht Hasen le-
ber essen/so wirt er gesundt. Item/wo er
solche in ein sawren zusammen ziehenden
wein einduncket/so thuts des gleichen.

xx Den Stein auß dem leib zu treiben.

Brenn Hasen blut / vnd das gang fell
von einem Hasen/in einem rohen haffen/
dß es alles zu äschen werde/vnd gib in war-
men wasser ein löffel vol zu trincken nüch-
tern dem der am stein franck ist / so wirdt
der stein von stundan zerschmelzen/vnd
außtropffen. Solches haben wir selbst
probiert/deßhalben daran nicht zu zweif-

b

3 Sertus platonicus
flen. Versuch es also. Schütte in ein
wasser ein löffel vol desselben puluers/vñ
lege ein stein darein welchen du wilt / so
wirt er von stund an anfangen zūschmel-
zen / daß du dich verwundern mußt vber
der tugent des obgemelten puluers.

21 Für die rüssel oder flecken im angesicht.
Schmier das angesicht mit hasenblut
so wirstu gesund.

Das dritte capittel.

Von dem Fuchß.

1 Für die mütter.

Die gelenck von einem fitchß gemacht
in altem öl/vñ zehem erdrich/so bitumen
heißt/ gekocht/ vñnd für ein pessarium ge-
braucht/ soll das auffsteigen der mütter
vertreiben.

2 Für das außfallen des haars.

Salb den kopff auff solche weiß / wie
ich gemelt / so wirstu geheilt.

3 Für das ohrenwehe.

Geuß

Geiß / wie oben / das gesotten öl von einem fuchs in die ohren / so wirt der schmerz wunderbarlich gestellet.

4 Für das milzwehe.

Fuchslung in der aschen gebraten vñ gestossen gedruncken / heile das milz. Item / auch die fuchisleber thut des gleichen wie oben gebraucht.

5 Für das Leichen.

Ein fuchslung inn schwarzen wein / auff solche weis wie zuvor gesagt / gebräuchet / heilt das Leichen wunderbarlich.

6 Für die hinfallendsucht.

Das fuchshirn den kindern offtmals zuessen gereicht / macht sie ledig / das sie von der schweren krankheit nit bekümmert werden.

7 Für die ohren geschweer.

Reib die ohren geschwer offtmals mit einem fuchshoden / so wirstu sie leicht zertheilen.

8 Für den schmerzen der gemächt.

Wann du die gemächt offtmal mit ei-

8 Sextus Platonicus
nem fuchshoden reißt/so wirstu von den
schmerzen derselben erledigt werden.

9 Für die geschwulst der mandeln
der schlunda.

10 Reib zum offtermal den geschwollen
hals mit einem fuchshieren mit honig
vermischt.

11 Für das hauptwehe.

Ein fuchsigemächt vmb den kopff ge-
bunden/stillet von sundan den schmerz.

12 Den natürlichen samen zuerwecken.

Der eusserste schwanz von einem fuchß
auff den arm gebunden / reizet zu der vn-
keuschheit.

13 Für das zipperle.

Ein lebendiger fuchß in einem weis-
sen kessel gesotten/biß ihm die bein zersal-
len / heilet wunderbarlich das zipperle/
wann sich jemand offtemal in denselben
gesotten wasser badet. Desgleichen thut
auch das öl / wann gemelter fuchß geko-
chet wirt. So kan es ein jeder auff diese
oder jene weis versuchen / mit dem öl o-
der wasser.

Für

Von thieren.

21

13 Für das ohrenwehe.

Ein fuchsigall in die ohren sampt dem
öl getropfft/heilt das ohrenwehe.

14 Für böse vnd tuncle augen.

Ein fuchsigall mit dem besten honig
vermischet/ vnd die augen damit gesal-
bet / heilet wunderbarlich das finsterniß
der augen.

15 Für das ohrenwehe.

Fuchsigall schmalz zerschmolzen vn d ein
getropfft/heilet dasselb.

16 Für das zipperle.

Man soll den innersten teil des schuchts
von einem fuchsen fell lassen machen / vñ
die podagriscen lassen gebrauchen / so
werden sie ein leichten gang bekommen.

Das vierte capittel.

Von dem Rehebock.

1 Für das augenwehe.

Die leber von einem Rehe gestossen/
vnd in wein getruncken mit warmen was

ser/ wan einem die augen entzündet sein/
heilt den schmerzen.

2 Für die jenige / so vmb den abend
nicht sehen können / oder
blinz augen.

Man soll die leber von einem rehe in
warmen gesalzen wasser sieden / vnd den
dunst mit den augen entpfangen / auch
mit demselben wasser die augen naß ma-
chen. Item/ man soll auch die leber essen/
vnd sich mit derselben salben. Etliche pfe-
gen die leber auff einem rost zübraten / vñ
den abtrieffenden safft züsamlen/ schmie-
ren sich also nachmals damit. Etliche
pflegen die gekocht oder gebraten leber
mit brot züessen / vnnd dieselbe auch zü-
trincken.

3 Für das blüten.

Brenne die leber von dem Rehe zü pul-
uer/ vnd sprengel dasselbe auff den blüten
den ort/so wirt das blüt gestellet.

4 Für das nasenblüten.

Die Rehe leber gestossen/ vnnd mit es-
sig in die nasen gelegt / stillt das blü-
ten

ten wunderbarlich.

5 Für die tuncckele augen.

Salb die augen mit Reh gallen / welche mit dem besten honig soll vermischet sein / solches zertreibt die tuncckelheit am freestigsten / vnnnd macht die augen clar vnd heiter.

6 Für die geschwulst des munds.

Schmier den halß / wie oben / mit der reh gallen sampt dem besten honig / so wirstu gesunde.

7 Für alle gebräust / so in dem schlund wachsen.

Nim die gall von einem Rehbock / sampt dem besten honig / thû myrrhen / saffran vnd pfeffer darzu / ein jedes so viel als das ander / sied es im wein / biß es zusammen gezogen sey / vnnnd mit demselben salb alle tag den halß / biß er geheilet sey.

8 Für böse vnd tuncckle augen.

Nim die gall von einem Rehbock / so schwer als ein quintlin / vnnnd ein wenig

weins mit honig / damit sie möge zers-
 stossen werden / salbe die augen / so wer-
 den sie gesund. Desgleichen kanstu mit
 gemelter gallen / auff obgemelte weis be-
 reitet / allerley gebrest der augen vertre-
 iben. Item man soll die haar der aug-
 browen mit derselben gallen salben sampt
 einem kölbraut safft / solches machet das
 die außgerupffte haar nimmer mögen
 wachsen. So ist die gemelte gall auch
 nützlich für die geschlagen vnd zersprun-
 gen augen mit warmer frauen milch an-
 gestrichen. Diese gall aber ist desto bes-
 ser / je älter sie ist.

9 Für das verbrennen des angesichts
 von der sonnen.

Die Rehegallen mit wasser vermi-
 schet / vnnnd das verbrennet angesicht das
 mit gesalbet / heilt dasselbe.

10 Für die flecken im angesicht.

Ein alte Rehe gallen an das angesicht
 gesalbet / reinigt dasselb / vnnnd nimpt alle
 flecken hinweg. So auch mit honig vnd
 salniter vermischet / item mit gebreuter ä-
 schen

sehen vñ einem schwantz/auch mit lebendige
schwebel zu einer dicken salbē gebracht
vñnd an das angesicht gestrichen / heilt
vñnd macht schön dasselb.

11 Für das sauffen der ohren.

zerstoß die reh gallen mit rosen oder
lauchsaft/laß bey dem feuer warm werden
vñnd tropff es in die ohren/so wirst du
gesundt.

12 Für das zahnweh.

Die reh gallen mit rosen saft/wie oben
gesagt / bereitet vñnd gebraucht / stillt den
schmerzen der zån.

13 Ein flüssigen bauch zumachen.

Rehgall mit dem saft von seibrot
vñ wenig alauns oder anis gebreñt / ver-
wicklet vñnd ein zäpflein darvon gemacht
vñnd gebraucht / hilfft. Doch brauch es
nicht / wann du mit einem blutfluß be-
kümmeret werest.

14 Für die offen schäden der gemächte.

Rehgall mit honig oder brombeer saft
vermischt vñnd außgelegt / heilt.

15 Die flecken im angesicht zu vertreiben.

Nim rehgall ein quintlein / feigbonen
mehl vnd honig vier quintlein / vermisch
es vntereinander / salb das angesicht / sol-
ches wirt dasselb schön machen.

16 Dasß sich ein kind nicht fürchte noch die
schwere krankheit bekomme.

Das rehgehirn durch ein gülden ring
gestossen vnd dem kind zu verschlucken
gereicht / che es die milch anfangt zu sau-
gen / macht daß es weder die hinfallend
sucht bekomme / noch ihm schreckliche fan-
taseyen fürkommen.

17 Für das bauchgrimmen.

Trinck das milch von einem rehbock / so
wirstu gesundt.

18 Für die gespalten liffgen.

Nim vnschlitt von einem rehbock vnd
gänse schmalz / hirschen marck / zwibel /
hartz vnd ungeleschten falch / vermische
durch einander vnd mach ein pfla-
ster darauß / solches heile
die liffgen.

Das

Das fünffte capittel.

Von dem Boek vnnnd Ziegen.

1 Für den Rotlauff.

Brenn ein Ziegen oder bockshorn bey dem feuer / vnnnd die stücklin / welche sich erzeigen / daß sie herab fallen wollen / leg inn ein new geschirz / biß es ganz verzehrt oder verbrennet sey / zerstoß es nachmals mit Meerzwibel essig / vnd salb den rotlauff damit / so wirdt er wunderbarlich geheilt werden.

2 Für den schlaff.

Ein bockshorn vnter das haupt eines frankten / der nicht schlaffen kan / gelegt / wendet das wachen in einen schlaff.

3 Für den schlangen biß.

Nim das puluer von Ziegen horn / item Ziegenmilch vnd wolgemut / vnnnd trinck solches mit dreyen bechern weins / so wirt das gifte außgetrieben.

4 Für den bauchfluß.

Das Ziegen horn geschabt / mit honig

vermischt vñ gestossen / stillet den bauch-
fluß / welcher vñ vbermässiger purgation
sein vrsprung bekommen.

5 Für die leuse.

Das ziegen horn wie zuvor/vñnd das
wasser / welches auß dem rachen der zies-
gen fleußt/ vñd alles was sie isset/soll mit
honig vñd saltz vermischt werden/ vñnd
der kopff/ auch der leib des abends damit
gerieben vñd gesalbt werden.

6 Für das bauchweh/vñnd verhar-
tung des leibs.

Obgemelte arznei dient auch für das
bauchweh/ vñd macht den bauch/so ver-
hartet ist / flüssig / purgiert auch den leib/
wann dieselb etwas mehr getruncken wirt.

7 Für die hauptschäpelen vñd grind
auff dem kopff.

Brenn das ziegen horn / vermischt es
mit mehl / lege es auff den kopff/so wirdt
er geheilt.

8 Für die aufffallende haar.

Das ziegen horn mit fleyen vermischt
vñnd myrthen öl / behelt die aufffallen-
de

de haar/ vnnnd macht sie wachsen:

9 Für den schmerzen der gemächt.

Mach ein rauch von ziegenhaar/ vnd
laß einen solchen denselben gebrauchen/
dem die gemächt wee thun/ so wirdt er
geheilt.

10 Für die schlaffensucht.

Ziegen haar gebrennet mit essig/ vnnnd
inn die nasen gelegt/ erweckt die jenige so
mit der schlaffsucht beladen sein/ soll a-
ber zugleich auch pech darzu vermischet
werden:

11 Für das nasen bluten.

Ziegenhaar gebrennet vnnnd mit essig
vermischet/ stillt das nasen bluten.

12 Für das jucken vnnnd stechen der augen/
das hauptweh vnd der füß-
sen schmerzen.

Ein frischer ziegenkese auff die augen
gelegt/ hilfft wunderbarlich. Auff gleiche
weiß leg ihn auff den kopff/ so vergehet
der schmerzen/ vnd so auch auff die füß.

13 Für die vbermässig feuchtigkeit
im laib.

Ziegenblut getruncken / ist ein gute
argney.

14 Für das nasen bluten.

Welchem die nase blutet / der reib die
selb mit ziegenblut / so wird das bluten
gestillet.

15 Für das bauchgrimmen.

Ziegen blut mit harz vnd staubmehl
vermischt / vnnnd auff den bauch gelegt /
hilfft wol.

16 Für die außserzige nägel.

Von ziegen vnschlit vnd bergrot / san-
daraca / ein pflaster gemacht vnnnd auff
gelegt / heilt ohne schmerzen.

17 Für die wassersüchtige.

be. d. h. n.
Ziegen vnschlit oder schmaltz thu inn
ein brühlin / vnnnd brauch es / doch solt du
kalt wasser darauff trincken. Trinck auch
zugleich ziegen harn / es hilfft wunder-
barlich. Item bocksharn ein halbe maß
mit spicanardi vnd gedörten attich / doch
ist der harn viel besser / wann der bock zu-
vor nichts dann attich hett gessen.

Für

18 Für das ohren weh.

Der ziegen harn inn die ohren gelegt/
stillet den schmerzen. Wirt aber der harn
mit claret vermischet / vñnd das ohr eyter
rechtig ist / so nimpt er den eyter auß.

19 Die blödigkeit der weiber auß zu
führen.

Trincke ein weib den ziegen harn / so
bekompt sie ihr gewönlliche zeit.

20 Die spreissen auß dem leib zu
ziehen.

Ziegenbonen mit wein besprenget vñd
auffgelegt / ziehen das jenig herauß / was
in de leib ist stecken blieben vñd hilfft wol.

21 Für das ohren geschwer vñd zipperle.

Ziegenbonen mit honig vermischet /
hilfft wunderbarlich. Auch die gelenck
mit eben denselben bonen gesalbet / wer-
den geheilt.

22 Für das hufft wehe.

Die gemacht von den ziegen mit iren
bonen vermischet / vñ ein pflaster gemacht /
die schenckel darmit gesalbet / hilfft wun-
derbarlich.

23 Für das zitterle.

Ziegenbonen mit dem scherpffsten essig
vermischt / hilfft.

24 Für den Krebs / verrenckte vnd gebroch-
neglieder / vnd geschwulst.

Ziegenbonen mit honig vermischt vnd
auffgelegt / sind ein gute arznei für ge-
melte prästen. Denn sie zertreiben die ge-
schwulst / vnd lassen dieselben nicht wi-
derumb auffschwellen.

25 Für die contracte neruen.

Ziegenbonen vermischt mit essig vnd
die neruen damit gesalbt / heilt vnd sterckt
dieselben.

26 Für die Carfunckel.

Ziegenbonen mit honig vermischt vnd
obergeschlagen / zertreibt die carfunckel /
welche auff dē bauch zu wachsen pflegen.

27 Für das bauchgrimmen / colica
genannt.

Wir sagen / daß ziegenbonen pflasters
weiß auffgelegt / für das bauchgrimmen
nützlich sein.

28 Für

28 Für die geschwulst.

Ziegenbonen auffgelegt / verhindere
die geschwulst auffzuschwellen.

29 Die ander geburt außzutreiben.

Die ander geburt von der ziegen / se-
cunda caprea bey den gelehrten genant /
inn wein getruncken / treibt auß die ander
geburt von den weibern.

30 Für die verwundte därm.

Ein ziegen kopff sampt den haaren
gesotten vnnnd zerstoßen / heffet wider zu-
samen die därm / welche geschnitten oder
verwundet sein.

31 Für das viertägliche feber.

Ziegenmilch / welche aller erst gemol-
cken sey / macht das anstossen des febers
viel leichter / wann dieselb gessen wirdt /
oder auß einem süßen tranck getruncken.

32 Für die zän / welche wacklen.

Der selb soll ziegenmilch saugen vnnnd
die zän offtmal damit außschwencken.

33 Für die goldwürmlein / welche can-
tharides heißen.

Hat jemandt diese goldwürmlein ge-

truncken/der trinck ziegen milch/so werde
er gesundt.

34 Für den samenfluß/gonorrhoea genant/
vnd wässerigen samen/welches halben
ein weib nicht empfa-
hen mag.

Ziegen milch mit honig getruncken/
ist ein gute arhney / daß die frau empfa-
hen mag.

35 Für die wassersüchtige.

Ein tranck gemacht von ziegen milch/
also daß die gerunnen milch auch darzu
genommen sey / wie man kase pflegt zu
machen / vnd solcher einem wassersüch-
tigen gereicht / macht denselben gesundt.

36 Für die hinfallend sucht.

Ziegenfleisch / welches auff dem herd-
statt oder bey einem hauffen holz/da die
todten körper verbrennt werden/gebra-
ten wirdt / gebraucht/ist ein gute arhney
für die hinfallend sucht. Ist aber der hin-
fellige recht hinfellig / so wirdt er nider-
fallen als bald er an ein gebrennt zie-

genhorn schmeckt oder
reucht.

Das

Das sechste capitel.

Von dem Hammel.

1 Für das drittägliche feber.

Nim die woll von des hammels kopff
vnd heng sie allenthalben vmb die hüffe
vnd gemächt / so vergeht das drittägliche
feber.

2 Für das mutterweh.

Nim eben dieselbe woll von einem
schwarzen Widder oder harnel abgescho
ren/wasch dieselb/ vñ mach sie nachmals
naß in öl/vnd brauchts für ein pessarium/
so nimpts den schmerzen hinweg vñ der
mutter. Vnd ein rauch darauff gemacht/
bringt die niedergefallen mutter wider
zu recht.

3 Für die ägerste augen/oder harte blätterlin
auff den zehen/oder sonst am fuß.

Nim die lungen vñ dem Widder/loch
dieselb vnd salb mit dem safft die warzern
so in den hende oder gemecht gewachsen
sein/es hilfft.

4 Für die blawemassen.

Ein lung von dem Widder zu fletz

nen stücklin zerhackt vnd auffgelegt/heilt
sie von stundan/ vnd macht die schwar-
zen massen weiß / heilt auch die gerieben
füß von den schuhen.

5 Für die raub. *schriß*

Mit Widder vnschlit salb die raub/ver-
mischs aber mit Reischgeel oder bergrot/
sandaraca genaüt/ vnd reib es offtmals/
solches ist auch gut zu den gefrorenen füß-
sen/ doch aber mit alaun vermischet.

6 Für die geelsucht.

Nim den wust des widders / welchen
er zwischen den füßen hat/ vnd trinck den
selben mit osterlucy vnd myrha/ ein je-
des gleich so viel als das ander/ solches ist
ein gute arhney für die geelsucht.

7 Für den hinfallenden siechtag.

Nim ein halb quintlin von des Wid-
ders hoden/trinck dieselben mit wasser/so
wirstu gesundt.

Das siebende capitel.

Von dem wilden schwein.

1. Für

1 Für allerley schmerzen.

Das gehirn von dem wilden schwein
gesotten vnnnd getruncken mit wein/stillet
allerley schmerzen.

2 Für die carfunckel vnnnd schmerzen
der gemacht.

Das gehirn von dem wilden schwein
gesotten / gestossen mit honig / vnd auff-
gelegt/hilfft wunderbarlich.

3 Für die schlangen biß.

Eben dasselb hilfft auch für den biß
der schlangen.

4 Für die beschädigte füß von den
schuhen.

Nim die lungen von dem wilden
schwein / mit honig vermischet/vnnnd legs
auff die beschädigte füß pflasterweiß/so
werden sie geheilt.

5 Für den bauchfluß.

Ein frische leber von dem wilden
schwein inn wein getruncken / stillet den
bauchfluß wunderbarlich.

6 Für die eyterechtige ohren.

Eben die vorgemelte leber inn die ey-
terechtige ohren getroffen/hilfft.

7 Für die schwere krankheit.

Nim die gemächt von dem wilden
schwein vnd trinck dieselben mit wein o-
der wasser/so wirstu gesunde.

8 Für das brechen vnd schlaffen.

Der schaum von dem wilden schwein
samt dem schmaltz inn anderthalb maß
biß auff den drittentheil eingesotten vnd
gebraucht/hilfft.

9 Für das tröpfelicht harnen/vnd
schmerzen der blasen.

Die blase von dem wilden schwein
samt dem harn auffgehengt vnd so ge-
lassen auß zu dorren inn der sonnen oder
rauch/nachmals gesotten vnd für ein
speiß gebraucht/ist ein gute arznei für
die obgemelte krankheiten.

10 Für diejenige/so gebrochen sein vnd den
harn nicht können behalten.

Gib ihnen die blasen von dem wilden
schwein gebraten zu essen/so werden sie
geheilt.

11 Für den hinfallenden siechttag.

Der harn von dem wildenschwein mit
orimel getruncken/ist ein gute arznei.

12 Für

12 Für das böß gehör.

Der harn von dem wildenschwein in
einem glaß gehalten/ gewärmet vnd inn
die ohren getropfft/ hilfft vollkommenlich.

13 Für die hüßweh oder sciaticam.

Der kot von einem wildenschwein/
vnd schwebel durch geseuhet vnd in einer
halben maß gebichetẽ weins getruncken/
heile das hüßweh.

Das achte capitel.

Von dem Wolff.

1 Für diejenige/ welche für den gespensten
erschrecken oder sonst seltsame phan-
tasen haben.

Welcher eingefalschẽ oder sonst gewürkt
wolffs fleisch gesotten hat gessen/der wirt
nicht erschrecken für den gespensten oder
andern seltsamen gesichten oder erschei-
nungen im traum. Item das schmaltz
von dem wolff sampt seiner gallen hat
nicht ein geringer tugent vnd frafft als
das schmaltz von einem hand.

2 Für den schlaff.

Leg vnter das füßen ein wolffskopff/
so wirt der franck schlaffen.

3 Daß kein wolff nicht schaden kan.

Der wolff / welches fußstapffen je-
mandts eher gesehen hat / kan nicht scha-
den/hat aber der wolff jemandts eher vnd
zuuor ersehen/ vnd er den letzten theil des
schwanges bey jm hette/der kan auch oh-
ne forcht fortfahren.

4 Für die tägliche feber.

Das rechte aug eines wolffs angebun-
den/vertreibt die feber.

5 Für das augenweh/da die feuchte geaw
blaw wirt/glaucoma genant.

Solches thu auch für gemelts augen-
weh. Ist das rechte aug presthaftig/so
leg dasselb auff dz rechte aug/ist aber das
lincke aug/so legs auff das lincke vnd salb
dich also stets darmit/biß der geprest ver-
trieben sey.

Das neundt capitel.

Von dem Hunde.

1 Für das milz.

Ein hunds milch in wein getruncken/
hilfft.

hülffe. Etliche legen ein geschnitten vnnnd
zertheilt hündlin auff das milch.

2. Die haar / welche vns zu wieder
sein/züuertreiben.

Hundsmilch lesset nit die außgerupf-
te haar wieder wachsen / wann du den
ort vonstundan salbest/ auß welchem sie
außgerupft sein. Die haar fallen ab von
der hundsmilch.

97

3 Für die weiber/ welche ein todte geburt
im leib tragen.

Hundsmilch treibt die todte geburt
auß/ statts nach einander getruncken mit
gleicher maß honigs vnd weins.

4 Für das zanhecken der kinder.

Reib offtmals das zanfleisch der kin-
der mit hundsmilch / so werden ihnen die
zan one schmerzen wachsen.

5 Daß die haar nicht mögen wachsen/
sondern abfallen.

Hundsmilch/vnd das gunimi von eb-
hew/auch die milch von dē fraut/ wolffs-
milch genant / im wein vermischet / lest die
außgerissen haar nicht wiederwachsen/
wann du den ort bald salbest.

98

6 Die wärzen vnd dz schwellen an füssen vnd
henden vertreiben.

Hundsharn / welcher zu fot worden
auff der erden / auffgehoben / vnd in einer
wollen gesamlet / heilt wunderbarlich / vñ
nimpt hinweg das schwellen vñ warzen.

7 Für diejenige / so vbel hören.

¶ Nim hundschmalz mit wermut saffe
vñnd altem öl / tropff es allgemächlich in
die ohren / solches heilt die tauben.

8 Für den giftigen biß / eines wüthen-
den hunds.

Die würm so vnter der zungen des wüth-
enden hunds gefunden werden / außge-
schnitten / vñnd vmb einen vnfruchtbarn
baum drey mal getragen vñ zůbrauchen
gereicht / heilen den jenigen / der von den-
selben hund gebissen ist worden.

9 Für die hinfallende such.

Ein weißer hunds dreck getruncken mit
laugen / heilt wunderbarlich die hinfallen-
de franckheit.

10 Für den bösen grind der kinder auff
den kopff.

Hundsfot verbrennet vñnd mit honig
ange-

angestrichen/heilt den raudigen vnd schä-
bigen kopff.

11 Für die schunden oder spalt am hindern.

Hundskot mit rosenöl gestossen vnd
aufgelegt / heilt von stundan.

12 Für die wassersüchtige.

Ein dürrer hunds dreck in tranck gelegt/
hilfft die wassersucht vertreiben. Item le-
ge die fokung des hunds dem wassersüch-
tigen vber den bauch / so wird er als bald
das wasser anfangen durch den stül von
sich zülaffen.

13 Für allerley schmerzen.

Wann du ein iung noch blind hünd-
lein in der speisen brauchst / so wirstu kein
schmerzen empfinden.

14 Für das bauchgrünnen.

Man soll hundsblut trincken / solches
hilfft wunderbarlich.

15 Für die geschwolten gemächte.

Ein hunds schädel gestossen vnd
auff die geschwolten gemacht gelegt/heilt
wunderbarlich.

16 Für die geelsucht.

Eines wütenden hunds kopff gestos-
sen vnd vermischet mit honig/getruncken/
hilfft wunderbarlich.

17 Für den kreßs/vnd böse offen schaden.

Ein hunds kopff / doch nicht von einem
wütenden hund/verbrennet / vnd dieselbe
äsch in den schaden gesprengelt/ hilfft.

18 Für das geschwer der nâgel oder fingern.

Eben die vorgemelte äsch auffgelegt/
vertreibt dz geschwer an den nâgeln vnd
fingern / heilt auch die wundmäler.

19 Für die feigwarzen im hindern/vnd
schrunden derselben.

Eben dieselbe vorgemelte äsch auff die
feigwarzen gestrewet/ heilet allen vnraht/
vnd schrunden.

20 Für den biß eines wütenden hunds.

Die vorgemelte äsch heilt auch die jeni-
gen / so von einem wütenden hund gebis-
sen sein worden.

21 Für den vorgemelten hundsbiß.

Gib demselben so gebissen ist worden/
den kopff vnnd die leber des wütenden
hunds

hunds/so wirt jm geholffen. Das wütm-
lein von dē todten hund an hals gehencke
thut so viel als oben gesagt.

22 Für die beinbrüch.

Hundshirn in wollen gelegt/vñ auffge-
bunden hilfft/ soll aber offte vernewere
werden/ xiiij. tag lang/ so wirt der bruch
geheffet/vñnd das glied ganz gemacht/
Man muß aber ein festen band brauchen.

23 Für das augenwehe/ Glaucoma genant.

Ein hunds Schädel zerteilt den stern/ vñ
so das rechte aug presthaftig ist/ so stoß
die nodel in den rechten teil des aug/ ist
aber das lincke aug presthaftig/ inn den
lincken teil.

24 Für das zänwehe.

Verbrenne einen hunds zän/ vñ sied die
äsch in einer halben maß weins/mach ein
gurgel wasser darauf/ vñnd brauch es/so
wirstu gesundt.

25 Für das geschwollen zänfleisch.

Ein hunds zän verbrennet vñ gestossen/
aufgelegt/heilt das zänfleisch.

26 Daß die zän one schmerzen mögen wachsen.

Ein hunds zan verbrennet / vnnnd mit
honig gestossen / heilt das zanfleich.

27 Daß die hund niemand anfahzen.

Hat jemand ein hunds herß bey sich/
de können die hund nicht schädlich sein.

28 Für die wasserfucht.

Nim das jenig/was ein wittender hund
vnter der zungen hat/ vnnnd trinck es mit
warmen wasser oder wein / solches hilfft
wunderbarlich.

Das funffte capittel.

Von dem Lewen.

1 Für diejenigen so von gesichren statts
erschrecken.

Welche lewen fleisch gesotten essen / die
wirt kein gesicht erschrecken / noch ihnen
etwas schrecklichs erscheinen.

2 Für das ohren wehe.

Tropff in die ohren geschmolzen lewen
schmalß/solches stillt den schmerzen.

3 Für allerley schmerzen.

Geschmolzen lewen schmalß angestria-
chen

then/ stillt als bald den schmerzen.

4 Für den schmerzen der nieren vnd gelenck.

Nim lewenschmals / reib vnd vermische
dasselb mit hirschen marck vnd lattich/
salb nachmals den leib/so wirstu gesund.

5 Daß du sicher setest vor den wilden thieren.

Hat sich jemand mit lewen blüt gesalbt/
der ist vor allen wilden thieren sicher.

Das eilffte capittel.

Von dem Stier.

1 Die schlangen züuertreiben.

Verbrenn ein stierhorn in dēselbē ort/da
viel schlangen sein / so werden sie fliehen.

2 Die flecken im angesicht züheilen.

Stier blüt angestrichen / heilt alle fle-
cken im angesicht.

3 Für das funckeln vor den augen.

Salb das aug mit stier gallen vñ claree
mit dem besten honig /so wirstu gesund.

4 Den bauch lind vnd flüssig machen.

Stiergallen in einer wollen gesamlet/
vnd für ein zäpflin gebraucht/macht den
bauch flüssig. Deßgleichen thät auch/

wann man den kindern vber den nabel
legt / so treibts die würme auß dem leib.

5 Für das ohrenwehe.

Stiergallen in claret gelegt/vnnd in
die ohren getropfft / heilt das ohrenwehe:

6 Für die flechten im angesicht.

Stiergallen an das angesicht gestrichen/
reinigt das angesicht.

7 Für den biß eines affens.

Stiergallen gesalbt vber den biß/heilt.

8 Für alle härtigkeit.

Stier vnschlit mit hartz vnnd freiden
auffgelegt / erteilt aller hand hertigkeit.

9 Für das bandhgreinnen.

Das marck von dem stier in wein ge-
stossen vnd getruncken/hilfft.

10 Für allerley schmerzen.

Der kot von dem stier mit warmen was-
ser getruncken/heilt.

11 Für die hauptsucht / darvon einẽ die
har außfallen.

Leg warmen stierkot darauff / so wirstu
geheilt.

12 Für den brand.

Der kot von einem stier verbrennet/vnd
darauff gestrewet mit heissen wein oder
wasser/heilt den brandt.

13 Das angesicht schön vnd heiter zãmachen.

Das gemacht von einem stier in essig
gebeist / vnnnd angestrichen / machet ein
schön angesicht.

Das zwölffte capittel.

Von dem Elephant.

1 Die flecken außzütügen.

Helffen bein mit honig zerstoßen vnd
auffgelegt / hilfft wunderbarlich.

2 Blawe massen auß dem angesicht vntreiben.

Hat ein frau blawe massen / die reib ihz
angesicht täglich mit dē puluer von helf-
fenbein / so wirt sie geheilt.

Das dreyzehende capittel.

Von dem Beer.

1 Für die aufffallende haar / vñ daß sie wachsen.

Beeren schmalz mit Laudano vnd al-
tem wein vermischt / behelt die aufffallen-
de haar / vnd macht dieselben dick.

2 Für die hinfallend sucht.

Beeren gall mit warmen wasser einge-
nommen / hilfft.

3 Für das Feichen.

Beeren gall in warmen wasser getrun-
cken / hilfft denen so da feichen.

Das vierzehende capittel.

Von dem Esel.

1 Den natürlichen samen züstercken.

Das schmalz von einem esel vnd einem
ganser vermische / vnd auff die gemächte
gesalbt / sterckt den natürlichen samen.

2 Die milch auß den brüsten zu provo-
cieren / oder bewegen.

Das milch von einem esel gestossen /
vnd mit wasser auff die brüst gelegt / be-
weget die milch außzūfließen.

Das fünffzehende capittel.

Von der Mauleslin / vnd dem
Maulthier.

1 Daß ein fraw nicht empfangen mag.

Der wüß von dem ohrlin der Maules-
lin inn ein hirschhaut verwickelt / vnd an
den arm gehenckt nach der reinigung der
frawen / macht / daß sie nicht empfangen
mögen. Etliche bindens an ein weisse
wollen. Etliche trinckens mit wasser.

2 Eben zū denselben.

Eines maulthiers hoden / so vber einem
vnfruchtbaren bawm verbrennet vnd
mit

Von thieren.

mit dem harn eines Spadonis/ das ist/
verschnittenen mans / außgelöscht sey /
verwickle inn die haut einer mauleslinz
vnd henge es an den arm nach der reinig-
ung weiblicher zeiten.

3 Eben zu denselben.

Ein dürz Mauleslin hetz / wirt im
wein zutrinken' gereicht / nach der vier-
wuchtigen franckheit der weiber.

4 Für das außfallen der haar.

Die leber von dem maulthier verbren-
net/mit myrthen öl vermischet/ vnnnd der
kopff damit gesalbet/ erhelt die außfallen-
de haar/vnd macht sie wachsen.

Das sechzehende capittel.

Von dem pferd.

1 Für die schwindsucht/vnd dem bösen huff.

2 Pferds speichel getruncken/ ist ein güt-
te arney. Es soll bewehrt sein/ vnd man
sagt/das das pferd sterbe.

3 Daß einem vnmanbaren kind die haar
nicht wachsen können.

Salb die scham/da das haar wechset mit
pferds speichel / so wirt kein haar daselbst
wachsen.

3 Für das zanwehe.

Die pferdszän / welche zum ersten her-
für gekrochen sein / sind ein gute arznei
für die schmerzschafft zän / wo man sie mit
demselben anritret. Vnd wann ein kind
nur des pferds schnabel geküßt hette / so
wird es kein zanwehe empfinden / vñ auch
von dem pferd nicht gebissen werden.

4 Für die todt geburt.

Pferdschmalz gereuchert / treibt die to-
de geburt auß dem leib / vnd die ander ge-
burt folgt hernach.

5 Für den bauchfluß.

Pferdsot in wasser gebeißt vnd durch
geseuget getruncken / stillt dē bauchfluß.

Das siebenzehende capittel.

Von dem vnmanbaren kind / es sey
ein knäblin / oder mädlin.

1 Für das weisse in augen vnd eytrichte
ohren.

Salb die gebrest mit kindsharn / so ver-
gehet das weisse im augen / vnd macht dē
angesicht schöner vnd heiter. Man pflegt
auch gemelten kindsharn in die eytrichte
ohren.

ohren zugiessen / vnnnd ist ein arhney des ganken leibs.

2 Wo jemand von einer immen oder wesp-
pen/oder hurniß gestochen wer.

Mach denselben ort naß mit kinds-
harn/welcher gestochen worden.

3 Für das zipperle.

Die ersten haar eines kinds von der ge-
burt auff den schmerzhafften ort gelegt/
heilt denselben.

4 Daß ein frau nicht mag empfangen.

Eines kinds an/das schon zehen jar alt
ist/in gold oder silber gefast / vnnnd an den
arm gebunden/macht/das die frau nicht
mag empfangen.

5 Für das augentreffen.

Ein mensch/der seine schenckel wäschet/
vnd hinunder biß auff die fuß das wasser
braucht/nachmals mit beiden henden die
augen anrühret / der wirt mit keinem treifs-
fen der augen bekümmert werden.

6 Für die raud vnd schuppen auff dem kopff
vnd sonst im leib/auch andere gebrechen.

Menschen harn sampt salniter vberge-
schlage/heilt die vorgemelte bresten. Auch
daß geschwiell in den gemächten/dieselbe
naß vn feucht gemacht. Item/ die flecken

im angesicht/ so von der sonne od für sich
selbs entsprungen sein. Item / Roswicz/
(eruum) in harn gebeist / vnnnd offtmals
auffgelegt / heilt auch dieselben vollkom-
menlich.

7 Für den krebß.

Menschen kot verbrennet/vnnnd in die
böse offen schaden/so vmb sich fressen/ ge-
strewet/brauch für ein grosse artney/wels-
che bey den alten auch botryon oder bo-
trys hat geheissen.

8 Wann ein frau nach der geburt die secun-
dinam/das ist/die ander geburt empfindet.

Die soll den harn von stund an trin-
cken/so wirt die ander geburt als bald he-
rauf kommen.

Das achzehende capittel.

Von der kazen.

1 Für die hauptsucht/wann einem die
haar außfallen.

Kazen kot gedört / vnd mit senff vnnnd
essig/ein jedes so viel als das ander / ge-
stossen vñ auffgelegt/heilt die hauptsucht

2 Für den fluß der weiber.

Kazen kot mit hars vnd rosen öl vn-
tergelegt

tergelegt für ein pessariū/stület denselben.

3 Wo jemand ein dorn verschluckt hette.

Kaen kot gestossen / vnd so frisch rein
auff den schlund gesalbt / ziehet den dorn
aus one not.

4 Für das viertäglich feber.

Kaen kot mit v klawen von einer nache
eul an hals oder arm gehenckt / heilet das
viertägig feber nach dē siebenden anstoß.

Das neunzehende capittel.

Von der Kaen.

1 Für diejenige so paralytici sein / das ist /

lamm geschlagen / oder gichtbrüchig.

Kaen schmalz ist ein gute arznei für
die lämme des leibs / Paralysis genant.

2 Die augen heiter machen / vñ für die warzen.

Kaen vnd spizmeuß verbrennet / vnd
ihre asch mit honig vermischet / nachmalz
alle tag des morgens damit gesalbt / ma-
chet die augen clar vñ heiter. Itē / bind ein
ganzer rase vber die warze / sie vergehen.

Das zwenzigste capittel.

Von dem Wisel.

Für den aussatz vnd mund geschwer.

Die asch von dem Wisel/vnd desselben
thiersblüt angestrichen / ist ein gute arss
nen für den aussatz. Item / nim Wisen-
blüt vnd salb den mundt/es hilfft.

Das ein vnd zwentzigste capit.

Von den Meusen.

1 Für das augenwehe.

Die asch von den Meusf köpfen mit ho-
nig vermischet/vnnd ein salb darauß ge-
macht/dieselbe gebraucht zehen tag lang/
macht die augen schön vnd heiter.

Das xxij. capittel.

Von dem Maulwurff.

1 Für die zän/so da wackeln.

Nim die asch vō dem maulwurff/misch
dieselb mit honig / reib die zän / solches
sterckt dieselben.

2 Für die geschwulst/oder wehtag im schlund.

Bind ein maulwurff vber die ge-
schwulst / so wirst du gesundt.

Solgt der ander theil von den vögeln.

Das erst Capittel.

Von dem Adler.

Wenns

1 Wenns einem für den augen fäncklet.

Salb die augen mit adlers gallen vnd dem besten honig / so durch einander gemischt. Etliche sage solche arney sey besser / wann man ein pfund nieswurz oder halb pfund myrrhen / vnd so viel des besten honigs mit adlers gallen vermischet.

2 Daß ein fraw die geburtszeit mag außstehen.

Der adlerstein / welcher in dem magen oder nest des adlers wirt gefunden / ist ein gute arney für die schwanger weiber / da durch sie verhütet werden für mißgeburt. Der stein heist bey den gelehrten a tites.

Das ander Capittel.

Von dem Geyer.

Gier

1 Die schlangen vertreiben.

Die geyer fedder verbrennt / vertreibe die schlangen.

2 Für das hauptwehe.

Die geyer bein von dem kopff an den halß gehenekt / heilen das hauptwehe. Desgleichen thut auch das geyer gehirn mit cedar öl vermischt / vnd die nashlöcher offtmals damit bestrichen / es vertreibe das haupt wehe.

3 Für die hinfallend sucht.

Die leber von einẽ geyer ganz sampt
seine blut zerstoßen/ vnd sieben tag lang
getrunckẽ/ hilfft für die schwere kræfft.

4 Für die tuncelheit der augen.

Die gallen von einem geyer gemische
mit andorn safft/ vertreibt die tuncelheit/
vnd sonst andere gebräñt der augen.

5 Für den schmerz der neruen/
vnd gelenck.

Geyer schmalz vñ magen mit schwein
schmalz zerstoßen / vnd dasselb für ein
salb gebraucht / nimpt allen schmerzen
der neruen hinweg/ auch der gelenck.

6 Für böse artzneyen.

Ein geyer hers in einer wolffshaut ge-
bunden vnd an den arm gehenckẽ/ macht
daß dir kein artzney mag schaden/ noch
schlang / noch straßrauber / noch irgend
ein bößheit/ vnd wirst auch kein schreck-
lich gesicht empfinden.

7 Für diejenige/ so mit grosser noht
gebären.

Thue vnter die füß geyers fedder / so
wirdt die frau ohne grosse noht gebären.

8 Für die leuß vnd leußsacht.

Gib das marck/ so von einem lebendi-
gen

gen geyer genommen / mit wein gestossen
zu trincken / solches hilfft.

Das iij. cap. Von dem Habich.

- 1 Wenns einem für den augen fänckelt /
vnd sonsten die augen tun-
ckel sein.

Der Habich in lilgen öl gesotten vnd
für ein salb gebraucht / vertreibt die tun-
ckelheit vnd ander gepräst der augen.

Das iiij. cap. Von dem Kranch.

- 1 Für die härtigkeit vnd zuwachsung
der mutter.

Kranch schmalz mit gänsschmalz ver-
mischt vñ geschmolzen / zertheilt die här-
tigkeit vnd zuwachsung der mutter.

Das v. cap. Von dem Rebhun.

- 1 Für die geelsucht.

Gib dem franckē drey becher des hirns
von einem rebhun mit wein / so wirdt er
gesundt.

- 2 Für die tuncelheit vñnd anfangend fän-
ckeln für den augen.

Das ist die rechte composition vnd die
beste / welche ich selbst versucht hab. Nim
die ganze gall von einē rebhun / vermisch

= 3604

Darunder ein becher voll opobalsami/ein halben becher vitriol/solches reib vnd zerstoß wol durcheinander/thu es nachmals in ein zinnin oder silberin büchslin / vnd gebrauch es für ein salb / vber welcher du dich wirst verwundern. Vnd wann jemandes gleich schon nicht sehen sole/doch aber den augapffel noch ganz hette / so wirt er ohne noth geheilt. Solches hab ich offtmals versucht.

Das vj.cap. Von den Rappen.

1 Die haar schwarz machen.

Leg das ey vñ einem raben in ein küpf ferin geschirz vnd rürs so lang/bis es sein farb verendert/ nachmals scher den kopff vñnd salbe denselben / bis das ey verthon sey/man soll aber so lang in dem mund öl halten bis es außdorret / damit die zän auch nicht schwarz werden / nachmals wirt das haupt verbunden / vnd dē vier ten tag auffgelöst / vñ solches macht auch daß einer nimmer grau w werde.

2 Von dem rappen hirn.

Ein rappen hirn mit brot verwickelt/ einer sewmutter gereicht zu essen / mache daß

Von vöglen.

61

daß dir dieselb wirdt nachfolgen / wohin du gehest.

3 Für das zanweh.

Leg auff den hollen zan den kot von einem rappen / so bricht der zan vnnd wird der schmerz gestillet.

Das vii. cap. Von dem Pfawen.

1 Für die hinfallend sucht.

Pfawen kot getruncken / heilt wunderbarlich die hinfallend sucht.

Das viij. cap. Von dem Han.

1 Für den biß der schlangen / vipere.

Gib denen / welche ein schlang gestochen oder gebissen hat / ein hans hirn zu trincken mit gewässerten essig vnnd pfesfer / es ist ein gute arhney.

2 Für die hinfallend sucht.

Gib einem solchen francken gestossen hanshoden mit wasser nüchtern zu trincken / sol aber des weins sich enthalten zehen tag / das ist ein gute arhney. Man sol die gemacht dürr behalten / daß wann es die notturfft erfoddert / sie one verzug mögen genüßt werden.

3 Eheliche beywohnung zu bewegen / vnd

dieselb auch hinder sich zu halten.

Die gemacht von einem han sampt gänßschmals in eines Widders haut an den arm gehenckt/reiset den natürlichen samen. Vnter das betth gelegt sampt seinem blut/verhindert Venerem.

4 Für die spitzigen schwärlein.

Han kot auffgelegt/bricht die schwärlein auff vnd stillt den schmerzen.

Das ix. cap. Von dem Hun.

1 Für das stechen vnd trieffen der augen.

Es ist allen bekant/das das ey von einẽ hun frefftig ist zu allen augen schmerzẽ/vñ das eyweiß in die augen getropfft/stillet das stechen. Gemelt ey ist auch ein gut augẽ arney/mit dẽ subtilsten puluer von weirauch vermischet/vnd solches inn ein wollen verwicklet vnd vmb den schlaf gebunden. Solches stillt das augen trieffen vnd macht schlaffen/wann man ein wenig öls darzwischen thut.

2 Für den Rotlauff vnd fluß der weiber.

Schmier den leib mit einem rohen ey/in welchẽ ort der brand/vnd leg darüber ein blat von beiskol/du wirst dich verwundern ob der wirkung. Verbrenne
das

Das ganze ey / vnnnd zerreib es / vermischs
nachmals mit wein vnd brauchs für ein
salbe / es heile den flusz der weiber.

Das v. cap. Von der Tauben.

1 Für den schlangen Biß.

Ein taub auffgeschnitten vnd so warm
auffgelegt auff den schaden / zeucht alles
gift heraus / vnd macht gesunde.

2 Für das blut an den augen vñ dem schlagen.

Tauben blut in die augen getropfft / ist
ein gute arhney für die blutroten augen.
Man soll aber die ader öffnen / welche vn-
ter dē flügel ist. Man pflegt auch das blut
vberzuschlagē in einer wullē mit gesotten
honig vermischet / solchs thut dē augē wol.

3 Für alle härtigkeit.

Taubē kot hat diese krafft. Er zertheile
alle härtigkeit / vñ trocknet auß die humo-
res / mit öl oder warmen honig vermischet
vnd vber die härtigkeit gebunden.

Das vi. cap. Von der Gans.

1 Wann das wasser in die ohren gelauffen /
vnd zu den tauben ohren.

Gänßschmalz mit zwibel safft wol
vermischet / wirt inn das ohr getroffen / es

hilffte vnd bringt auch dem tauben wider
das gehör.

2 Für die härtigkeit der mutter.

Gänßschmalz für ein salb gebraucht/
zertheilt die härtigkeit vnd zuwachsung
der mutter.

Das vii. cap. Von dem Schwalb.

1 Für die geschwulst vnd schmerzen im
schlund/item verwundte zungen.

Die junge schwalben zu asche verbren
net / sind ein gute arkney für die franck-
heite des schlunds. Item die schwalben in
honig oder claret gesotten/heile am besten
die schrunden an der zungen vnd liffsen.

2 Für die hinfallensucht.

Schwalben in den speissen gebraucht/
macht die hinfallend süchtige gesunde.
Item die kleinen steinle/welche man fin-
det in ihren mägen/an den arm gehencke/
heilen gemelte franckheit vollkommenlich.

3 Für die augen gebräst.

Thu inn das aug die asch von einem
junge schwalben mit honig/oder schmier
dasselb mit schwalben gall vnd blut / sol-
ches hilfft wunderbarlich.

¶ Gott allein die ehr. ¶

einige handlen 59. f. 144.

Tringebumet (pentaphyllum) 13

Paspale
maes,
micron

Calgmoning 382
11 11 11 460

of vngurken?

Cucumeris affanni wilde ho
Amantso fieder weisch Kom
dov/dessaken 82

m7 Am (agz + v. 5 n v n h 1 th
- abla 101 achterin.

blond hew v d v x g 0 p p
in 1 ch - n n 12 0 g . 0 b l a
Δ Δ 0

Stw 11 (gth) l fye g f a a n o n t 1
8 10 11 12 in 101 laardemeech
dat zij niet meer gweid 1

K p p t g Δ s l p n 1 g Δ n B l z 1 10

elus von mystenolic allg d te pas komen
dov 1 groein v n h p 1 h 12?

10 n s = 2 loot B l z 2 9 2 .

8 Gedachtenis.

Wandluren Agnac vi' ta =
r ploeren 254. Crenelomijn

steim Pantarbes

ons = 2 vloed

liken - heiden

Wliegen - de leeren

Blaren pikken gesicht 133.

Wille vloed. Wg.

Wleiden gesicht 162

erangericht van 182

Leeren 448 115

Glaar haard - moort 195

Wangericht alles 245

Snanger ofriet 306

Hoerender Paarden 357

Wmieren 360